Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Regensburg.
Druck der Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).
1867.

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen
Vereines

in

Regensburg.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Regensburg
Druck der Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).
1867.

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen
Vereines

in

Regensburg.

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 1—2. 21. Jahrgang. 1867.

Von diesem Blatte erscheint monatlich wenigstens ein Bogen, welcher den ordentlichen Mitgliedern des Vereins unmittelbar nach dem Erscheinen franco zugesendet wird, den Ehrenmitgliedern und den gelehrten Gesellschaften mit dem Schlusse des Jahrganges. Nichtmitglieder können dasselbe gegen Pränumeration von 2 fl. rhn. von der Redaction beziehen. Der Preis im Buchhandel (in Commission bei G. J. Manz) ist 1 Thlr. 10 Sgr.

Zur Aufnahme in den Verein ist jeder befähigt, welcher sich für die Tendenzen desselben interessirt, 2 fl. für das Diplom, und 2 fl. Jahresbeitrag vorausbezahlt, wofür ihm das Correspondenzblatt monatlich franco zugesendet wird und ihm die Benützung der Sammlungen und der Bibliothek gestattet ist. Gesellschaften, mit welchen wir noch nicht in Schriftenaustausch stehen, sind zu solchem eingeladen.

Die Jahrgänge 1—20 sind von der Redaction gegen Vorausbezahlung von 10 Thlr. zu beziehen.

Auch 9 Hefte Abhandlungen sind von 1849—1864 erschienen; fünf derselben enthalten die mineral. Jahresberichte von Dr. Besnard, das erste Aufsätze von Haupt, Fraas, Jäckel, Erhard, Herrich-Schäffer, das siebente von Von der Mühlen, mit 4 illum. Tafeln in Quart; das achte von Jäckel und Haupt, das neunte von Dr. Besnard und Jäckel. Zusammen 5 Thlr. (das

erste 1 Thlr., das siebente 1 Thlr. 15 ngr., das achte 20 ngr., das neunte 25 ngr.).

Schnelle und sichere Erledigung von Reklamationen hinsichtlich fehlender Nummern des Correspondenzblattes —, von Gesuchen um Mittheilung von Büchern aus der Bibliothek oder dem Verlage unserer Schriften — von Anfragen und Wünschen wegen Aufnahme in den Verein oder wegen Schriftenaustausch — sind nur bei directer Adressirung an den Unterzeichneten zu erwarten.

Die Mitglieder, welche nach wie vor das Blatt monatlich erhalten, werden gebeten, allenfalls ausgebliebene Nummern sogleich bei dem Eintreffen der nächsten Nummer dadurch zu reklamiren, dass sie diese letzte Nummer unter Streifband mit 1 Kreuzer- oder 4 Pfennig-Marke zurücksenden und die fehlende Nummer neben die Nummer des eingesendeten Blattes schreiben. Auf Realisirung späterer Reklamationen kann nicht mit Sicherheit gerechnet werden.

Regensburg, am 1. Jan. 1867.

Dr. Herrich-Schäffer.

Neue Einläufe zur Bibliothek.

1. Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. Wien 1865, 9. Jahrg.

2. Dr. J. G. Fischer: Anatomische Abhandlungen über die Perennibranchiaten und Derotremen. 1. Heft mit 6 Tafeln Abbildungen. Hamburg 1864. 4.

(3—5 von der K. Akademie der Wissensch. in München:)

3. Bauernfeind, Dr. C. M.: Die Bedeutung moderner Gradmessungen. 1866.

4. Liebig: Die Entwickelung der Ideen in der Naturwissenschaft.

5. Bischoff: Neue Beobachtungen zur Entwickelungsgeschichte des Meerschweinchens mit 4 Tafeln.

6. Mittheilungen des Musealvereines für Krain. Redig. von C. Deschmann. Erster Jahrgang. Laibach 1866.

7. Atti della Soc. italiana di sc. nat. Vol. IX. fasc. 2. mit 3 Tafeln. Milano Nov. 1866.

Die Mineralogie

in ihren

neuesten Entdeckungen und Fortschritten

im Jahre 1866.

XIX. systematischer Jahresbericht

erstattet von

Dr. **Anton Franz Besnard** zu München.

I. Literatur.

Selbstständige Werke.

Berendes, Julius: De Dufrénoysite vallis Binnensis. (Diss. inaug.) 1865. Bonnae. Pag. 33.

Blanck, Otto: Der Mineralreichthum der Schwedischen Provinz Norrbotten und die Eisensteinlager Gellivara. Eine volkswirthschaftliche Skizze. Mit einer Karte. S. 66. Stockholm und Leipzig 1866. gr. 8°. Ngr. 18.

Blum, J. Reinhard: Die Mineralien nach den Krystallsystemen geordnet. Ein Leitfaden zum Bestimmen derselben, vermittelst ihrer krystallographischen Eigenschaften. Leipzig und Heidelberg 1866. gr. 8°. S. 6 u. 32. Ngr. 12.

Boué, Ami: Bibliographie der künstlichen Mineralienerzeugung. Methodisch-chronologisch zusammengestellt. Wien 1866. S. 67. Lex.-8°. Ngr. 13.

Breithaupt, August: Mineralogische Studien. Leipzig 1866. 8°. S. 122. Ngr. 30. (Separat. Abdruck aus der Berg- und hüttenmännischen Zeitung, Jahrgang 1865 u. 1866).

E. Reusch[1]) fand bei dem Chrysotil im edlen Serpentin von Reichenstein, dass dessen optische Elasticität in der Richtung der asbestartigen Fasern kleiner ist, als senkrecht darauf, und dass seine Faserrichtung zugleich die Mittellinie und der Krystall positiv sei.

Alb. Schrauf[2]) beobachtete ein mineralogisch interessantes Vorkommen einer kreisförmigen Zwillingsverwachsung von 5 Oktaëdern an einer Manganblende von Nagyag.

P. Groth[3]) beschreibt einen grossen Topas-Krystall im mineralog. Museum zu Dresden von grüner Farbe aus Adunschilon bei Nertschinsk. Die an demselben befindlichen Flächen sind folgende:

Säule M = $\infty \breve{P}$ (gemessen 123° 9′),
„ a = $\infty \breve{P}^{15}/_{8}$ (gem. 89° 10′),
„ 1 = $\infty \breve{P}_2$ (gem. 85° 18′),
Brachydoma = $4 \breve{P} \infty$,
Pyramide s = $^2/_3$ P (gem. s/s vorn 149° 30′, s/P 145° 30′).

An dem Kupferwismuthglanze von Tannebaum-Stolln bei Schwarzenberg fand A. Weidebach[4]) folgende Formen:

Makropinakoid	a =	$\infty \breve{P} \bar{\infty}$
Makrodoma	d =	$P \bar{\infty}$
Makrodoma	k =	$\frac{1}{3} P \bar{\infty}$
Prisma	z =	$\infty \breve{P}$
Prisma	u =	$\infty \breve{P} \frac{3}{3}$.

III. Pseudomorphosen.

Breithaupt[5]) beobachtete zu Snarum 2 ausgezeichnete Pseudomorphosen von Serpentin nach Peridot. Stelzner[6])

[1]) Poggendorff's Annal., 1866. Bd. 127, Stk. 1.
[2]) Ebenda, Stk. 2.
[3]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 2.
[4]) Poggend. Annal., 1866. Bd. 128, Stk. 3.
[5]) Berg- u. hüttenm. Ztg., 1866. No. 7.
[6]) Ebenda., No. 8.

fand einige Pseudomorphosen von Quarz nach Kalkspath auf dem Drei Prinzen Spat zu Churprinz bei Freiberg; diese Krystalle zeigen die Combination ∞ R, = $^1/_2$ R.

Der von Sartorius v. Waltershausen als selbstständige Species beschriebene Silberkies von Joachimsthal, ist nach G. Tschermak[1]) eine Pseudomorphose nach einem nicht näher bekannten Mineral, und ist dieselbe aus Markasit, Pyrrhotin, Argentit und Pyrargyrit zusammengesetzt.

IV. Specifisches Gewicht.

Hermann[2]) untersuchte nachstehende Zirkone bezüglich ihres spec. Gewichtes.

1) Zirkone vom Ilmengebirge: 4, 592—4, 659;
2) von Expailly: 4, 521—4, 664;
3) von Ceylon: 4, 453—560;
4) von Fredrikswärn: 4, 531;
5) aus Schweden: 4, 072—222;
6) aus Marinpol 4, 249.

V. Vorkommen der Mineralien. Neue Fundorte.

Friedr. Wiser[3]) berichtet über nachfolgende Fundorte in der Schweiz. Für Adular-Krystalle: an der Fibia, südwestl. vom Hospiz des St. Gotthard; in der Göschener Alp im Kanton Uri für braune Bergkrystalle; für Eisenkies Wasen an der Gotthardsstrasse, im Kanton Uri, ein ganz neues Vorkommen. In der Pfarrei St. Rocco im Formazza-Thale wurden Bergkrystalle gefunden.

Von F. Stoliczka[4]) wurden im westl. Himalaja folgende Mineralien entdeckt: Uwarowit, Diallagit, Beryll, Schörl,

[1]) Sitzgsb. d. Wien.-Akad., 1866. No. XVIII.
[2]) Journ. f. prakt. Chem., 1866. Bd. 97, H. 6.
[3]) Leonhard's min. Jahrb., 1865. H. 7.
[4]) Ebenda.

Muscovit, Cyanit, Plagioklas, Aragonit, Antimonit, Blende, Bleiglanz, Eisenspath; schöne Steinsalzdrusen zu Saltrange im Punjab.

In Nordamerika fand Credner[1]) den Franklinit und Rothzinkerz im krystallinischen Kalksteine.

D. Forbes[2]) fand am Berge Illampu in Bolivia den Danait, Arsenikkies, Wismuth, Wismuthglanz, Bismutit, Gold, Eisenkies, Blende, Apatit, Epidot, Turmalin, Kalkspath und Quarz.

Fr. Sandberger[3]) entdeckte bei Dürrmosbach unfern Aschaffenburg den Orthit in Feldspath.

Fernere Fundorte von Schweizer-Mineralien macht D. F. Wiser[4]) bekannt: Amethyst aus dem Binnenthale in Oberwallis; Apatit an der Gotthardsstrasse im Kanton Uri; Disthen vom Monte Campione zu Tessin; Eisenglanz aus dem Tavetscher-Thale Graubündtens; Granat vom Mittagshorn in Oberwallis; Kobaltbeschlag aus dem Ponteljas-Tobel im Vorder-Rheinthale Graubündtens und Titanit von St. Brigitta bei Selva, im Tavetscherthale Graubündtens, ein neuer Fundort für Titanit.

Forbes[5]) fand Gold in Peru von Carabaga, Jungas und Chuquiaguillo, zugleich mit Silber; den Kassiterit zu Bolivia, von Aruro und Carabuco. Nach Ferd. Römer[6]) finden sich in Blasenräumen von Basalt bei Dombio unfern Oppeln grosse Chabasit-Krystalle. (Stammrhomboëder.)

Nach Fr. Hessenberg[7]) kommt zu la Paz in der Provinz Guanaxuato in Mexiko Topas vor. Ueber das Vorkommen von Wulfenit in Kirkcudbright berichtet Heddle[8]), und Chapman[9]) über einige Mineralien vom Oberen See, als: Blei-

---

[1]) Berg- und hüttenm.-Ztg., 1866. No. 4.
[2]) Philos. Magaz., No. 193.
[3]) Würzb. Zeitschr., VI.
[4]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 2.
[5]) Phil. Mag., 30, No. 201.
[6]) Zeitschr. d. deut. geol. Ges., XVII., 2.
[7]) Mineral. Notiz., No. 7.
[8]) Philos. Mag., XXXI, No. 209.
[9]) Ebenda, No. 208.

glanz, Markasit, Molybdänglanz und Flussspath mit schönen Amethyst-Krystallen.

Nach Mittheilung Aug. Breithaupt's[1]) kommt der Küstelit in dem berühmten Comstock-Gange, im Staate Nevada, vor.

VI. Mineral-Chemie. Chemische Constitution.

Cornu, M. A.: Bemerkungen über einige numerische Verhältnisse zwischen den chemischen Aequivalenten gewisser Gangmineralien. (Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 12.)

Neuere Bestimmungen einiger in Russland vorkommenden Fossilien. (Archiv für wissensch. Kunde von Russland, 1865. Bd. 24, H. 3.)

Scheerer, Th.: Die endgültige Entscheidung in dem Streite über die chemische Constitution der Kieselsäure; nebst einigen sich daran knüpfenden Folgerungen. (Journal für praktische Chemie, 1865. Bd. 96, H. 6.)

Carl Rammelsberg[2]) will die Mischungen aus 1 At. Natron und n. At. Kalk Labrador, die aus 1 und 1 At. Andesin, die aus 1 At. Kalk und n. At. Natron aber Oligoklas benannt wissen.

Nach E. E. Schmid[3]) gehört der Kammsdorfer Aragonit zu der Minderzahl der Vorkommnisse, in welchen sich der Dimorphismus der kohlensauren Kalkerde ganz einfach darbietet. Für den Psilomelan von Elgersburg, dessen wesentliche Bestandtheile Manganhyperoxyd, Manganoxydul, Baryterde und Wasser sind, stellt Vf. folgende Formel auf:

$$\left.\begin{matrix}\dot{Ba}\\ \dot{Mn}\end{matrix}\right\} \dot{Mn}_4 + 6\,\dot{H}.$$

Nach Gustav Jenzsch[4]) ist der Apatit jenen Mineralien beizufügen, in welchen bis jetzt Flüssigkeitseinschlüsse beobachtet wurden.

---

[1]) Berg- und hüttenm.-Ztg., 1866. No. 43.
[2]) Poggendorff's Annal., 1865. B. 126, Stk. 1.
[3]) Ebenda.
[4]) Ebenda.

Für das Magneteisen aus dem Pfitschthale stellt E. Söchting[1]) die Formel auf: $\dot{F}e\,\ddot{F}e$, und verlange dasselbe Fe 31,03%.

P. Groth[2]) möchte die Titanite chemisch in folgende Stufen trennen: 1) Sauerstoffverhältniss von $\ddot{S}i$, $\ddot{T}i$, $\dot{C}a = 2:2:1$; keine erhebliche Vertretung durch andere Bestandtheile (eisenfreier Titanit, Sphen); 2) Sauerstoffverhältniss 2: 2: 1, aber ein Theil des Kalk vertreten durch Eisenoxydul (eisenhaltiger Titanit, z. B. von Arendal); 3) Sauerstoffverhältniss dasselbe, ein Theil der Titansäure vertreten durch Sesquioxyde (Titanit des Plauen'schen Grundes); 4) Sauerstoffverhältniss dasselbe; ein Theil des Kalk vertreten durch Yttererde, ein Theil der Titansäure durch Sesquioxyde (Yttrotitanit).

Rubidium und Cäsium sind von Laspeyres[3]) in dem „Melaphyr" an der Nahe entdeckt, und zwar 0,000380 Cäsiumoxyd und 0,000298 Proc. Rubidiumoxyd.

Bezüglich der Natur der Silikate stellte Mohr[4]) folgende Schlusssätze auf: 1) Alle natürlichen Silikate der sogenannten plutonischen Reihe sind auf nassem Wege entstanden, enthalten die Kieselerde in einem verdichteten Zustande, der durch Glühen und Schmelzen einen bedeutenden Verlust an spec. Gewicht zeigt. 2) Alle vulkanischen Produkte, alle künstlich umgeschmolzenen natürlichen Silikate, alle Hochofenschlacken verlieren durch Glühen und Schmelzen nichts mehr vom spec. Gewicht und daraus folgt: ad I) Alle Silikate, welche durch Schmelzen einen Verlust an spec. Gewicht zeigen, sind nie geschmolzen gewesen. ad II) Alle Silikate, welche durch Schmelzen keinen Verlust mehr am spec. Gewicht zeigen, sind geschmolzen gewesen. — Bemerkungen hierzu lieferte Fuchs; ebendaselbst, S. 198. —

Das mit dem Namen „Boronatrocalcit", „Tiza" u. s. w. belegte Mineral hat nach G. Lunge,[5]) trotz der Aehnlichkeit im Habitus und häufig sogar im Wassergehalt, keine quantitativ konstante Zusammensetzung, sondern ist eine Verbindung von

---

[1]) Poggend. Annal., Bd. 127, Stk. 1.
[2]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 1.
[3]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 9.
[4]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 2.
[5]) Annal. d. Chem., 1866. Bd. 138, H. 1.

Borsäure mit Natron und Kalk in verschiedenen Verhältnissen; jedoch steigt der Gehalt an Borsäure nie über 2 Aequivalente BO_3 auf je 1 Aequiv. der Basen, entsprechend der Formel RO, 2 BO_3.

Nach Blomstrand (om tantalmetallerna. Lund 1866) kann man zwischen den Columbiten und Tantaliten keinen grossen Unterschied mehr machen, da sie beide ziemlich gleich viele Tantalsäure enthalten.

VII. Mineralanalysen. Neue Species.

Aeschynit, nach R. Hermann.[1]) Rhombisch. Ilmensäure 29,00. Niobige Säure 3,30. Titansäure 15,05. Thorerde 22,91. Oxyde von Cer, Lanthan, Didym 15,96. Yttererde 5,30. Eisenoxydul 6,00. Kalkerde 1,50. Glühverlust 1,70 = 100,72. Formel: 3 (2 RO. Ti O) + 2 (RO. Il_2 O_3).

Alloklas, von Orawicza, nach G. Tschermak.[2]) Rhombisch; ritzt Flussspath; spec. Gew. = 6,6. Schwefel 16,22. Arsenik 32,69. Wismuth 30,15. Gold 0,68. Eisen 5,58. Zink 2,41. Kobalt 10,17. Nickel 1,55 = 99,45. Formel: 3 Co S + 3 Co As + 2 As S_3.

Arsenikkies, von Bolivia, nach D. Forbes.[3]) Zwilling-Krystalle; spec. Gew. = 6,255. Arsenik 45,46. Schwefel 19,53. Eisen 34,47. Mangan 0,14. Kobalt 0,44. Nickel 0,03 = 100,07.

Asperolith, ein neues Mineral, von Tagilsk, nach R. Hermann[4]). H. = 2,5; spec. G. = 2,306. Kieselsäure 31,94. Kupferoxyd 40,81. Wasser 27,25 = 100,00. Formel: Ću Ši + 3 Ḣ.

Atakamit, aus Bolivien, nach v. Bibra.[5]) Kupferoxyd 52,54. Kupfer 13,33. Chlor 14,96. Wasser 19, 17 = 100,00.

Bayldonit, aus Cornwall, ein neues Mineral, nach A. H. Church.[6]) H. = 4,5; spec. G. = 5,85. Bleioxyd 30,13. Kupferoxyd

[1]) Bull. de l'Acad. de Moscou, XXXVIII, No. 2.
[2]) Sitzgsber. d. kais. Akad. zu Wien, Bd. 53.
[3]) Philos. Magaz., No. 193.
[4]) Journ. f. prakt. Chem., 1866. Bd. 97, H. 6.
[5]) Journ. f. prakt. Chem., 1865. Bd. 96, H. 4.
[6]) Journ. Chem. Soc., 1865. Octob.

30,88. Arsensäure 31,76. Wasser 4,58. Eisenoxyd, Kalk u. Verlust 2,65. Formel: $\dot{C}u_3\ \dot{P}b\ \ddot{A}s\ \dot{H}_2$.

Boronatrocalcit, aus Chile, nach G. Lunge.[1]) Wasser 36,85. Kalk 12,69. Magnesia 0,50. Natron 5,58. Borsäure 44,38 = 100,00. Formel: $2\ (Na\,O,\ 2\ BO_3) + 5\ (\begin{matrix}Ca\,O\\Mg\,O\end{matrix}\ \Big\}\ 2\ BO_3) + 42$ aq.

Brushit, von der Insel Avis im caraibischen Meere, nach E. Moore.[2]) Klinorhombische Prismen; H. = 2,25; spec. Gew. = 2,208. Phosphorsäure 41,32. Kalkerde 32,73. Wasser 26,40 = 100,45. Formel: $2\ Ca\ O.\ PO_5 + 5\ HO$.

Bustamit, aus dem Vicentinischen, nach Pisani.[3]) Spec. Gew. = 3,161. Kieselsäure 46,19. Kalkerde 13,23. Magnesia 2,17. Manganoxydul 28,70. Eisenoxydul 1,05. Kohlensaurer Kalk 6,95. Wasser 3,06 = 101,35.

Bustamit, aus Mexiko, nach C. Rammelsberg.[4]) Kieselsäure 47,35. Manganoxydul 42,08. Kalkerde 9,60. Wasser 0,72 = 99,75.

$$\begin{matrix}{}^7/_9\ Mn\ O\\{}^2/_9\ Ca\ O\end{matrix}\ \Big\}\ Si\ O_2.$$

Calcimangit, von Sterling, New-Jersey, nach T. W. Tyler.[5]) Sp. Gew. = 2,815; Rhomboëder. Manganoxydul 13,79. Kalkerde 43,65. Kohlensäure 42,01 = ($^1/_5$ $\dot{M}n$ $^1/_5$ $\dot{C}a$) $\dot{C}$ = dem Spartait.

Carnallit, von Maman in Persien, nach Ad. Göbel.[6]) Chlor 38,072. Kalium 13,445. Magnesium 8,753. Schwefelsäure Spur. Eisenoxyd und Kieselerde 0,060. Wasser und organ. Substanzen 39,670 = 100,000. Formel: $(K\ Cl + 2\ Mg\ Cl) + 12$ aq.

Castellit, ein neues Mineral, aus Mexiko, nach C. Rammelsberg.[7]) Spec. Gew. = 5,186. Schwefel 25,65. Kupfer 41,11. Silber 4,64. Blei 10,04. Zink 12,09. Eisen 6,49 = 100,02.

Formel: $R_2\ S + 2\ RS = \begin{matrix}Cu\\Ag\end{matrix}\ \Big\}_2\ S + 2\ \begin{matrix}Cu\\Pb\\Zn\\Fe\end{matrix}\ \Big\}\ S.$

---

[1]) Annal. d. Chem., 1866. Bd. 138, H. 1.
[2]) Silliman Amer. Journ., XXXIX, No. 115.
[3]) Compt. rend., 62, No. 2, p. 102.
[4]) Ztschr. der deut. geol. Ges., 1866. S. 34.
[5]) Sillim. Amer. Journ., [2]. 39. No. 116, p. 174.
[6]) Journ. f. prakt. Chemie, 1866. Bd. 97, H. 1.
[7]) Ztschr. der deut. geol. Ges., 1866. S. 23.

Chenevixit, ein neues Mineral, aus Cornwall, nach Pisani.[1]) Spec. Gew. = 3,93. Arsensäure 32,20. Phosphorsäure 2,30. Kupferoxyd 31,70. Eisenoxyd 25,10. Kalk 0,34. Wasser 8,66 = 100,30.

Chondroarsenit, ein neues Mineral, von Pajsberg in Wermland, nach Igelström.[2]) Arsenigsäure 33,50. Manganoxydul 51,59. Kalkerde 4,86. Magnesia 2,05. Wasser 7,00 = 99,00. Formel: 2 (5 Mn O. $As O_5$) + 5 HO.

Columbit, von Grönland, nach R. Hermann.[3]) Spec. Gew. = 5,40. Niobige Säure 52,76. Ilmensäure 25,64. Eisenoxydul 16,41. Manganoxydul 4,50. Talkerde 0,60 = 99,91. Formel: $\dot{R}$ ($\dot{N}b$ $\dot{H}$).

Cookeit, ein neues Mineral, von Hebron und Paris in Maine, nach G. Brush.[4]) H. = 2,5; spec. G. = 2,70. Kieselsäure 34,93. Thonerde und etwas Eisenoxyd 44,91. Kali 2,57. Lithion 2,82. Fluorsilicium 0,47. Wasser 13,41 = 99,49.

Coquimbit, von Copiapo, nach v. Bibra.[5]) Schwefelsäure 50,34. Eisenoxyd 27,80. Wasser 21,86 = 100,00.

Cottait, ein neues Mineral, von Freiberg, nach Breithaupt.[6]) H. = 8; spec. Gew. = 2,609. Kieselsäure 66,4. Thonerde 18,8. Eisenoxyd 0,5. Natron 8,2. Kali 5,1. Kalkerde 0,2. Magnesia 0,2. Baryterde 0,14. Wasser 0,4 = 99,94.

Danait, von Bolivia, nach D. Forbes.[7]) Spec. Gew. = 6,91. Arsenik 42,83. Schwefel 18,27. Eisen 29,22. Mangan 5,12. Kobalt 3,11. Nickel 0,81. Wismuth 0,64 = 100,00.

Evansit, von Zseteznik in Ungarn, nach D. Forbes.[8]) H. = 3,5—4; spec. Gew. = 1,822. Phosphorsäure 19,05. Kieselsäure 1,41. Thonerde 39,31. Wasser 39,95 = 99,72. Formel: $3 Al_2 O_3 . PO_5$ + 18 HO.

---

[1]) Compt. rend., 62, p. 690.
[2]) Journ. für prakt. Chem., Bd. 97, No. 1.
[3]) Journ. für prakt. Chem., 1866. Bd. 97, H. 6.
[4]) Americ. Journ., T. 61, No. 122.
[5]) Journ. für prakt. Chem., 1865. Bd. 96, H. 4.
[6]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 5.
[7]) Phil. Magaz., No. 193.
[8]) Phil. Magaz., XXVIII, No. 190.

Manganoxyd 0,20. Kalkerde 1,56. Magnesia 0,39. Natron 10,13. Wasser 0,25. Formel: $\dot{R}^3\ \ddot{S}i^2 + 3\ \dot{A}l\ \ddot{S}i^3$.

Osmelith, von Niederkirchen, nach v. Kobell.[1]) Kieselerde 52,63. Kalkerde 34,47. Natron 8,28. Manganoxydul 1,75. Eisenoxydul 0,37. Wasser 2,94 = 100,44.

Formel: $4\ \dot{C}a^3\ \ddot{S}i^2 + 3\ \dot{N}a\ \ddot{S}i + 3\ \dot{H}$.

Pazit, eine neue Species, von la Paz in Bolivien, nach A. Breithaupt.[2]) Holorhombisch; H. = 6; spec. Gew. = 6,297. Eisen 24,35. Kobalt 0,13. Kupfer 0,11. Wismuth 0,10. Gold und Silber 0,06. Arsen 64,84. Schwefel 7,01. Bergart 2,88 = 99,426. Formel: $Fe\ S^2 + 4\ Fe\ As^2$.

Pegmatolith, zu Mulda unweit Freiberg, nach Breithaupt.[3]) H. = $7^1/_2$; spec. Gew. = 2,542. Kieselsäure 65,75. Thonerde 17,72. Kali 12,03. Natron 3,66. Kalkerde 0,82 = 99,98.

Phosphorit, aus Estremadura, nach D. Forbes.[4]) H. = 4,5; spec. Gew. = 2,92 — 3,0. Phosphorsäure 44,12. Kohlensäure 0,40. Kalkerde 41,03. Magnesia 0,12. Thonerde 1,75. Eisenoxyd 1,19. Fluorcalcium 8,01. Chlorcalcium 0,16. Unlöslicher Stoff 1,41. Wasser 1,44 = 99,63.

Pseudonephrit, von Easton, nach Adolf Emmerling.[5]) H. = 6; spec. Gew. 2,6. Wasser 10,27. Kohlensäure 7,00. Kieselsäure 34,62. Thonerde 13,66. Eisenoxyd 2,89. Kalk 14,28. Magnesia 16,23. Kali 0,43. Natron 0,94 = 100,32. Formel: $18\ HO + 5\ Ca\ O,\ CO^2 + 7\ RO,\ Si\ O_2 + 5\ R_2\ O^3,\ Si\ O_2 + 3\ (Mg\ O)^3\ (Si\ O_2)^2$.

Raimondit, aus Bolivien, nach Aug. Breithaupt.[6]) Hexagonale Prismen; H. = 4; spec. Gew. = 3,190. Eisenoxyd 46,52. Schwefelsäure 36,08. Wasser 17,40 = 100,00.

Formel: $\dot{F}e^2\ \ddot{S}^3 + 7\ \dot{H}$.

---

[1]) Sitzgsber. der Münch. Akad. d. Wiss., 1866. I. 3.
[2]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 20.
[3]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 5.
[4]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 3.
[5]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 5.
[6]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 18.

Sandbergerit, aus Peru, nach Aug. Breithaupt.[1]) Hexaëdrisch; H. = 4¼; spec. Gew. = 4,369. Kupfer 41,08. Blei 2,77. Zink 7,19. Eisen 2,38. Antimon 7,19. Arsen 14,75. Schwefel 25,12 = 100.48.

Schefferit, von Longbanshytta, nach Igelström.[2]) Hemirhombisch; H. = 7—7¼; spec. G. = 3,433. Kieselsäure 52,31. Eisenoxyd 3,79. Eisenoxydul 1,62. Manganoxydul 10,46. Kalkerde 19,09. Magnesia 10,86. — Nach Winkler: Kieselsäure 49,500. Thonerde 1,425. Eisenoxyd 25,430. Manganoxydul 6,777. Nickeloxydul 0,204. Kalkerde 7,752. Magnesia 4,267. Kali 0,193.

Formel: $2 (\dot{R}\,\ddot{S}i^2) + \dot{R}^2\,\ddot{S}i^3$.

Silberkies, von Joachimsthal, nach Sartorius von Waltershausen.[3]) Klinorhombisch; H. = 3,5; spec. Gew. = 6,47. Eisen 39,3. Silber 26.5. Schwefel 34,2 = 100,0. Formel: $Ag\,S\,3\,Fe_2\,S_3$.

Syhedrit, ein neues Mineral, von Bombay, nach L. U. Shepard.[4]) H. = 3,5; spec. Gew. = 2,321. Kieselsäure 58,05. Thonerde 14,73. Eisenoxydul 2,81. Kalkerde 6,71. Magnesia 2,34. Wasser 15,47.

Syntagmatit, ein neues Mineral, von Monte Somma bei Neapel, nach Rammelsberg.[5]) H. = 7¾—8; spec. Gew. = 3,27. Kieselsäure 35,92. Thonerde 14,10. Eisenoxyd 6,00. Eisenoxydul 11,03. Manganoxyd 0,30. Magnesia 10,72. Kalkerde 12,62. Natron 0,55. Kali 3,37. Wasser 0,37 = 98,78.

Thonerdehydrat, von der Wochein (Steiermark), nach Fleckner.[6]) Kieselsäure 6,29. Thonerde 64,24. Eisenoxyd 2,40. Manganoxyd Spur. Kalkerde 0,85. Magnesia 0,38. Schwefelsäure 0,20. Phosphorsäure 0,46. Wasser 25,74. Kali, Natron, Lithion Spur. = 100.56.

---

[1]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 22.
[2]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1865. No. 50.
[3]) Göttgr. Sitzgsber., 1866. No. 2.
[4]) Sillim. Amer. Journ., 40. No. 118.
[5]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1865. No. 50.
[6]) Sitzgsber. der geol. Reichsanstalt, 1866. Jan. u. Febr.

Thulit, von Traversella, nach Pisani.[1]) H. = 6,5; spec. G. = 3,02. Kieselsäure 41,79. Thonerde 31,00. Kalkerde 19,68. Magnesia 2,43. Eisenoxydul 1,95. Wasser 3,70 = 100,55.

Titanit, des Plauen'schen Grundes, nach P. Groth.[2]) Hemipyramide; ritzt den Adular; spec. Gew. = 3,52—60. Kieselsäure 28,4. Titansäure 30,7. Eisenoxyd 5,8. Thonerde 2,3. Manganoxyd 1,2. Kalkerde 31,6. = 100,0. Formel: $\dot{\ddot{R}}$ mit $\ddot{T}i$.

Tschewkinit, aus dem Ilmengebirge, nach R. Hermann.[3]) H. = 5,5; spec. Gew. = 4,55. Kieselsäure 20,68. Titansäure 16,07. Thorerde 20,91. Ce, La, Di 22,80. Yttererde 3,45. Eisenoxydul 9,17. Manganoxydul 0,75. Uranoxydul 2,50. Kalk 3,25. Glühverlust 0,42 = 100,00. Formel: $(\dot{R}\ \ddot{T}i)_3\ \ddot{S}i$.

Waringtonit, aus Cornwall, nach Maskelyne.[4]) Spec. Gew. = 3,39; H. = 3—3,5. Cu_4 54,48. O_4 13,76. H_4 14,64. $\ddot{S}$ 16,73. Formel: $Cu_4\ \ddot{S} + 4\ H$.

Wiserin, aus Oberwallis, nach V. Wartha.[5]) H. = 5,0—5; spec. Gew. = 4,643. Yttererde 48,33. Phosphorsäure 35,08. Beigemengter Eisenglanz mit Spuren von Titansäure 6,59 = 100,00. Formel: $3\ YO, PO_5$.

Wismuth, von Bolivia, nach D. Forbes.[6]) Spec. Gew. = 9,77. Wismuth 94,46. Tellur 5,09. Arsenik 0,28. Schwefel 00,7 = 100,00.

Wittichenit, bei Wittichen, nach Hilger.[7]) Kupfer 36,41. Wismuth 41,53, Eisen 3,13. Schwefel 18,21 = 99,28.

Formel: $\left.\begin{matrix}\dot{C}u\\ \dot{F}e\end{matrix}\right\} 3 + \ddot{B}i$. Isomorph mit dem Bournonit.

Wöhlerit, nach R. Hermann.[8]) Rhomben. Kieselsäure 29,16. Niobige Säure 11,58. Zirkonerde 22,72. Kalkerde 24,98.

---

[1]) Compt. rend., T. 62, No. 2.
[2]) Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 1.
[3]) Journ. für prakt. Chem., 1866. Bd. 97, H. 6.
[4]) Phil. Mag. [4] 29. No. 198. p. 473.
[5]) Poggend. Annal., 1866. Bd. 128, Stk. 1.
[6]) Philos. Magaz., No. 193.
[7]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 22.
[8]) Bull. de l'Acad. de Moscou, XXXVIII, No. 2.

Eisenoxydul 1,28. Manganoxydul 1,52. Magnesia 0,71. Natron 7,63. Wasser 1,33 = 99,91. Formel: 10 (2 RO. Si O_2 + RO. Nb_2 O_3).

Wolframit, von Schlaggenwalde, nach Rammelsberg.[1]) H. = 4½; spec. Gew. = 6,939. Wolframsäure 71,5. Manganoxydul 23,1. Eisenoxydul 5,4 = 100,00.

Woodwartit, ein neues Mineral, aus Cornwall, nach A. H. Church.[2]) H. = 2; spec. Gew. = 2,38. Ċu 46,67. Ä̇l 17,27. S̈ 13,42. Ḣ 22,64. Formel: $Ċu_7$ $Ä̇l_2$ $S̈_2$ $Ḣ_{15}$.

Xonaltit, ein neues Mineral, aus Mexiko, nach C. Rammelsberg.[3]) Spec. Gew. = 2,710. Kieselsäure 50,25. Kalkerde 43,92. Magnesia 0,19. Manganoxydul u. Eisenoxydul 2,28. Wasser 4,07 = 100,71. Formel: 4 Si O_2 4 Ca O aq.

VIII. Astropetrologie.

a. Literatur.

Buchner, Otto: Neue Meteoriten. (Poggendorff's Annal., 1866. Bd. 129, Stk. 2.)

Burkart, H. J.: Ueber einige neue Fundorte mexikanischer Meteoriten. (Leonhard's min. Jahrb., 1866. H. 4.)

Meteoritenfall älterer, v. 8. Dec. 1768. (Poggend. Annal., 1866. Bd. 129, Stk. 1.)

Die schwarzen Linien und Ablosungen in den Meteoriten suchte Freih. von Reichenbach[4]) zu erklären in nachfolgenden Sätzen: 1) In vielen Meteoriten, zumeist Steinmeteoriten, zeigen sich auf dem Bruche dunkle Linien, die das Ausgehende von schwärzlichen Blättern sind, von denen sie durchsetzt werden, und in deren Richtung man sie durch Ablosung entzwei theilen kann. 2) Diese Linien und Ablosungen sind von zweierlei Natur: a) solche, die sich beim Durchfluge der

---

[1]) Berg- und hüttenm. Ztg., 1866. No. 18.
[2]) Journ. Chem. Soc., 1866. April.
[3]) Ztsch. der deutsch. geol. Ges., 1866. S. 33.
[4]) Poggendorff's Annal., 1865. Bd. 125, Stk 2, 3 und 4.

Meteoriten durch die Erdatmosphäre im Feuer erzeugten, tellurische; b) solche, welche bei der ersten Entstehung der Meteoriten in den Welträumen sich bildeten, kosmische. 3) Die Ersten, die tellurischen, leiten sich ab von Rissen, welche die Steine durch zwei verschiedene Einwirkungen erlitten: a) durch ihre über 5000° C. steigende Erhitzung vermöge ausserordentlicher Zusammendrückung der Luft; b) durch den Gegendruck der von ihnen mit planetarischer Geschwindigkeit durcheilten atmosphärischen Luft. 4) In solche klaffende Risse ist a) die geschmolzene Rindensubstanz hineingeflossen und hat sie ausgefüllt, b) hierin ist sie bei ihrer Dünnflüssigkeit durch das Haarröhrchengesetz unterstützt, und c) durch gleichzeitig wirksam gewordenen atmosphärischen Luftdruck in die feinsten Ritzen hineingepresst worden. 5) Sie ist schwarz, wo Eisen in den Meteoriten reichlich vorhanden ist, fast farblos, wo dies fehlt. 6) Diese Ausfüllungen, von gleicher Substanz mit der Rinde, hängen mit ihr unmittelbar zusammen. 7) Bisweilen laufen einige solcher Rissausfüllungen neben einander fast parallel; oder sie stellen sich bisweilen rechtwinklig auf einander; oder sie durchschwärmen den Meteoriten. 8) Die Zweiten, die kosmischen, leiten sich ab von eigenthümlich feinschuppigen Eisenablagerungen, welche sich in den Stein im Laufe seiner ursprünglichen Entstehung zu Blättern zusammengethan haben. 9) Sie fangen an mit kaum wahrnehmbaren Anflügen inmitten der Steinsubstanz, werden deutlich, indem sie sich übergangsweise bräunlich bis dunkelbraun färben; dann werden sie erdkobaltbraun, sofort grauschwarz, schwarz; hierauf nehmen sie schimmerndes Eisengrau an und gehen zuletzt in Eisenlamellen, in zusammenhängendes blattartiges Eisen über. 10) Der Menge ihrer Substanz nach dehnen sie sich vom feinsten Anfluge an erst zu dünnen, allmählich zu papierdicken Blättern aus; dann sich verstärkend durchsetzen sie den Stein gangartig, oder sie mengen sich mit dem beiderseitigen Gestein, zwischen das sie eingelagert sind; oder sie verdicken, vermehren, verzweigen sich ins Breite. 11) Der Form nach anastomosiren sie oftmals, zergabeln oder schaaren sich, werden scheckig, oder marmorisch, oder breiten sich durch den ganzen Stein aus. Sie gestalten sich an manchen Orten streifig, gefurcht und dies nebeneinander mitunter krummlienig-parallel. Die Richtung dieser Streifen und Furchen entspricht genau der gestrickten Fügung des Gesteins. 12) Auch in Eisenmeteoriten kommen analoge,

weniger deutlich ausgesprochene Erscheinungen vor. 13) Die interessanteste Form ihres Vorkommens erscheint in Meteoriten, welche kleinere Meteoritchen von älterem Herkommen eingeschlossen halten. Auf diesen vollständigen Enklaven zeigen sich schwarze selbstständige Linien, die ausschliesslich auf sie sich beschränken, und eben darum nicht der ersten Abtheilung, nicht den tellurischen angehören können, sondern der Zweiten, der kosmischen angehören müssen. 14) Die Natur bedient sich also zweier Formen der Eisenablagerung in den Steinmeteoriten: der der Krystallisation, und der der Schichtung. 15) Die eisenreicheren Steinmeteoriten zeigen sich als die härteren; sie sind zugleich die dunkler grauen, diesen kommen vorzugsweise die kosmischen Linien zu. Auf den eisenärmeren, weichern, weissern treten mehr die tellurischen auf. 16) Es zeigt sich eine gewisse periodische Wechselthätigkeit in der Ablagerung von gemengter Steinsubstanz und schwarzen Linien nebst Blättern auf den Meteoriten, 17) Die Dichtigkeit der Ablagerungssubstanz wechselt und gibt Linienerzeugnisse verschiedener Art. 18) Eisenblätter von einer ganz eigenthümlichen Form trägt der Meteorit von Agram. 19) Nicht alle Steinmeteoriten besitzen schwarze Linien, eine Anzahl ist deren ganz baar.

Sass, Arthur Baron: Der Meteorit von Tamentit in Tuat in Afrika nach dem Berichte Gerhard Rohlfs. (Poggend. Annal., 1866. Bd. 129, Stk. 1.)

b. Analysen.

Meteoriten, von Sendhadja in Algerien, nach Daubrée.[1]) Sie fielen am 25. August 1865 zwischen 11 Uhr und Mittag unter starkem Knalle; Gesammtgewicht über 25 Kilogrm. Bestandtheile: Nickeleisen, Schwefelkies, Chromeisen. Seine Dichtigkeit = 3,65.

Meteoritenfall, bei Saint-Mesmin im Aube-Departement am 30. Mai 1866, nach Daubrée.[2]) Spec. Gew. 3,426. Kieselerde 38,10. Talkerde 25,64. Eisenoxydul 17,21. Kali und Natron 3,13. Nickel 0,72. Kalk 1,09. Eisen 4,94. Eisenkies 2,99. Chromeisen 2,18 = 99,00.

[1]) Poggendorff's Annal., 1866. B. 127, Stk. 2, und Compt. rend., 1866. Tom. I, p. 72.

[2]) Compt. rend., T. 62, p. 1305.

Literatur.

Annales de la Soc. Ent. de France.

Constant M. A. Description de quelques Lépidoptères nouveaux. — Ohne weitere Einleitung sind 15 Schmetterlinge beschrieben und abgebildet. Die Beschreibungen (wie es in Frankreich Mode) ohne Diagnosen, und meistens auch ohne Vergleichung mit verwandten Arten. Die Gattung, in welche die Arten gesetzt sind, lässt bei einigen Zweifel in die Richtigkeit der Stellung zu, welche durch die gefällige aber für so difficile Gegenstände ganz ungeeignete französische Manier des Stiches durchaus nicht zu heben sind. Die meisten Bilder stimmen durchaus nicht mit der Beschreibung z. B. Fig. 3, 4, 6, 7, 8, 9, 13, 15 und werden ohne die natürlichen Exemplare nicht zu erkennen sein. Ob 1 und 2 wirklich zu Myelois gehören, dürfte erst nachzuweisen sein, eben so ob 5 zu Ypsolophus; Fig. 6 mit lang ovalen, an der Spitze ganz abgerundeten Hfl würde Niemand für eine Gelechia ansehen, wenn in der Beschreibung nicht ihre Verwandtschaft mit *G. velocella* erwähnt wäre. Die Butalis-Arten 7 und 8 verlangen doch zu ihrer Erkennung schärfere Zeichnung und vergleichende Beschreibung, in noch viel höherem Grade die Oxyptili (Fig. 9.).

Constant M. A. Catalogue des Lépidoptères du dept. de Saone-&-Loire. Autun 1866. 568 pag. 8°. — Es werden 1416 Arten nach der Reihenfolge des Cataloges von Standinger und Wocke aufgezählt, auf welchen auch hinsichtlich der Synonymik verwiesen ist. Fundorte und Seltenheit sind ausführlich angegeben; dabei manche Notiz über die Raupe. Die Grossschmetterlinge reichen bis 806, es bleibt also für die Micros nur die geringe Zahl von 610, was bei der Missachtung der Franzosen gegen diese reiche und interessante Abtheilung, über welche sich der Verfasser mit Recht beklagt, immer noch anerkennenswerth ist.

J. Wenker & G. Silbermann. Catalogue des Coléoptères de l'Alsace & des Vosges. Strasbourg 1866. 142 pag. Ueber 300 Arten, mit genauer Angabe der Lokalität und der Seltenheit. darunter 8 neue.

Die Lepidopterologen der Vereinigten Staaten fahren fleissig in Erforschung ihres weiten Gebietes (herab bis zur Landenge von Panama) und Bekanntmachung der neuen Arten fort. Wäre es freilich wünschenswerther, wenn sie jedesmal die Arten einzelner Gruppen zusammenfassten, so müssen wir dennoch für Publikationen von solcher Genauigkeit und Ausführlichkeit und begleitet von so schönen Abbildungen dankbar sein, wie wir sie neuerlichst in: Annals of the Lyc. of Nat. Hist. of New-York. Vol. VIII. Octob. 1866 von Aug. R. Grote und Coleman T. Robinson erhielten.

Es sind hier eine *Nymphidia borealis* beschrieben, die Familie der Sphingiden besprochen, die 14 Arten der exclusiv amerikanischen Gattung *Dilophonota Brm.* (für die schon von Schrank verbrauchte Erinnyis H.) aufgezählt, 2 neue Choerocampen beschrieben und abgebildet. Die Familie Thyridae wird in die Gattungen Thyris und Platythyris getheilt, zu welch letzter *Pl. fasciata* abgebildet ist, nächst *vitrina Bd. Monog.* — Es folgen *Charidea bivulnera*, *Arctia mexicana*, *Ecpantheria leucarctioides*, *Limacodes inornata*, *Lophodonta georgica HS.* (wozu *angulosa Abb.* ♂) *L. angulosa Abb.*, wozu nur dessen ♀, *Psychocampa* nov. gen. *concolor*, *Pheudohazis* nov. gen. mit *eglanterina HS.* und *hera Harris*, Aufstellung einer neuen Zunft *Dryocampini*, mit der Gattung *Citheronia H.*, deren Arten hinsichtlich der Synonymik scharf geprüft, *regalis H* (dazu *laocoon Stoll, regia Abb., regalis Harris*), *sepulcralis n. sp.*, *mexicana n. sp.* abgebildet, *laocoon Cr.* und *phoronea Cr.* (mit *laocoon Dr.*) vereinigt werden.

Proceedings of the zoolog. Soc. of London.

Juni 1865. F. Moore List of diurnal Lepidoptera collect. by Lang in the N. W. Himalayas. pl. 30. 31. Es werden 119 Tagfalter aufgezählt, darunter 28 neue, und 36 abgebildet, davon 24 von beiden Seiten. Die Bilder sind sehr mittelmässige Lithographieen in Kreidemanier und für die difficileren Arten, wie Lycaeninen und Hesperiinen, geradezu ungenügend. Von Interesse sind die Angaben über die speciellen Lokalitäten, die Höhen, die Jahreszeit, die Seltenheit, die Art des Fluges.

Bemerkenswerth ist es, dass alle abgebildeten Arten, mit einziger Ausnahme der Jlerda, vollkommen Europäische Formen zeigen, während unter den schon anderwärts beschriebenen oder abgebildeten viele tropische Formen vorkommen. Von in Europa weit verbreiteten Arten finden sich dort: Pap. machaon, Pieris daplidice, Colias hyale, Col. neriene Fisch., Vanessa xanthomelas, Pyrameis cardui, Neptis aceris.

Arten, welche nach den Bildern europäischen Arten zum Verwechseln ähnlich sehen wären durch eine vergleichende Beschreibung leichter kenntlich zu machen und wäre die Abbildung der Unterseite nöthig gewesen.

Diagnosen fehlen leider wie in allen britischen und französischen Werken.

Dec. 1865. F. Moore on the Lepidopt. Ins. of Bengal. pl. 41—43. (nur bis an das Ende der spinnerartigen Schmetterlinge reichend.)

Unter 629 aufgezählten Arten finden sich 122 neue beschrieben und 29 davon abgebildet, in gleicher Manier und Güte wie die oben erwähnten, doch werden nur 6 Lycaeninen als nicht genügend befunden werden. Unter den 55 neuen Tagschmetterlingen finden sich jene Hesperiinen beschrieben, welche Herr Moore in dem Catalogue of the Lep. Ins. in the Mus. of the East-India-Comp. Vol. 1. 1857 nur namentlich aufgeführt hatte. Unter den Nachtfaltern ist eine bedeutende Anzahl bisher nur durch Walkers List bekannt gemachter und nur auf diese verwiesen; neue Beschreibungen durch Hrn. Moore würden gewiss viele derselben besser erkennbar gemacht haben.

Neue Gattungen sind 15 aufgestellt, jedenfalls besser begründet als jene Walkers, doch selten mit Berücksichtigung der Flügelrippen. Eine schärfere Begründung der nur nach Walker aufgenommenen neuen Gattungen des letzteren würde sehr erwünscht gewesen sein.

Europäische Formen zeigen unter den Bildern nur einige Lycaeninen und ein Stauropus.

The Entomologists monthly Magazine Nr. 27 bis 32. August 1866 bis Jan. 1867.

Eine reiche Auswahl interessanter Notizen, der Mehrzahl nach Lepidopteren betreffend, darunter manches Neue über deren

erste Stände und über das Vorkommen in England. Da das Aufzählen der Artikel, welche die letzterwähnten beiden Puncte betreffen, zu weit führen würde, beschränke ich mich hier auf die grösseren und wichtigeren Aufsätze. Diess sind:

Bates: Neue Tagfalter von Guatemala und Panama. pag. 49. 85. 133. 152.

Butler: Unterschiede mancher Erycinen. pag. 53.

Stainton: Ueber Tineinen. pag. 54. 78.

Birchall: Die Lepid. Irlands. pag. 57. 73. 105. 109. 128. 145. 166. 169. 187. 202.

Butler: Neue Tagfalter im Brit. Mus. pag. 76.

— Eine neue Erycinengattung (Metacharis) mit Erläuterung der Merkmale in Holzschnitt. pag. 174.

— Berichtigungen in der Nomenclatur. pag. 221.

Marshall: Eine neue Hymenopteren-Gattung neben Pezomachus mit Zeichnung. pag. 193. — Paramesius und Galesus. pag. 223.

Mc Lachlan: Die britischen Psociden. pag. 194. 226.

Marshall: Britische Homopteren. pag. 197. 218.

Douglas: Eigenthümlichkeiten in der Entwicklung der Hemipt. Heteropt.. pag. 200.

Gedge: Ueber die Paarung der Phryganiden. pag. 204.

— Zahl der Eier von Schmetterlingsweibchen. pg. 268. 389. 206.

Knaggs: Eine neue Scoparia (ulmella Dale). pag. 217.

Rothney: Entwicklung eines Stylops, fünf Monate nach dem Tode der Mutterbiene. pag. 235.

Nr. 32 enthält eine gut ausgeführte colorirte Tafel mit 9 Figuren, unter welchen Conchylis atricapitana, Gelechia tarquiniella, Tinea confusella, Dianthoecia barrettii neu oder zum erstenmale abgebildet sind.

Anzeigen: The record of zoological Literature (1865). Vol. II. Von A. C. L. G. Günther. London. 1866. (798 Seiten; ein wegen der Schnelligkeit des Erscheinens der Nachrichten wichtiges Werk. — Shuchard. British Bees. 1866.

Die Verhandlungen der Londoner Entom. Gesellschaft werden ausführlich aufgezählt pag. 72. 96. 119. 191. 216. 239.

Mittheilungen der schweizer. entomolog. Gesellschaft 1866. Bd. 2. Nr. 3 & 4.

Gautier des Cottes: 7 neue Carabiden der Fauna des Mittelmeeres. — Forts. pag. 158. — Fortsetzung des Verzeichnisses der wanzenartigen Insecten. — Frage: ob Monanthia humilis bis zu ihrer ersten Häutung minire. — Wullschlegel: Naturgeschichte der Polia ruficincta und Dianthoecia magnolii. — Frey: Die schweiz. Microlepidopteren. Fortsetzung. Die Elachistiden; 2 neue, aber nicht beschriebene Arten darunter. Coleophoriden, Gracilariden, Argyresthiden, Glyphipterygiden. — Wullschlegel: über die Zucht von Ja-ma-mai im Jahr 1866 (ungünstig). — Derselbe: Ueber Cephus pygmaeus. —

Aus den Verhandlungen der zool. Gesellschaft in Wien 1866.

Mann: Aufzählung der im Jahre 1865 in der Dobrudscha gesammelten Schmetterlinge. Während dreier Monate wurde eine ziemlich reiche Beute gemacht, darunter manches Seltene und bisher nur aus Kleinasien erhaltene. Sechs neue Arten (1 Spanner und 5 Micros) sind genau beschrieben und gut abgebildet, doch fehlen bei den vergrösserten Arten die Maasse.

Notizen.

Alte Seeuferbänke in Java. Unter dieser Ueberschrift bringt die k. Akademie der Wissenschaften in Amsterdam in ihrem ersten Halbjahr-Band von 1866 einen interessanten Aufsatz von W. Staring, aus dem wir folgendes entnehmen. Junghuhn, der berühmte Java-Reisende nahm von einer merkwürdigen Bergparthie im Thale des Seraju im Javanischen Dienggebirge eine Photographie, die durch den Chef des hydrographischen Bureaus in Batavia, Herrn Ermeling, nach Holland kam, und hier wegen der eigenthümlichen Bildungsweise des fraglichen Gebirgstheiles allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Es laufen nämlich längs der mehr oder minder steil abfallenden Seiten dieses Bergcomplexes parallele und horizontale wegähnliche Streifen, welche schon auf den ersten Blick an die durch Lyell bekannter gewordenen schottischen parallel roads, fast allgemein jetzt als Schlifflächen vorrückender vorhistorischer Gletscher angenommen, erinnern. Was aber in Schottland entweder Eis, oder vielleicht nach anderen Annahmen die alte Diluvialfluth bewirkte, das ist im Djenggebirge eine Wirkung aufgestauten Süsswassers.

Junghuhn, der nüchterne Forscher, hält nämlich diese Parthie des Djenggebirges für einen ehemaligen riesigen Crater. mit einem Durchmesser von einer Wegstunde, dessen Umwallung von Zeit zu Zeit eingestürzt ist, und deren Reste in gigantischen Blöcken an fraglicher Stelle noch herumliegen. Nun ist der Flusslauf des Seraju der Art, dass er vielfach durch diese Rollstücke sich seinen Weg bahnen muss, und nachdem er sich noch mit dem Tulis und dem Dolok vereinigt, als grosser Strom durch das Gebiet von Banjumas in die Bai von Teilatjap stürzt. Dieser Fluss nun wurde in der Diluvialperiode durch zeitweilige von dem Crater ausgeworfene, oder von den zerbrochenen Craterwänden niederstürzende Felsmassen in seinem Laufe gehemmt, seine Wasser stauten sich, und durch die ununterbrochenen Zuflüsse von den höheren Bergthälern her, traten sie hoch über ihre gewöhnlichen Ufer, und bildeten einen Bergsee von bedeutender Ausdehnung, der in dem lockeren Grus der vulkanischen Aschen und Sande, die er bei seinem Ansteigen erreichte und auswusch, deutlich die Parallellinien seiner ehemaligen Ufer zurückliess. Je nachdem die Stromhindernisse wieder beseitigt waren, fiel das Niveau dieses Sees, und es bildete sich mehrere Ellen unter der früheren eine neue Uferlinie, und so im Absteigen mehrere, bis der Fluss zu seinem vorigen Niveau zurückgekehrt war. Ob nun diese Uferbänke in zählbaren Jahren sich gebildet haben, oder ob sie Jahrhunderte brauchten um sich abzusetzen, darüber muss freilich die Frage noch offen gelassen werden. Aber auch in der historischen Zeit müssen solche Bergstürze häufiger eingetreten sein; denn Junghuhn bemerkt einen solchen vom Jahre 1838, der in der Ausmündung des Seraju in das Thal von Badak bomteng niederging, und ebenfalls dieses Flusses Strömung verstopft hatte. Aus dem Mangel an Braminen-Tempeln in diesem Gebiete, die doch sonst vielfach in der Gegend zerstreut, wenn auch in Ruinen, vorkommen, glaubt Junghuhn einen weiteren Grund für das Bestehen eines Sees in noch historischer Zeit finden zu dürfen.

Die schottischen parallel roads haben neuerlich besonders durch Hitchcock eine Reihe von geognostischen Gesichtspunkten eröffnet, und nachdem Staring selbst ähnliche Erscheinungen in dem Ufergelände der Maas und der Yssel (k. Akad. d. Wissensch. Amsterd. 1859) nachgewiesen hat, dürfte es keine überflüssige Bemerkung sein, wenn hier die Hoffnung ausgedrückt wird, auch in den deutschen Landen derlei Uferbildungen, seien sie von

Strömen oder Seen bewirkt, auffinden zu können. Vielleicht dürfte den Lösshügeln am Rhein in dieser Beziehung einige Aufmerksamkeit zugewendet werden. Dr. Haupt.

Miscellen.

Eine Sammlung von Thieren des adriatischen Meeres ist abzugeben — sie besteht aus circa 400 grösseren und kleineren Spirituosen, ungefähr 100 und mehr Species Crustaceen, darunter ein über 1 Fuss grosser *Scyllarus latus*, ein circa 2 Fuss grosser *Palinurus*, grosse Bernhardiner in den Gehäusen des *Dolium galea*, sehr schöne Galatheen, dann ungefähr 30 Asterien u. s. w., endlich aus einer Suite von Land- und Meer-Conchylien. Näheres auf frankirte Briefe ertheilt Adolph Senoner in Wien (Landstrasse, Hauptstrasse 88).

Aus einem Berichte des Dr. Cigala über die Ausgrabungen der Insel Therasia ersehen wir, dass die vorgefundenen Bauten schon vor den Auswürfen des eingestürzten Vulkans existirten; die Mauern setzen sich unter eine Tuffschicht fort; gefunden wurden Gewichte aus behauenen vulcanischen Steinen, Thongeschirrscherben, essbare Substanzen (Spelz, Gerste, Sesam etc.), Reste eines menschlichen Skelettes und eines Hundes (?) etc.

Von der „Paléontologie lombarde ou description des fossiles de Lombardie", herausgegeben von Professor Anton Stoppani in Mailand, ist vor Kurzem das Doppelheft 37—38 erschienen. Dieses Werk, welches mit unermüdlicher Thätigkeit fortgesetzt wird, enthält vollständig „Les petrifications d'Esino ou descriptions des fossiles appartenant au depôt triasique supérieur des environs d'Esino en Lombardie" &c. mit 31 Tafeln; dann „Geologie et paléontologie des couches à *Avicula contorta* en Lombardie" &c. mit 60 Tafeln — beide von Stoppani selbst bearbeitet; — im Laufe ist „Monographie des mammifères fossiles de la Lombardie" von Prof. E. Cornalia bearbeitet, von welcher bis jetzt 3 Lieferungen erschienen sind.

Esposizione descrittiva ed analitica sui minerali dei d'intorni di Roma e della Quiritina (nuovo minerale) di Luigi Ceselli (Corr. scient. di Roma H. 30. 31. de 1866). [Lazulit, Idocras und Quirit].

In der September-Sitzung d. J. der kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst in Mitau berichtete Hr. Cand. Krüger über eine grosse Seltenheit, indem auf einem am offenen Fenster stehenden Oleanderstock bei Hrn. Majunke in Mitau am 18. August sieben Raupen von *Sphinx Nerii* gefunden wurden.

Eine reichliche Sammlung von Vögeln aus den verschiedenen Ländern Italiens besitzt Herr Maximilian Lezzani in Rom, welcher keine Opfer scheut, um alles Neue in Italien vorkommende noch weiters für seine Sammlung zu acquiriren. — Um den Anfängern in dem Studium der Ornithologie an die Hand zu gehen, hat Lezzani zwei Tafeln in der Corr. scient. (N. 32 Dec. 1866) veröffentlicht, auf welchen wir drei Vögel abgebildet finden mit Benennung ihrer verschiedenen Körpertheile. — Wir glauben, dass derartige Tafeln in allen Schulen sehr geeignet wären, um den Unterricht in der Ornithologie zu erleichtern, da durch oftmalige Ansicht der Abbildungen von Vögeln mit den Namen der verschiedenen Körpertheile dieselben mehr im Gedächtniss bleiben als durch das blosse Lesen in den Büchern; — im Allgemeinen sollten Abbildungen für jeden Zweig der Naturgeschichte mit dem Vortrage der Lehrer verbunden sein. Sr.

In der Sitzung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg am 5. October d. J. berichtete Hr. Sèvertzow über seine im verflossenen Sommer ausgeführten Reisen. Er durchforschte die Gebirge von Karatau zwischen den Arys und Tchirtschik und die westlichen Zweige der Gebirge von Tianchan. Im Tersy-Flussthale entdeckte er einige Goldlager, dann Eisen- und Kohlenlager. Hr. Sèvertzow hat reichliche Anzahl von Vögeln (2000 Exemplare), Insekten und Pflanzen mitgebracht. Die Resultate seiner Reise werden in den Abhandlungen der Gesellschaft erscheinen. — In Bezug auf M. Schmidt's Reise nach Sibirien um Auffindung des Mammuths, wurde mitgetheilt, dass sich vom Cadaver nichts mehr vorfand als die Haut und einige Knochen halb verfault.

In der December-Sitzung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien sprach Hr. Brauer über Metamorphosen von Neuropteren, über eine neue Gattung (*Mycodactylus*) und über die Gattung *Polyneura*, dann zeigte er ein lebendiges

Exemplar einer für Oesterreich völlig neuen Mäuseart (*Hypudaeus campestris*). — Hr. Rogenhofer gab im Namen des Hrn. Damianitsch Beschreibung zweier neuer *Cephus*-Arten und besprach auffallende Abnormitäten im Fühlerbaue der Blattwespen. — Hr. Künstler gab zur Mittheilung, dass bei den Beschädigungen der Feldfrüchte im abgelaufenen Jahre der *Zabrus gibbus* vorherrschte, die Hessenfliege aber gänzlich verschwunden sei.

In der Januarsitzung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien wurde zur Mittheilung gebracht, dass Sr. Maj. dem Kaiser eine Petition um volle Fortbelassung der bisherigen Dotationen für die Naturhistorischen Hofcabinete unterbreitet worden *). — Hr. Mann schilderte seine letzte Reise in der croatischen Militärgränze, von welcher er eine namhafte Sammlung von Insecten und anderen Naturalien mitgebracht hat. Besondere Erwähnung verdient ein neuer Schmetterling — *Euspilapteryx Redtenbacheri;* dann ein neuer Fisch — *Telestes polylepis* u. s. w. — Von Hrn. Ausserer wurde eine Abhandlung vorgelegt über „Arachniden Tirol's und ihre horizontale und verticale Verbreitung", in welcher 227 Arten aus 70 Gattungen und 23 Familien beschrieben werden, worunter 7 völlig neue Arten. — Hr. Künstler berichtete über schädliche Insecten und bemerkte, dass die Made der *Chlorops strigula* sich auch, wenn keine Cerealien mehr am Felde sind, auf *Lolium perenne* entwickelt. — G. v. Frauenfeld endlich besprach jene Thierarten, die während der Novara-Reise auf dem Schiffe als Inquilinen lebten.

Das National-Museum in Pesth hat einen Theil des im Juni d. J. bei Knyahinya in Ungarn gefallenen Meteorsteines im Gewichte von 74 Pfund für 750 Gulden angekauft. (Pest. Napl.)

Von Hrn. A. Gärtner wurde in der December-Versammlung des naturforschenden Vereins in Brünn eine Mittheilung gegeben über den sehr seltenen Nachtschmetterling *Perigrapha I cinctum*, welchen er aus Eiern zog, die er auf *Anthemis tinctoria* abgelegt, im März 1861 bei Obran fand. Sr.

*) Das zoologische Hofkabinet bezog seit mehreren Decennien 9000 fl., jetzt auf 2500 reducirt; die Dotation des Hofmineralien-Cabinets von 4500 fl. auf 1500 fl. reducirt.

Hr. Graf Ninni berichtete im verflossenen Jahre 1865 über die verheerende Krankheit der Krebse im Venetianischen und betrachtete als Ursache ein Infusorium, von denen er grosse Mengen zahl in den Scheeren der kranken Krebse vorfand. — Dieses Infusorium beschreibt nun Ninni als *Vaginicula Pancerii* (corpus contractile elongatum, vagina capsulari hyalina tintinabuliformi vestitum. Organo ciliato rotatorio unico ad orem). — Ausser der eben angezeigten Art fand Graf Ninni auch eine andere Art, welche sich der *Cothurnia imberbis Ehrenb.* nähern würde, die aber nur eine Altersform der ersteren sein dürfte. (Atti Istit. ven. d. sc. XI. 1866). Sr.

In der December-Sitzung der Akademie für Handel und Kunst in Verona hatte Professor Beretta die physicalisch-geologischen Erscheinungen besprochen, die schon seit einiger Zeit am Monte Baldo wahrgenommen wurden. Im Innern des Berges finden sich mehrere Höhlungen, welche mit dem Gardasee in Verbindung sind; das Eindringen der comprimirten Luft verursachte das im Innern des Berges vorkommende Geräusch. Ausserdem findet sich an einigen Orten des Monte Baldo auch Basalt vor und dieser wird als ein Zeichen betrachtet, dass vulcanische Erscheinungen diesem Berge nicht fremd waren und sich öfters wiederholen können.

In den „Mittheilungen" der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau u. s. w. in Brünn finden wir eine Aufforderung um Zusendung von Beiträgen, um das Grab des Professors Kolenati mit einem entsprechenden Ehrendenkstein zu zieren. Kolenati hat sich grosse Verdienste erworben auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und namentlich um die Kenntniss der Flora und Fauna Mährens und Schlesiens. — Wir sind überzeugt, dass die Freunde und Verehrer Kolenati's sich dieser freundlichen Aufforderung nicht entziehen werden, sondern Alles aufbieten, um die Ruhestätte desselben jedem Naturforscher kennbar zu machen. Sr.

Im verflossenen Jahre hatten die Oelpflanzungen in der Provinz Verona durch den s. g. Oelwurm *(Dacus Oleae)* sehr grossen Schaden erlitten. — Hr. Joh. Fontana hatte den Lebenslauf dieser Fliege genau beobachtet und beschreibt denselben in dem Giorn. agr. industr. veron. (N. 2 dec. 1867).

Anfrage.

Es hat in Deutschland unseres Wissens noch nichts verlautet von Abhaltung der 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Bei der dermaligen Lage unseres Vaterlandes ist kaum zu hoffen, dass eine Stadt aus freiem Antriebe mit einer Einladung entgegen kommen —, noch weniger, dass die überall zerstreuten Naturforscher und Aerzte sich über einen Ort der Zusammenkunft bis zum September einigen werden.

Sollte es unter diesen Verhältnissen nicht angezeigt erscheinen, unser Augenmerk auf Paris mit seiner Weltausstellung und dem damit verbundenen Zusammenfluss der Celebritäten der ganzen Erde zu richten und vermittelnde Schritte zu thun, dass entweder von dort aus z. B. durch die Gesellschaft deutscher Aerzte, durch die Soc. Botanique, Soc. Entomologique &c. uns Andeutungen gegeben würden, zu welcher Zeit ein Zusammentreffen deutscher Naturforscher und Aerzte dort am zweckmässigsten erscheine und am sichersten einer Beachtung und Unterstützung gewärtig sein könnte. Aber auch abgesehen von einem solchen Entgegenkommen, wäre es doch im höchsten Grade wünschenswerth, wenn jene Deutschen, welche Paris zu besuchen willens sind, unter sich im Voraus die Wochen festsetzen würden, welche sie in Paris zubringen wollen, um dort vereinigt leben und wirken zu können. HS.

Offert.

Es ist eine reichhaltige Mineralien- und Petrefaktensammlung, am passendsten für ein Lehrinstitut, billig zu verkaufen.

Die Mineralien Bayerns, Württembergs, Badens, der preussischen Rheinlande, des österreichischen Kaiserstaates &c. &c. sind reichlich vertreten, von den Petrefakten die klassischen Lokalitäten und alle geognostischen Formationen in grosser Anzahl repräsentirt. Die Adresse des Verkäufers bei der Redaktion des zoolog.-mineralog. Vereins.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 3. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Einläufe zur Bibliothek.

8. Verhandlungen des histor Vereins von Oberpfalz und Regensburg. 24. Bd. mit 2 Abb. und 2 Stadtplänen. 1866.

9. Verhandlungen des naturhist. medic. Vereins zu Heidelberg. IV. 3. Darinnen einige Versuche von Prof. Pagenstecher mit Trichinen.

10. Verhandlungen der naturforsch. Ges. in Basel Th. IV. Heft 3. 1866.

Darin: Chemisches von Schönbein. — His: Ueber die erste Anlage des Wirbelthierleibes. — Merian: Geolog. und palaeont. Notizen. — Müller: Krystallin-Gesteine.

11. Bulletin de la Soc. imp. de Moscou 1865. 3. 1866. 2.

Darin: Radoskovsky: Mutilles mit Taf. 9. — Motschoulsky: Insectes de Ceylon. — Belke: Thiere aus dem Distrikt von Rodomyskl. — Brandt: Vertilgung der Steller'schen Seekuh. — Czernay: Fauna des Gouv. Charkow. — Chaudoir: Feronien Australiens. — Auerbach: Kreide bei Moskau. — Lindemann: Zwei neue Käfer, mit Tafel 1. — Eichwald: Geogn. Karten des europ. Russlands. — Helmersen: Geologisches.

12. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 20. Jahrg. Neubrandenburg 1866.

13. Bibliotheca alpina. 1867. Verz. von 495 systematisch geordneten, die Alpen betreffenden Schriften, welche bei H. Georg in Basel (Genf, Corraterie 10) zu theilweise sehr ermässigten Preisen zu beziehen sind.

14. Libros del saber de Astronomia del Rey D. Alfonso X. de Castilla. Tomo IV. Madrid 1866.

15. Abhandl. der naturforsch. Gesellschaft zu Nürnberg III. Bandes 2te Hälfte 1866.

16. Bischoff, Dr. Th.: Ueber die Verschiedenheit in der Schädelbildung des Chimpansé und Orang-Outang mit 22 lith. Tafeln in fol. München. 1867. 4.

17. Verhandlungen des naturforsch. Vereines in Brünn. 4. Bd. 1866.

18. 15ter Jahresbericht über die Wirksamkeit des Werner-Vereins. Brünn 1866. mit einer in Farbendruck vortrefflich ausgearbeiteten Karte von Mähren und k. k. Schlesien.

19. Verhandlungen des Vereins für Naturkunde zu Pressburg, redig. von Prof. E. Mack. 8. und 9. Jahrg. 1864—1866.

20. Neues Lausitzisches Magazin. 43. Bd. 2. Doppelheft. Görlitz 1867.

21. Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, herausgeg. von dem naturwiss. Verein in Hamburg. 4. Bd. 4. Abth. mit 24 Tafeln. (C. Klatt: die Gattung *Lysimachia* L.) V. Bd. 1. Abth. m. 2 Tf. (Möbius: über den Bau etc. einiger Polypen und Quallen).

22. Uebersicht der wissenschaftl. Thätigkeit des naturwiss. Vereins in Hamburg im Jahre 1865.

23. Memoires de l'Académie imp. d. sciences, belles-lettres etc. à Lyon. — Classe de Lettres XII. 1864—1865. — Classe des sciences XIV. 1864.

24. Bulletin des travaux de la Société d'émulation etc. Rouen 1867.

25. Neilreich: Nachträge zur Flora v. Nieder-Oesterreich. Wien 1866.

Ichthyologisches

aus meinem Tagebuche von 1866.

Von

Andreas Johannes Jäckel,

k. Pfarrer in Sommersdorf und Thann bei Ansbach.

Die Fischfauna der oberen Altmühl kann man sich von jedem an diesem Flusse lebenden Fischer in Kurzem aufzählen lassen und während der Fischerei eines Jahres durch eigene Anschauung so weit kennen lernen, dass sie wenig oder gar kein Interesse mehr bieten würde, wenn nicht dieser durch das Raubsystem der Berechtigten so sehr misshandelte Fluss noch immer seinen alten Ruf grossen Fischreichthums bewährte und zumal reich an verschiedenen Bastardformen wäre. Denselben habe ich auch heuer wieder, so viel das in den Nebenstunden meines Berufes in unruhvoller Zeit geschehen konnte, meine Aufmerksamkeit zugewendet und die schöne Zahl von 35 Stücken erhalten, darunter solche, welche für die Lehre von den Fischbastarden sehr instruktiv sind.

Rhodeus amarus Bl.

(Zu S. 30 meiner Abhandlung Nr. 19.*)

Am 2. Oktober 1866 erhielt ich ein Dutzend dieser Fischlein aus dem Stinkbächlein in Ansbach, ziemlich grosse Exemplare bis zu 2¾" Länge. Die Weibchen hatten noch ziemlich lange Legeröhren. Das unreine, schlechte Wasser des genannten Bächleins war an jenem Tage so warm, dass die doch so lebenszähen Bitterlinge in grosser Anzahl an der Oberfläche nach Luft schnappten und von einer zahlreichen Jugend leicht mit den Händen gefangen wurden.

---

*) Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. 9. Hft. 1864. II. S. 1—101. Die Fische Bayerns von A. J. Jäckel, kgl. Pfarrer.

Abramidopsis Leuckartii Heck.

(Zu S. 38 m. A. Nr. 24.)

Ein $^3/_4$ Pfund schwerer Brachs dieser hybriden Art wurde zu Ende des Oktobers in der Wieseth gefangen, kam aber leider nicht in meine Hände.

Germanus Philoparchus sagt in seinem klugen Forst- und Jagdbeamten (Nürnberg 1774), der Brachs laiche bisweilen auch mit der Rotte (*Leuciscus rutilus*) und werde daraus weder Rotte noch Brachs, sondern ein dritter Fisch, den man Halbfisch nenne, etwas grösser als die Rotte und kleiner als der Brachs.

Blicca Björkna Lin.

(Zu S. 38 m. A. Nr. 25.)

Eine starke Blicke, Mitte Oktober in der Altmühl bei Altenmuhr gefangen, hatte die Zahnformel 2, 5—5, 3.

Bliccopsis erythrophthalmoides Jäckel.

(Zu S. 49 m. A. Nr. 26 a.)

Von diesem Bastarde erhielt ich 6 Exemplare.

Nr. 1. wurde am 1. Juli 1866 abwärts von Altenmuhr in der Altmühl bei Wald in einer Reuse gefangen, ist 7″ 1‴ lang und 1″ 11‴ hoch. Auge mittelgross, Iris goldgelb, über der Pupille safrangelb, wie am intensivfarbigen Rothauge. Die Pektoralen überragen die Basis der Ventralen, sind hell schmutziggrau, an der Basis bis zur Mitte leicht geröthet, die Ventralen und Anale am Grunde weisslich und längs der Strahlen, die Anale im letzten Drittel auch zwischen den Strahlen lebhaft geröthet, die Caudale grau, an den Aussenrändern röthlich gesäumt, die Dorsale grau, ihr Ende von der Spitze der niedergelegten Flosse überragt. Vorderrücken abgeflacht, mit Schuppen dachziegelartig und regelmässig bedeckt, Bauchkiel beschuppt.

D. 3/8. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/14. C. 19. Sq. 9/45/5.

Wahrscheinlich war die Zahnformel ursprünglich 3, 5—5, 2 (defekt 2, 5—5, 1). Der Schlundknochen, ein Mittelding zwischen dem Typus der *Blicca* und dem des *Scardinius;* der vordere Fortsatz des linken Schlundknochens länger, schmäler und buckliger, als der des rechten, mit dem Flügel eine tiefe Einbuchtung bildend. Auf dem rechten Schlundknochen, dessen Zusammenge-

hörigkeit mit dem linken ich wegen der abweichenden Profilirung bezweifeln würde, wenn ich nicht beide selbst präparirt hätte. ist diese Einbuchtung sehr seicht und daher die Basis des ohnehin kürzeren vorderen Fortsatzes eine viel breitere, als auf der anderen Seite. Demnach eine nur halbseitige Einwirkung des Bastardbildners. Körnelung an den 3 unteren Zähnen der Hauptreihe scharf, die oberen 2 Zähne comprimirt. ungekörnelt, mit Haken und seichter Kerbe an der Spitze.

Nr. 2 wurde am 27. September 1866 in der Altmühl bei Altenmuhr gefangen.

Die Pektoralen endigen sich 2‴ vor den Ventralen, letztere längs der Strahlen und zwischen denselben leicht geröthet. Caudale an der Basis gelblich weiss. in der Endhälfte geröthet, zwischen den Strahlen zart schwärzlich punktirt. am Vorderrande, an der Spitze und am Innenrande schwärzlichgrau gesäumt, Dorsale grau, Caudale heilgrau, an den Spitzen geröthet. Die Seitenlinie reisst nahe der Caudale auf der 37. Schuppe ab, nachdem sie sich aufwärts gegen den Unterrücken erhoben hat, beginnt 2 Schuppenreihen tiefer nochmals und verläuft dann regelmässig. Iris bleichgelb, über der Pupille ein grünlicher Streif.

D. 3/8. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/15. C. 19. Sq. 9/43/5.

Zahnformel: 2, 5—5, 2. Schöne Körnelung links auf 4, rechts nur auf 2 Zähnen der Hauptreihe. Schlundknochen sehr gracil, nach dem Typus von *Scardinius* täuschend ähnlich gebaut. Sonst Alles wie bei Nr. 1.

Nr. 3. wurde am 19. Oktober 1866 in der Altmühl bei Altenmuhr gefangen, ist 5″ 4‴ lang und 1″ 6‴ hoch.

D. 3/8. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/14. C. 19. Sq. 8/42/5.

Zahnformel: 3, 5—5, 3. Sehr schwache Körnelung. Schlundknochen und Färbung wie an Nr. 2.

Nr. 4 wurde in der Altmühl eine halbe Stunde von hier bei Aub am 25. Oktober gefangen, ist 6″ 4‴ lang und 1″ 8‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/16. C. 19. Sq. 8/42/5.

Zahnformel: 2, 5—5, 3. Schlundknochenbau und Körnelung der Zähne wie bei Nr. 3. Der letzte Strahl der Dorsale ein Doppelstrahl. Man sah diesem Fische auch ohne Untersuchung der Schlundzähne den Rothaug-Bastard auf den ersten Blick an. Die Ventralen waren prächtig hochroth, die Anale an der Spitze fast ebenso intensiv gefärbt, an der äussersten Spitze etwas geschwärzt.

Nr. 5 wurde zugleich mit dem vorigen gefangen, war 6″ 1‴ lang und 1″ 9‴ hoch.

D. 3/8. P. 1/15. V. 2/8 links, 2/7 rechts. A. 3/14. C. 19. Sq. 8/42/5.

Zahnformel: 2, 5—5, 3. Schlundknochenbau und Körnelung der Zähne wie an Nr. 3 und 4, die Zähne dunkel inkrustirt. Der 8. Strahl der Dorsale ist ein Doppelstrahl.

Nr. 6 wurde ebenda am 28. Oktober gefangen und ist 6″ 6‴ lang und 1″ 8‴ hoch.

D. 3/8. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/16. C. 19. Sq. 8 42/5.

Zahnformel: 2, 5—5, 3. Schlundzähne und Körnelung wie bei den vorigen. die Zähne dunkel inkrustirt. Auf der linken Bauchseite dieser Bastards steht auf der zweiten Schuppenreihe über der Seitenlinie und zwar über der 21. bis 24. Schuppe ein aus vier auf einander folgenden Röhrchen bestehendes Fragment einer zweiten, mit der normalen parallel laufenden Seitenlinie. Der letzte Strahl der Dorsale ein Doppelstrahl. Die Ventralen schön blassroth, ebenso die Anale am Vorderrande und an der Spitze. Iris schön goldgelb, mit graulichgrünem Bogen über der Pupille. Der Rothaug-Bastard war äusserlich unverkennbar.

Meinen mehrjährigen Beobachtungen nach trifft man diese und andere hybride Fischformen in hiesiger Gegend namentlich an jenen Stellen der Altmühl an, welche von dem Kundigen schon ihrer Lage nach als Laichstellen erkannt werden können und diess auch erfahrungsgemäss sind. Ihre Abstammung vom Rothauge bekundet die Rothaug-Blicke auch durch ihre Lebenszähigkeit. Am 25. Oktober trug ich die 2 bei Aub gefangenen Exemplare nebst 2 *Scardiniopsis anceps*, jeden Fisch in trockenes Löschpapier eingewickelt, in der Seitentasche meines Ueberziehers von Mörlach aus eine gute Stunde weit nach Hause, fand sie noch lebend und sah sie bald in einer grossen Schüssel, die ich mit Brunnenwasser gefüllt hatte, munter umherschwimmen. In diesem Gefässe lebten sie noch, obwohl das Wasser nicht erneuert wurde, am Nachmittage des 31. Oktobers. standen frisch im Wasser, kamen aber öfters auf die Oberfläche und schnappten nach Lebensluft, stellten jedoch ihr Tabackrauchen, wie unsere Fischer dieses fatale Luftschnappen nennen, sofort ein, als ich das Wasser nur theilweise erneuert hatte. *Leuciscus rutilus*, *Blicca Björkna* und der Bastard derselben mein *Bliccopsis abramo-rutilus* hätten den erwähnten Transport nicht ausgehalten und wären in einem

so sauerstoffarmen Wasser längst abgestanden. Noch dauerhafter als *Bliccopsis erythrophthalmoides* ist *Scardiniopsis anceps*, der Bastard von *Scardinius erythrophthalmus* und *Leuciscus rutilus;* denn letzterer ist lebenszäher als *Blicca Björkna*.

Bliccopsis abramo-rutilus Jäckel.

(Zu S. 53 m. A. Nr. 26 b.)

Von diesem Bastarde sammelte ich 5 Exemplare, alle aus der Altmühl.

Nr. 1 am 16. Oktober bei Grossenried gefangen, ist 6″ 3‴ lang und 1″ 9‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/15. C. 19. Sq. 8/43/5.

Zahnformel: 2, 5—5, 1. Die Schlundknochen sind ein Mittelding zwischen dem *Blicca*- und *Leuciscus*-Typus, zusammengeschobener und derber als die von *Blicca* und der hintere Fortsatz in viel schärferem Winkel umgebogen. Die Zähne der Hauptreihe sind wenig und seicht gekörnelt.

Nr. 2 wurde am 26. Oktober bei Altenmuhr gefangen und ist 7″ 10‴ lang und 2″ 3‴ hoch.

D. 3/8 (letzter ein Doppelstrahl). P. 1/15. V. 2/8. A. 3/15. C. 19. Sq. 8/43/5.

Zahnformel: 1, 5—5, 1. Die Schlundknochen zeigen bis zum Verwechseln den *Blicca*-Typus; die Körnelung ist auf der linken Seite schwach, rechts auf den 2 untern Zähnen der Hauptreihe schön.

Nr. 3 wurde am 2. November bei Altenmuhr gefangen und ist 6″ 2‴ lang und 1″ 8‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/9. A. 3/14. C. 19. Sq. 8/45/5.

Zahnformel: 6—5, 1. *Blicca*-Typus der Schlundknochen; die Zähne sehr schön und markirt gekörnelt, dunkel inkrustirt. Da in der oberen Altmühl ausser dem *Leuciscus rutilus* ein zweiter Angehöriger der Untergattung *Leuciscus* nicht lebt, so kann über die Erzeuger dieses Bastards unmöglich ein Zweifel bestehen.

Nr. 4 wurde zugleich mit dem vorigen und dem nächsten gefangen, ist 6″ 1‴ lang und 1″ 8‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/14. C. 19. Sq. 8/41/5.

Zahnformel: 1, 5—5, 1. Die Schlundknochen tragen den *Blicca*-Charakter, biegen aber zum hinteren Fortsatz scharf um; die 3 unteren Zähne der Hauptreihe sind sehr schön und scharf

gekörnelt. Alle Flossen waren hell bräunlich, nur die Ventralen hatten einen röthlichen Anflug.

Nr. 5 war 6″ 1‴ lang und 1″ 7‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/16. C. 19. Sq. 8/43/5.

Zahnformel: 1. 5—5. 1. Schundknochen wie bei Nr. 4. Körnelung an den 2 unteren Zähnen der Hauptreihe schön und ziemlich scharf.

Nr. 2 war der einzige Bastard unter mehreren Hunderten von Weissfischen, Blicken und Rothaugen, Nr. 5 der einzige, den ich aus wenigstens einem Zentner Schweinefutter ausgesucht habe, welches aus verschiedenen Arten von Weissfischen bestand und in einer guten halben Stunde bei Einbruch der Nacht sortirt werden musste, womit ich nur andeuten will, dass sich hybride Formen bei einiger Uebung schnell und sicher erkennen lassen.

Idus melanotus Heck.

(Zu S. 62 m. A. Nr. 33.)

Am 8. August 1866 fing ich im Mühlbache an meinem Hause eine Sange dieser Art, welche die Zahnformel 2, 5—5, 3 (NB. complet) hatte.

Scardiniopsis anceps Jäckel.

(Zu S. 64 m. A. Nr. 35.)

Mit diesem Bastarde hatte ich besonderes Glück; ich erhielt 24 Stücke, alle aus der Altmühl. Die Nr. 1—4 wurden am 16. Oktober bei Grossenried, Nr. 5—7 am 19. ej. M. bei Altenmuhr. Nr. 8—12 am 23. ej. M. ebenda, Nr. 13 und 14 am 25. und 28. ej. m. bei Aub und Nr. 15—24 am 2. November 1866 bei Altenmuhr gefangen.

Nr. 1 ist 10″ 3‴ lang und 3″ hoch.

D. 3/10. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/40/3.

Zahnformel: 5—5.

Eine sonderbare Proteusform. Die Maulbildung ist die des ***Leuciscus rutilus***, dem auch die Färbung des Auges entsprach. der Kopf ist kurz wie an ***Scardinius erythrophthalmus***, die Verhältnisszahl und der Bau der Schuppen vollständig wie am letztgenannten Fische, die Ventralen und Anale wie an diesem prächtig roth, die Dorsale wie bei ***L. rutilus*** zehnstrahlig (der letzte noch dazu ein Doppelstrahl aus gemeinschaftlicher Basis). die Anale elfstrahlig, wie gewöhnlich an ***Scardinius*** und selten

bei *Leuciscus*. Die Schlundknochen sind ein Mittelding zwischen den typischen Formen der in Rede stehenden beiden Arten: unter dem Einflusse des *Leuciscus* nemlich sind die Schlundknochen des Hybriden derber geworden als bei *Scardinius* und haben die Zähne der kleinen Reihe gänzlich weichen müssen. Der Einfluss des *Scardinius* jedoch hat den Schlundknochen die charakteristische Schlankheit des vorderen Fortsatzes und sämmtlichen Zähnen die comprimirte Form und die tiefgesägten Einschnitte bewahrt. Vier Zähne jeder Reihe sind schwarzbraun inkrustirt.

Nr. 2 ist 7½″ lang und 2″ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/12. C. 19. Sq. 7/42/3.

Zahnformel: 1, 5—5, 1.

Maul- und Kopfbildung, Farbe der Schuppen und des Auges wie bei *Leuciscus*, Strahlenzahl der Dorsale und Anale, sowie die Färbung der letzteren und der Ventralen wie bei *Scardinius*. Die Schlundknochen und Zähne tragen entschieden den Charakter des *Scardinius*, haben aber durch den *Leuciscus* als zweiten Faktor auf der kleinen Reihe eine Einbusse von jederseits 2 Zähnen erlitten. Die grosse Reihe ist tief gesägt, wenig inkrustirt.

Nr. 3 ist 6″ 11‴ lang und 1″ 11‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8 rechts, 2/9 links. A/11. C. 19. Sq. 7/40/4.

Zahnformel: 0, 5—5, 1.

Nach Kopfbildung und Schuppenfärbung ein Weissfisch, nach Färbung der Augen, Ventralen und Anale ein Rothauge. Die Strahlen der Dorsale kommen mit dem letzteren überein; nach dem dritten Strahl der linken Pektorale ist zwischen den nächstfolgenden regelmässigen ein in der rechten Flosse fehlender Strahl eingeschoben. Schlundknochen und Zähne wie bei Nr. 2: die Einwirkung des *Leuciscus* macht sich nur dadurch bemerklich, dass die kleine Zahnreihe links ganz, rechts bis auf einen einzigen Zahn hat weichen müssen. Alle Zähne tief gesägt, schwarzbraun inkrustirt.

Nr. 4 ist 7″ 4‴ lang und 1″ 1‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/10. C. 19. Sq. 7/40/4.

Zahnformel: 2, 5—5, 0.

Kopf- und Maulbildung und Schuppenfärbung wie bei *Leuciscus*; Strahlenzahl der Dorsale, deren letzter ein Doppelstrahl aus gemeinsamem Stamme ist, und Verhältnisszahl der Schuppen überhaupt wie bei *Scardinius*. Nach dem Typus des letzteren sind auch die Schlundknochen und die Zähne gebaut; der hintere

Schlundknochen-Fortsatz in eine scharf vorspringende Spitze ausgezogen. Unter dem Einflusse des *Leuciscus* sind, wie bei den vorhergehenden Nummern, die Schlundknochen bei aller sonstigen *Scardinius*-Aehnlichkeit doch entschieden derber geworden und haben rechts sämmtliche Schlundzähne zweiter Reihe weichen müssen. Die Zähne sind sämmtlich sehr tief gesägt und wenig inkrustirt.

Nr. 5 ist 6″ 7‴ lang und 1″ 8‴ hoch.
D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/42/4.
Zahnformel: 6—5.

Ueber die Bastardeigenschaft dieses Exemplars gab äusserlich nur die Dorsale Gewissheit. Für *Leuciscus rutilus* stand sie zu weit gegen die Caudale hinabgerückt, für *Scardinius erythrophthalmus* dagegen zu hoch oben auf dem Rücken, nemlich mit ihrem Anfange gerade über dem Ende der Spornschuppen der Ventralen. Dass diese Stellung der Dorsale für die sichere Erkennung des *Scardiniopsis* unter allen Umständen maassgebend ist, lässt sich an dem in Rede stehenden Bastarde recht überzeugend nachweisen. Wollte ihm Jemand trotz der auf *Scardinius* zu beziehenden und bei *Leuciscus* nicht vorkommenden Strahlenzahl (3/9) der Dorsale und trotz der besagten Stellung dieser Flosse, auf die zwar nicht sehr intensive, aber doch rothaugartige Färbung der Ventralen und der Anale, wie auch ich diess immer zu thun pflege, kein sonderliches Gewicht legend, für eine zufällige Varietät des *Leuciscus rutilus* erklären, so könnte für diese Behauptung auch die Zahnformel 6—5 zu sprechen scheinen. Diese Ansicht muss aber sofort aufgegeben werden, sobald man die Schlundknochen und Zähne nur eines flüchtigen Blickes würdigt. Erstere zeigen den vollständigen *Scardinius*-Typus mit schlankem vorderen und scharfeckig gebogenen Hinterfortsatze und die stark inkrustirten, comprimirten Zähne tief gesägte Kronen bis hinauf auf den 5. und 6. Zahn. Ich wäre begierig zu erfahren, was etwa noch zum Beweise, dass dieser Fisch ein Bastard und zwar von *Leuciscus rutilus* und *Scardinius erythrophthalmus* ist, gefordert werden könnte.

Noch viel interessanter sind die beiden folgenden Exemplare.
Nr. 6 ist 7″ lang und 2″ hoch.
D. 3/10. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/12. C. 19. Sq. 8/42/4.
Zahnformel: 1, 6—5, 2.

Die Kopfbildung und die Zahl der Strahlen in der Dorsale wie bei *Leuciscus*, die Zahl der Strahlen in der Anale und die Färbung der Schuppen wie bei *Scardinius*, das Roth der Ventralen und Anale hell. Die Schlundknochen ein Mittelding zwischen denen der beiden Erzeuger, derber und am vorderen Fortsatz kürzer als am Rothauge; schlanker, geradliniger und eckiger als am Weissfisch. Sämmtliche Zähne comprimirt, sehr schön gesägt und schwarzbraun inkrustirt, echte *Scardinius*-Zähne.

Nr. 7 ist 7″ 7‴ lang und 2″ 1‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 8/41/4.

Zahnformel: 3, 6— 5. 2.

Kopfbildung wie am Weissfisch: Beschuppung messingfarbig, Dorsale 9strahlig (der letzte ein Doppelstrahl aus gemeinsamem Stamme) wie am Rothaug. Die Schlundknochen zeigen vorherrschend den *Leuciscus*-Typus, der durch den Einfluss des *Scardinius* jedoch verfeinert erscheint. Sämmtliche Zähne comprimirt, sehr schön gesägt und wenig inkrustirt. Wir sehen an diesem mehr rothaug-, als weissfischartigen Hybriden, dass ihm sein Miterzeuger *Leuciscus rutilus* äusserlich sein charakteristisches Gepräge auf den Kopf, innerlich auf die Schlundknochen geprägt und dem linksseitigen dieser Knochen zu seinen 3 Zähnen der kleinen einen sechsten(!) Zahn in die Hauptreihe aufgedrungen hat. Ein ausgezeichnet schönes, instructives Präparat.

Nr. 8 ist 6″ 7‴ lang, 1″ 10‴ hoch.

D. 3/10. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/40/4.

Zahnformel: 6—5.

Strahlenzahl der Dorsale und Anale, sowie die Verhältnisszahl der Gesammt-Beschuppung wie bei *Leuciscus;* die Schuppen messingfarbig, die Ventralen und Anale intensivroth wie an *Scardinius;* die Kopfbildung in der Mitte stehend zwischen beiden Erzeugern; Schlundknochen und Zähne von ausgesprochenem Rothaug-Typus; durch den Einfluss des Weissfisches sind beiderseits die kleinen Zahnreihen verdrängt und der linken Hauptzahnreihe ein sechster Zahn aufgenöthigt. Alle Zähne mit Ausnahme des obersten sehr schön und tief gesägt, nicht inkrustirt.

Nr. 9 ist 7″ 1‴ lang und 1″ 1‴ hoch.

D. 3/10. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11 C. 19. Sq. —/—/4.

Zahnformel: 1, 6—5. 2.

Mit Ausnahme der Zahnformel und des vollständigen Weissfischkopfes Alles wie bei Nr. 8. Dieser leider stark entschuppte

Fisch zeigt dreierlei Abnormitäten: Es stehen nemlich auf der Schuppe, auf welcher die linke Seitenlinie entspringt, 2 Röhrchen, von denen das obere den Anfang einer zweiten über 4 Schuppen verlaufenden Seitenlinie bildet. Ferner sind in die seitliche Beschuppung einzelne Schuppen von doppelter, zwei Reihen einnehmender Grösse eingeschoben. Endlich läuft von der Basis der Dorsale und zwar auf der rechten Seite eine aus 12 sehr grossen und breiten, kopfwärts sich deckenden Schuppen längs dem Rückenfirste in der Richtung gegen den Hinterkopf. Von letzterem her kommen 10 normale, schwanzwärts sich deckende Schuppen der anomalen Reihe entgegen und drängen sie im Bogen herab in die sechste Schuppenreihe. Vom Hinterhaupte aufwärts gegen die Dorsale verläuft die Beschuppung der Rückenwölbung normal bis zur Mitte des Vorderrückens, woselbst sie sich mit den von der Dorsale herabkommenden, kopfwärts sich deckenden Firstschuppen gränzt. Auch auf der rechten Seite des Fisches sind an der Basis der Dorsale 6 grössere und kleinere kopfwärts sich deckende Schuppen gelagert. Eine so bedeutende Confusion ist sicherlich auch ein Beweis dafür, dass *Scardiniopsis* ein Bastard ist.

Nr. 10, 11, 12 sind zwischen 6″ 1‴ bis 7″ lang und zwischen 1″ 7‴ bis 2″ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/40/4.

Bei 2 Exemplaren sind die letzten Strahlen der Dorsalen Doppelstrahlen aus gemeinsamen Stämmen. Wie die Hauptformel besagt, hatten diese 3 Fische äusserlich sehr viele Aehnlichkeit mit *Scardinius*, nur die Köpfe waren wie bei *Leuciscus* gebildet.

Die Zahnformeln sind bei Nr. 10: 5—5.
bei Nr. 11: 1, 5—5, 1,
bei Nr. 12: 6—5.

Die Schlundknochen zeigen vorwiegenden, die Zähne vollständigen *Scardinius*-Charakter.

Nr. 13 ist 6″ 7‴ lang, 1″ 9‴ hoch.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/41/4.

Zahnformel: 5—5.

Der Farbe nach eine prächtige Varietät. Der Kopf und ganze Rücken, sowie die Basishälften aller Schuppen oberhalb der Seitenlinien waren dunkel-, im Sonnenschein hellmeergrün, die Bauchseiten glänzend silberweiss, alle Flossen an der Basis durchsichtig hell meergrün, in den Endhälften die Ventralen und Anale

sehr schön roth, die übrigen Flossen einschlüssig der Dorsale, deren letzter ein Doppelstrahl ist, und der Caudale hellroth, am hellsten die Pektoralen.

Von Nr. 14 und 15 ist der erste 8″ 3‴ lang und 2″ 3‴ hoch, der andere 7″ 4‴ lang und 2″ hoch.

D. 3/9. P. 1/5. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/40/4.

Die Hauptformel des zweiten Exemplars weicht von der vorstehenden dadurch ab, dass in der Anale nur 10 Strahlen vorhanden sind, wohl aber zwischen dem 5. und 6. Strahl der Ausfall eines solchen durch ein bis zur Mitte der Flosse reichendes fadenförmiges Fragment angedeutet ist. Bei Nr. 14 ist der letzte Strahl der Dorsale ein doppelter aus gemeinsamem Stamme, bei Nr. 15 ein einfacher, die Zahnformel bei dem einen: 0, 5—5, 1 und bei dem anderen: 1, 5—5, 1. Die Schlundknochen und Zähne beider nach dem Typus des *Scardinius* und zwar bei den ersteren in vorwiegendem, bei den letzteren in vollständigem Grade gebaut. Der Färbung nach stellten diese 2 Bastarde rothaugflossige Weissfische dar; die Köpfe entsprachen in ihrer Form vorwiegend dem *Leuciscus*, die Mundspalten aber waren steil und erinnerten an *Scardinius*.

Nr. 16 bis Nr. 24 wurden alle 9 in einem Fischzug von einem Altenmuhrer Fischer bei Wald gefangen. Ihre Grösse wechselt zwischen 6″ 2‴ bis 7″ 7‴ Länge und 1″ 7‴ bis 2″ 2‴ Höhe.

D. 3/9. P. 1/15. V. 2/7—8. A. 3/10—12. C. 19. Sq. 7/40—42/4.

Die Dorsale mit einfachem letzten Strahl kommt hierunter 3mal, mit Doppelstrahl 6mal, die Ventralen mit 2/7 nur einmal, die Anale mit 3/10 dreimal, mit 3/11 fünfmal, mit 3/12 einmal, die Seitenlinie mit 40 Schuppen fünfmal, mit 41 dreimal, mit 42 einmal, die Zahnformel: 5—5 viermal,

1, 5—5, 0 einmal,
0, 5—5, 1 einmal,
0, 5—5, 2 einmal,
1, 6—5, 1 einmal,
1, 6—5, 2 einmal vor.

Die Schlundknochen sind sämmtlich Mittelformen mit vorherrschendem, bezüglich der Zähne mit vollendetem *Scardinius*-Charakter.

Der Umstand, dass ich im letzten Herbste in der oberen Altmühl 24 Exemplare der eben abgehandelten Fischform aufgefunden habe, könnte vielleicht die Vermuthung anregen, es möchte

Scardinlopsis keine hybride, sondern eine wirklich gute Art sein. Ich müsste dem auf das Entschiedenste entgegentreten, da dieser Fisch seinen inneren und äusseren Organisations-Verhältnissen nach so sehr variabel ist, dass sich mit Ausnahme der Stellung der Dorsale kein einziges, für alle Fälle sicher zutreffendes äusserliches Artkennzeichen aufstellen lässt.

Leuciscus rutilus Lin.

(Zu S. 68 m. A. Nr. 36.)

Unter der grossen Menge von Weissfischen, welche im heurigen Jahre durch meine Hände gingen, fand ich 3 Stücke, auf deren rechter oder linker Bauchseite je ein unregelmässig gestalteter grosser Fleck von gesättigtem Safrangelb zu sehen war. Auch sagte mir der Fischer von Ornbau, dass er etliche Weissfische mit „goldenen Backen" gefangen habe. Bei vielen anderen Exemplaren fand ich eine Färbung der Ventralen und Analen wie die des frischen Rindfleisches; bei einzelnen ging diese Farbe sogar in ein schwärzliches Rothbraun über. Am auffallendsten war mir ein am 2. November in der Altmühl gefangenes Stück, dessen Bauch bis herauf gegen die Seitenlinie dunkel schmutzig-grün gefärbt war, wie wenn der Fisch seit langer Zeit fest in tiefem Flussschlamm gesteckt und förmlich gebeizt worden wäre. Nicht bloss die Schuppen, auch die Haut trug diese Farbe. Durch Reiben und Waschen war sie nicht zu entfernen und verlor sich auch nicht durch längeres Aufbewahren in einem mit reinem Flusswasser gespeissten Fischkasten.

Leuciscus Virgo Heck.

(Zu S. 70 m. A. Nr. 37.)

Ein am 19. April 1866 in der unteren Altmühl in der Nähe von Walting bei Kipfenberg gefangener sehr starker Frauenfisch war 18″ 7‴ lang und 4″ 1‴ hoch, 2 Pfund weniger 1 Loth schwer und hatte im Magen viele Schalenstücke von ***Limnaeus vulgaris***.

D. 3/10. P. 1/16. V. 2/8. A. 3/11. C. 19. Sq. 7/46/4.

Zahnformel: 5—5.

Squalius Cephalus Lin.

(Zu S. 71 m. A. Nr. 39.)

Am 8. August 1866 fing ich im Mühlbache im hiesigen Pfarrgarten eine Anzahl junger Elten, von denen mehrere eine

schöne Körnelung einzelner Zähne der grösseren Reihe hatten und einer die Zahnformel: 2. 5—5, 3.

Squalius Leuciscus Lin.

(Zu S. 72 m. A. Nr. 40.)

Eine grössere Anzahl von Sangen dieser Art, welche ich im August und Oktober gleichfalls im Mühlbache in meinem Garten fing, von denen die grössten 8″ lang waren, gehörten den 4 Formen *Leuciscus, chalybaeus, rodens* und *rostratus* an. Von 3 bis zu 9″ 3‴ langen, mithin sehr grossen Exemplaren aus der Altmühl hatte einer die Zahnformel: 2. 5—5, 3. Alle 3 repräsentirten die *variatio chalybaeus*.

Salmo Hucho Lin.

(Zu S. 79 m. A. Nr. 50.)

Nach einer Mittheilung des Herrn Gustav Grafen von der Mühle kommt der Huch im Regenflusse bei Leonberg Jahr aus Jahr ein, mitunter in ansehnlicher Grösse, nicht blos bei Hochwasser vor, muss aber die Wehren bei Lappersdorf, Regendorf, Regenstauf und Ramspau bis zu 8 Fuss Höhe überspringen, was öfter bemerkt werden soll.

Trutta Salar Lin.

(Zu S. 80 m. A. Nr. 51.)

1642 am 29. Juli wurde bei Schweinfurt oberhalb des Wehrlochs im Main ein 4 Werkschuhe weniger 3 Zoll langer, 21 Pfund schwerer „Salm“ gefangen.

Esox lucius Lin.

(Zu S. 86. m. A. Nr. 54.)

Am 31. Oktober 1866 wurde im Weiher zu Neuenmuhr ein prächtiger, smaragdgrüner Hecht gefangen. Er war über einen Schuh lang und sehr fett, das erste Exemplar dieser Varietät, welches ich lebendig sah. Im Regenflusse kommt der Hecht häufig, manchmal bis zu 15 und 18 Pfund Schwere vor. In der Naumannia, Journal für Ornithologie, von Dr. E. Baldamus 1855 S. 91. theilt Herr Fostverwalter Gadamer mit, dass aus einem Hechte, wie er mit eigenen Augen sah, ein junges Entchen der *Oidemia fusca* geschnitten wurde.

Miscellen.

Das naturhistorische Museum in Lübeck, welches erst vor wenigen Jahren begründet wurde und nur über sehr bescheidene Geldmittel zu verfügen hat, besitzt in Folge namhafter Geschenke einige sehr beachtenswerthe Gegenstände, worunter vor Allem hervorzuheben sind: 4 ausgestopfte Gorilla (ein ausgewachsenes Männchen und ein solches Weibchen, ein junges Männchen und ein solches Weibchen), dann 3 vollständige Gorillaskelette (ein ausgewachsenes Männchen und ein solches Weibchen, und ein ganz junges Weibchen); die Vogelsammlung zählt 1000 Species, jene der Conchilien 1500 Species, jene der Schlangen und Eidechsen circa 120 Species; in der Sammlung aussereuropäischer Käfer sind ohngefähr 4200 Species vertreten, von welchen auch viele Doubletten (aus Südamerica, Californien und vom Gabron in Westafrica) vorhanden sind, die in Tausch gegen andere in der Sammlung fehlende abgegeben werden. Eine Fischsammlung wird erst jetzt angelegt, nachdem aus Messina eine Parthie von 80 Species Mittelmeerfischen als Geschenk eingesendet wurde.

Sr.

N. P. Anossow meldet an die kais. russ. Geographische Gesellschaft, dass im Amurgebirge goldsandhaltiger Boden aufgefunden wurde, und zwar an den oberen Läufen zweier nebeneinander laufender Flüsschen ungefähr 100 Werst nördlich von Albasin und auch an einigen anderen Orten, so dass alle diese Plätze zusammengenommen, eine Fläche von 40 Werst Länge und 100 Faden Breite haben. Die goldhaltige Schicht liegt stellenweise 2 Arschin, stellenweise 2 Faden tief, ihre Dicke zwischen 1½ Arsch, und 1 Faden. Es wird schon die Anlage einer Goldwäsche vorbereitet; der mittlere Goldgehalt macht 2 Solotnik auf 100 Pud aus. (Berggeist. 23. Nov. 1866).

Mineralien des bayer. Waldes gebe ich gegen andere oder Naturalien verschiedener Art ab.

Dr. Waltl in Passau.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 4. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen:

Herr Baron v. Hüne auf Lechts bei Reval in Esthland.
» Hans Stöhr, Handlungseleve in Regensburg.
» Kern, Bauassistent in Regensburg.
» Pahl, städtischer Baurath in Regensburg.
» Renner, Institutsdirector in Regensburg.
» A. Em. Reithammer, Apotheker in Pettau in Böhmen.

Neue Einläufe zur Bibliothek.

26. Sp. Brusina. Contribuzione della Fauna dei Molluschi dalmati. Vienna 1866.

27. Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. XVI. Bd. 1866. mit 21 Tafeln.

28. Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. 16. Jahrg. Prag 1866.

29. Atti della Soc. Italiana di sc. natur. Vol. IX. fasc. 3. Milano 1867.

30. Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Herausgeg. von C. Giebel und M. Siewert. Jahrg. 1866. 28. Bd. mit 4 Tafeln. Berlin 1866.

31. Sitzungsberichte der K. B. Akad. d Wiss. zu München 1866. II. Hft. 2—4.

32. M. Irgens og Th. Horsdal: Om de Geologiske Forhold poa kystrackningen af nordre Bergenhus Amt. Christiania 1864.

33. M. Sars: Om de i Norge forekommende fossile Dyrelevninger fra Quartaer perioden. Christiania 1865.

34. G. O. Sars: Beretning om en i Sommern 1863 foretagen zoologisk Reise. Christiania 1861.

35. M. Sars: Af Norges Echinodermer. Christ. 1861.

36. Bulletin de la Soc. nat. d. sc. nat. de Neuchatel. Tom. VII. 2. 1866.

37. Bavaria. Vierter Band. Zweite Abtheil. Bayerische Rheinpfalz. München 1867.

38. Siebke, H.: Entomologiske Undersogelser in Aarene 1864 og 1865. Christiania 1866.

39. Sexe, S. A.: Maerker efteren listid i omegnen of hardanyerfjorden. Christiania 1866.

40. Sitzungsberichte der naturwissensch. Gesellschaft Isis in Dresden. Jahrg. 1866. nr. 10—12. 1867.

41. Berichte über die Verhandlungen der naturf. Gesellsch. zu Freiburg i. B. Bd. IV. Heft 1. 2. m. 3. Taf. 1867.

42. Bericht über die Thätigkeit der St. gallischen naturw. Gesellsch. während des Vereinsjahres 1864—65. 1865—66. St. Gallen 1865. 1866.

43. 12ter Bericht der oberhess. Gesellsch. f. Natur- und Heilkunde mit 2 lith. Tafeln. Giessen 1867.

Die Sammlungen des Vereines

stehen am ersten und dritten Sonntage jedes Monates dem Besuche des Publikums offen, also am 5. und 19. Mai u. s. w. von $10\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Zur
Naturgeschichte des Apus cancriformis.

Von

J. Jäckel,

Pfarrer in Sommersdorf.

Der Blattkrebs gehört in Bayern im Allgemeinen zu den seltenen Erscheinungen, wird oft Jahre lang in weiten Landstrichen vermisst, erscheint dann aber in nassen Jahrgängen plötzlich massenhaft in Gräben und Lachen. Der erste Forscher, welcher ihn vor mehr denn hundert Jahren bei uns entdeckt und trefflich beschrieben hat, war der Pfarrer und Superintendent Jakob Christian Schäffer in Regensburg. Er fand ihn in dem regnerischen Sommer 1752 in einem stehenden Wasser hinter Sct. Nikolaus zum ersten Male, später auch noch an vier anderen Orten: gleich vor dem Ostenthore auf dem Wege nach dem Galgenberge, dann weiter oben rechts auf dem Wege nach Burg Weinting, auf der Wiese hinter Pürkelgut und in einem kleinen Graben auf dem Wege nach Prüfening fast jährlich im Frühling und Sommer, doch in manchem Jahre gar nicht und je nach der früheren oder späteren Vertrocknung des Wassers in verschiedener Grösse. In sehr nassen Jahrgängen fand er ihn in kleinen Gräben, wo man ihn wegen ihrer hohen Lage und weil gar kein fremdes Wasser irgend woher hatte zufliessen können, schwerlich würde vermuthet haben, sogar im angesammelten Regenwasser von Gräben, die nicht lange zuvor waren gegraben worden. Schäffer erhielt auch von einem Kenner die Versicherung, dass Blattkrebse mehrmals auf dem Oberwörthe in tiefen, von Donau-Ueberschwemmungen herrührenden Lachen gefunden worden seien.

Nach Schrank's Fauna Boica wurde das Thier in Niederbayern bei Landshut, nach Patriz Trost, weiland Canonikus an dem vormaligen Kollegiatstifte Rebdorf, bei Eichstädt angetroffen; Hr. Prof. Dr. Rosenhauer in Erlangen fand ihn in der fränkischen Schweiz in einer unterhalb der Ehrenbürg bei Forchheim gelegenen, von Gänsen vielfach besuchten Lache, in der er

manchmal in grosser Menge vorhanden ist, Herr Dr. Koch in Nürnberg, der rühmlich bekannte Arachnologe, in einer nun trocken gelegten Pfütze vor dem Frauenthore Nürnbergs bei Neuhaussen, Herr Landarzt Kress in Kloster Ebrach im Oktober 1842 bei Scheinfeld in Mittelfranken, und 1865 bei Kloster Ebrach in Oberfranken; endlich ich selbst eine grosse Menge im Herbst 1866 bei Sommersdorf. Am 11. Oktober gewahrte ich nämlich zufällig in einem bis auf zähen Schlamm eingetrockneten Feldgraben Hunderte von todten Blattkrebsen und fand nach mühsamem Suchen in Gras- und Binsenschoppen noch 18 lebende Exemplare. Am 13. Oktober untersuchte ich einen zweiten, mit nur noch wenigem Wasser versehenen, seit beendigter Grummeternte täglich von einer Kuhheerde durchwateten lehmigen Graben und fand zu meiner Freude, obwohl das Grabenwasser seit einer Woche allnächtlich mit dünnem Eise überfroren war, bis zum 15. Oktober noch sehr viele lebende Blattkrebse im Schlamme wühlen. Leider waren sie, wie alle zuvor erbeuteten, trotz grösster Sorgfalt nur höchstens 2 Tage lang am Leben zu erhalten und boten daher wenig Gelegenheit zur Beobachtung ihrer Lebensweise.

Zugleich mit ihnen in ein grosses Glas eingesetzte Kaulquappen und winzige, der äusseren Form nach fertige Exemplare von *Bombinator igneus* und *Bufo Calamita* ergriffen sie und nagten ihnen Schwänze und Füsse ab, frassen ihnen die Bäuche auf, jagten sich gegenseitig die Beute ab oder frassen selbander an einer Quappe, der schon die Eingeweide aus dem Leibe hervorgequollen waren. Der regungslos und noch lebend mit abgefressenem Schwanze und ohne Füsse im Wasser liegende Rumpf wurde von den Kannibalen immer wieder auf das Neue befressen, bis er zur unförmlichen Masse geworden war. Da die Blattkrebse, kaum in das Aquarium eingesetzt, sofort über die Kaulquappen und Krötchen gierig herfielen und sie anfrassen, auch mit den genannten Batrachiern zu gleicher Zeit und an gleichen Oertlichkeiten zusammenleben, so zweifle ich nicht, dass die Phyllopoden auch im freien Zustande dieselbe Nahrung haben.

53 Exemplare, welche ich zur Untersuchung an Hr. Professor Dr. v. Siebold in München schickte, waren sämmtlich Weibchen, und es scheint, dass die ganze hiesige Generation in den beiden Pfützen eine parthenogenetische gewesen ist.

Zur Naturgeschichte der Mermis albicans.

Von
J. Jäckel,
Pfarrer in Sommersdorf.

Im Juni 1865 bemerkte ich nach starken Gewitterregen in den Morgenstunden auf den Beeten meines Gartens eine grosse Menge dieser Würmer, wie sie hoch aufgerichtet ihre eigenthümlich schwingenden Bewegungen machten. Im Jahre 1866 sah ich sie zum ersten Male am 28. Mai, Männchen und Weibchen, und von da an bis zum 5. Juni immer in solcher Anzahl, dass ich täglich, bis die Sonne höher stieg und der Thau verschwand, gegen 100 und mehr Stücke hätte sammeln können. Theils krochen sie, theils ruhten sie sich schwingend auf den Rabatten, im Blumen-, Spargel- und Zwiebelbeete, einzeln selbst auf dem feuchten Trottoir und der Steintreppe vor meinem Hause, entweder auf der Erde, oder auf verschiedenen Pflanzen, auf der gemeinen Ackerwinde, auf der Quecke und anderen Gartenunkräutern, auf Mohn, Rettig, Gartenmelde, Spinat, Kerfelerbse, Mauerampfer, Sommerlevkoyen, Erdbeeren und den sogenannten Dukaten-Röschen, gewöhnlich nicht hoch über der Erde, oftmals aber auch in einer Höhe von einem halben bis zu einem Schuh, einzelne sogar anderthalb Fuss hoch. Der Aufenthalt der *Mermis albicans* auf Pflanzen bis zu solcher Höhe dürfte Fachkennern interessant sein.

Gelehrte Gesellschaften.

Aus: The Transactions of the Academy of Science of St. Louis. 1866. Vol. II. Nr. 2.

Prof. Richard Owen gibt eine kurze Schilderung der Steinsalzgruben von New-Iberia, an der Goldküste von Louisiana in Nordamerika, mit beigefügten interessanten Bemerkungen. Diese Gruben liegen auf einer Halbinsel und mussten schon den Urein-

wohnern bekannt gewesen sein; denn in dem Kies, Gerölle und sonstigem Grus, welcher die Lager bedeckt, finden sich nicht selten Werkzeuge, Bootsreste und dergleichen Zeugen menschlichen Kunstfleisses, Dinge, welche auf eine frühere Ausbeutung des Lagers zunächst schliessen lassen. Unter diesem Grus liegt eine bläuliche Thonschichte, welche mit dem über ihr Liegenden eine Bedeckung von 15—18 Fuss ausmacht.

Die Entdeckung des Lagers ist einem Zufalle zu verdanken. Der Besitzer der nahe liegenden Pflanzung wollte nämlich einen Brunnen graben, fand aber nur salziges Wasser, das indess auch gleich als gute Prise erklärt und als Soole versotten wurde. Als man weitere Grubenversuche machte, stiess ein Neger mit seiner Haue unter dem Thone auf eine feste Masse, die heraufgebracht und untersucht sich als reines massiges Steinsalz erwies. Diess zeigte eine solche Festigkeit und Widerstandsfähigkeit, dass es nicht blos sehr schwer in regelmässige Stücke zu formen war, sondern auch nicht im geringsten zerfloss, als man grosse Massen davon in Fässer verpackt in Pfützen geworfen hatte, um sie widerrechtlich auf die Seite zu schaffen. Prof. Owen besuchte den Platz, den man ihm als ein vulkanisches Terrain geschildert hatte, fand aber von vulkanischer Thätigkeit nicht die geringste Spur; sondern eine ziemlich kreisrunde Mulde von grosser Ausdehnung, bedeckt mit obengenanntem Detritus, der zweifelsohne von den umliegenden Höhen im Laufe der Zeit herabgerollt war. Diese Höhen selbst bestanden aus 3 etwa 160 Fuss hohen dünenähnlichen Hügeln, welche den Strand und dessen Conturen begleiteten, ganz ähnlich, wie diess an den südlichen Ufern des Michigan-Sees der Fall ist, und welche den Steinsalzdistrikt von der See absperren. Man hat jetzt von dem Strande her bequeme Fahrstrassen zu den Gruben geführt und das Lager scheint einen reichlichen Absatz zu versprechen. In soweit wäre alles gut; aber nun erübrigt noch die wahrscheinliche Entstehung dieser salzigen Deposita zu erklären, und wir lassen desshalb Herrn Prof. Owen selber reden, um nicht in den Verdacht zu kommen, als theilten wir eine Ansicht, die mit den bis jetzt geltenden Annahmen der Steinsalzbildung nicht im Einklang steht:

Die Dünen selbst sammt ihren Bestandtheilen sind ohne Zweifel eine Wirkung von Wind, Wellen und Springfluth. Aber gerade diese Ursachen gestatteten es, dass hohe Fluthen anfangs über die Dünen hinweg nach rückwärts in die ursprüngliche

Mulde einfallen, jedoch dass diese Wasser nicht mehr, eben durch die Hügel selber gehindert, in die See zurückfluthen konnten. Die Sonnenhitze war wohl kräftig genug, um das Wasser verdunsten zu machen und das Salz zurückzulassen, und wenn man annimmt, dass dies im Laufe langer Zeiten öfter der Fall war, so lässt sich der Ursprung dieses Lagers wohl erklären (?) Wir haben pflanzliche Reste, die in verschiedenen geologischen Epochen in Kohle umgewandelt wurden, jedoch zunächst in der eigentlichen Kohlenperiode; und so kann es auch salzige Deposita geben, die, obgleich dieselben vornehmlich in Europa der Rothsandsteinperiode angehören, doch auch als mehr lokalisirt und der quartären Periode zuständig betrachtet werden können. Als aber diese Dünen an der Golfküste hoch genug geworden waren, und ihre Materialien durch atmosphärische Niederschläge herabzurollen anfingen, so wird sich die hintenliegende Mulde bald damit ausgefüllt haben und gerade das Salz und die Absperrung von der Luft scheinen die Reste menschlichen Kunstfleisses so gut erhalten zu haben. Dr. H.

In Bulletins de l'Acad. Roy. &c. de Belgique 1865. II. ser. führt van Beneden einige Fische der Küste von Belgien auf, die entweder ganz neu sind, oder bis jetzt wenigstens weniger bekannt waren, nämlich *Petromyzon Omalii. Van Bened.* Diesen Fisch hatte Beneden zwar schon im Bullet. von 1857 beschrieben, er konnte aber von da bis 1865 nur drei Exemplare auftreiben. Nun aber erhielt er den Fisch ziemlich oft, nicht blos von den Fischern von Ostende, selbst auch ein Exemplar von der Küste von Norwegen. Diese Species ist viel kleiner als der *Petromyzon marinus*, und steht nach Malm unter dem ächten Genus *Petromyzon*, wozu noch *Petrom. Planeri Bloch* gehört, während die ächte Lamprete von ihm unter dem Genus *Lampreta* untergebracht ist. *Petrom. Planeri*, fährt Beneden fort, ist so klein, dass man ihn nur finden kann, wenn man den Bach, worin er lebt, auf einige Strecken weit trocken legt.

Raia circularis Couch. Unter den Rochen ist bekanntlich *Raja batis*, der flämische Schaete, vlote, vleet, Weissrochen der grösste, denn es soll deren 2 Meter (?) lange geben. Der nach ihm dickste ist *Raja rubus*, der Stachelroche, bekannt durch seine langen Anhängsel beim Männchen. Müller und Henle haben zwar diese Art unterdrückt, jedoch mit Unrecht, sie ist

eine gute Species, und kommt in Belgien unter dem Namen Keilrogge zu Markt. Die dritte sehr gemeine Art ist *Raja clavata*, Schildrochen. Nun ist noch eine, und zwar die kleinste Art übrig, die feinstschmeckende, der *gladdertye* oder Sandrochen mit glatter Haut und regelmässig getiegert. Dieser kleinste nun ist der *Raja circularis Conch.*, den auch Yarell in seinen Britfishes p. II. als richtige Species citirt. Ausser den genannten Rochenarten führt Harting als der holländischen Küste eigen noch an die sonst weit verbreiteten *Raja miraletus* und *Raja asterias*. An den norwegischen Küsten leben noch nach Malm *Raja vomer* und *Raja lintea Fries*. Sonst kommen als Rochenverwandte an den holländischen Küsten noch vor *Trigon pastinaca*, dieser häufig, aber sehr selten *Torpedo marmorata*. Bemerkt wird noch, dass die Fischer für die jungen Exemplare fast sämmtlicher Rochenarten eigne Benennungen erfunden haben.

Scomberesox Saurus Fleming. Sonst nur dem atlant. Meere eigenthümlich, und wenn er sich an den holländischen Küsten zeigt, ist diess nur, wenn er auf einer Irrfahrt begriffen ist. Bonaparte macht bekanntlich aus den beiden *Scomberesox Saurus* und *Scomberes. Camperi*, wozu noch die Species *Scomberes. Rondeletii* gehört, das Geschlecht *Sayris*.

Merlangus albus (Gadus albus Yarell). Er ist gar nicht gewöhnlich, und kommt bei den Fischern unter dem Namen *Vlaswitting* und *Moye-Meysje* (schönes Mädchen) vor. Bonaparte nennt ihn *Pollachius Poutassou* und stellt ihn neben *Gadus carbonarius*.

In Bulletins de l'acad. Roy. des sc. de Belgique. 1866 2. Ser. findet sich folgende Notiz:

M. Baer von St. Petersburg, Mitglied der Akad. von Brüssel, zeigt dieser Gesellsbhaft den neuerlichen Fund eines Mammuth an, das noch mit Haut und Haaren in dem Boden des nördlichen Sibirien gefunden wurde. „Dieses Mammuth," sagt der berühmte Autor, wurde 1864 von einem Samojeden in der Nähe der Bucht von Tas, einem östlichen Arme der Obi-Bai aufgefunden. Erst Ende 1865 erhielt ich davon Kunde. Aber da diese gefrornen Böden Thiere sehr lang conserviren, wenn sie nur noch einigermassen von Erde bedeckt sind, so schickte die Akademie in St. Petersburg im Febr. 1866 den berühmten Geologen M. Fr. Schmidt dahin, nicht bloss, um das Thier selbst zu untersuchen,

sondern auch seine Lage im Boden. Wir hoffen, dass Schmidt noch früh genug kommt, bevor die Verwesung zu weit vorgeschritten ist, und dass man nicht blos nähere Beschreibungen von diesem ausgestorbenen Thiere erhalten, sondern auch durch Anatomie des Magens dessen Nahrungsstoffe erfahre. Diess wäre der erste Fall, dass ein Naturforscher noch zur rechten Zeit käme, denn Adams ist, wie er selbst sagt, viel zu spät gekommen, und konnte also nicht mehr den Versuch machen, den Inhalt des Magens zu bestimmen. Dr. H.

In Atti del Istituto Veneto di Scienze &c. 1865/66. Bd. 11. 3. Serie, 7. Heft findet sich ein nicht unbedeutender Aufsatz von Dr. Nardo über Seefische im Süsswasser-See von Arqua im Venetianischen, als Zugabe zu einer in einem der früheren Hefte derselben Zeitschrift erschienenen Arbeit von Robert de Visani über denselben Gegenstand. Der Arqua-See ist schon seit den Zeiten des Affrico Clemente, also seit fast drei Jahrhunderten theils wegen der Feinheit, theils wegen der Menge der darin gezogenen Fische berühmt; und Visani führt einige Seefische auf, die sich in demselben angesiedelt haben, und darin sich fortpflanzen. Nardo fügt dazu, dass man Hoffnung haben dürfe, nicht blos im Arqua-See, sondern auch in manchen andern, dem Meere nahe gelegenen, in denen Brakwasser-Ansammlungen stattfinden, manche wirkliche Seefische recht gut zu ziehen, und rechnet dazu den *Mugil cephalus*, den *Platessa passer*, *Atherina*-Arten, vielleicht auch einige Störe. Freilich müsse man auf die Lebensweise der Fische im Meere ein gutes Augenmerk haben, um nicht Individuen in Süsswasser-Seen zu versetzen, die ihrer Handthierung nach dahin nicht passen. So, meint Nardo, ginge es nicht an, dass ein gewisser *Dentale* darin fortkäme, eben so wenig als *Mugil auratus*, der ruhiges Wasser nicht vertragen könne, sondern nur in der grössten Brandung sich eigentlich wohl sein lasse. Dass man nicht aus Versehen, noch weniger aus Unkenntniss einen *Labrax lupus*, diese Seehyäne, mit hineinbringen dürfe, verstehe sich ohnediess von selbst. Unter allen Verhältnissen, meint Nardo, seien zur Zucht von Seefischen jene Süsswasser-Seen am geeignetsten, deren Grund einen grösseren Salzgehalt zeige, als deren obere Schichten. Schliesslich erwähnt er noch der günstigen Erfolge eines Herrn Simonetti in dieser Beziehung. Dr. H.

In Atti dell'istituto Veneto di Scienze 1865/66. 7. Heft ist ein kleiner Aufsatz von Catullo über die weissen Kalksteine der Euganeischen Hügel, deren Pulverisirung durch die aufsteigenden Trachitgebilde, mit angehängten geognostischen Bemerkungen über die Italienischen Marmore überhaupt, und Seitenblicken auf die Porphyre Italiens und anderer Länder. Dabei wird der Dekomposition von Graniten und Porphyren in Kaolin erwähnt, und der ausgezeichneten Marmorsammlung des verstorbenen Marco Corriani gedacht.

Aus The Transactions of the Academie of Science of St. Louis 1866. Vol. II. No. 2.

Dr. B. F. Shumard konstatirt, dass er kürzlich die Region der Oelquellen in der Gegend von Ray und Carell besucht, und dass er die äusserlichen Anzeichen von Petroleum in diesen Gegenden weit häufiger gefunden habe, als er annehmen zu dürfen geglaubt hatte. Er sah Petroleum auf der Oberfläche von Quellen und Bächen an vielen Lokalitäten. Die Formation gehört zu den mittleren Lagern der Kohlenflötze von Missouri. Sie bestand hauptsächlich aus Sandsteinen, blauen, grünen und dunklen Schiefern und einigen Kalksteinschichten; doch war der Sandstein die vorherrschende Gesteinart. An einem Punkte quoll das Oel aus einer Spalte im Sandstein, an einem andern Platz sah er dasselbe in Form eines strohhalmdicken Stromes aus demselben herausspringen. Auch bemerkte er Asphalt an vielen Punkten, wo Oelquellen sich vorfanden, und Petroleum und Asphalt kommen auch nicht selten mit einander vor.

Die grösste Tiefe der Oelquellschichten wurde von ihm bei etwa 10° beobachtet. Wo die Felsen fast horizontal verliefen, da eigneten sie sich nicht zur Bildung von Sprüngen und Spalten. Wo das Oel vorkommt und zwar reichlich, da sind die Schichten meistens emporgehoben, verworfen und voll von Sprüngen. Er bemerkt, dass T. Herry Hunt, dann die geologische Commission von Canada und auch andere Gelehrte der Meinung sind, dass das Oel das Produkt einer langsamen Destillation von bituminösen Schiefern und Kohlen bei gewöhnlicher Temperatur sei, und er pflichte dieser Ansicht vollkommen bei.

Die Höhlungen, in denen Oel quillt, stehen meist in einer Lage, die der Erhebungsaxe entgegengesetzt ist, und öfters befin-

det sich zu oberst in der Grube Gas, das Oel in der Mitte, und zu unterst Wasser. Dr. H.

Meteorsteine. Nicht uninteressant ist eine nach Jahrgängen geordnete Zusammenstellung von Meteorsteinfällen in Frankreich und Belgien, ausgezogen aus verschiedenen Klosterbibliotheken in Bull. de l'Acad. Roy. de Belgique 1865. II. Serie.

Zur Kenntniss des Genus Agrion in Bull. de l'Acad. de Sciences Bruxelles 1865. II. Serie ist eine bedeutende Arbeit von Edm. de Selys-Longchamps, als Fortsetzung einer früheren Arbeit in derselben Zeitschrift über die Agrioniden. Wir verweisen um so mehr darauf, als dieses Werk alle bis jetzt bekannten Agrioniden umfasst. Dr. H.

Wir machen unsere Leser aufmerksam auf eine Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten fossilen Echinodermen Genera und Species, die sich als Theil des grossen Catalogs der Petrefakten von Nordamerika aus der Feder des Herrn Dr. Shumard findet in den Transact. of the Acad. of Science of St. Louis 1866. Vol. II. No. 2. Es ist diess eine Arbeit, die, abgesehen von dem Fleisse und der enormen Präzision, wodurch sie ausgezeichnet ist, noch dadurch glänzt, dass ihr eine Literatur der fossilen Echinodermen vorangeschickt ist, die mit dem Jahre 1811 beginnt und mit dem Jahre 1865 endet, und in 138 Nummern Alles aufführt, war seit dieser Zeit blos über nordamerikanische Echinodermen in selbstständigen Werken oder in nordamerikanischen Zeitschriften erschienen ist. Diese Arbeit hat noch ausserdem das verdienstliche, dass jedem neuen Genus die wahrscheinliche Stellung neben oder unter einem andern bereits bekannten angewiesen ist, so dass jeder, dem die Literatur nicht so zugänglich ist, in der Aufeinanderfolge der Genera nicht in Zweifel sein kann. Kaum ist in der neueren Zeit eine Abhandlung erschienen, die bezüglich der Synonymik ein präciseres Bild gibt, und zwar nicht blos bezüglich der Genera, sondern zunächst der Species. Wir bemerken, dass dieser Catalog der fossilen Reste von Nordamerika in genannter Zeitschrift nächsten Nummern fortgesetzt wird, und zwar zunächst die Bryozoen und Brachiopoden enthält. Eben so hat auch der gründliche Kenner fossiler Pflanzen, Prof. Leo Lesquereaux zugesagt, in derselben akad. Zeitschrift die nordamerikanischen fossilen Pflanzen zu behandeln. Dr. H.

Miscellen.

In der Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien im März l. J. wurden „gesammelte Beiträge zur Foraminiferenfauna in Oesterreich“ von Fel. Karrer vorgelegt, in welcher Verf. zuerst die Foraminiferenfauna des Schlier in Nieder-Oesterreich und Mähren behandelt. Diese Fauna stimmt sehr überein mit jener von Baden unter Einwirkung localer Differenzen und Ablagerung in bedeutender Tiefe. Die Foraminiferenfauna von Grund enthält einige 40 Arten, die zum Theil mit der Fauna von Baden, am meisten aber mit den Sanden von Pötzleinsdorf übereinstimmen. Die Fauna von Lapugy und Bujtur enthält mehrere neue Arten vorläufig ausschliesslich aus der Familie der Miliolideen. — Ferners folgt Beschreibung der Foraminiferen des weissen Jura von St. Veit bei Hietzing, unter welchen einige weniger schöne Formen aber in nicht unbedeutender Individuenzahl vorkommen. — Dr. Steindachner übergibt eine Abhandlung unter dem Titel „Ichthyologische Notizen, IV. Folge“, in welcher folgende Arten beschrieben werden: *Heros Troschelii*, *Ctenolabrus Brunnaonis*, *Batrachus liberiensis*, *Caranx macrops*, *Arius Capellonis* (nahe verwandt mit *A. Heudelotii Val.*), *Balistes liberiensis*, *Glyptosternon conirostre*, *Gl. Stolickae* und *Ctenotrypauchen chinensis*, welche letztere Art einem neuen Geschlechte angehört und mit der Gattung Trypauchen Aehnlichkeit hat.

H. Friedr. Kessler gibt in seiner Inaugural-Dissertation an der Universität zu Marburg 1866 „die Lebensgeschichte von *Ceuthorhynchus sulcicollis Gyll.* und *Nematus ventricosus Klug*, mit Angabe der betreffenden Literatur. Beschreibung und Lebensverhältnisse der Thiere, ihrer Larven, Cocons, Puppen etc. Am Schlusse wird über Parthenogenesis und über die Vertilgungsmittel der betreffenden Thiere gesprochen.

Mortillet's Journal (Materiaux pour l'histoire positive &c.) bringt in seinem letzten Märzhefte wieder manche sehr werthvolle Mittheilungen, z. B. von Dumour über die Gesteinsart, aus welcher die Streitäxte der alten Celten und der jetzigen

wilden Stämme bestehen, nämlich Quarz-Jaspis, Obsidian, Fibrolit; — von Gastaldi über den Fund eines Menschenschädels in einer Tiefe von 4 m. am Po bei Mezzana Corte zwischen Pavia und Voghera. und 4 m. tiefer eines Schädels von *Cervus euryceros*, so dass Gastaldi glaubt schliessen zu dürfen, dass im Pothale der Mensch gleichzeitig mit dem grossen Hirschen gelebt habe, indem beide Schädel in der nämlichen Sand- und Schotterschichte gelegen waren; — von Bouvet über die Grotte von Vallières, in welcher Reste von *Hyaena spelaea, Vulpes fossilis, Bos priscus, Equus adamiticus, Rhinoceros tichorhinus, Cervus elaphus, Mus oeconomus* u. m. a. aufgefunden wurden. Am Schlusse gibt Mortillet das Programm der im Jahre 1867 zu Paris stattfindenden Ausstellung von Gegenständen aus der Vorzeit — es wird das Stein- und Bronce-Alter repräsentirt sein, ja in dem eigens hergestellten See werden Pfahlbauten errichtet &c. &c. — Ferners im Aprilhefte: Ueber die Zinnerzlager in Frankreich, über Steinhämmer der alten Amerikaner, über das Material der Steinbeile (Nephrit, Zadeit, Chloromelanit), über Menschenknochen in einer Höhle bei Toul, über fossile Blutkügelchen u. s. w. Sr.

Dem von Hrn. G. v. Mortillet im Jahre 1865, bei Gelegenheit der von der Mailänder naturforschenden Gesellschaft (Società italiana di scienze naturali) in Spezzia abgehaltenen Versammlung, mittagenden archäologischen und anthropologischen Congresse, folgte im Jahre 1866 der zweite zu Neuchatel und im August d. J. wird der dritte in Paris abgehalten werden, welchem Hr. Ed. Lartet als Präsident vorstehen und Hr. v. Mortillet als Sekretär fungiren wird. Bei diesem Congresse, welcher vom 17. bis 30. August seine Sitzungen halten wird, werden folgende Themata zur Discussion kommen:

(Sonntag 18. August.)

1) Unter welchen geognostischen Verhältnissen, dann in Mitte welcher Fauna und Flora, haben sich in den verschiedenen Ländern der Welt die ersten Spuren des Auftretens des Menschen gezeigt? welche sind die Veränderungen, welche dann bei Vertheilung des Landes und des Wassers stattgefunden haben?

(20. August.)

2) Waren die Höhlen im Allgemeinen von Menschen be-

wohnt? War diese Bewohnung nur einer und derselben Menschenrace eigenthümlich und nur zu einer und derselben Zeit?

(22. Aug.)

3) Die Megallithischen Monumente, stammen sie von einem Volke, welches sich noch in andere verschiedene Länder vertheilte? in diesem Falle welcher Route hatte es gefolgt? welche sind die Fortschritte, die dasselbe nach und nach in der Industrie gemacht? in welchen Beziehungen stand dasselbe mit den Seestationen, deren Industrie mit der ersteren analog ist?

(24. August.)

4) Das Erscheinen des Bronçes im Westen, ist es eine Folge der einheimischen Industrie oder der neuen commerciellen Verbindungen?

(26. August.)

5) Welche sind in den verschiedenen Ländern Europa's die hauptsächlichsten Zeichen der ersten Eisenzeit?

(28. August.)

6) Was ist uns über die anatomischen Verhältnisse des vorhistorischen Menschen bekannt seit seinem ersten Auftreten bis zum Erscheinen des Eisens? Kann man, namentlich im Westen von Europa, die Nachfolge verschiedener Racen beweisen?

Die anderen Tage sind für Vorträge [1]) über andere Gegenstände bestimmt.

Gleichzeitig wird in Paris auch eine Ausstellung von französischen Industriegegenständen stattfinden und zwar aus den Zeiten vor dem Erscheinen des Metalls (Knochen- und Steinarbeiten sammt den fossilen Resten der mit denselben aufgefundenen Thiere), dann von Objecten aus Bronçe, Stein, Terra cotta u. s. f. bis zur Zeit Ludwig XVI und der Revolution (1775—1800). Diese Ausstellung beginnt am 1. April und dauert bis Ende October 1867.

Von Bourgeois finden wir in den Compt. rend. der Pariser Akademie der Wissenschaften (Bd. 64. 1867) eine Abhandlung

---

1) welche dem Secretair (Paris, Rue de Vaugirard 35) vor dem 10. August mitzutheilen, und bei welchem auch die Karten und die Programme zu beziehen sind.

über die Auffindung von Steingeräthen unter fossilen Resten von *Elephas meridionalis* zu St. Prest unweit Chartres. Es wurden Lanzen und Pfeilspitzen, Beile u. m. a. Kriegsgeräthe mitten unter fossilen Knochen von *Rhinoceros etruscus, Hippopotamus major, Equus arne sis. Cervus carnutorum, Trogontherium Cuvieri (Conodontes Boisvilleti Laugel.)* u. s. w.

Ein sehr interessantes Werk über den fossilen Menschen in Europa [1]) hat vor Kurzem H. le Hon veröffentlicht, in welchem der Ursprung und die Entwicklung des Menschengeschlechtes erläutert wird. Bemerkenswerth sind folgende Punkte. 1. Bis jetzt finden sich keine genügenden Beweise, das Alter des Menschen über die quaternäre Periode zurück festzustellen. 2. In der Eiszeit war der Mensch noch nicht aufgetreten — erst nach dem Schmelzen des Eises und bei dem Erscheinen des Mammouths erschien auch der erste Mensch in Europa. — Bei der Unkenntniss des Feuers, nährte er sich von rohem Fleisch — die Jagd und das Bedürfniss sich zu schützen gegen die Thiere brachte ihn zur Bearbeitung der nöthigen Geräthe aus Stein. 3. Der Mensch lebte in Höhlen. 4. Zur sog. Zeit des Rennthieres fand eine grosse Ueberschwemmung statt über den grössten Theil Europa's. 5. Aufzählung der hauptsächlichsten Höhlen zur Zeit des Rennthiers und Ueberblick ihrer Fauna. 6. Neuer Eintritt von Kälte und letzte Ueberschwemmung. 7. Erläuternde Nachrichten aus der Steinzeit, dann aus der Eisenzeit u. s. w.

Bei Gelegenheit der Fische-Ausstellung zu Arcachon hatte v. Mortillet eine Schrift vorgelegt über den Ursprung der Navigation und der Fischzucht [2]), welche des Preises einer goldenen Medaille würdig befunden wurde. Aus den in verschiedenen Ländern vorgefundenen Geräthschaften konnte v. Mortillet nachweisen, dass schon zur Steinzeit die damaligen Völker zu Wasser untereinander verkehrten und sich eigenthümlich geformter Kähne bedienten.

---

1) H. le Hon. L'homme fossile en Europe, son industrie, ses moeurs, ses oeuvres d'art. Bruxelles 1867. 8.

2) G. de Mortillet. Origine de la navigation et de la pêche. Paris 1867. 8.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag folgende Sammlungen zu verkaufen:

1) 400 Species **Conchylien,** meist aussereuropäische aus den meisten Familien und Gattungen, häufig 2—3 Stücke, zusammen 40 fl.

2) 360 Schachteln mit **Petrefacten,** viele aus Württemberg, zusammen 30 fl.

3) 800 **Gebirgsarten** aus allen Formationen (Format 3'' lang und 2'' breit), darunter eine Suite aus Schweden und Norwegen, eine kleinere aus Schottland, zusammen 80 fl.

Ueber 1—3 sind keine Verzeichnisse vorhanden, dagegen stehen Verzeichnisse über viele zoologische Gegenstände aus Surinam, Nordafrica etc., welche einzeln verkauft werden, zu Diensten.

Stuttgart im April 1867. **Prof. Dr. Krauss.**

Zur Beachtung.

Es werden der Redaction öfters Anzeigen von Feilbietung verschiedener Sammlungen oder auch von Desideraten zur Bekanntmachung im Correspondenzblatte zugesendet. In allen jenen Fällen, in welchen der Name des Feilbieters oder Suchers nicht unterschrieben, sondern erst von der Redaction erfragt werden sollte, lief auch nicht eine einzige Anfrage ein. Solche voraussichtlich ganz erfolglose Anzeigen werden desshalb nicht mehr aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 5—7. 21. Jahrgang. 1867.

Das beigegebene drei Bogen starke Verzeichniss der Sammlungen des Vereines wird für zwei Nummern gerechnet.

Vereins-Angelegenheiten.

Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen:

Herr Graf Hugo v. Walderdorff auf Hanzenstein.

Neue Einläufe zur Bibliothek.

44. Kubinyi Fr. v.: Dr. Christian Andreas Zipser, ein Lebensbild. Pesth 1866.

45. Würzburger naturwiss. Zeitschrift Band 6. Heft 3. 1866.

46. Zepharovich Dr. v.: der Löllingit und seine Begleiter (aus der k. Russischen mineralog. Gesellsch. zu St. Petersburg. 1865).

47. Verhandlungen des naturhistor. Vereins der preuss. Rheinlande und Westphalens. 23. Jahrg. 1. u. 2. Hälfte. Bonn 1866. mit der geologischen Uebersichtskarte der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen im Maasstabe von 1:500000.

Literatur.

H. T. Stainton: Natural history of the Tineina. Vol. X. *Gelechia* part. II. 1867.

Der Band IX. ist im Jahrgange 1865 pg. 96 angezeigt. Die Vortrefflichkeit des Unternehmens ist allgemein anerkannt und die Bereicherung, welche durch dasselbe die Naturgeschichte gewinnt, welche leider von den meisten Sammlern ganz vernachlässigt oder nur zur Erlangung schöner Exemplare beachtet wird, ist als der wichtigste Theil des Werkes zu betrachten.

In der Vorrede wird der Inhalt der erschienenen 10 Bände zusammengestellt, nach welchem aus 11 Gattungen 240 Arten geliefert sind, 48 Coleophoren, 48 Gelechien, 33 Nepticulen, 24 Lithocolleten, 24 Depressarien, 21 Elachisten, 15 Gracilarien, 12 Bucculatrix, 9 Ornix, 3 Cemiostoma, 3 Tischeria. Der bisherige Plan, in jedem Bande möglichst nur Eine oder einige Gattungen zu behandeln, soll aufgegeben werden, um die Veröffentlichung nicht zu erschweren und das Interessanteste aus verschiedenen Gattungen baldmöglichst liefern zu können.

Ueber die Naturgeschichte der *Gelechien* ist alles Bekannte sorgfältigst zusammengestellt und geordnet. Daraus ist besonders hervorzuheben: das Emporrichten des Kopfes der Raupe beim Kriechen mit einer eigenthümlich zitternden Bewegung, welche St. bei vielen Arten dieser Gattung und bei keiner anderen Gattung bemerkt hat; die sehr verschiedenartige Lebensweise der Raupen, z. B. in Knospen, in Stengeln, zwischen zusammengesponnenen Blättern, in gerollten Grasblättern, als Minirer, als Samenfresser, Eine Art sogar als Sackträger. Einige wenige Arten überwintern als junge Raupe, einige in einzelnen Exemplaren als Schmetterling (nach St. nur *humeralis* und *costella*, nach meiner mehrjährigen Beobachtung auch *marmorea*). Die Gestalt der Raupe hält in der Regel die Mitte zwischen der langen, linearen, perlschnurförmigen der *G. arundinetella* und der kurzen, dick madenförmigen der *G. bifractella*. Der Kopf ist nach den Bildern in der Regel viel kleiner als der folgende Leibring, nur bei *G. brizella* fast eben so gross und breit. Ob die Verpuppungsart hinsichtlich des Verlassens der Nahrungspflanze wesentliche Verschiedenheiten darbietet ist nicht gesagt; an der Puppe selbst will St. keine eigenthümlichen Kennzeichen bemerken (?).

Die Merkmale der Gattung und ihre Unterschiede von den Verwandten sind ziemlich kurz angegeben, die Verschiedenheit in der Beschuppung des Mittelgliedes der Taster erklärt St. für untauglich zu generischer Trennung, von den Flügelrippen spricht er gar nicht (nach Heinemanns neuesten Untersuchungen geben sie gute und scharfe Merkmale).

St. zählt 231 europ. Arten auf, von welchen er aber 51 nicht besitzt, wahrscheinlich auch nicht kennt.

Die Raupen sind nach St. etwa von 100 Arten bekannt, darunter von Einigen noch nicht bekannt gemachten. Er verzeichnet sie sehr zweckmässig nach den natürlichen Pflanzenfamilien, von welchen sie sich nähren, nämlich von: Cistaceen 2 Arten, Caryophyllaceen 15, Malvaceen 1, Aceraceen 1, Leguminosen 17, Rosaceen 9, Lythraceen 2, Tamariscaceen 2, Caprifoliaceen 1, Compositen 10, Campanulaceen 1, Ericaceen 5, Convolvulaceen 1, Solanaceen 1, Labiaten 2, Primulaceen 1, Plumbagineen 1, Plantaginaceen 1, Chenopodiaceen 8, Polygonaceen 6, Elaeagnaceen 1, Ulmaceen 1, Amentaceen 10, Coniferen 2, Cyperaceen 1, Gramineen 3, Moose und Flechten 5?

Die Literatur wird ausführlich und kritisch besprochen, bis zu den neuesten Entdeckungen Staudingers, Wocke's, Schmid's, Millière's u. a.

Die 24 behandelten Arten sind folgende (ich habe bei den in Deutschland noch nicht oder nur sehr lokal gefundenen Arten Pflanze und Zeit des Vorkommens der Raupe bemerkt):

1. ***leucomelanella*** Zell. Is. 1839. — HS. f. 473. Hr. St. sagt, dass er keinen Unterschied von ***tischeriella*** finden könne und desshalb natürlicherweise jede Vergleichung unterlasse. Beide Arten sind zuerst von Zeller in der Isis 1839. pag. 198 bekannt gemacht; ***leucomelanella*** zwar nicht ganz treffend, doch passen die Worte: „der IR der Vfl blässer, die bisweilen weisslich begränzten Striche tiefschwarz, der Kopf grau" nur zu der in FR Sammlung befindlichen und von mir Fig. 473 abgebildeten Art, wenn auch eigentlich tiefschwarze Striche bei ganz frischen Stücken nicht zu sehen sind. Auch Staintons Worte: Gesicht oben schwärzlich, unten weissgrau, die Nichterwähnung eines weissen Endringes des mittleren Palpengliedes, die gegen den VR dunkel angelaufene Schrägbinde nächst der W, der schlecht begrenzte weissliche Mittelfleck, der schwarze Thorax passen nur hieher; die Abbildung lässt viel zu wünschen übrig; frische Stücke sind

tiefschwarz, das Schrägband und der Mittelfleck auffallend trüber und undeutlicher als die Gegenflecke, diese in der Regel viel schmäler; das Schrägband nur bei nicht frischen Stücken am VR wurzelwärts umgebogen.

Tischeriella ist bei Zeller ganz gut bezeichnet, nur die Grösse kann nicht über *leucom.* genannt werden; die tiefschwarze Grundfarbe, die schneeweisse Farbe des vom VR ausgehenden Schrägbandes, des dreieckigen Mittelfleckes und des Kopfes trennen die Art so sicher, dass ich fast vermuthen möchte, Stainton kenne sie nicht. Noch besonders auffallend ist die lebhafte Rehfarbe des ganzen Rückens des Thorax, welche sich auch auf ein Fleckchen an der W der Vfl ausdehnt. Das mittlere Palpenglied ist am Ende scharf weiss. Diese Art erzog ich Ende Juli aus *Silene nutans* (*maritima* kommt bei uns natürlich nicht vor), *leucom.* haschte ich um dieselbe Zeit am Fusse von Föhrenstämmen, in deren Nähe ich ausser *Dianth. carthus.* keine Pflanze dieser Familie sah.

2. *cauliginella* Schmid Berl. Ent. Zts. Bd. 7. kenntlich, doch zu gelb. Auch in Franken von Dr. O. Hoffmann erzogen; Mitte Juni in gallenartigen Auftreibungen der *Silene nutans.*

3. *costella* Stph. — HS. f. 625. kenntlich; meines Wissens in Deutschland noch nicht gefunden; minirt Ende August und Sept. in *Solanum dulcamara.*

4. *maculea* Hw. — HS. f. 503. *blandella.* Dgl. viel zu gelb; der hakenförmige schwarze Mittelfleck selten so undeutlich, zu nah gegen den IR gerückt, in der Flügelspitze nie ein so tief schwarzes Dreieck.

5. *tricolorella* Hw. — HS. 580. *acernella,* gut.

6. *viscariella* Stt. Annual 1855, mir unbekannt, in Deutschland noch nicht gefunden; im April und Mai in den jungen Trieben von *Lychnis viscaria* u. *dioica.*

7. *fraternella* Dgl. gut; Kopf und Thx ist etwas gelblicher, die leicht braungelbe Farbe der Vfl beschränkt sich mehr auf einen Mittellängsstreif. Zu 3 von Hrn. Stainton aus England erhaltenen Exemplaren fand ich kein deutsches. April und Mai in den jungen Trieben von *Stellaria uliginosa.*

8. *fischerella* Tr. — FR. t. 5. gut; Kopf und Thx etwas zu weiss, das weisse QB etwas zu breit.

9. *marmorea* Hw. — HS. f. 593 (u. 474 *vicinella,* welche Stt. als eigene Art aufzählt) gut; die weissen Flecke vor der

Flügelmitte selten so scharf und weiss, dann aber auch oft bis an den IR reichend. — ***Manniella,*** wie ich sie von FR. in Menge vor mir habe, ist gewiss nicht specifisch verschieden.

10. ***maculiferella*** HS. f. 475. Unter einer grossen Anzahl von Exemplaren habe ich keines, welches an der W so schwarz und hinter der Mitte einen solchen orangen Längsstreif hat; der schwarze Fleck bei $^1/_3$ des VR ist breiter, der hintere MFleck mehr hakenförmig.

11. ***farinosae*** Frey i. l. Das Bild stimmt wenig mit Exemplaren, welche ich von Hrn. Frei besitze; die Flügel sind viel zu kurz und daher zu breit; die Franzen der Vfl bilden eine gerundetere Spitze und haben eine deutliche Theilungslinie aus breiteren Schuppen. In der Grundfarbe sehe ich keine braune Mischung, wohl aber gegen die Spitze regelmässig dichter auftretende blaugraue Schuppen. Hinter der Mitte der Falte ist ein tiefer schwarzer Längsstrich und auf $^2/_3$ der Mittellängslinie ein schwarzer Punkt. Die Hfl. sind gleichbreit, mit viel länger vorgezogener Spitze als im Bilde. Kopf und Palpen bleigrau, matter und glatter als die Vfl; die Fühler ganz schwarz, gegen das Ende scharf sägezähnig. Anfang Mai in den Blättern von *Primula farinosa.*

12. ***sequax*** Hw. — HS. f. 483. ***apicistrigella.*** Die schwarzen Stellen, besonders der schräge Wisch vor der Flügelspitze sollten viel schärfer hervorgehoben sein.

13. ***taeniolella*** Zeller Is. 1839. Diese sowie die drei folgenden Arten sind in der Regel schwärzer; erstere ist nicht zu verkennen, doch sehe ich die Grundfarbe der Vfl wurzelwärts vom Bande nicht lichter.

14. ***coronillella*** Tr. — HS. f. 522.

15. ***albipalpella*** HS. f. 523.

16. ***anthyllidella*** HSml. f. 330. — HS. f. 525.

Diese drei Arten dürften sich nach Stainton's Bildern schwer unterscheiden lassen, so wenig als die nicht abgebildete ***sangiella.*** Auch meine Bilder genügen nicht.

Staintons Bildern nach sollte man glauben, der auffallend verschieden gezeichnete Umriss der Hfl gebe auf den ersten Blick ein sicheres Unterscheidungsmerkmal, diess ist aber in der Natur durchaus nicht begründet und sind überdiess die Umrisse der Hfl beider Seiten der Figuren von ***alpipalp.*** und ***anthyll.*** ganz verschieden gezeichnet. Richtig ist, dass coron. die kürzesten

und im Verhältniss breitesten Hfl hat, sie werden von der W an allmählig breiter, sind am ganz abgerundeten Afterwinkel am breitesten und treten nach einer kleinen Ecke in eine Spitze vor, welche kaum $^1/_4$ der Flügellänge hat. Die Gegenflecke sehe ich unter Hunderten von Exemplaren kaum einigemale so stark als in Staintons und meiner Fig. 522, dann aber in der Richtung meiner Figur, nie in jener Staintons; der innere Gegenfleck wird sehr oft kaum sichtbar, der vordere punctförmig. Die drei typischen schwarzen Puncte, deren unterer in der Falte gelegener bei Stainton fehlt, verschwinden sehr oft spurlos, letzter ist nie gelb oder weiss aufgeblickt. Die Vfl sind bei coron. entschieden breiter und an der Spitze abgerundeter als bei beiden anderen Arten, nach Staintons Bild wären sie diess auch bei *anthyll.* — Diess und einige andere Umstände lassen mich überhaupt in Zweifel entweder ob ich oder Hr. Stainton die wahre *anthyll.* vor uns haben. Aus Zellers Beschreibung in der Isis 1847. p. 857 ergibt sich kein sicherer Anhaltspunct; dass er „einen sicheren Unterschied von *coron.* bloss an den Fühlern sieht, macht es bei seiner sonstigen scharfen Unterscheidungsgabe sehr zweifelhaft, ob er *anth.* der späteren Autoren vor sich hatte. In FR Sammlung stecken Zeller'sche Exemplare aus Glogau unter anthyll., welche jedoch mit albipalpella vermischt ist.

Nach sorgfältiger Vergleichung von Hunderten von Exemplaren muss ich gestehen, keine scharfe Grenze zwischen *anth.* und *albip.* ziehen zu können. Als *anth.* nehme ich jene Stücke, deren Flügel etwas kürzer und breiter sind, deren Gegenflecke etwas gelblicher erscheinen, der vordere etwas gegen den Afterwinkel gerichtet; als *albip.* jene Stücke, deren Flügel länger und dadurch schmaler erscheinen, deren Gegenflecke reiner weiss, der am VR. mehr punktförmig. Der weisse oder gelbliche Punkt in der Falte der Vfl. kommt bei beiden Arten vor, doch öfter bei *anthyll.*, welche mir auch etwas rauhere, grobschuppigere Vfl zu haben scheint.

Die hier angegebenen Merkmale passen ganz gut auf Staintons Bild und Beschreibung der *anthyll.*, durchaus aber nicht auf *albipalpella*, in welcher ich ein in Deutschland unbekanntes Thier vermuthe, um so mehr, als die Futterpflanze, *Genista anglica*, in deren jungen Blättern die Raupe im Juni lebt, bei uns nicht vorkömmt.

17. *arundinetella* Stt. Annual 1858; mir unbekannt;

ausser England nur bei Glogau; März und April in *Carex riparia*.

18. *lathyri* Stt. Annual 1865; in Deutschland unbekannt, von der sehr nahe verwandten *nigricostella*, für welche sie früher von den Engländern gehalten wurde durch wenige aber scharfe Merkmale verschieden. Im August und September an *Lathyrus palustris*.

19. *bifractella* Dgl. HS. f. 548. kenntlich.

20. *inopella* Zell. Is. 1839. — HS. f. 551 und *abnormella* f. 549; die Vfl. selten so lebhaft rostgelb, oft viel stärker schwarz bestäubt; der Umriss der Hfl bs. rechterseits ist unrichtig.

21. *brizella* Tr. — HS. f. 542; die Zeichnung der Vfl silberweiss, nicht blaugrau.

22. *pictella* Zell. Is. 1839. — HS. f. 345; die Zeichnung silberweiss in viel schwärzerem Grunde, vor dem Saume oft 3—4 kleinere Silberpunkte.

23. *ericinella* Zell. Is. 1839. — HS. f. 450. Eine verunglückte Figur.

24. *subocellea* Stph. Illustr. — *dissonella* HS. f. 553; gut. Im August und September an den welkenden Blüthen von *Origanum vulg.* als Sackträger. HS.

Sars. Fossile Thierreste der Quartärformation. Christiania 1865.

Diese Schrift behandelt die fossilen Thierreste der quartären Formation in Norwegen. Der Verfasser bemerkt gleich im Eingang, dass es eine bekannte Thatsache ist, dass während die paläozoische Periode besonders im südlichen Norwegen ausgebildet erscheint, alle secundären und tertiären Ablagerungen dortselbst gänzlich fehlen. Man darf annehmen, dass der ganze Boden Norwegens während der tertiären Periode vollkommen trocken war, wenigstens, dass die tertiären Formationen, welche etwa abgesetzt worden waren, nicht erhoben wurden, ohne während der postglacialen Periode Spuren zurückzulassen. Die Ablagerungen dieser letzten Epoche im skandinavischen Meere, später zu einer mehr oder minder bedeutenden Höhe über den Meeresspiegel erhoben, schliessen eine Fauna ein, die man jetzt nur noch im Polarmeer wieder findet. In einer bestimmten Epoche dieser Periode hat sich der Boden von Norwegen und beson-

ders die südöstliche Parthie der Diöcese von Christiania um wenigstens 500 Fuss unter den Meeresspiegel gesenkt und darnach wurde der „alte Thon oder mergelige Thon“ auf der Oberfläche des Landes abgesetzt. Spuren, welchen man auf diesen Oberflächen überall begegnet, zeigen, dass sie in einer früheren Periode trocken waren und dass sie der Wirkung dieser ungeheuren Masse Eis unterworfen gewesen sind, welche in jener Periode Norwegen bis zu einer Höhe von beiläufig 5000 Fuss über den jetzigen Meeresspiegel bedeckt hatte, und die Anwesenheit von zahlreichen Seethierresten im Thone liefert den Beweis, dass er auf Meeresgrund abgelagert worden ist. Ja man findet die deutlichsten Spuren alter Uferbildungen in diesem Eismeere, nachgewiesen durch grosse Bänke von litoralen und sublitoralen Schalthieren. Diese Ufer, gleichzeitig mit den Straten des mergeligen Thones, von denen eine über der andern liegt, bis etwa von 500—300 Fuss über dem jetzigen Meeresspiegel, zeigen, wie das Ufer allmählig niedriger gelegt wurde, was eben so viel sagen will, als dass der Boden oder der Grund des Meeres durch plutonische Kräfte gehoben wurde.

Seit dieser Periode beginnt die Norwegische fossile Fauna nach einer unberechenbar langen Zeit von Unterbrechung. Diese Eisperiode, von wahrscheinlich sehr langer Dauer, wo das Meer der norwegischen Küsten ein Eismeer, und seine Fauna eine reine arktische Fauna war, wurde in einer späteren Zeit durch eine mildere ersetzt, durch welche die Fauna der norwegischen Meeresküste einer bedeutenden Modifikation unterlegen war, und einen mehr südlichen Charakter angenommen hatte. Wir finden die Reste derselben im „jüngeren oder Muschelthon“ und in den „Bänken der postglacialen Schalthiere“, welche eben so alte Uferbänke bildend, sich von dem jetzigen Meeresufer bis zu einer Höhe von circa 150 Fuss erheben, und vielleicht dauert diese Erhebung noch immer fort. Es ist wahr, man trifft organische Reste zerstreut in den Thonmassen (im mergeligen oder Muschelthon) hier und da bis zu einer Höhe von ungefähr 350 Fuss über Meer. Man kann annehmen, dass diese Massen ihre dermalige Lage mehr oder minder lokalen Erhebungen des Meeresbodens verdanken, aber zwischen den oben angeführten Straten etwa 300 Fuss für die glacialen Muscheln und 150 Fuss für die postglacialen, oder die durch sie angedeuteten alten Ufer, gibt es einen Zwischenraum von etwa 150 Fuss, wo man bis jetzt noch keine Muschel-

bänke, Zeugen alter Ufer, gefunden hat. Man kann daraus vielleicht folgende Schlüsse ziehen. Anfangs während der Glacialperiode selber stieg der Boden (zunächst die südöstliche Parthie der Diöcese von Christiania) nach und nach aus dem Meere, tragend auf seinem Rücken in Zwischenräumen die Bodenreste, die durch verschiedene Uferlinien, von denen eine über der andern liegt, bezeichnet sind, anfangs bis zu 200 Fuss, dann mit einer raschen Erhebung weitere 150 Fuss auf einmal, und endlich, wahrscheinlich nach einer lang anhaltenden Ruhe und nach dem Eintritt der postglacialen Epoche mit ihrer bedeutend modificirten Fauna, wieder nach und nach um wiederholte 150 Fuss. Wenn man die Natur bestimmter Lokalitäten betrachtet, besonders in Örland am Busen von Trondheim, wo die Reste der lebenden Fauna sich an die der postglacialen unmittelbar anschliessen, so scheint sich die Ansicht rechtfertigen zu lassen, dass der Boden immer noch in der That sich erhöht.

Es ist augenscheinlich, dass in Norwegen die Glacialformation, welche sich so innig an die folgende postglaciale anschliesst, einen Theil der Quartärperiode bildet, und nicht (wie M. Smith behauptet, der die englische Glacialformation zu dem neuesten Pliocen rechnet, oder M. Lyell, der diese die pleistocene Periode nennt) der tertiären, von deren Resten man in Norwegen keine Spur findet,

Höchst interessant ist die Deduktion, welche der Verfasser macht, bezüglich der Erhebung des Meeresgrundes an den südlichen Küsten Norwegens. Nach den Erfahrungen des Autors ist der Boden des Golfes von Christiania in der Nähe von Dröbak in einer Erstreckung von $^3/_4$ norwegischen Quadratmeilen in einer Tiefe von 70—80 bis zu 7—8 Faden bedeckt von zahlreichen Corallen, besonders von der *Oculina prolifera* (eine Madrepore) L. in grossen Stücken von einem Durchmesser bis zu 1 und 2 Fuss. Dennoch findet man in diesen Corallen niemals lebende Polypen. Immer ist der Stamm abgestorben, aber in den meisten Fällen wohl erhalten und von ziemlich frischem Ansehen, ohne Spur einer Reibung oder des Ansehens, als sei der Stock von anderswoher hieher verschleppt worden. Meistens steckt die Basis mehr oder weniger im Thon, welcher den Boden des Golfs bedeckt. Schon in einer früheren Arbeit (in einem Universitätsprogramm pro 1860) hatte der Verfasser die Corallen der Umgebung von Dröbak für fossil erklärt, denn an der norwegischen Küste, so

an der von Finnmarken, wie an der südlichen bei Bergen findet sich diese *Oculine* lebend nur in einer Tiefe von 100 Faden und steigt bis zu einer Tiefe von 300 Faden hinab. Aus späteren Untersuchungen des Autors steigt diese fossile *Oculina prolifera* von oben bemerkter Tiefe bis zum dermaligen Ufer ununterbrochen herauf, ja an einem Punkte, auf der kleinen Insel Barholm, eingeschlossen in einer Masse von Thon, welcher, nach seinen Thierresten zu schliessen, der eigentliche norwegische Muschelthon ist und zwar vom Ufer bis 30 Fuss über Meer. In diesem Thon sind überdiess noch mehrere Conchiferen aus bedeutenden Tiefen, unter andern die *Lima excavata*, eine grosse Litoralspecies, die in 100—300 Faden Tiefe lebt, bekannt als die konstante Begleiterin der lebenden *Oculina prolifera*. Noch zeigen diese Bivalven in natürlicher Lage die Schalen geschlossen. Bei einer genaueren Untersuchung der Insel Barholm fand sie sich fast durchgängig mit Corallen wie übersäet, besonders mit unzähligen Bruchstücken dieser *Oculina prolifera*, theils im Thon, theils auf erhöhteren Punkten in einem groben Sand, selbst bis zu 100 Fuss über Meer.

Aber auch auf dem norwegischen Festland, so z. B. in einem Thon aus dem Drammenfluss, drei Meilen nordöstlich von Drö-bak findet sich diese Coralle, so dass die Erhebung auch weit in's Land hinein sich erstreckt haben muss.

Der Autor bemerkt hiezu: Seines Wissens haben sich in der recenten Zeit nirgends in Europa so ausgedehnte Erhebungen des Meeresbodens bemerklich gemacht, auch nicht in England, wo doch die Quartärperiode so genau besonders durch M. E. Forbes untersucht worden ist. Die fossile Form der *Oculina* gibt dem Autor den Grund zur Behauptung, dass, als dieselben aus ihren Tiefen, wo sie zu leben gewohnt waren, auf die Höhe von 100 Faden gehoben wurden, sie abstarben.

Ein Reisebericht von Malmgren. Aus Öfversigt af Finska Vetenskapens Societetens Förhandlingar. VII. 1864—1865. Helsingfors 1865.

Es ist eine allgemeine Annahme, die nördlichen Meere seien arm an Fischen. — Thorell sagt, um Spitzbergen leben blos 10 kleine Fischarten in wenigen Individuen. — Auch van der Hoe-

ven hat in seiner Philosophia zoologica neulichst dasselbe behauptet. — Meine Untersuchungen zeigen, dass Spitzbergen an Fischreichthum mit jedem andern Meer wetteifern kann. — Freilich kennt man davon bis jetzt nur 23. — Näheres darüber in den akademischen Verhandlungen von 1863. — Was die nistenden Vögel betrifft, so bilden die meisten merkwürdige Lokalraçen, so dass man sie von den skandinavischen für verschieden halten kann. Dahin gehört der spitzbergische Falk. Er kommt in den Pyrenäen, Schottland und den Schweizer Alpen vor. Aber alle gehören doch zur selben Art. — Die grösste Raçe darunter ist wohl die spitzbergensche. — Der Falk auf Spitzbergen ist 9 Monat im Jahr weiss, in Skandinavien nur 6—7, in der Schweiz 5, und in Schottland nur 3 Monate. Es geht hier mit der Länge des Bleibens des Schnees Hand in Hand. Ebenso wie der *Lagopus subalpinus*, der wohl in Skandinavien das halbe Jahr weiss ist, in Schottland aber gar nie weiss wird, und daher als eigene Art *Lag. scoticus* aufgeführt wird, oder auch wie der *Lepus variabilis Pall.*, der in Grönland das ganze, in Nordeuropa das halbe Jahr weiss ist, aber im südlichen Schweden nie sein weisses Winterkleid erhält.

Ueber die Fortpflanzung der Annulaten wird bemerkt, dass das Geschlecht *Syllis*, das um Spitzbergen das verbreitetste ist, einen vollständigen Generationswechsel habe, und dass er Zeichnungen davon der Versammlung der skandinavischen Naturforscher 1863 vorgelegt habe. Das weibliche Thier tritt aus dem Körper der Amme hinten hervor und immer an einer bestimmten Stelle, schnürt sich ab, bildet sich nach und nach zu einem selbstständigen, vom Ammenthier höchst verschiedenen Thier, welches sich zur Fortpflanzungszeit vom Mutterthier loslöst und von da an ein selbstständiges Leben führt. Bei diesen so entstehenden weiblichen Thieren sind die Ernährungsorgane sehr reducirt, aber die Bewegungsorgane, Augen und Fortpflanzungswerkzeuge dagegen sehr entwickelt. Zur Zeit wenn es sich vom Mutterthier loslöst, ist es immer gepfropft voll von Eiern oder Spermatozoen. Johnston hat für diese Facies ein eigenes Genus, *Joida*, gemacht. Auch bei andern Sylliden wurde Generationswechsel beobachtet, desgleichen bei der Familie der Amytiden. In letzterem Fall besonders unterscheidet sich das weibliche Thier so sehr vom männlichen, dass man ihm den Namen *Sacconereis* beigelegt hat. Das Weib hat nämlich auf der Bauch-

seite einen grossen Sack, worin die befruchteten Eier sich entwickeln. Das Ammenthier, oder eigentliche Mutterthier, ist von Fabricius unter dem Namen *Nereis prismatica* beschrieben. Die Männer heissen *Polynice bifrons F.* Der in Frage stehende Fall hat viele Aehnlichkeit mit dem neulich in Boston Journal von Agassiz beschriebenen *Autolytus cornutus Ag.*

Was die Flora von Spitzbergen betrifft, so sind zwei Kreise zu unterscheiden, der europäisch-boreale und der amerikanisch-arktische Kreis; ersterer kommt ausschliessend nur an der westlichen (sic), letzterer an der östlichen Küste von Spitzbergen vor. Die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung liegt vielleicht in der klimatischen Ungleichheit der Meeresströmungen an der westlichen und östlichen Küste. Ist aber diese Ursache gegründet, dann müsste sie sich auch in der Ungleichheit der westlichen und östlichen Fauna nachweisen lassen. Diess ist zwar bis jetzt noch nicht der Fall, doch finden sich in der Hinlopenstrasse an den südlichen Waygats-Inseln Thiere, die der Westküste von Spitzbergen völlig fremd sind. Bezüglich hierauf sei bemerkt, dass Prof. Lovén in seinen Untersuchungen über die Fauna der Ostsee dargelegt hat, dass die Nordmeerthiere, welche zur Glacialzeit die Ostsee bevölkert hatten, einer östlichen arktischen Fauna angehörten, die von der des westlichen atlant. Oceans gänzlich verschieden war. Merkwürdiger Weise gehören wirklich noch die um Spitzbergen lebenden Seethiere einem östlichen Stamme an. Die westliche Spitzberger marine Fauna hat dagegen ganz und gar einen nordeuropäischen Charakter und Thierarten, die nicht einmal in dem südlicher gelegenen Grönland vorkommen. Vielleicht sind nicht bloss die physikalischen, sondern auch die chemischen Verschiedenheiten der Spitzbergen umgebenden Meere hievon ein Grund. Nach mehreren im Laboratorium von Nordenskiöld angestellten Versuchen haben die östlichen Wasser Spitzbergens weniger Chlor als die westlichen Wasser des atlantischen Meeres. Auch sind die östlichen Wasser immer um einige Grade kälter und haben eine grüngraue Farbe, während die westlichen sich durch schöne azurblaue Färbung auszeichnen. Desgleichen sind die Anschwemmungen im Westen meist europäischen oder amerikanischen, die östlichen aber sibirischen Ursprungs. Dr. Haupt.

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. — Sitzungsberichte Januar — April 1867. Herr Hofrath v. Haidinger legte zwei Verzeichnisse von Meteorsteinfällen vor, welche 178 Nummern umfassen und einen Anhaltspunkt geben für eine Beurtheilung, wie sich die Vormittagsstunden zu den Nachmittagsstunden in der Zahl der Fälle verhalten. Das Verhältniss stellt sich auf A. M. : P. M. = 79 : 99. — Herr Dr. Steindachner hatte eine Abhandlung vorgelegt über mehrere Reptilien aus Chile, Brasilien und Persien. Folgende Arten sind beschrieben und abgebildet: ***Hemipodion Kotschyanum*** n. g. n. sp. (fam. ***Sincoidei***), ***Dromicus chilensis*** n. sp., ***Geoptyas collaris*** n. sp. nahe verwandt mit ***Geopt. (Coryphodon) pantherinus; Geopt. flaviventris*** n. sp.; ***Liophis pulcher*** n. sp. und schliesslich bespricht Steindachner einige Farben-Varietäten von ***Liophis Reginae.***

Herr Prof. Reuss gab die Resultate seiner Untersuchungen über die Crustaceenreste der alpinen Trias Oesterreichs. Das eine Petrefact (von Raibl) bildete die stets isolirten Schalenklappen eines Ostracoden, der ***Cythere fraterna*** Rss., mit ***C. Richteriana*** Jon., verwandt — diess sind die meisten Ostracodenreste aus der alpinen Trias Oesterreichs; — das zweite Petrefact aus den Kalksteinschichten W. von Aussee, stellt ein Rückenschild der Poecilopoden-Gattung ***Halycine*** v. Mey. dar und ist die ***Halycine elongata*** Rsse.; — das dritte Fossil, ebenfalls aus den eben erwähnten Kalksteinen, ist ***Aspidocaris triasica Rss.*** mit den Gattungen ***Peltocaris*** Salt. und besonders mit ***Discinocaris*** Woodw. verwandt. — Dr. Tschermak hielt einen Vortrag über die quarzführenden Plagioklasgesteine, nämlich Tonalit, Quarzporphyrit und Quarzandesit (Dacit.), welche einen Kalkfeldspath aus der Andesinreihe enthalten, und ein früher nicht beobachtetes Zusammenvorkommen zeigen. Die Resultate der Analyse geben ein Beispiel für die Uebereinstimmung der chemischen Zusammensetzung bei Gesteinen, die in der Textur und im geologischen Alter sehr verschieden, von weit auseinanderliegenden Puncten herstammend, eine gleiche mineralogische Zusammensetzung zeigen.

Herr Dr. Leop. Fitzinger hatte die erste Abtheilung seiner Abhandlung: „Versuch einer natürlichen Anordnung der Nagethiere“ vorgelegt, in welchem er einen Ueberblick der in dieser Richtung bisherigen Leistungen, und die Grundsätze seiner eigenen in Vorschlag gebrachten Classification bringt, welch letztere auf einer vergleichenden Durchführung der Gesammtcharactere der einzelnen zu dieser grossen Thiergruppe gehörigen Formen basirt, die er in 14 Familien scheidet. Hierauf bespricht Dr. Fitzinger die einzelnen Familien und Gattungen, ihre Merkmale, die Arten und Abarten, mit Angabe ihrer Synonyme und ihres Vaterlandes. Der Verfasser glaubt die Bestimmung der Familien und Gattungen dieser Säugethierordnung erleichtert, und durch seine Anordnung die wahren Verwandtschaftsverhältnisse der einzelnen Glieder derselben deutlich hervorgehoben zu haben.

K. K. Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Sitzungen im Februar und März 1867.

Hr. Fr. Brauer beschrieb die in Chile einheimische Gattung ***Drepanicus*** und legte den Schluss seines Berichtes über die von Director Kaup eingesendeten Odonaten vor. — Hr. Professor Nowicki berichtete über sieben neue Arten von Dipteren aus Galizien. Ferner sprach derselbe über den sogenannten Heerwurm, der von gesellig wandernden Dipterenmaden der ***Sciara Thomae*** gebildet wird. — Hr. v. Frauenfeld gibt die Beschreibung einer neuen Bohrfliege: ***Orellia Bucchichi,*** welche in den Früchten von ***Ziziphus vulgaris*** auf Lesina (Dalmatien) lebt. — Von Hrn. Pelzeln wurde ein Bericht über neuseeländische Vögel vorgelegt, unter welchen ***Anthornis ruficeps*** und ***Xenius gilviventris*** neu sind. — Von Hrn. Graber wurde eine Abhandlung über die Orthopteren Tirols vorgelegt, in welcher 40 Arten aufgeführt werden. — Hr. Dr. Schiner besprach ein von Hrn. Winnerz eingesendetes Manuscript über Sciarinen, von welchen 197 europäische Arten (bisher waren nur 135 Arten, davon 55 exotische) beschrieben werden. Die Larve von ***Sciara Thomae*** ist die Veranlasserin der so vieles Aufsehen erregenden „Heerwürmer“; derselbe legte auch eine Arbeit des Prof. Mick vor, worin 6 neue oesterreichische Dipteren beschrieben sind — und

endlich besprach er eine eigene Abhandlung über die Asiliden des Kais. zoologischen Hof-Mineralien-Cabinetes, wobei er besonders die grosse Liberalität der gegenwärtigen Vorstände hervorhob, mit welcher die reichen Sammlungen benützt werden können, und bemerkte, dass wissenschaftliche Sammlungen am besten conservirt werden, wenn sie der wissenschaftlichen Benützung zugänglich sind; und schliesslich referirte er über die von Hrn. F. Kowarz eingesendeten Beschreibungen von sechs neuen Dipteren.

In der Sitzung der Ungarischen geologischen Gesellschaft am 27. März zeigte Prof. v. Hantken ein von Hrn. Pauliny eingesendetes und als *Petkoit* (zu Ehren des Prof. Petko in Schemnitz) benanntes Mineral, welches in die Gruppe der Eisenalaune gehört und bisher nur in einer Gangmasse von Kremnitz bekannt ist. — Prof. Szabó berichtete über eine neue Fundstelle von Petrefacten bei Algyest im Arader Comitate und über eine auf genauen geologischen Studien beruhende Durchführung des artesischen Brunnens auf der Margarethen-Insel, dessen Tiefe jetzt 60 Klft. beträgt und eine solche Wassermenge von über 30° R. Temperatur liefert, wie keine der Thermen in Ofen, so dass der von Hrn. Zsigmondy vorausbestimmte Erfolg schon jetzt erreicht ist.

Miscellen.

In Mortillet's Journal: „Materiaux pour l'histoire de l'homme" gibt A. Issel eine Notiz über die Höhle Hard Hallam oder San Giorgio auf Malta, in welcher er eine grosse Menge von fossilen Knochenresten aufgefunden hatte, vermengt mit Asche und Kohlenstücken und Fragmenten von Töpferwaaren. Auch in anderen Höhlen (z. B. Casal Zebbug, Smalah u. s. w.) wurden fossile Knochen von ***Elephas militensis,*** von ***Hippopotamus, Mioxus,*** von Vögeln u. s. f. aufgefunden, nach welchen der Beweis gegeben wurde, dass Malta in der Miocenperiode eine grössere Ausdehnung gehabt haben müsse als gegenwärtig und dass es mit Sicilien in Verbindung gewesen sei. Sr.

In demselben Journale finden wir auch Besprechungen über mehrere in den letzten Monaten von 1866 erschienene Schriften, wie von Mortillet selbst über einige goldene und broncene Ringe bei Frauenbrunn im Canton Bern von Dr. Ullmann aufgefunden (Rev. archéol. Paris Dec. 1866); — von H. v. Uslar über fossile Knochen (von Mastodonten und *Megalonix*), sowie auch von Daten über die Menschenknochen im Thale von Puebla; — Al. Trémeau de Rochebrune beschreibt (Mém. Soc. antiquair. de l'Ouest. 1866) die geologischen Verhältnisse des Departement de la Charente, die Höhlen sammt den vorgefundenen fossilen Thierresten, die Torfmoore, die Monumente der Alten u. s. w. In der Abtheilung „Correspondance" finden wir Mittheilungen über die Gräber von Albano u. a. O. von L. Pigorini; über die Stein- und Broncebeile von Voghera von A. Angelucci; — von J. Canestrini über die Terramaralager [1]) im Modenesischen, in welchen Reste von Dammhirschen, dann *Helix ericetorum Müll.* und *sylvatica Drap.*, dann Olivenkerne u. m. a. aufgefunden wurden; — von Ph. Lalande über die Entdeckung einer neuen Höhle unweit Terrasson (Dordogne), in welcher u. m. a. ein aus Quarz-Granit- und Glimmerschiefer-Gesteinen gebildeter Herd mit vielen Kohlenresten gefunden wurde und um denselben herum eine Menge Fragmente von Knochen von Rennthier, Pferd und Ochs, sowie eine grosse Anzahl von schneidenden Steingeräthen, u. s. f. — Unter der Rubrik „Bibliographie" finden wir angezeigt A. Donné's Abhandlung über die spontane Generation der Infusorien (Compt. rend. Acad. d. sc. Paris Dec. 1866 und Jan. 1867) mit Bemerkungen von Pasteur; — Grad über die Gletscher und ihre Bewegung (Compt. rend. Jan. 1867); v. Quatrefages über die Polynesier und ihre Wanderungen.

---

1) Diess sind sandige und thonige, zum Theil geschichtete Ablagerungen mit kohlensauren und phosphorsauren Kalktheilen.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 8. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Behufs der Einsendung der je am 1. Juli fälligen Vereinsbeiträge erlaubt man sich, die in Bayern wohnenden verehrlichen auswärtigen Mitglieder des Vereins auf das Institut der Postanweisungen aufmerksam zu machen.

Hienach wird der Betrag bei der Postanstalt des Wohnortes des betreffenden Mitgliedes erlegt, die Anweisung an den Unterfertigten addressirt, zu derselben eine 6 kr. Marke verwendet und jede weitere Auslage, Verpackung und Schreiberei erspart, da eine briefliche Anzeige der Absendung ganz überflüssig ist.

Regensburg den 22. Juni 1867.

Bertram, K. Regierungsrath
als Cassier des zool.-mineralog. Vereins.

Neue Einläufe zur Bibliothek.

47. Schriften d. naturf. Gesellsch. in Danzig. Neue Folge. Band I. Heft 3—4.

48. Sitzungsberichte der naturwissensch. Gesellschaft Isis in Dresden. 1866. 7—9.

49. Abhandlungen, herausgegeben vom naturwissensch. Verein in Bremen. 1. Bd. 2. Heft. 1867.

50. Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft 18. Bd. 3. u. 4. Heft. mit Taf. 5—12. Berlin 1866.

51. Bulletin de la Soc. Vaudoise d. sc. nat. Vol. IX. n° 56. Lausanne.

52. Memoires de la soc. imp. des sciences nat. de Cherbourg. Tom. XII. 1866.

53. Sitzungsberichte der k. b. Akad. d. Wiss. zu München. 1867. 1. Heft 1—3.

54. Annales de la Soc. Malacologique de Belgique. Tom. II. Ann. 1866—1867. Bruxelles.

55. Société Malacol. de Belgique: Catalogue de l'expos. d'animaux invert. Bruxelles 1866. — Statutes.

56. Matériaux pour la faune malacol. de Belg. par Colbeau. Liste des mol. terr. et fluv. de Belg. 1859.

57. Jahrbuch d. geolog. Reichsanstalt 1867. 17. Bd. nr. 1. Wien.

58. Verhandl. d. geolog. Reichsanstalt 1867. nr. 1.

59. Verhandlungen d. naturhist.-mediz. Vereins in Heidelberg. Bd. VI. 4.

60. Mittheilungen des naturwiss. Vereines für Steiermark. 4. Heft.

61. Sitzungsberichte d. naturwiss. Gesellsch. Isis in Dresden. Jahrg. 1867. Nr. 1—3.

62. Zeitschrift der deutschen geolog. Gesellschaft. 19. Bd. 1. Heft m. 4 Taf. Berlin 1867.

63. Würtembergische naturwissensshaftliche Jahreshefte. 22. Jahrg. H. 1. Stuttgart 1866. 1867.

64. Bulletin de la soc. imp. des Natur. de Moscou. Ann. 1866. nr. 3. 4.

65. Société d. sc. nat. d. Luxembourg. Tom. 9. 1867.

66. Observations météorologiques p. F. Reuter. Luxembourg 1867.

67. Vierteljahrsschrift der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier über die J. 1863. 1864. Trier 1867.

Ueber die
Wander-, Zug- oder Strichheuschrecken
(Oedipoda migratoria L.) in Bayern.

Von dem Pfarrer
Andreas Johannes Jäckel
zu Sommersdorf und Thann bei Ansbach.

Zu meinem Aufsatze über diesen Gegenstand im dreizehnten Jahrgang dieser Zeitschrift 1859 Seite 161 habe ich einen ersten Nachtrag im fünfzehnten Jahrgang 1861 Seite 158 gegeben, dem hier ein zweiter folgt.

1333. Ankunft von Heuschreckenschwärmen bei Regensburg am St. Afra-Tage (7. August).

1337. Die Heuschrecken verheeren die Gegend um Amberg und währt die Verwüstung 3 Jahre lang.

1338. Circa Calendas Augusti venerunt locustae, quarum non erat numerus, a partibus Pannoniae seu Hungariae trans partes Franconiae et super ac circa Herbipolim (Würzburg) versus — —.

Der Gedächtnissvers einer Schweinfurter Chronik besagt, dass ein am 18/19. Oktober 1338 gefallener starker Schnee die nach Franken gekommenen Heuschrecken-Massen vernichtet habe:

M tria C tria X octo venere locustae
Et veluti nubes umbram fecere volantes,
Quas nive mox truci stravit lux altera Lucae.

1338. Heuschreckenflug entlang der Donau in der Oberpfalz und Regensburg.

Anno 1339 mense Junio et per duos menses integros sequentes tanta locustarum multitudo per totam Franconiam orientalem, Sueviam quoque et circumjacentes regiones apparuit, quantam nullius memoria hominis comprehendit. Maximo enim numero instar densissimae nubis circumvolantis totam pene superficiem terrae quasi nix oppernerunt.

1339 tanta locustarum multitudo fuit, ut instar nubium solis

lucem adimerent et Bambergae sata vineasque foeda populatione vastarent.

1340. Eo tempore locustarum agmina ingentem agris vastitatem per Bojoariam intulerunt.

1363 war in Unterfranken grosse Plage von Heuschrecken. Sie fielen zur Erntezeit wie dichte Schneeflocken auf die Fruchtfelder herab und richteten grossen Schaden an.

1364. Zu Reichenhall erregten die Heuschreckenzüge dieses Jahres grossen Schrecken.

1485 im Monat Juli verwüsteten inusitata locustarum examina bei Augsburg Felder und Wiesen.

1693 erschien in Thüringen ein Heuschreckenzug von angeblich 4 Meilen Länge und ebenso viel Breite. Zu Gotha erschienen damals 2 Denkmünzen in Gold, Silber, Kupfer und Zinn. Die eine derselben zeigt einen Schwarm fliegender und kriechender Heuschrecken mit der Unterschrift:

Denk an das schreckliche Heuschreckenheer,
Dass dich nicht Gottes Zorn verzehr.

Auf der Rückseite stehen die Worte:

Morgenländische Heuschrecken, welche aus der Türkei kommend im August und September 1693 durch Ungarn, Oesterreich, Schlesien, Böhmen, Voigt- und Osterland in Thüringen gezogen, allda sie erfroren und dem Vieh zur Speise worden.

Damals erschienen zu Jena 2 Dissertationen:

De remediis adversus locustas, imprimis pontificiorum quorundam methodo expellendi eas per excommunicationem et aquam lustralem *) praes. J. P. Hebenstreit. Jen. 1693. 4. und

*) 1338 kamen die Heuschrecken am Bartholomäus-Tage (24 August) nach Botzen. Der Flug dauerte 17 Tage nach einander, fing zur Terzzeit an und dauerte bis auf Feierabend. Da setzten sich die Heuschrecken und bissen alles ab, nur die Reben nicht, denen sie kein Leid zufügten. Sie flogen so dick, dass sie die Sonne verfinsterten und zogen dem Wasser nach bis an das Meer. Der Same (Eier) blieb zurück, weswegen den Heuschrecken der Prozess gemacht und dieselben von dem Pfarrer in Kaltern in den Bann gethan wurden. Das Urtheil lautete: Dieweil vermeldte Heuschrecken dem Land und Leuten schädlich und verderblich kommen wären, so werde zu Recht erkannt, dass sie der Pfarrer auf

De locustis immenso agmine aërem nostrum implentibus. Sub praes. J. P. Hebenstreit. disp. C. Prange. Jenae 1693. 4. Mit einer Abbildung der Wanderheuschrecke.

---

offener Kanzel mit brennenden Lichtern verweisen solle im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Das Urtheil wurde auch ordentlich vollzogen und findet sich der Prozess nach einer Chronik im Besitze des Freiherrn Ferdinand Giovanelli in Botzen in den Archiven zu Innsbruck und Kaltern.

Im Jahre 1725 im Juni sprach Papst Benedikt XIII den Bann gegen einen Heuschreckenzug aus, der sich in Folge dessen in das Meer gestürzt haben soll. Aehnliche Massnahmen wurden auch gegen andere schädliche Insekten und auch gegen Ratten und Mäuse gerichtet 1479 wurden die Maykäfer-Engerlinge durch ein förmliches Monitorium vor das geistliche Gericht in Lausanne citirt und ihnen in aller Form Rechtens der Prozess gemacht. Als Sachwalter wurde ihnen ein gewisser Perrodot bestellt, ein damals nicht lange vorher gestorbener Zänker und obstinater Haberecht. Da weder die Klienten noch der Sachwalter vor Gericht erschienen, so wurden jene in contumaciam verurtheilt und excommunicirt, sowie aufgefordert, aus der Diöcese des Bischofs von Lausanne zu weichen. Am 9. des Heumonats 1516 wurden zu Troyes die Raupen und am Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts vom Bischof von Autun die Ratten mit dem Kirchenbann belegt.

Als die Mäuse 1643 die Fluren des Dorfes Oberammergau schwer heimgesucht hatten, nahm die Gemeinde im folgenden Jahre ihre Zuflucht zu der Fürbitte des heiligen Magnus. Es wurde der Stab und die übrigen Reliquien des Heiligen von Füssen gebracht und in feierlicher Prozession um die Felder getragen. Die Mäuse wurden, wie das Oberammergauer Pfarrbuch versichert, sofort vertilgt und die Gemeinde verlobte zur Danksagung ein jährlich am Sct. Magnus-Tage zu haltendes Amt. Bei dem Mäusserfrass im Jahre 1732 schickten die Ammergauer einige Männer nach Füssen um Sct. Magnus Kreuz, wenn der heilige Stab nicht zu Hause wäre. Es kam ein Geistlicher mit dem Kreuze. Wiederum hatten im Frühjahre 1772 die Feldmäuse auf der Oberammergauer Markung sehr überhand genommen, weshalb am 31 May mit dem Stabe des hl. Magnus, mit welchem Pater Ignatius auf Ansuchen von Füssen gekommen war, Vor- und Nachmittags eine Prozession um die Felder unter Absingung der vier heiligen Evangelien gehalten und die Benediktion gegeben wurde. In demselben Jahre thaten auch bei Pförring die Mäuse

Ich habe bereits früher angeführt, dass in dem Heuschrecken-Jahre 1749 ein grosser Schwarm am 1. September auf Dietenhofen im heutigen Bezirksamt Neustadt a. A. und Landgericht Markt Erlbach zuflog, sich hier theilte und der eine Haufe sich nach Windsheim wendete, der andere eine Stunde von Sommersdorf bei Burgoberbach sich niederliess. Es war diess wahrscheinlich derselbe „ungeheure" Schwarm, der an einem der ersten Tage des Septembers über das ehemals deutschordensche Städtchen Eschenbach hinweggeflogen war und sich in der Gegend von Triesdorf gelagert hatte. Am Donnerstag den 4. September Abends zwischen 4 und 5 Uhr kamen die Heuschrecken in grosser Menge auf den Markungen von Weiherschneidbach und Burgoberbach an und war ihre Zahl in den Gräthser Weihern und in dem dortigen Wäldlein am grössten. Doch lagen auch alle Raine, Hecken und Wäsen bis Gerersdorf voll. Am 9. September verliessen sie das Gräthser Hölzchen und kamen in grosser Menge an das Brandholz, ein kleines, 4¼ alte Morgen grosses Feldhölzlein, wo man sie metzenweise sammeln konnte. Zu gleicher Zeit liess sich eine entsetzliche Menge in der Gegend von Winterschneidbach und Nehdorf nieder, wurde von dort mit dem Aufwande aller Kräfte unter Leitung des Hofkastenamts-Vorstandes von Ansbach zwar vertrieben, setzte sich aber nach kurzem Fluge wieder bei den Weilern Dierersdorf und Gerersdorf. Da diese zwei kleinen Gemeinden zu schwach waren, gegen solche Massen etwas Erkleckliches auszurichten, so bot das Hofkasten- und Stiftsamt Ansbach, die zu dem ansbachischen Amte Merkendorf und dem freiherrlich von Crailsheim'schen Amte Sommersdorf gehörigen Ortschaften Nehdorf, Weiherschneidbach, Winterschneidbach, Colmschneidbach, Burgoberbach, Niederoberbach, Sommersdorf, Irrebach, Weidenbach, Leidendorf und Espach auf.

---

grossen Schaden, weswegen man gleichfalls von Füssen einen Benediktiner mit dem mehrgenannten heiligen Stabe berief, der am 30. September eine Prozession um die Felder verrichtete und die Mäuse beschwor, jedoch mit ungünstigem Erfolg. Noch 1773 in grosser Anzahl vorhanden, verschwanden sie erst nach dem Winter 1774. Noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts trugen die Patres der ehemaligen Benediktiner-Abtei Füssen ihren Magnus-Stab auf Verlangen in alle jene Fluren der Umgegend und selbst der nahen Schweiz, wo Mäuse und anderes Ungeziefer Schaden anrichteten.

Die Mannschaften hatten sich mit Gewehren, Hauen, Schaufeln, Rechen und Pritschen (Dung- und Tennenpatschen) und andern dienlichen Instrumenten am 12. und 13. September in Dierersdorf und Gerersdorf zu stellen und wurde an beiden Tagen von dem Stiftshauptmann Hofmann und dem v. crailsheim'schen Amtmann Scheidemandel zu Sommersdorf eine „solenne" Heuschreckenjagd abgehalten. Unter Anderem wurde auch das Stöckig, die Stöcke, eine 106¾ alte Morgen grosse, zum Rittergute Sommersdorf gehörige Waldung, und die angrenzenden Hölzlein (Brandholz, Niederoberbacher Gemeindeholz etc.) zum Aerger des Pfarrers Nikolaus Gräbner zu Sommersdorf, anstatt die Heuschrecken mit Gebet wie in Aegypten zu vertreiben, mit Trommeln, Kuhschellen, Geschrei und Schiessen abgejagt. Der Erfolg war nicht der erwartete und wurde wegen Unzureichenheit der bisher erzielten Resultate die Fortsetzung der Jagden und die sofortige Eingrabung der getödteten Heuschrecken beschlossen, damit sie nicht bei noch erfolgenden warmen Tagen einen grossen Gestank verursachen möchten.

Nach dem Sommersdorfischen Jagen zogen sie sich aus dem Stöckig gegen Colmschneidbach, flogen als das Waldgras ihnen nicht mehr genugsame Nahrung bot, bei warmer Mittagszeit in die angrenzenden Feldungen gegen Triessdorf und Weidenbach und liessen sich auch bald hier und bei Espach in so grosser Menge nieder, dass am 6. Oktober erneute Jagden angestellt werden mussten. Die Schwärme fielen bald diesseits bald jenseits des Stöckigholzes in der Gegend von Burgoberbach, Niederoberbach, Colmschneidbach und Sommersdorf ein. Man suchte ihnen von Seite der markgräflichen Regierung allen nur möglichen Abbruch zu thun, befahl die Stoppeläcker umzuackern, die Rangen aufzuhauen, damit die eingelegten Eier den Winter über verderbt werden möchten und liess auch viele Eier sammeln und vertilgen. Endlich vernichtete eine am 23/24. Oktober eingefallene grosse Kälte das schädliche Ungeziefer auf einmal.

Es galt nun, den Eiern alle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine Ende Februars 1750 vorgenommene amtliche Visitation constatirte, dass sich in den umgeackerten Feldern noch viele wohl erhaltene Eierklumpen befanden und dass besonders bei Sommersdorf im Herbste viele Felder nicht gestürzt worden waren, weshalb erneuter Befehl erging, diese Aecker sofort mit dem Pfluge umzureissen und mit den im Herbste geackerten zu gegen,

die Raine, Rangen und Vorsäume der Wälder aber mit der Haue zu stürzen, damit die hervorkommenden Eierklumpen gesammelt und verbrannt werden könten und was versteckt bleibe, vielleicht durch die Nässe des Frühjahres verderbt werden möchte. Bei der Visitation zu Weidenbach und Espach wurden die Eier auf allen im Herbst umgeackerten Feldern und auf den umgehauenen Rainen, Vorsäumen und Waldrändern verdorben, auf den Aeckern aber, die wegen eingefallenen Frostes nicht mehr aufgeackert werden konnten, gesund befunden, worauf die zurückgebliebenen Arbeiten unverzüglich nachgeholt werden mussten. In den Hecken und Gebüschen aber, wo man mit den Hauen nicht beikommen konnte, oder wo man der herrschaftlichen Fasanerie halber nicht abhauen durfte, zeigten sich in den warmen Tagen der ersten Hälfte des März hie und da schon junge Heuschreckchen von der Grösse der Stubenfliegen unter dürrem Laub und im Moos der Hecken. Das Hofkastenamt liess desswegen alle Hecken und Gebüsche sauber ausreinigen, das Laub und Moos auf Haufen bringen und verbrennen und an das Amt Sommersdorf Requisition wegen Conformirung des Verfahrens ergehen. Hier zeigten sich in der Gegend des Stöckigholzes die Eier in den umgeackerten Feldern theilweise verdorben, ganz schwarz, roth oder missfärbig, in den Vorsäumen des Holzes auf festem Boden gar keine, auf lockerem Boden nur wenige; dagegen steckte in den Rainen an der Sommerseite des Holzes alles voll von Eierklumpen, während in den Schlägen selbst, wo es doch im Herbst von Heuschrecken wimmelte, und im Langholze nichts davon bemerkt wurde. Amtmann Scheidemandel liess nun täglich die Schweine mit gutem Erfolge auf die gestürzten Aecker und Raine austreiben, als aber Anfangs April warmes Wetter eingefallen war, zeigten sich gleichwohl wie bei Weidenbach und Espach bedenklich viele Heuschreckchen und am 10. April wimmelte es von ihnen auf den Markungen von Niederoberbach, Irrebach, Winterschneidbach, Colmschneidbach, Dierersdorf und Neuses. Bei Weidenbach und Espach wurden in Folge eines Ausschreibens des fränkischen Kreises am 16. März 1750 die jungen Heuschreckchen mit angezündetem Stroh verbrannt, die Felder auch noch ferner aufgeackert, die Vorsäume und Rangen mit Breithauen gestürzt, die Erdschollen zerschlagen und die Schweine eingetrieben, Alles mit gutem Erfolge. Auch wurde für jedes Hundert junger Heuschrecken eine Lieferungsprämie von zwei

Kreuzern festgesetzt und an Sommersdorf die Weisung zu gleichem Verfahren erlassen. Das Stroh solle entweder von Amtswegen beigeschafft oder die Bezahlung des Bedarfs den Amtsangehörigen zugesichert werden. Die Bemühungen des Amtes Sommersdorf scheiterten indess vielfach an der Indolenz der Bauern und dem Mangel des nothwendigen Gemeinsinnes; die Niederoberbacher namentlich behaupteten, dass die sich zeigende Brut nicht von der fremden Art, sondern von den einheimischen Heuschrecken herstamme, und hatten demgemäss, den amtlichen Befehlen ungehorsam, weder Hand noch Fuss gerührt. Es war daher sehr erklärlich, dass bei der am 25. April in den Niederoberbacher, Sommersdorfer und Colmschneidbacher Markungen durch das Hofkastenamt Ansbach vorgenommenen Visitation sich noch viele Eier und zahlreich herumhüpfende Brut vorfand. Es fehlte hieran natürlich auch auf markgräflichem Gebiete bei Weidenbach und Espach nicht, nichts desto weniger tribulirte das Hofkastenamt den fremdherrischen Beamten mit immer neuen Requisitionen und Androhungen, so oft sein Amtsgebiet nicht sauber befunden wurde. Scheidemandel wendete gewiss mit vollem Rechte ein, dass, wenn seine wenigen Amtsangehörigen alle Tage mit Versäumung ihrer Handthierung und gänzlichen Beiseitsetzung ihrer Nahrung zu alltäglichem Herumsuchen in den Feldern angehalten werden sollten, sie dadurch in ebenso grossen Schaden gesetzt würden, als sie von den Heuschrecken, wenn sie alle am Leben geblieben wären, kaum zu besorgen haben würden. Es sei also das Mittel wenigstens ebenso kostbar, als der Endzweck selbst, der dadurch erreicht werden solle. Sollten gleichwohl alle Eier ausgegraben, aufgeklaubt und vertilgt werden, so bitte er, seinen schwachen Ortschaften mit Mannschaft zu assistiren, widrigenfalls er das Unmögliche nicht möglich machen könne. Am 8. Juni wurde, weil noch immer eine Menge Brut am Stöckigholz und an den Hölzern gegen Irrebach sich sehen liess, auf hochfürstlichen Befehl wieder eine Visitation durch den Hofkastner Bachmann und Gegenschreiber Diezel mit Zuziehung des hiesigen Beamten vom Reisachhofe ausgehend vorgenommen, welcher am 30 Juni die Visitation des Weiherschneidbacher Flures von Merkendorf aus durch den Kastner Gottlieb Samuel Ernst folgte. In den am Stöckig gelegenen Niederoberbacher Feldern wurde eine grosse Anzahl junger Heuschrecken bemerkt, welche sich bereits in die

Getraidfelder ausbreiteten. Visitator gab die Schuld dem Umstande, dass im Herbst und Frühjahr den ergangenen Kreis- und hochfürstlichen Befehlen zuwider die Eier nicht genugsam vertilgt worden seien. Es sei zu befürchten, dass sich das Geschmeiss später in die angrenzenden Feldungen ziehe und benachbarte Orte vermüssigt würden, gegen den Beamten und die Niederoberbacher Gemeindsleute, deren Nachlässigkeit halber, auf Schadenersatz zu klagen. Der bedrohte Amtmann Scheidemandel wendete ein, um Weidenbach und Espach sei allerdings zur Ausrottung mehr als im Sommersdorfschen Gebiete geschehen, allein es seien dazu Tag für Tag die benachbarten markgräflichen Oberämter aufgeboten und eine Menge Leute bis auf etliche Stunden Entfernung dazu commandirt worden. Ein Gleiches habe er mit seinen wenigen Amtsuntergebenen nicht leisten können, und so angezeigt es gewesen, dem Sommersdorfischen schwachen Theile gleichwie sonst bei Feuersgefahr zu Hülfe zu kommen, und so oft er auch schriftlich und mündlich darum bei dem Hofkastenamt Ansuehung gethan, so sei diess doch vergeblich gewesen und könne ihm die Schuld nicht beigemessen werden. Die Heuschrecken hätten sich überdiess zuerst im von Crailsheimschen Gebiete am Stöckig niedergelassen, seien da am längsten und in grösster Menge geblieben und hätten da die meiste Brut eingeschlagen. Kein Wunder, dass sich hier im Frühjahr 1750 die jungen Heuschrecken zahlreicher gezeigt hätten. Man wolle doch, die angedrohte Schadenklage anlangend, die Möglichkeit bedenken, dass die im Ansbach'schen um Weidenbach aus den Eiern gekommenen Heuschrecken mit der Zeit auch das Eichstädtische (Ornbau) und das Nürnbergische (Lichtenau) Gebiet heimsuchen könnten. Am 8. Juli wurde auf hochfürstlichen Befehl eine neue Visitation unter Aufbietung der nächstgelegenen Gemeinden abermals im Stöckig durch das Hofkastenamt Ansbach vorgenommen und auf dessfalls zur markgräflichen Regierung erstatteten Bericht des visitirenden Hofkastners, dass sich zu Niederoberbach die jungen Heuschrecken haufenweise fänden, zwar noch nicht fliegen könnten, jedoch die Feldfrüchte bereits ergriffen hätten, am 14 Juli ein erneuerter Befehl an den Amtmann Scheidemandel in Sommersdorf erlassen, sich in Nachachtung der fürstlichen Mandate folgsamer zu bezeigen. Die Unterthanen mussten nun in der Morgens- und Abendzeit, wo die Heuschrecken bekanntlich ruhig sitzen, mit den im Kreisausschreiben vom 16 März 1750 empfoh-

lenen Instrumenten, mit Feuer und Hinwegfangung der bereits in die Korn- und Haberäcker zerstreuten Kerfe fleissig fortfahren, ohne die Unzahl bewältigen zu können. Ende Juli waren am Stöckig und bei Irrebach, wie eine abermalige Visitation ergab, Heuschrecken noch in ziemlicher Menge anzutreffen, darunter schon einige, die halberwachsen und mit Flügeln (Flügelscheiden) versehen waren, weswegen wiederholte geschärfte Befehle erlassen und die Niederoberbacher und Irrebacher Amtsangehörigen Tag für Tag mit allen Vertilgungsmitteln, die bisher sich erfolgreich erprobt hatten, fortfahren und die Vorsäume der Hölzer und die Stoppelfelder, wo die meisten Heuschrecken lagen, durch die Schweinhirten betreiben lassen mussten. Gleiches geschah auf markgräflichem Gebiete. Am 22 Juli war bereits von dem markgräflichen Hof- und Regierungsraths-Präsidenten, den geheimen Hof- und Regierungsräthen in Ansbach an die reichsritterschaftliche Orts Altmühlsche Canzlei ein Beschwerungsschreiben wegen des Amtmanns Scheidemandel und der durch ihn an den Tag gelegten Vilipendenz der landesfürstlichen Verordnungen abgegangen, worin auf strengste Ahndung seiner unverantwortlichen Nachlässigkeit angetragen und den etwa in Zukunft hiedurch zu Schaden kommenden markgräflichen Unterthanen der Regress an den Beamten und die mit ihm in gleicher Schuld verfangenen crailsheimischen Unterthanen vorbehalten wurde. Aus dem genannten Schreiben ist in Betreff der lokalen Entwicklung der Brut blos die Angabe von Interesse, dass am Anfange des letzten Drittels des Monats Juli die jungen Heuschrecken bereits in ziemlicher Anzahl im Getraidte herumhüpften und nicht mehr vertilgt werden konnten. Mit dem herrschaftlichen Befehle an Scheidemandel seine Verantwortung an den Ritterort unverzüglich zu erstatten, schliesst meine Geschichtsquelle.

Seit jener Zeit wurde die Altmühlgegend, überhaupt Franken und Bayern, durch Heuschreckenschwärme nicht mehr verwüstet, das Insekt scheint aber, wenn auch höchst selten, doch alljährlich bei uns vorhanden zu sein und sich aus eingeborenen Bruten fortzupflanzen. Im 11. Jahresbericht des historischen Vereines von Mittelfranken 1841, S. 95 finde ich die Angabe, dass in den heissen Sommern 1835 und 1836 im unteren Altmühlgrunde bei Beilngries zur Zeit anhaltender Hitze und Trockenheit eine Unzahl von Heuschrecken die Wiesen und nächstgelegenen Felder bedeckten und „jedes Gräslein“ auffrassen. Auch 1842 thaten

sie im oberen Altmühlthale bei Sommersdorf, Thann etc. etc. grossen Schaden am Heu- und Grummet-Ertrage. Auf einer Grundwiese von 16 bayerischen Tagwerken wurden in Folge der damaligen Trockenheit und des Heuschreckenfrasses nur 4 Fuhren Heu geerndet. Nach der Heuernte fiel Regen und setzte das Grummet erfreulich an; es wurde aber meistens vor der Zeit, um es vor den Heuschrecken zu retten, oder weil sich die Mühe nicht verlohnt hätte, gar nicht gemäht und das wenig Vorhandene abgehütet. Wenn man über eine Wiese ging und als man mähete, rauschte es vor den Füssen und den Sensen von der Masse der weghüpfenden und fliegenden Heuschrecken. Wanderheuschrecken waren diese nicht, sondern verschiedene kleine Arten, wie sie Jahr um Jahr mehr oder weniger häufig unsere Wiesen bewohnen, obgleich ich nicht daran zweifle, dass in jenen Jahren ein Kenner leicht auch die Wanderheuschrecke auf den Altmühlwiesen hätte finden können. Am 21. September 1862 Morgens 8½ Uhr flog nahe am Kirchdorfe Thann eine von jenseits der Altmühl kommende Wanderheuschrecke an mir vorüber, setzte sich bald auf einem Wiesenwege nieder und wurde von mir mit dem Hute gefangen. Es war ein schönes Männchen, nach dessen Vorzeigung und gegebenem Lieferungsauftrage mir ein Schafhirte noch 2 Stücke, ein Männchen am 16. Oktober und ein Weibchen am 28. September, das eine auf dem Wiesgrunde, das andere in einem Stoppelrüben-Acker fing. Das Weibchen legte bis zum 1. Oktober noch zwei Eierklumpen. Im Altmühlgrunde finden sich alljährlich zur Zeit der Heuernte grosse Schaaren von Saatkrähen, auch Dohlen und Rabenkrähen ein, welche den oft in Unzahl vorhandenen, die Grasnarbe in erhöheten, den Ueberschwemmungen wenig oder nicht ausgesetzten Lagen zerstörenden Larven der *Rhizotrogus-* und *Anisoplia-*Arten nachziehen, später auf den geschnittenen Waizen fallen, bis zu einbrechender Nacht auf Wiesen und Feldern sich herumtreiben und am frühen Morgen aus ihren Nachtquartieren in einzelnen Feldhölzern wieder dahin zurückkehren. Ohne Zweifel thun diese Krähenschaaren auch den Entwickelungsstadien und vollkommenen Kerfen der Wanderheuschrecken jährlich so viel Abbruch, dass man nur sehr selten eines dieser Thiere auf den Altmühlwiesen zu Gesichte bekommt.

1861 erhielt Herr Leu in Augsburg einige Wanderheuschrecken. Die erste fing er selbst Abends 10 Uhr in einem städtischen

Kafeehause, zwei andere erhielt er einige Tage darnach aus der Umgebung Augsburgs.

Als Jahre, in denen die Wanderheuschrecken einzelne Gegenden Deutschlands heimsuchten, finde ich angegeben:

1475. 1527. 1543. 1636. 1686. 1693. 1696. 1712. 1714. 1715. 1719. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1734. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1752. 1753. 1754. 1759. 1763. 1803. 1825. 1826. 1827. 1859.

Zu grossen Massen können sie sich erfahrungsmässig nur höchst selten vermehren, da ausser ihren zahlreichen Feinden in der Thierwelt nasse Jahrgänge, namentlich nasskalte Frühlinge, grosse Nässe und Ueberschwemmungen die Brut vernichten.

Das oben mehrfach erwähnte Kreisausschreiben vom 16. März 1750, erlassen von den beiden des löblichen fränkischen Kreises ausschreibenden Fürsten, Johann Philipp Anton Bischof zu Bamberg etc. etc. etc. und Carl Wilhelm Friedrich Markgraf zu Brandenburg etc. etc. etc. enthält in 29 Paragraphen grösstentheils sehr gute, noch heut zu Tage nicht besser zu erlassende Anordnungen zur Vertilgung der Heuschrecken in allen ihren Entwicklungsstadien. Beigedruckt ist die

„Beschreibung deren Anno 1747 und 1748 in der Wallachey, Moldau und Siebenbürgen eingedrungenen Heuschrecken, und was zu deren Ausrottung für Mittel zu gebrauchen seien."

Miscellen.

Die Herren V. Pecchioli und C. d'Ancona in Florenz haben schon seit längerer Zeit ein reichhaltiges Materiale gesammelt, um eine malacologische Fauna von Toscana zu veröffentlichen — verschiedene Hindernisse verzögerten diese Arbeit! — Nun aber hat Hr. A. Issel die Mollusken der Provinz Pisa beschrieben (Mem. soc. it. di sc. nat. II.) und somit begonnen, die so interessante Fauna von Toscana zu bearbeiten. Die Fauna von Pisa umfasst sehr wenige ihr eigenthümliche Arten; reichlich vertreten sind Species von Oberitalien und Frankreich, sowie auch einige aus einer mehr südlichen Fauna (***Pupa Philippi, Melanopsis Dufourii*** u. a.). — An den Meeresküsten leben ***Helix pisana, trochoides, lineata*** u. m. a., die nie in das Innere des Landes ziehen. — Auf den Monti pisani finden sich ***Helix coe-***

spitum, Olivieri, Pupa frumentum u. s. f.; in der Ebene, in den Waldungen, auf Wiesen leben: *Caecilianella acicula, Succinea elegans, Zonites crystallinus, diaphanus;* — am Fluss Arno und in den Bewässerungs-Canälen: *Paludina contecta, Bythinia tentaculata, Valvata piscinalis, Lymnaea stagnalis, Planorbis corneus, Pisidium amnicum, Unio pictorum* u. s. f. Neue Species sind *Physa pisana Iss.*, der *Ph. Taslei Bourg.* und *fontinalis Dr.* einigermassen ähnlich; — *Bythina Saviana Iss.*, an *B. marginata* annähernd — in einigen Sammlungen unter dem Namen *B. thermalis L. (B. Aponensis Mart.)* bekannt. — Issel beschreibt auch mehrere neue Formen wie *Helix cingulata* v. *apuana, H. profuga* v. *etrusca* und v. *major, Bulimus tridens* v. *unidentatus, Pupa quinquedentata* v. *juliana, P. avenacea* v. *apuana* u. m. a.

Herr Baron v. Anca in Palermo hat schon seit dem Jahre 1859 zahlreiche Materialien gesammelt um über den fossilen africanischen Elephanten in Sicilien eine wo möglich vollständige Arbeit zu liefern. Diese Sammlung von Elephanten-Resten schenkte v. Anca der dortigen Universität, so dass jetzt in dieser ein reichliches Materiale von Resten verschiedener Elephanten-Arten sich vorfindet, und die Mittel bietet, sorgfältige Studien vornehmen zu können. Ein Resultat derselben ist eben jetzt zur Veröffentlichung gelangt, nämlich eine Monographie der fossilen Elephanten von Sicilien, bearbeitet von Bar. v. Anca und Prof. Cajet. G. Gemmellaro.*) Da die Zähne der Elephanten das charakteristische Zeichen der Species bilden, so wurden nur diese in Arbeit genommen und nur dann die Knochen behandelt, wenn man mit Sicherheit die Art erkennen konnte, zu welcher sie gehören. — In Sicilien wurden bis jetzt folgende fossile Elephanten-Arten aufgefunden: *El. antiquus Falc., El. armeniacus Falc., El. meridionalis Nesti* und *El. africanus Bl.* — Der angeblich in Sicilien aufgefundene *El. primigenius* ist auf *El. antiquus* zu beziehen. Die Zähne obenerwähnter 4 Elephanten werden in allem Detail beschrieben und auf 3 Tafeln illustrirt.

---

*) Monografia degli elefanti fossili di Sicilia di Fr. Anca Bar. di Mangalavite e G. G. Gemmellaro, Professore. Palermo 1867. 3. Taf.

Das königl. naturhistorische Museum in Florenz, welches eine ausgezeichnete und reichhaltige Sammlung von Thierresten aus dem Val d'Arno besitzt, hat beschlossen, von den schönsten Exemplaren Gypsmodelle verfertigen zu lassen, um solche dann an Schulen und an Museen zu vertheilen; — solche können auch von auswärtigen Museen bezogen werden in Tausch gegen Mineralien und Petrefakten. Sr.

Vom 1. Bande des zoologischen Theiles des Novara-Reisewerkes sind erschienen die Hefte 1. „Fische", bearbeitet von Prof. Dr. R. Kner und 2. „Reptilien", bearbeitet von Dr. Fr. Steindachner. — Vom 2. Bande 2. Abtheilung die Lepidoptera von Dr. C. Felder und R. Felder; ***Rhopalocera*** (complett, 536 pag. und 74 Tafeln, deren letzte Lieferung meines Wissens noch nicht colorirt ist und noch nicht bezogen werden kann). Ueber dieses in seiner Art einzig dastehende Werk behalte ich mir ein ausführliches Referat vor. H.-S.

In einer Kiesschottergrube (6 Schuh tief) in der Nähe des Albrechtshofes zwischen Lautschitz und Mönitz in Mähren wurde unlängst ein besonders schönes, gut erhaltenes Exemplar eines Zahnes von ***Elephas primigenius*** aufgefunden, von 4 Fuss 6 Zoll Länge und 4 Zoll Durchmesser am unteren Theile. — Dasselbe wurde dem Franzensmuseum in Brünn geschenkt. (Wien. Ztg. März 1867.)

(Schnecken-Zwillinge). In Dr. S. P. Woodward's Muscheln-Cabinet befinden sich zwei Exemplare von ***Helix aspersa***, der gewöhnlichen Gartenschnecke, welche zusammengewachsen sind. Sie hatten die Wintermonate hindurch in dem nämlichen Schutzwinkel zugebracht, und die eine dieser Schnecken war wahrscheinlich neun Monate, die andere fünfzehn Monate alt. Die jüngere Schnecke starb, wahrscheinlich vom Frost getödtet; die überlebende kroch im Frühjahre aus und trug ihre todte, unbewegliche Gefährtin, fest auf ihren Rücken gekittet, mit herum. Da die lebende Schnecke fortwährend wuchs, so kam sie im gehörigen Lauf um ihre eigene Axe an den Ort, wo die todte immer noch fest hing, und da sie nicht im Stande war,

sich von derselben loszumachen, so bildete sie ihre neue Schale über die an ihr hängende Genossin — und so blieben sie auch im Tode vereinigt.

Einladung

zu der

41sten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Die 41ste Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte, deren Abhaltung in Frankfurt am Main im verflossenen Jahre durch die politischen Ereignisse verhindert wurde, wird nunmehr in diesem Jahre, und zwar von Mittwoch den 18. bis Dienstag den 24. September stattfinden. Wir beehren uns daher, die deutschen und ausländischen Naturforscher und Aerzte, so wie die Freunde der Naturwissenschaften zu dieser Versammlung hiermit freundlichst einzuladen.

Das Aufnahme-Bureau wird von Dienstag den 17. September an im Saalbau in der Junghofstrasse geöffnet und im Stande sein, den Ankommenden alle erforderliche Auskunft zu ertheilen. Frühere Anmeldungen oder Anfragen bittet man an einen der Unterzeichneten zu richten.

Frankfurt am Main, im Juni 1867.

Herm. v. Meyer,
erster Geschäftsführer.

Dr. med. **Spiess sen.,**
zweiter Geschäftsführer.

Da der Unterzeichnete voraussichtlich bei dieser Versammlung mit so manchem Correspondenten dieses Blattes und der Flora zusammentreffen wird, so bittet er, aufschiebbare Anfragen, Mittheilungen u. dgl. auf dorthin zu versparen.

Dr. Herrich-Schäffer.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 9. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Einläufe zur Bibliothek.

68. Vierteljahrsschrift der naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Redigirt von Rud. Wolf. 9. 10. 11. Jahrgang. 18664—1866.

69. 52ster Jahresbericht der naturforsch. Gesellsch in Emden. 1867.

70. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. Jahrg. 1867. 17. Bd. nr. 2.

71. Verhandlungen der physicalisch-medic. Societät zu Erlangen. 1865—1867.

72. Söchting: Die Fortschritte der physikal. Geographie im J. 1864. Berlin 1867.

73. 26ster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1866.

74. Bulletin de la Soc. Vaudoise d. sc. nat. Vol. IX. n. 57. Lausanne Juin 1867.

75. Zeitschrift f. d. ges. Naturwissenschaften von Giebel und Siewert 1867. Jan.— Juni. Berlin.

76. Annales del Museo publico de Buenos Aires &c. por G. Burmeister Entrega tercera 1866. (Das zweite Heft, enth.

Descript. del terreno fossilifero, erscheint demnächst; dieses dritte enthält: Lista de los Mamiferos fossiles del terreno diluviano mit tab. 5—8; dann die Actas de la soc. paleontologica de Buenos Aires.

77. Notiser ur sällskapets pro Fauna et Flora fennica. Sjunde Häftet. Helsingfors 1867.

78. Sitzungsberichte der K. B. Akademie d. Wiss. Bd. X. Abth. 1. München 1867.

Schmetterlings-Tausch.

Da von den Theilnehmern an dem bisher bestandenen Tauschverein nur die allergewöhnlichsten Arten, welche Niemand begehrt, angeboten und fast immer nur Seltenheiten dagegen verlangt wurden, so konnte von einem erfolgreichen Fortbestehen desselben keine Rede mehr sein. Mir brauchbare seltenere Arten werde ich jederzeit zu bedeutend höheren Ansätzen als jenen meines Systematischen Verzeichnisses von 1862 tauschweise annehmen. — Auch die Anfragen wegen exotischer Schmetterlinge häufen sich, doch sind die Vorräthe nicht bedeutend genug und zu wechselnd, als dass gedruckte Verzeichnisse bleibende Geltung haben könnten. Um einen Verkehr zu ermöglichen schlage ich vor, dass jeder Correspondent ein Verzeichniss jener Arten einsendet, welche er besitzt oder nicht wünscht und Preise festsetzt, zu welchen er ihm fehlende Arten anzunehmen Willens ist. — Für Europäer möchte zu diesem Zwecke mein Syst. Verz. von 1862, für Exoten mein Prodromus von 1864 dienlich sein; beide sind durch die Buchhandlung von G. J. Manz oder direct von mir durch frankirte Einsendung von 6, resp. 12 Sgr. (allenfalls auch in Briefmarken) zu erhalten; im ersteren Verz. sind alle Arten mit einem Preise in Sgr. versehen; jene, welche ich verschaffen kann, vorne mit einem Puncte; von letzterem beginnt die 2. Lieferung in dieser Nummer des Correspondenz-Blattes.

Von Exoten nehme ich die in meinem Prodomus vorne mit einem — bezeichneten Arten und von den im Prodr. noch nicht bearbeiteten Familien alle zweifelhaften Arten, wie sie namentlich unter den Lycaeninen, Hesperiinen und Heteroceren so vielfach vorkommen. Allgemein bekannte Arten und solche, welche

bereits genügend abgebildet sind, namentlich in Hübners, Felders, Doubledays, Hewitsons Werken haben für mich wenig Interesse. Da ich keine Schausammlung anlege, so lege ich auf sogenannte Prachtexemplare keinen Werth, nehme vielmehr auch solche Exemplare an, die sonst wegen Schadhaftigkeit kaum mehr verkäuflich sind. Am angenehmsten wären mir Zusendungen grösserer Parthieen solcher Arten, entweder mit Angabe des Preises für jedes Stück oder des Preises für eine bestimmte Anzahl auszuwählender Stücke. Dabei würde ich die richtigen Namen der Arten mittheilen. Ich nehme die Zusendungen unfrankirt an und bezahle nach Umständen baar, durch die Werke meines Verlages (nach dem Ladenpreise berechnet), durch europäische oder exotische Schmetterlinge oder Insecten aus anderen Ordnungen, darunter auch viele exotische Käfer.

Meine entomologischen Werke, dann jene Hübners, Panzers, Kochs (Crustaceen, Myriap. und Arach.) Fischers v. Röslerstamm, Flora von 1802 bis 1866, Denkschriften der Botan. Gesellschaft, welche in meinem Systemat. Verz. von 1862 nach Inhalt und Preisen genau angegeben sind und bei welchen ich (bei kostenfreier Vorausbezahlung direct an mich) ein Drittel des beigesetzten Ladenpreises nachlasse, werden mit diesem Nachlasse auch auf dem Buchhändlerwege verlangt. Da die in den letzten Jahren fast auf's Doppelte gesteigerten Anforderungen der Illuministen einen den Buchhändlern noch weiters zu gewährenden Rabatt geradezu unmöglich machen, so können diese die Werke auch kaum unter dem Ladenpreise liefern.

Bei dieser Gelegenheit werden auch zwei Sammlungen Europäischer Schmetterlinge feilgeboten, deren jedes Stück in einem sauber gearbeiteten Holzkästchen, unten und oben mit Glas, aufbewahrt ist. Die eine enthält 1825 Arten (darunter 269 Micros) in 2300 Exemplaren und kostet 310 fl., die andere 2000 Arten (darunter 596 Micros) in 3165 Exempl. und würde cc. 500 fl. kosten. Muster der Kästchen werden auf Verlangen zugesendet.

Auch die in meinem Syst. Verz. von 1862 pg. 4 näher bezeichnete Sammlung des nun verstorbenen Hrn. Fischer v. Röslerstamm von europ. Geometrinen und Microlepidopteren (1940 Arten in cc. 15,500 Expl. ist noch für 250 Thlr. zu haben.

Regensburg im Sept. 1867. Dr. Herrich-Schäffer.

Prodromus
Systematis Lepidopterorum

(Fortsetzung zu pag. 108 des Jahrganges 1865).

Durch die in kurzer Zeit zu hoffende Veröffentlichung mehrerer wichtigen Arbeiten über ***Lycaeninen*** und ***Erycininen***, unter welchen vor Allem Felders species Lepid., Hewitsons ***Lycaeninen*** und ein Aufsatz von Bates über die ***Erycininen*** am Amazonenstrom zu nennen sind, dann durch den Umstand, dass über die sich dann anschliessenden Familien der ***Pieridinen*** und ***Equitinen*** von Felder, Snellen van Vollenhoven u. A. Arbeiten erschienen sind, welche eine vollständigere und gründlichere Sichtung des an sich schon tüchtiger durchgearbeiteten Materiales ermöglichen — durch diese Verhältnisse habe ich mich bestimmen lassen, die beiden zuletzt genannten Familien früher zu veröffentlichen.

XVI. Pieridina.

Die ***Pieridinen*** bilden eine sehr abgeschlossene Familie, welche hinsichtlich der Naturgeschichte den ***Lycaeninen*** und ***Equitinen*** am nächsten steht; hinsichtlich des Habitus unter den letztgenannten ähnliche Formen findet, während der Habitus der Gattung ***Leptalis*** sehr an die ***Heliconinen*** erinnert, deren Flügelrippen jedoch eine von allen Familien fremdartige Bildung zeigen.

Den von mir als Urtypus der Rippenbildung vorgeschlagenen ***Hesperinen*** stehen sie sehr ferne, ebenso den diesen zunächst stehenden ***Lycaeninen***, sowie den ***Nymphalinen*** und ***Libytheinen***. Die auf Ast 4 längste Mz der Hfl haben sie mit den ***Danainen, Satyrinen, Binen***, einem Theile der ***Erycininen*** und ***Heliconinen*** gemein. Einzelne ***Erycininen*** stimmen auch im Rippenverlaufe der Vfl mit einzelnen ***Pieridinen*** auffallend überein; z. B. *Nemeobius* in den Hfl mit *Leucophasia*, in den Vfl. mit *Eronia*.

Die fremdartigsten Formen sowohl nach dem allgemeinen Ansehen als nach dem Rippenverlaufe bietet die Gattung

1. *Leptalis*. Das Ansehen der meisten Arten hat eine täuschende Aehnlichkeit mit den ***Heliconinen***, deren Typus (Genus *Helico-*

nius) auch hinsichtlich des Rippenverlaufes grosse Analogieen zeigt durch die auf R 4 am weitesten vorgezogene MZ der Hfl und durch den Ursprung der R 8, 9 und 10 nach einander aus 7. Jedenfalls gehört die Gattung ***Leptalis*** an die äusserste Peripherie der ***Pieridinen***. An sie schliesst sich sehr natürlich durch das Ansehen und den Rippenverlauf 2. ***Leucophasia***, 3. ***Heurema***, 4. ***Leucidia*** an, welche letztere Gattung durch Ansehen und die R der Hfl die Verbindung mit 18. ***Terias*** herstellt.

Auf der anderen Seite hat ***Leucidia*** die grösste äussere Aehnlichkeit mit 5. ***Pontia*** und diese ist nach dem Rippenverlaufe (wie ich ihn wenigstens aus Felders mir nicht klarer Beschreibung zu erkennen glaube) kaum von 6. ***Elodina*** zu trennen. ***Elodina*** aber hat wieder auffallende äusserliche Aehnlichkeit mit der Gruppe ***eleona, suadella*** etc. von Pieris.

Terias ist nach den R schwer von 16. ***Rhodocera*** und diese wieder von 15. ***Callidryas*** zu trennen. Damit sind wir zu den typischen Formen 14. ***Thestias*** und 7. ***Pieris*** mit der Untergattung 8. ***Perrhybris*** gelangt. 25. ***Phulia m.***, dem Ansehen nach auch an ***Anthocharis*** erinnernd, verbindet ***Pieris*** (daplidice) mit ***Midea***; 22. ***Callosune*** und 21. ***Idmais***, gehört aber wegen des durch den Ursprung von R 5 aus demselben Punkte mit 6 und das dadurch bedingte Fehlen der oberen QR wieder an die äusserste Peripherie der ***Pieridinen***. 23. ***Midea*** erinnert an 24. ***Anthocharis***, 21. ***Idmais*** an 20. ***Colias***, welchen beiden sie aber durch den Rippenverlauf ferner steht. Sollen die Gattungen, aus deren VR der MZ zwei Rippen entspringen, nicht getrennt werden, so muss sich hier die überall fremd stehende 12. ***Eucheira***, dann die durch Zeichnungsanlage und Färbung ebenso wohl an ***Thestias*** als an ***Callosune*** erinnernde 13. ***Hebomoia*** anschliessen. Letztere erinnert hinsichtlich der Farbenvertheilung an ***Anthocharis***, welcher sich durch den Rippenverlauf 28. ***Eronia*** und 26. ***Hesperocharis*** anschliessen. Letztgenannte Gattung eröffnet die Reihe jener, bei welchen aus dem VR der MZ nur Eine Rippe entspringt, doch bei 11 R 8 und 9 aus 7, während bei den folgenden zuerst bei 11 oder 10 R 9 aus dem Aste von 6+7 entspringt (20. ***Colias***, 19. ***Nathalis***, dann bei 11. ***Euterpe*** aus gleichem Puncte mit 6, bei 10. ***Pereuta*** und 9. ***Cathaemia*** als einzige Rippe aus dem VR der MZ.

Ich lasse hier eine Uebersicht über die Arbeiten folgen welche die Gattungen der ***Pieridinen*** behandeln.

Fabricius stellt in Illig. Mag. 1807 die Gattung *Pontia* auf, welchen Namen Bd. 1836 der von Pieris zu trennenden kleinen Gruppe gab; *Colias.*

Schrank (1801): *Pieris.*

Hübner stellt im Verz. bek. Schmett. 1816 als Stamm 3 seiner Rotte 2 die Pieridinen zusammen. Von seinen 27 Gattungen sind wenige rein, viele mit anderen zusammenfallend. Von seinen Gattungsnamen sind nur Aporia, Pontia, Leptosia, Hebomoia, *Colias* (z. Th. für andere Arten als die von H. richtig zusammengestellten) verwendet worden; *Perrhybris* und *Calhaemia* dürften für begrenzte Gruppen aus der Gattung Pieris verwendet werden; *Eronia* ist im Kupferwerke Bd. 2 gebraucht; Acraea war schon von F. in Illigers Magazin für die dermalen darunter verstandene Familie verwendet.

Ob Swainson 1831 befugt war, den schon für eine Heliconinenart verwendeten Namen *Euterpe* hier für eine Gattung zu gebrauchen, ist sehr zweifelhaft. — *Terias* 1820.

Dalmann stellte 1823 die Gattung *Leptalis* auf, für welche Swainson schon 1820 mit demselben Unrecht wie bei Euterpe den Artnamen Licinia gewählt hatte.

Stephens wählte *Leucophasia* für Hübner's gemischte Gattung Leptosia.

Boisduval stellt 1836 auf: *Nathalis*; *Anthocharis* (sehr gemischt, doch bei Db. in richtige Gruppen getheilt), *Idmais, Thestias, Callidryas,* 1829 (wohl weil in HV die hieher gehörigen Arten in vier Gattungen vertheilt waren, doch sind Hübners *Catopsilia, Phoebis* und *Murtia* rein und nicht verbraucht, es hätte also füglich einer derselben beibehalten werden sollen.

Gonepteryx ist falsch gebildet, die Verbesserung in Gonopteryx ist aber durch mehrere fast gleichlautende Namen unbrauchbar; es dürfte desshalb *Rhodocera* Bd 1836 beizubehalten sein.

Eronia, Euterpe und Pieris sind zu theilen, auch von Terias sondern sich einige Arten ab, Anthocharis und *Eucheira* Wstw. ist neu. Die 15 Gattungen Boisduvals sind natürlich und ihr Inhalt meistens homogen.

Von Doubleday's Gattungen möchte Zegris nicht von Anthocharis getrennt bleiben können, mehrere seiner Gattungen haben ähnliche Aenderungen zu erleiden wie jene Boisduvals,

doch ist der Name *Callosune*, welchen er einer richtig gebildeten Gruppe von Anthocharis gab, beizubehalten.

Wallengreen (in Lep. Coff. in Actis Reg. Acad. Holm. Ser. nov. Tom. II. nr. 4. V. nr. 4. und in Öfvers. p. 75 etc.) stellt auf: Pinacopteryx, welche ich nicht von seiner Gattung Pieris (agathina, hellica) zu trennen weiss; für die schon von Db. als Callosune richtig susammengestellte Gruppe von Anthocharis bildet er den neuen Namen Anthopsyche. — *Dryas* fällt wohl mit Eronia zusammen. — Ptychopteryx kenne ich nicht. — Thyca entspricht der älteren Hübner'schen Cathaemia; Thespia ist auf eine unbeschriebene Art gegründet.

Snellen v. Vollenhoven stellt keine neuen Gattungen auf und lässt Cathaemia unter Pieris eingereiht.

Felder (Novara II. 1865) stellt auf: *Hesperocharis* mit nera Hw. 3. 4.

Elodina aus 3 neuholl. Arten, welche Hew. fig. 8—13 abgebildet hat, zu welcher er zwei neue Arten beschreibt.

Im Ganzen führt Felder 132 neue Arten auf, von welchen viele schon in der Wiener Zeitschrift diagnosticirt sind; Bilder gibt er von 37. Es sind bei jeder Art die nächsten Verwandten verglichen, was die Erkennung und Einreihung wesentlich erleichtert. Manche Art ist nur als Lokalform einer anderen aufgenommen, es dürfte diess aber bei noch anderen der Fall sein, bei denen es nicht erwähnt ist, besonders in der Gattung *Terias*.

Trimen (Rhopalocera Africae austral. London 1862—1866 m. 5 lith. Tf.) stellt keine neue Gattung aber mehrere neue Arten auf; er wird mit Trim. unter Angabe seiner durchlaufenden Artnummern citirt.

Nachstehende analytische Tafel der Gattungen ist fast ausschliesslich auf das Rippensystem gegründet, welches allein mir zu einer brauchbaren derartigen Uebersicht geeignet erscheint.

I. R 6 und 7 der Hfl gesondert (nur bei manchen Arten von *Terias* auf gemeinschaftlichem Punct oder kurzem Stiel).

1. R 8 u. 9 der Vfl nach einander aus 7; 10 bisweilen aus 6, gewöhnlich aus der MZ.

A. Vfl mit 12 R.

A. PC vertikal, wurzelwärts geneigt; Ast 7 der Vfl aus $^1/_3$

von 6, Ast 10 aus der Spitze der MZ, aus gleichem Punkte mit 6; obere QR gerade, gegen die Flügelspitze gerichtet, untere stark wurzelwärts convex. **24** *Anthocharis.*

B. - stark saumwärts geneigt; Ast 6 u. 7 der Vfl aus Einem Punct, obere QR stark wurzelwärts convex, wenig kürzer als die untere, schräge, ziemlich gerade; 10 weit vor der Spitze der MZ. **28.** *Eronia.* — **27.** *Dryas.*

B. - - 11 R, indem nur Eine aus dem VR der MZ entspringt. PC wurzelwärts gekrümmt. **26.** *Hesperocharis.*

2. Nur R 8 aus 7 (8 fehlend bei Pieris daplidice, Phulia, vielen Perrhybris).

A. R 9 u. 10 aus dem VR der MZ (bei einigen Rhodocera und bei Midea 9 auf gleichem Puncte mit 6 aus der Spitze der MZ).

A. R 7+8 aus 6 (8 fehlend bei Pieris daplidice, Phulia und vielen Perrhybris).

a. PC kaum angedeutet, oft nur als schwaches Knöpfchen erkennbar, höchstens als schwacher, vertikaler, wurzelwärts geneigter Ast. R 5 der Vfl etwas näher an 4 als an 6, beide QR wurzelwärts convex; beide Winkel der MZ spitz.

† C der Hfl gleichmässig sanft gekrümmt.

* Fühler fein, ziemlich rasch zu einer comprimirten, zugespitzten Keule verdickt. **18.** *Terias.*

** - dick, ganz unmerklich zu einer gestutzten Keule verdickt. **16.** *Rhodocera.* — **17.** *Dercas.*

†† - - - an der Ursprungsstelle ziemlich deutlich geknickt. **15.** *Callidryas.*

b. - deutlich und lang, von ihrem Ursprung an saumwärts umgelegt;

† Beide QR wurzelwärts schwach convex und in gleicher Richtung. **14.** *Thestias.*

†† Die obere QR gerade, sehr stark wurzelwärts geneigt. **7.** *Pieris.* — **8.** *Perrhybris.*

c. - vertikal, am Ende saumwärts gebrochen oder gegabelt. R 5 der Vfl ganz nah an 6+7, manchmal aus gleichem Punkte, 8 fehlt; die untere QR in der Mitte fast gebrochen. **7.** *Pontia.* — **6.** *Elodina.*

d. - wurzelwärts gekrümmt. R 5 der Vfl auf gleichem Punkt mit 6+7 aus der vorderen rechtwinkligen Ecke

der MZ. Es fehlt also die obere QR so wie R 8.
25. *Phulia.*

B. - - - - aus gleichem Puncte mit 6 (aus der vorderen Ecke der MZ (oder selbst manchmal aus 6).

a. Die vordere Ecke der MZ spitz, die obere QR kaum halb so lang als die untere.

† PC vertical, R 9 aus 6 oder aus gleichem Punkt mit 6.
23 Midea.

†† - saumwärts gekrümmt, R 9 und 10 nah beisammen, weit vor der Spitze der MZ aus deren Vorderrand.
21. *Idmais.* — **22.** *Callosune.*

b. - - - - - sehr stumpf, die obere QR länger als die untere, PC wurzelwärts gekrümmt. **12.** *Eucheira.*

C. - - - - etwas entfernt von 6 aus dem Vorderrand der MZ
13. *Hebomoia.*

B. R 9 fehlt ganz, indem weder aus dem Stiele von 6 + 7, noch aus dem VR der MZ mehr als Eine R entspringt; beide QR fast gerade, die obere wenig kürzer, stark wurzelwärts geneigt.

A. PC saumwärts gekrümmt. **9.** *Cathaemia.*

B. - wurzelwärts geneigt. **10.** *Pereute.*

C. - - entspringt aus gleichem Puncte mit 6; beide QR ziemlich gerade, die obere wenig kürzer, stark wurzelwärts geneigt; PC deutlich, wurzelwärts gekrümmt. **11.** *Euterpe.*

D. - - entspringt aus dem Stiele von 6 + 7, weit hinter der spitzen vorderen Ecke der MZ (nur ausnahmsweise auf gleichem Punct mit 6, wie es auch manchmal bei *Rhodocera* vorkommt); PC kaum zu erkennen.

A. Vfl mit 11 R. **20.** *Colias.*

B. - - 10 R, indem 8 fehlt. **19.** *Nathalis.*

II. - - - - - - auf gemeinschaftlichem langen Stiele (nur bei *Terias mexicana* etc. auf gemeinschaftl. kurzem).

1. Ast 5 der Vfl gleichweit von 4 u. 6.

A. Aus R 6 : 7 + 8; 11 Rippen.

A. Ast 9 aus gleichem Puncte mit 6. **4.** *Leucidia.*

B. - - aus 6 lange nach dessen Ursprung. **3.** *Heurema.*

B. Aus R. 7 : 8—11; 15 Rippen. **2.** *Leucophasia.*

2. - - - - viel näher an 4 als an 6; aus 7 : 8—11; oder aus 6: 7: 8—10 oder auch 11 **1.** *Leptalis.*

Pieridina.

Vaterland: Die ganze Erde von den nördlichen Polargegenden bis gegen die Südspitze Amerika's und Australiens.

I. Leptalis Dalm. Tropen Amerika's
zaela Hw 16 mas
lysianax Hw 19 foem
laja Cr 232 C D. — Bd 7 (bezeichnet die Nummern der Art in Boisd. spec. gen.)
melia Enc 814. 155—156. — Bd 8 mas
eunoë Db 5. 3 foem
acraeoides Hw Trnsct. Nov. Ser. I. t. 4 f. 1 foem.
spio Enc 163. — Bd 9. — Hw 21—23 m. et f.
cubana HS n. sp. Anm. 1 *) m. et f.
astynome Dlm 39 5. — Bd 5 HZ 723 polymela m. et f.
- amphithea Fld Nov 110 mas (bezeichnet d. Nummer d. Art)
arsinoë Fld Nov 109 t. 22. 9, 10 (die erste Zahl bedeutet immer die Tafel, die folgende oder folgenden, durch ein Comma getrennten, die Fig.)
amphione Cr 232 E F. Bd 6 t. 2 C. f. 2 m. et f.
astyocha HZ 485. — Bd 4 m. et f.
cordillera Fld Nov 111 t. 22. 11 mas
medora Db 5. 4 m. et f. — casta Koll Neugran. t. 4. 9, 10 foem.
core Fld WM V. p. 77. Anm. 2 foem
eryope Hw 17. — Luc Rev 1852 mas
lycosura Hw 18—20 mas.
hyposticta Fld WM V. 77. — pappa Pritt i. l. mas
Nov 108 t. 22. 7, 8 foem
zathoë Hw 14 mas
melite Cr 153 C D. — Bd 12. — var. A. Swains I. 22 mas
jethys Bd 13 mas
citrinella Fld WM V. 77 mas
- albania Bates Mthl Mag I. 6
flavia Fld WM V. 76. — Nov 105 foem.
nemesis Humb II. 35. 7, 8. — Bd 10. — atthis Db in Gray Misc m. et f
arcadia Fld WM 1862 p. 410. — Nov II. 107 t. 22. 1—3 m. et f.
orise Bd 3. — Hw 10 11 Fsth m. et f.
nasua Fld Nov II. 106 t. 22. 4—6 m. et f. — kadenii Fld WM V. p. 77
rhetus Hw 9 foem
siloë Hw 14 mas
- virgo Bates Mthl Mag I. p. 5
critomedia HZ 795. — Bd 20 m. et f. — foedosa Luc
crisia Dr III. 37. 1. 2. — Sws Bd 11 m. et f. — esmeralda Bd
thermesia Enc 155. — Bd 14 m. et f.
- cornelia Fld Nov 104 foem
isodrita Bd sp. 18 foem
- galanthis Bat
- mercenaria Fld WM V. p. 76 mas
naphra m foem Anm. 4
kollari Luc mas
- dilis Bd 19 foem
psamathe F 647. — Bd 16. — Don Rep 1 t. 9 Anm. 5
licinia Cr 153 E F — phronima F 646. — Bd 17 Anm. 6
aphrodite Fld Nov. 102 foem.
limnorina Feld Nov 103 mas
lysinoë Hw 3, 4 m. et f.

*) Die Beschreibung einiger neuen Arten folgt am Schlusse dieser Lieferung unter Anführung der hier beigesetzten Nummern.

(Fortsetzung folgt).

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Academie der Wissenschaften in Wien. Sitzungen vom November 1866 bis Juli 1867.

Hofrath Dr. Haidinger legt ein vom kais. russ. Staatsrathe Dr. v. Baer an die Moskauer kais. Naturforschergesellschaft gerichtetes Sendschreiben über Schleim oder Gallertmassen, die man für Meteorfälle „angesehen hat" vor. Dr. Baer ist der Ansicht, dass diese Fälle nicht meteorisch, sondern aufgequollene Eileiter von Fischen wären, die von Raubvögeln ausgespieen wurden, und äussert den Wunsch, dass diesem Gegenstand neuerdings alle Aufmerksamkeit geschenkt werde. — Prof. Dr. Reuss legt eine Abhandlung vor über „die fossile Fauna der Steinsalzablagerung von Wieliczka"; theils im Salzthone, theils im körnigen Steinsalze selbst fand Dr. Reuss 273 Species von Thierresten (149 Sp. Foraminiferen, 23 Bryozoen, 26 Conchiferen, 42 Gasteropoden, 28 Ostracoden etc.), von welchen 203 Species den Miocänschichten des Wiener Beckens gemeinschaftlich sind. Prof. Reuss bespricht auch die Bildungsweise des Steinsalzlagers von Wieliczka — es ist marinen Ursprunges, die Bildung ging in einem abgeschlossenen Meeresbecken vor sich, so aber dass mehrmals stürmische Einbrüche von Meereswässern stattgefunden hatten, u. s. w. — Dr. Schrauf legt seine Gewichtsbestimmung des grossen Diamanten „Florentiner" des kais. österreichischen Schatzes vor — er wiegt $133^{185}/_{1000}$ Wien. Karat mit einem Werthe von $2^1/_2$ Million Gulden. Director Dr. Hörnes liess ein Modell ausführen mit Berücksichtigung der Farbennuancen. — Dr. L. Fitzinger übergibt eine von ihm gemeinschaftlich mit Dr. Th. v. Heuglin ausgeführte Arbeit unter dem Titel: „systematische Uebersicht der Säugethiere Nordost-Afrika's u. s. w. und Prof. Dr. Kner übergibt eine Abhandlung über die Unhaltbarkeit der Ganoiden als natürliche systematische Einheit und weist nach, dass sie einheitlich nicht abzugrenzen und nicht zu definiren sind, so auch beweist er, dass diese Aufstellung der Ganoiden als Ordnung der Ausbildung des natürlichen Systems hinderlich war, indem das Gesetz der progressiven Entwickelung in Folge dessen nicht gebührend berücksichtigt wurde.

Prof. Kner übergab eine Abhandlung über die als *Xenacanthus Decheni Beyr.* bekannte fossile Fischgattung. Da ihm ein reichliches Materiale zu Gebote stand, so konnte er seine Untersuchungen genau durchführen, welche folgende Resultate gaben: 1) *Xenacanthus* kann, nach Kner, unter allen derzeit lebenden Fischen seine nächsten Verwandten (und diess auch nur in entfernter Weise) nur in der grossen Gruppe der Siluroiden finden; 2) *Diplodus Ag., Orthacanthus Gldf.* und *Xenacanthus Beyr.* und wahrscheinlich auch *Pleuracanthus*, sind generisch nicht verschieden; 3) *Xenacanthus Decheni* wird wahrscheinlich in zwei Arten zu trennen sein, und zwar in laevidens und ptychodus, wenn die auffallenden Unterschiede nicht etwa bloss sexuelle sind. — Von Dr. Steindachner wurde eine Abhandlung vorgelegt über die Fische des Fitzroy-Flusses in Ost-Australien. Es werden darin acht Fischarten beschrieben, von denen zwei neuen Gattungen angehören — *Lepidoblennius* und *Neosilurus*. — Stud. Phil. V. Gruber übersendet eine Abhandlung „zur Entwickelungsgeschichte und Reproductionsfähigkeit der Orthopteren.“ Im ersten Theile dieses Aufsatzes werden die Geradflügler nach der verschiedenen Flügelentwickelung in den einzelnen Stadien in zwei Gruppen getheilt — die Insecten (Forficulinae, Blattinae, Mantidae und Phasmidae) der ersteren Gruppe zeigen in sämmtlichen Stadien mehr minder entwickelte mit dem Meso- und Metanotum verwachsene lappenförmige Flügelansätze, — die der zweiten Gruppe (Grillen, Laub- und Schnarrheuschrecken) haben in den ersten Stadien entweder gar keine oder nur vertical mit den Meso- und Metanotumseiten verwachsene Flügelansätze, in den letzten Entwickelungsphasen dagegen freie, auf dem Rücken sistirte deutliche Flügelscheiden u. s. w. Im zweiten Theile werden ein paar Versuche über die Reproductionsfähigkeit der Orthopteren mitgetheilt, aus denen zu ersehen, dass Fühlhörner in den ersten Stadien ganz weggeschnitten, im Laufe der nächsten Häutungen wohl die normale Länge, aber eine geknickte Form erlangen u. s. w. — Dr. Peters übersendet eine Notiz, worin die fossile Seehundsart aus dem Tegel von Hernals bei Wien für *Phoca pontica Eschw.* erklärt wird. — Hofrath v. Haidinger legte eine vergleichende Uebersicht der Fallzeiten von Meteoriten vor, um zu beurtheilen, wie sich die Vormittagsstunden zu den Nachmittagsstunden in der Zahl der Fälle verhalten; — ferners legte derselbe noch Bemerkungen vor über den Me-

teoriten von Simonod (Dep. de l'Ain), gefallen gerade an einem Meteorstrom-Abende am 13. Nov. 1835. — Prof. Dr. Reuss legte eine Abhandlung vor über einige Bryozoen in dem deutschen Unteroligocän, welche von Calbe a. d. S. und von Bünde herstammen. Es wird eine neue Species von *Pavolunulites (P. Buksii Rss.)* beschrieben und drei neue Genera aufgestellt — *Batopora, Polyeschara, Diplotaxis.*

Hr. Prof. Haidinger legte eine Tabelle vor, in welcher 178 Meteoritenfälle in ihrer Beziehung zur Sonne zusammengestellt sind; in den Jahren 1492 bis 1866 wurden 133 Fälle bei Tag und 45 bei Nacht beobachtet. — Hr. Prof. Kner gab einen Nachtrag zu seiner Abhandlung über die fossilen Fische von Raibl, in welchem eine dem *Thoracopterus* nahestehende Gattung mit flügelähnlichen Brustflossen unter dem Namen *Pterygopterus apus* beschrieben wird; — dann eine Abhandlung über Fische aus den Kreideschichten von Comen, in welcher als neu beschrieben und abgebildet werden: *Hemisauria neocomiensis, Saurocephalus lycodon* u. a. Dann legte er die 5. Folge der ichthyologischen Notizen von Dr. Steindachner vor.

Herr Prof. v. Zepharovich übersendet eine Mittheilung über den Barrandit und den Sphärit aus den unteren silurischen Schichten Böhmens; bisher wurden dieselben als Wawellit bezeichnet oder gar nicht berücksichtigt. Beide erscheinen in Halbkügelchen oder in nierenförmigen und traubigen Ueberzügen mit glatter oder durch die gekrümmten Enden der einzelnen Individuen facettirter, selten mit zart drusiger Oberfläche. Für den Barrandit lässt sich die Formel $\left.\begin{matrix}{}^{4}/_{7}\,Fe_2O_3\\ {}^{3}/_{7}\,Al_2O_3\end{matrix}\right\}PO_5 + 4aq$ aufstellen; er kommt auf Sandstein in den Krusnahora-Schichten zu Cerhovic vor. Der Sphärit, dessen Formel $5\,Al_2O_3 . 2\,PO_5 + 16\,aq$ ist, findet sich auf einem Rotheisenstein in der Zajecower Zeche unweit von St. Benigna.

Von Hrn. Boricky wurde eine Abhandlung übersendet über die paragenetischen Verhältnisse der Minerale Dufrenit, Beraunit und Kakoxen aus der Grube Hrbek bei St. Benigna.

Von Hrn. M. Erofejeff wurde eine „optische Untersuchung der Krystalle des schwefelsauren Eisenoxydul" eingesendet. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Lage der Elasticitätsaxen in

der Symmetrieebene, auf die Werthe der Hauptberechnungsquotienten, und auf die Grössen des scheinbaren positiven und negativen Winkels der optischen Axen.

Hofrath v. Haidinger legte ein Schreiben des Directors der Sternwarte in Athen, Hrn. J. Schmidt, vor, in welchem die Resultate mehrerer seiner Forschungen mitgetheilt werden; so über einen am 17/29 August 1850 in der Gegend von Nauplia gefallenen Meteorstein, welcher von Hirten aufgefunden, einem Herrn v. A. K. Logothetis gebracht wurde; er war zwei Eier gross, ging aber verloren. Der 17. Mai zeigt in Schmidt's Catalog 11 grosse Meteore, darunter 4 Steinfälle; — der 26. Mai ausgezeichnet durch den Steinfall von Agram 1751, verzeichnet 7 Meteore mit 2 Steinfällen und 1 Eisenfalle. — Am 27. Mai 1867 zog über Attica ein colossales Meteor, dessen mächtiger Donner viele Personen aus dem Schlafe erweckte — es zersprang in Stücke, aufgefunden wurde aber bisher nichts.

Herr Dr. Fitzinger überreichte die 2. Abtheilung seiner Abhandlung „Versuch einer natürlichen Anordnung der Nagethiere (Rodentia)." Dieselbe umfasst die Familie der Mäuse (Mures), Wühlmäuse (Hypudaei), Biber (Castores), Springmäuse (Dipodes), Chinchillen oder Hasenmäuse (Hystrices), Ferkelhasen oder Hufpfötler (Caviae) und Hasen (Lepores).

Hr. Dr. Laube übergab eine Abhandlung über die „Echinodermen des vicentinischen Tertiärgebietes." Es gelang ihm, 65 Arten festzustellen, von denen 30 neu, 27 identisch mit Arten aus den eocänen Schichten des südlichen Frankreich sind, 8 Arten sind schon durch ältere Autoren aus den vicentinischen Schichten bekannt gemacht worden. Sämmtliche Arten vertheilen sich auf 5 endocyclische und 16 exocyclische Echiniden-Geschlechter; von ersteren ist eines bisher unbekannt gewesen. Es ist durch eine hohe apfelförmige Gestalt, schmale zahlreiche Assel und eine eigene Anordnung der Porenzonen, deren äussere einpaarig, die innere zweipaarig ist, characterisirt und wurde vom Autor ***Chrysomelon*** benannt.

Herr Dr. Tschermak hielt einen Vortrag über das Auftreten des Olivins in den Felsmassen. Der Olivin war anfänglich nur in Form gelbgrüner Körner erkannt, die in vielen Basalten eingeschlossen sind; dann als Chrysolith; jetzt kennt man Ge-

steine, die fast ganz aus Olivin bestehen, wie Lersolith, Dunit, Olivinfels; Tschermak hat in Mähren und Schlesien basaltähnliche Massen aufgefunden, die zur Hälfte aus Olivin bestehen und hat diese als Pikrit beschrieben; in Siebenbürgen fand er gabbroähnliche Gesteine, die auch zum grossen Theil aus Olivin bestehen und mit Serpentin in Verbindung stehen; die als Schillerfels, Forellenstein, Serpentinfels bekannten Gesteine enthalten ebenfalls bedeutende Mengen von Olivin, der durch die beigemengten feinen Serpentinpartikel unkenntlich ist. Alle diese Felsarten vom Pikrit bis zum Serpentinfels, welche eine grosse chemische Aehnlichkeit zeigen, enthalten ebenso geringe Menge von Kalkfeldspath. — Nach Entdeckung und Deutung der Serpentinpseudomorphosen in Olivinform war die Ansicht allgemein, dass einige Serpentine aus Olivinmassen hervorgegangen seien, bestättigt wurde dieselbe durch die Auffindung von Olivinfelsresten in mehreren Serpentinen. Die Serpentinbildung aus Olivin erfolgt immer so, dass sehr feine Sprünge nach allen Richtungen in den Krystallen und Körnern des Olivins entstehen, in welchen die Wände allmälig zu Serpentin werden; dies wiederholt sich bis aller Olivin zu winzigen Körnchen zersplittert ist, welche in einem körperlichen Netz von Serpentin liegen.

Hr. Prof. v. Zepharovich sendete die Resultate der chemisch-mineralogischen Untersuchungen des Boulangerits, Jamesonits und des Federerzes von Pribram. Der Jamesonit lässt sich von dem faserigen Boulangerit ohne Analyse nicht unterscheiden; er bildet plattenförmige oder sphäroidische, von körnigem Galenit eingeschlossene Partien mit deutlich entwickelter feinhaariger Textur. Auf dem Adalberti-Gange kommen dichte, faserige, nadel- und haarförmige, durch Uebergänge verbundene Abänderungen des Boulangerits vor, von welchem somit eine, dem als Heteromorphit bezeichneten Jamesonit-Varietäten analoge Reihe nachgewiesen ist. Ausgezeichnet sind die Boulangerit-Federerze, die sich theils in unmittelbarem Zusammenhange mit dem faserigen Boulangerit, theils in späterer Generation, in Druserräumen eines körnigen Quarzes zeigen, und die nicht, wie früher die Ansicht waltete, von der Zersetzung antimonhaltigen Galenites stammen.

Hr. Prof. Dr. Reuss überreichte eine Abhandlung über die „fossilen Anthozoen der Schichten von Castelgomberto.“ Sie bildet die erste Abtheilung einer grösseren Arbeit, welche die

Corallen- und Bryozoenfaunen der verschiedenen Schichtengruppen zum Gegenstande hat, in welche sich das ältere Tertiärgebirge der Ostalpen, insbesondere des Vicentinischen gliedert. Die Schichten von Castelgomberto haben 82 Species Anthozoen geliefert, von denen jedoch nur zwei eine generische Bestimmung gestattet haben. Nur 16 Species sind schon früher aus anderen Schichten (von Oberburg in Steiermark) beschrieben worden; die übrigen sind alle als neu zu betrachten.

Miscellen.

Zwei fossile Zähne von Grund (Niederösterreich) und Gamlitz (Steiermark) wurden, der erstere von Hrn. H. v. Meyer als zu *Palaeomerix eminens*, der andere zu *Musiela Gamlitzensis* gehörig, erkannt. (Verh. Geol. R.-Anst. Wien 1867. 5.)

Aus dem Braunkohlenwerke von Eibiswald erhielt das Museum der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien ein grosses Exemplar des *Trionyx stiriacus Pet.* und einen gut erhaltenen Schneidezahn von *Rhinoceros*. (l. c.)

Riccol in London hat ein Werk über Zucker herausgegeben — in welchem unter andern bemerkt wird, dass der Rohrzucker eine ausserordentliche Menge von Acariden und Scarabaeen enthält, letztere aber nur als Verzehrer der ersteren. Dr. Hassall untersuchte im Jahre 1863 72 Proben Rohrzucker und fand in ½ Kilogr. 100,000 Acariden, Cameron fand in einer Probe Rohrzucker in ½ gr. Gewicht 500, in ½ Kilogr. einer zweiten Probe 42,000, in ½ Kil. einer dritten Probe 268,000 Acariden. Zu bemerken kommt, dass der weisse raffinirte Zucker niemals lebende Acariden enthält. (Journ. d. Chem. med. durch Wittstein's Vierteljahrsschr. f. pract. Chem. XV. S. 591.)

Am 9. Februar d. J. starb zu Hongkong der italienische Naturforscher, Senator De Filippi.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 10. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Wir erlauben uns, wiederholt auf die in Nr. 8 dieses Blattes gegebene Notiz, die Einzahlung der Vereinsbeiträge betreffend, aufmerksam zu machen.

Einläufe zur Bibliothek.

78. Sitzungsberichte der K. B. Akademie der Wiss. 1867. I. Heft 4. II. Heft 1.

79. Schriften der k. physikal.-ökonom. Gesellsch. in Königsberg Jahrg. VI. 2. VII. 1. 2. 1865. 1866.

80. 44ster Jahresbericht der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur. Breslau 1867.

81. Zeitschr. d. deutschen geolog. Gesellsch. 19. Bd. 2. Heft. Berlin 1867.

82. Sitzungsberichte d. Gesellsch. zur Beförderung der gesammten Naturwiss. in Marburg. Jahrg. 1866. Juni bis December.

83. Gümbel weitere Mittheilungen über das Vorkommen von Phosphorsäure in den Schichtgesteinen Bayerns.

Gelehrte Gesellschaften.

K. K. Academie der Wissensch. in Wien, Juli-Sitzung.

Herr Hofrath R. v. Haidinger legt das neueste Verzeichniss der Metereoriten des k. k. Hof-Mineralien-Cabinets vor, welches mit 1. Juli 1867 abgeschlossen ist und 236 Nummern von Falltagen oder Fundorten von Meteorsteinen und Meteorsteinmassen enthält. Im Jänner 1859 enthielt die Sammlung 137 Nummern und im Jänner 1865 220 Nummern. Während Wien von 137 auf 236 vorrückte, stieg das britische Museum in London unter Maskeline von 75 auf 220 (24. Nov. 1863), Paris unter Daubré von 53 auf 160 (am 15. Dec. 1864), Berlin unter G. Rose von 153 auf 181 (1864), Shepard stand am 20. Juli 1864 bei 200, Freih. v. Reichenbach 1863 bereits 176 (nach Buchner), Göttingen am 12. Dec. 1863 bei 139, Calcutta am 27. Mai 1867 bei 238 *). — Hr. Dr. Fitzinger überreicht die erste Abtheilung einer Abhandlung über die „Racen des zahmen Hundes." Verfasser spricht sich über die grosse Verwirrung aus, die bisher über die Abgrenzung der einzelnen Racen besteht und über die ebenso karge als mangelhafte Deutung der unmittelbaren Stammeltern derselben; er unterzieht die Synonymie derselben einer kritischen und sorgfältigen Prüfung und fügt bei jeder einzelnen Race seine Ansicht über deren Abkunft bei. Die zweite Abtheilung soll in gedrängter Kürze die wichtigsten Merkmale der Racen enthalten. — Hr. Dr. Steindachner überreicht die sechste Folge seiner ichthyologischen Mittheilungen und beschreibt in derselben folgende neue Arten: ***Mesoprion Dämeli, Datnia***

---

*) Bei dieser Gelegenheit erwähne ich eine mir von Hrn. Dr. O. Buchner mitgetheilte Notiz über „zwei wundervolle Meteoriten" in der Pariser Ausstellung, ein Eisen von Chile, 104 Kilo, ganz intact, wenig gerostet und einen Stein „caido en Murcia 1858 Dcbr. 24" — ein herrliches Weihnachtsgeschenk, fast ganz in der Gestalt einer dicken viereckigen Platte, bei der nur einige kleine und eine grosse Ecke abgebrochen sind. Die Rinde ist matt und grau mit vielen Rostflecken. Orientirungsstreifen sind sehr deutlich. Die Analyse von Manuel Diez in Madrid ist nur qualitativ und sehr mangelhaft. Metall. Fe wird nicht dabei genannt, aber es ist durch den Glaskasten sichtbar und flimmert besonders in den dunkleren Theilen des Steins. Sr.

brevispinis vom Cap York in Australien; *Dules Reinhardtii*, *Datnia fasciata*, *Pomacentrus unifasciatus* u. m. a. von Port Jackson bei Sidney u. s. f. u. s. f.

K. Akademie der Wissenschaften in Bologna.

Hr. Prof. Bianconi berichtet über das 15. Heft seiner Specimina zoologica mosambicana, welches Beschreibung enthält einer neuen Holothurie: *Thyone polytele*, und der *Cucumaria peniactes Forb.*; dann des *Echinocardium cordatum Gray*, *Psamechinus subangulatus Agass.* und der *Scutella (Lophophora) bifissa Lk.*

K. K. Geologische Reichsanstalt in Wien.

Der Director der Anstalt, Fr. R. v. Hauer, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, dass von nun an die „Sitzungsberichte" gesondert vom „Jahrbuche" erscheinen werden und diese an die Subscribenten acht Tage nach der Sitzung zugesendet werden; das „Jahrbuch" wird mit mehreren Tafeln und geologischen Illustrationen bereichert wie früher vierteljährig zur Vertheilung kommen. — Von Prof. Barbot de Marny werden die Resultate seiner geologischen Forschungen im Gouvernement Kherson mitgetheilt. — Von Bergrath Gümbel werden einige Bemerkungen über *Nullipora annulata* gegeben in Bezug auf den von Prof. Reuss in der Sitzung am 18. Dec. v. J. gehaltenen Vortrag. — Von Prof. v. Zepharovich wird das Vorkommen von krystallisirtem Fluorit aus der Gams bei Hieflau in Steiermark mitgetheilt. Prof. v. Hochstetter besprach den Kohlen- und Eisenwerkscomplex Anina-Steierdorf im Banat. — Prof. Süss hielt einen Vortrag über die Fauna, welche im Anfange der jüngeren Tertiärperiode die Landstriche belebte, auf welche das Eibiswalder Kohlenflötz gebildet wurde in Bezug auf eine höchst reichliche und werthvolle Sammlung von Knochenresten, die der Anstalt vom k. k. Verweser Fr. Melling zu Eibiswald in Steiermark als Geschenk übergeben wurde. Die in dieser Sammlung gut erhaltenen Schädel-, Zahn- und Knochenreste repräsentiren den *Mastodon angustidens* und *tapiroides*, das *Hyotherium Sömmeringi*, den *Hyaemoschus Aurelianensis*, das *Anchitherium*

aurelianense u. m. a. — Bergrath C. v. Hauer gab die Resultate seiner Untersuchungen über die Feldspathe in den ungarisch-siebenbürgischen Eruptivgesteinen. — Bergrath Lipold besprach die Dacite und Rhyolithe im Erzrevier von Schemnitz in Ungarn. Bergrath Fötterle besprach die Braunkohlenablagerungen im Egerer Tertiärbecken in Böhmen. — Stur gab Mittheilung über einige Einsendungen von fossilen Pflanzen aus den Dachschieferbrüchen Mährens und Schlesiens und aus dem Culm von Thann in den oberen Vogesen und von anderen Fossilien etc. und am Schlusse wurden mehrere für die Bibliothek eingesendete Karten und Denkschriften besprochen, wie die von C. Falloux herausgegebene Hohenegger'sche geognostische Karte des ehemaligen Gebietes Krakau, Dechen's geologische Uebersichtskarte der Rheinprovinz, die geologische Karte von Schweden, Figari's Studien über Egypten u. m. a.

Professor Dr. Th. Kjerulf aus Christiania gab Mittheilung über das Vorkommen von Olivinfels in Norwegen (welche neue Gebirgsart Prof. Hochstetter als „Danit" von New Zealand schon 1859 erkannt hatte) mit der Bemerkung, dass der Olivinfelsen auch auf dieser Erdhälfte viele sind und zwar in Verbindung mit Gabbro und Serpentindurchbrüchen. — Dr. Tschermak sprach über den Augitandesit aus Ungarn, welcher durch den Augitgehalt von den Rhyolit- und Amphibol-Andesiten unterschieden ist und sonst zu den grünsteinartigen Trachyten gezählt wird. — Dr. v. Hochstetter gab Nachricht über die zu Ende des vorigen Jahres von Hrn. Dr. Haast gemachten Funde von Moaresten und eines riesigen Wallfisch-Skelettes auf Neu-Seeland. Sechs Fuss unter der Oberfläche in einem sumpfigen Moorgrunde wurden 25 Skelete von *Dinornis elephantopus* und *Din. crassus* aufgefunden, alle vortrefflich erhalten. Das Wallfisch-Skelett wurde unter dem Golddrift in einem jungtertiären Thonmergel entdeckt — die Knochen sollen beisammen liegen und auf ein Individuum von mehr als 100 Fuss Länge hindeuten. — Bergrath K. v. Hauer gab die Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Feldspathe in den ungarisch-siebenbürgischen Eruptivgesteinen. — H. Wolf besprach die geologischen Verhältnisse des Liptauer und Thuroczer Comitates in Ungarn. — Sectionsrath v. Hauer gab Nachricht über das Vorkommen von Prehnit auf der Insel Lissa in Dalmatien. — Nach einer Mittheillung des Professors v. Pettko wurde auf der Paráder

Gabe-Gottes-Grube (Ungarn) ein für Oesterreich neues Mineral entdeckt, nämlich der Enargit. — Bergrath Fötterle bespricht die vom Werner Vereine herausgegebene geologische Karte von Mähren und Schlesien, mit deren Herausgabe die Arbeiten des besagten Vereines beendet und dieser daher aufgelöst ist.

K. ungarischer Naturhistorischer Verein in Pesth.

In der am 17. Juli d. J. stattgefundenen Generalversammlung wurde unter anderen Gegenständen auch der Beschluss gefasst, die im Vereins-Jahrbuche erschienenen Arbeiten auszüglich in fremder Sprache den ausländischen Fachzeitungen zukommen zu lassen. Die Auszüge sind von den betreffenden Verfassern selbst zu besorgen und werden, nachdem sie durch den Verein beurtheilt sein werden, den durch den Verfasser und den Ausschuss namhaft zu machenden ausländischen Zeitschriften auf Kosten und im Namen des Vereines zugeschickt.

Ungarische Geologische Gesellschaft. — Sitzung am 8. Mai und 26. Juni.

Prof. Hantken besprach die nutzbaren Gesteine des Ofner, Graner und Totieser Gebirges unter Angabe ihrer Verwendbarkeit und mit Vorlage der betreffenden Gesteine. Die wichtigsten für Pesth sind die Grobkalke, Marmorkalke und Braunkohlen, welch letztere den billigsten Brennstoff bieten würden, wenn die die Entwickelung der Kohlenindustrie hemmenden Schranken durch die Gesetzgebung behoben und eine Eisenbahn mit jener Gegend bewerkstelligt sein wird. — Hr. Wilh. Zsigmondy sprach über die Heilquellen von Buzias im Banate. Auf Grund der von ihm untersuchten geologischen Verhältnisse sprach er die Ansicht aus, dass durch die Abteufung eines 60klaftrigen Bohrloches ein artesischer Brunnen herzustellen sei, wodurch Buzias sowohl der Menge als der Eigenschaft des gewonnenen Wassers zu einem Badeorte ersten Ranges erhoben werden dürfte.

Herr Prof. K. Hofmann hielt einen Vortrag über die Szigligeter Basalttuffe und über den Plaeonitinhalt der Leányvárer Basaltbreccien und Hr. Prof. v. Hantken legte mehrere von der Universität in Christiania eingesendete Denkschriften vor, bei

welcher Gelegenheit Hr. Prof. Szabó nochmals den Vorschlag machte, dass, wie bei den norwegischen Schriften auch in französischer Sprache der Text im Auszug beigegeben ist, diess doch endlich auch bei den Schriften der ungarischen Geologischen Gesellschaft geschehe. *) Sr.

K. K. Zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien. Juni- bis August-Sitzung.

Hr. O. Herklotz zeigte ein um Szegedin gefangenes lebendes Exemplar von *Oedicnemus crepitans*, und besprach dessen Lebensweise. — Hr. v. Frauenfeld berichtete über folgende eingesendete Abhandlungen: von L. Miller: Beitrag zur unterirdischen Käferfauna, worin ein neuer *Adelops croaticus* aus der Grotte von Ozalj beschrieben ist; — von V. Tschusi über Farbenvarietäten bei Vögeln; von Geyza Horvath neue Beiträge zur Kenntniss der Wirbelthiere Nordungarns, worin 30 in dieser Gegend theils neue, theils seltene Arten von Vögeln beschrieben sind. — Hr. Prof. Jeitteles theilte mit, dass *Mus rattus* auch in Niederösterreich bei St. Pölten vorkomme und zeigte eine lebende schwarze Varietät. — Hr. Dr. Schiner schenkte der Gesellschaft ein Exemplar von *Petrocosyphus saxatilis*, welches sich durch weisse Färbung der zwei ersten Schwingen auszeichnet. — Hr. Schauer referirte, dass um Salosce bei Brody der *Astacus leptodactylus* vorkomme. — Schliesslich berichtete Hr. v. Frauenfeld, dass *Meligethes aeneus* in einigen Orten Mährens und Böhmens heuer so massenhaft auftrete, dass in Folge dessen die ganze Rapsernte vernichtet sei. — Zur Ansicht waren ausgestellt Landschaftsbilder und unterseeische Ansichten von Korallenriffen aus Ceylon zu Bar. Ransonet's Werk über Ceylon.

Hr. v. Pelikan berichtete über *Anisoplia austriaca Herbst*, welche durch eine ausserordentliche Menge heuer um Grabacz sehr verwüstend auftrat; die Gemeinde suchte dem Uebel dadurch

---

*) Dieser lobenswerthe Vorschlag des Prof. Szabó sollte unbedingt angenommen und ausgeführt werden, wie es der Fall bei dem K. ung. Naturhistorischen Verein ist, wenn die Wissenschaftsmänner Ungarns wünschen, dass ihre Arbeiten auch ausser ihrem Lande gewürdigt werden sollen.

entgegenzutreten, dass sie das Einsammeln und Vernichten der Käfer einleitete; es wurden auf diesem Wege bei 50 Metzen, von einzelnen Privaten überdiess 10 Metzen, zusammen vielleicht bei 6½ Millionen Käfer gesammelt und vernichtet. Der Secretär v. Frauenfeld bemerkte, dass es interessant sei zu sehen, wie im heurigen Jahre, welches für Insecten im Ganzen nichts weniger als günstig sei, einzelne Arten massenhaft auftreten, wie z. B. der Repskäfer und zwei Blattwespen, von welchen er später berichten werde. — Hr. Brauer vertheidigt das von ihm aufgestellte Dipterensystem gegen die Angriffe von Gerstäcker und beschreibt eine neue Phryganidengattung: *Acrophylax cerberus* aus den Karpathen. — Hr. Rogenhofer legt die Beschreibung von 27 Raupen vor, die von C. Semper auf den Philippinen gesammelt wurden, es sind 7 Arten Papilioniden, 9 Sphingiden, 6 Bombyciden, 4 Noctuen und 1 Pyralide. Sechs dieser Arten (*Macrostyla discistriga, Chaerocampa Clotho, Doleschallia Bisaltide, Ophiodes separans, Achaea melicerta* und *Calogramme picta*) wurden von Frau Semper nach dem Leben sehr getreu abgebildet und werden in den Gesellschaftsschriften erscheinen; weiters zeigt er die prachtvolle Schmetterlingsart *Tropaea Isabellae Graells* aus der reichen Sammlung des Oberstabsarztes Dr. Zimmermann vor und übergibt schliesslich eine Brochüre des Grafen Ferrari's: „Revision der Tomiciden." — Hr. Dr. F. Löwe übergibt eine zweite „Serie zoologischer Notizen" und zwar „Milben auf Insecten", so wie *Chelifer*, welche sich mit ihren Zangen an dieselben anhängen; nach Puppenresten auf einer Wolfsmilch stellt er eine neue *Aleurodes (Euphorbiae)* auf; *Heliotrips haemorrhoidalis* fand er auf Topfexemplaren von *Viburnum Tinus* so häufig, dass dessen Blätter verdorrten; von *Lyda inanita* theilt er eine neue Abbildung des Sackes mit, da die in den Verhandlungen veröffentlichte durch ein Versehen bei der Ausführung ein unrichtiges Bild gibt; durch Director Röll sind für die österreichische Fauna zwei neue Käfer entdeckt worden und zwar: *Cicindela Fischeri* und *Obrium bicolor;* Meloelarven wurden von C. Fritsch auf *Andraena,* von Brunner v. Wattenwyll auf haarigen Dipteren gefunden; ferners gab Dr. Löwe nach Mittheilungen des Pfarrers R. Kaiser Nachrichten über Ungeziefer in Schwalbennestern und über Insekten auf Schnee gefunden und endlich erwähnt er eines Albinos der Rauchschwalbe und eines fast ganz weissen Sperlings. — Der

Secretär R. v. Frauenfeld legt zwei neue Conchylien von der Insel Tinos in Griechenland vor, die Erber von dort mitgebracht hatte — *Clausilia (Lacinaria) Erberi* und *Chondrus etuberculatus;* dann beschreibt er die Lebensweise des Feigen-Blattsaugers: *Anisostropha Ficus* und eine neue Gallmücke: *Hormomyia Fischeri,* welche auf *Carex hirta* einen Auswuchs bildet und im Prater (Wien) entdeckt wurde von Hrn. Fischer, einem eifrigen jungen Beobachter; ferners zeigte er die Metamorphose zweier Käfer, des *Diaperis Boleti* und des *Bolitophagus agaricola* im *Polyporus luteus;* sie sind durch die sonderbare Art der Puppenbildung merkwürdig, beide Arten fressen im Fleische dieses Schwammes, erstere eine haselnussgrosse, letztere eine wickengrosse Kugel ringsum so frei, dass dieselbe nur an einer oft kaum liniengrossen Stelle festhaftet; an dieser Kugel ist ein kreisrundes Löchelchen als Eingang in die Höhlung der Kugel sichtbar, in welcher die Larve sich verpuppt und dieselbe erst als vollständig entwickelte Imago verlässt. — Schliesslich erwähnt R. v. Frauenfeld, dass der Zusatzartikel zu den Statuten, wornach jedes Mitglied sich durch einmaligen Erlag von 60 fl. von der jährlichen Beitragsleistung befreien könne, h. O. genehmigt worden sei.

Literatur.

Annales de la Société Entomologique Belge. Bruxelles. Tom. 1—7. 1857—1863.

Theil I. 173 pag. enthält

1. das Verzeichniss der Schmetterlinge Belgiens bis an das Ende der Noctuinen und zwar 94 Tagfalter, 37 Abendfalter, 113 Spinner, 232 Eulen nach Boisduvals System und Nomenclatur, mit specieller Angabe der Lokalitäten, der Flugzeit und Futterpflanzen. Kritische Bemerkungen sind nicht beigegeben; als für das Land erwähnenswerth ist fast nur Lycaena baetica. Die geringe Anzahl der Arten lässt mit Bestimmtheit noch sehr viele Nachträge erwarten, denn es ist doch nicht denkbar, dass ganz Belgien nicht so viele Arten aufzuweisen habe, als unsere kaum auf mehr als drei Wegstunden Entfernung beschränkte Regensburger Fauna, welche 109 Tagfalter, 41 Abendfalter, 131 Spinner

und 238 Eulen besitzt. In einem mit Theil II ausgegebenen Nachtrage finden sich auch schon 11 Eulen.

2. Verzeichniss der Käfer Belgiens von Cicindela bis Gyrinus.

Theil II. 258 pag.

1. Die belgischen Cöccinellen von Bouillon (53 Arten).

2. Die belg. Hydrophiliden von Mathieu.

3. Die belg. Microlepidopteren von De Fré. Pyraliden (mit den Herminien &c.) 66, Tortriciden 210, Crambinen 55, Tineaceen 320, Pterophoriden 22; zusammen 673 (Regensburg 1019). Die Anordnung und Nomenclatur ist noch nach Heydenreich (1851) manche, namentlich Duponchelische, Art daher zweifelhaft.

4. Die belg. Curculionideen von Matthieu (527 Arten).

5. Ueber die Begattung verschiedener Insectenarten (Coccinellen) von Bouillon.

Theil III. 203 pag.

1. Die belg. Silphiden u. s. w. von Matthieu.

2. Die belg. Spanner von Breyer. 77 u. 149, also 226 Arten (Regensburg 245).

3. Die belg. Schmetterlinge Nachträge (65 Arten).

4. Zur Naturgeschichte von Lampronia marginepunctella.

5. Die Odonaten Belgiens von Selys-Longchamps.

6. Die Coccinelliden Belgiens von Bouillon.

Theil IV.

1. Die belgischen Käfer von Mathieu (Forts.)

2. Krit. Revis. der Phryganiden Ramburs von Hagen.

3. Ueber *Coleoph. olivaceella* von Fologne & d'Udekem. Auf *Stellaria holostea*. — (Sehr ausführlich und gründlich) mit 1 ill. Tafel, deren Figuren 2, 10 u. 11 jedoch für ganz ungenügend erklärt werden müssen, indem dem Sacke die beiden scharfen Kiele der Oberseite, welche auch in der Beschreibung nicht erwähnt sind, fehlen, der Schmetterling zu schmale Vfl und zu dicke Fühler hat und die Palpen viel zu borstig gezeichnet sind.

4. Raupe von *Gracilaria convolvulella* (*Bedellia somnulentella*) und *Hadena atriplicis*.

5. Wärmeentwicklung an *Sphinx convolvuli* von Breyer.

6. Verwandlung der *Adela reaumurella* (*viridella*) v. Becker und Breyer, *Oecophora flavifrontella* (Sackträger); *Buccul. ulmella* (v. Eichen), *Oecoph. arietella* (in faulem Holze).

7. Nachträge zur Schmetterlingsfauna pag. 108—112.

Theil V.

1. Breyer über Psychiden, mit Beachtung des Aufsatzes des Hrn. Dr. O. Hofmann in der Berliner Ent. Zeitschr. 1860 und Abbildung der *Talaeporia septum Sp.*

2. Excursionen um Dinant, Rochefort und in die Campine mit 24 für Belgien neuen Arten.

3. Becker: Naturgeschichte der *Scythris inspersella*, *Coleoph. succursella*, *Pteroph. scarodact.*, letztere beide auf *Artemisia campestris*, deren Abbildung aber kaum diese Pflanze darstellt; *Paedisca foeneana;* dann noch kurze Notizen.

4. *Eurylabus dirus* (Schlupfwespe aus Bomb. lanestris).

Theil VI.

Breyer über *Orgya ericae, Gelechia gallinella, Bomol. crassalis, Ypsol. ustulellus* u. *Roeslerstammia assectella.* — Fologne über *Hadena lutulenta, Cosmopteryx druryella F. (eximia Haw.), Gelechia rosalbella* (meine *elatella S. B. V.* pag. 168. Fig. 499.), *Nepticula gratiosella* u. *nitens* n. sp.; alle diese Arten leidlich abgebildet (letztere glaube ich auch aus Prag von *Agrimonia* erhalten zu haben).

Ausserdem findet sich ein Bericht über eine Excursion nach Fondelesse vom 20. Oct.; ein Verz. der Staphylinen Belgiens von Tennstedt; ein wichtiger Aufsatz v. Breyer: Des espèces monomorphides & de la parténogénèse chez les insectes, in welchem die verschiedene Fortpflanzung 1) der Aphiden, 2) von Coccus und Chermes; 3) der Hymenopteren (Bienen, Wespen, Ameisen) und Cynipiden; 4) der Schmetterlinge schön zusammengestellt ist. Bei letzter Gruppe findet unseres O. Hofmann Aufsatz die verdiente Beachtung.

Endlich gibt Selys-Longchamps ein kritisches Verzeichniss der Orthopteren Belgiens; dann Nachträge zu den Odonaten Belgiens, werthvoll für jeden Entomologen wie alle Arbeiten dieses Forschers.

Theil VII.

Beiträge zur Naturgeschichte von *Thyris fenestrella*, genaue Angabe der Lebensweise der Raupe in gerollten Blättern der *Clematis vitalba*, deren Beschreibung und Verwandlung; Rüge der falschen Angaben Ochsenheimers, welche von allen Nachfolgern bis auf S. Koch und Freyer getreulich nachgeschrieben wurden. (Am nämlichen Tage, den 7. Juli l. J., an welchem ich diesen Aufsatz las, untersuchte ich die bei uns häufig wach-

sende, eben blühende *Clematis recta*, und fand sogleich die Raupe ziemlich zahlreich, theils halb-, theils ganz erwachsen; der auffallend wanzenartige Geruch, welchen schon Freyer erwähnte, liess keinen Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung. Dass ich der erste war, welcher die Thyrididen als selbstständige, nicht den Sphingiden untergeordnete Familie aufstellte (Systemat. Bearb. Bd. 2. pag. 81. 1845.), hat Herr Breyer übersehen. *Eupithecia tenuiata**), *debiliata*, *valerianata*, *denotata*, *dodonaeata*; *Olindia ulmana*, Raupe im ersten Frühjahr in den Blättern von *Ranunculus ficaria*. — Sauveur u. Colbeau über normale Abänderung in der Flügelzeichnung der Schmetterlinge. Hier werden diese sehr ausführlich bei *Satyrus arcanius* verfolgt und durch eine Tafel mit 50 z. Thl. colorirten Figuren erläutert. — Fologne: die ersten Stände der *Gelechia rufescens*; es ist hier dieselbe Raupe abgebildet, welche Fischer v. R. t. 96 irrthümlich zu *terrella* gezogen und Stainton im Annual v. 1864 (Umschlag) abgebildet haben. Die kolossale, ganz misslungene Figur des Schmetterlings lässt aber auch hier wieder in Zweifel, welche Art Herr F. erzogen hat und ob es nicht *lutatella* war. — Tab. 3 zeigt Varietäten von 6 Schmetterlingen und 2 Käfern. — Ein Verzeichniss der Tineiden Belgiens von Sauveur und Fologne stellt alles in den bisherigen 7 Jahrgängen Erschienene systematisch zusammen und erreicht die Zahl von 490 Arten (Regensburg 632). — Ueber die folgenden Jahrgänge, welche in erfreulicher Art an Gehalt und Interesse zunehmen, demnächst. HS.

R. Trimen: Rhopalocera Africae australis. London und Cape Town.

Das Buch hat von 1861 bis 1866 zu seiner Vollendung nöthig gehabt. Die Vorrede ist vom 9. August 1861, die Schlussbemerkungen vom Febr. 1866. Nach ersterer folgt (später erschienen) Inhaltsverzeichniss, systematisches Verzeichniss der im Buche enthaltenen Tagfalter; dieselbe Liste zum Etikettiren der Sammlungen gedruckt; Fehlerverzeichniss; Eine Tafel zur Erläuterung der Theile und ihrer Bezeichnungen; die aus der W entspringenden Rippen sind nervures genannt (Costal-, Subcostal-, Median-

*) Hätte Herr Breyer gelesen, was ich Syst. Bearb. Bd. 3. pag. 137 über *inturbata* gesagt habe, so hätte er die auch von Staudinger anerkannte *inturbata* nicht mit *tenuiata* zusammengeworfen.

und Submedian- benannt), die aus diesen entspringenden nervules, (auf den Vfl nervule subcostale b 1 bis b 5 vom VR. zu zählen angefangen; nervule discoidale c 1 und c 2; nervule median d 1 bis d 3; auf den Hfl b 1 und b 2, c, d 1 bis d 3).

Auf 6 Tafeln finden sich sehr gut gezeichnete und in Kreidemanier ziemlich —, die grösseren Arten sehr gut ausgeführte Abbildungen, auf Tafel 1 vier Raupen und 4 Puppen, auf den übrigen Tafeln 45 Figuren neuer Arten.

Am Ende einer kurzen Einleitung findet sich eine analytische Tafel, nach welcher die Hesperidae von den übrigen Tagfaltern durch ferner von einander eingefügte Fühler unterschieden werden; den Lycaeniden ist eine offene MZ der Hfl zugeschrieben; den Satyriden (allen) an der W. aufgeblasene Rippen der Vfl u. s. w.

Die Synonymik scheint ziemlich vollständig, die Beschreibungen sind genau und ausführlich; die Lokalitäten des Vorkommens und die Sammlungen sehr genau angegeben; die dem Verf. unbekannten, nach anderen Autoren aufgenommene Arten mit einem † bezeichnet.

Es sind 213 Arten beschrieben, dann noch 9 nachgetragen; von p. 330 bis 346 zahlreiche Verbesserungen und Zusätze, von 347 bis 353 Schlussbemerkungen, unter welchen eine Tabelle über die geographische Verbreitung der 220 Arten recht interessant ist. Eine Aufzählung der zahlreichen neuen Arten hier zu geben, halte ich für zwecklos, indem jedem, der sich mit exotischen Schmetterlingen beschäftigt, das Buch unentbehrlich ist und keiner dessen Ankauf bereuen wird. HS.

Prodromus
Systematis Lepidopterorum

(Fortsetzung von pag. 106).

(1. Leptalis Schluss).

Corrigenda. Auf pag. 106 Spalte 1 gehört Zeile 2 v. u. vor Zeile 3, auf welcher noch: *Anm. 3* beizusetzen ist.

theucharila Hw 6—8. — Dbl Ann m. et f.
theonoë Hw 2, 5 mas
antheriza Hw 12 mas
methymna Bd 2. — Enc 159
eumelia Cr 280 D — Bd 1 sub vocula foem
vocula Cr 353 C D. — Bd 1. — enõdia Enc foem
viridula Fld WM V. 75
- aequatorialis Fld WM V. 75
nehemia Bd 132 (Pieris). — cydno Dbl Gray Misc

—

- synnova Hw 136 (Ithomia) ist wahrscheinlich eine Leptalis nächst lysinoë var. Hw 136
- praxinoë Dbl Ann 1844
- eunoë ib.
- eumora ib.
- cyra ib.

2. Leucophasia Stphs. Europa u. nordöstliches Asien.
sinapis L etc. var. lathyri H. Bd 2
amurensis Bremer t. 1. 5

3. Heurema m. Tropen Asiens
impura Vollh p. 70 (Terias 11) t. 7. 5

4. Leucidia m. Tropen Amerika's.
brephos HSml
- elphos Fld WM VI p. 60

5. Pontia F. Tropen der östlichen Hemisphäre
medusa Cr 150 F
- narica F. — Bd 3. — alcesta Cr 379 A. — Trim 12 — Wllgr. — var. sylvicola Bd 4
nina F. — Bd 2. — chlorographa HZ 47. — Bd & Lec 17 4, 5
- lignea Vollh 2. 1
- crokera Mac-Leay, King p. 458. Bd 1

6. Elodina Fld Nov p. 215 (tropisches Neuholland)
- hypathia Fld Nov 233
- padusa Hw 10 11
- pallene Hw 8 9
- parthia Hw 12 13
- therasia Fld Nov 232

7. Pieris Schrk
crataegi L
- gayi Gay Chil
hippia Brem Amur 3. 1. — crataegioides Lucas Ann Soc. Ent. 1863 (F. gehört zu valeria)
soracta M p. 83 (von Bd & Db nicht beschrieben)
peloria Hw 15, 16
leucodice Ev Bull. 1843 7. 2. — HS S B 619, 620. — Bd 94
theodice Bd Ocean I. p. 51 11. Bd 150
autodice HSml II. — HZ 151. Bd 149
xanthodice Luc
callidice Esp. — var. *chrysidice* HS 200—3
protodice Bd & Lec 17. 1—3. — Bd 153
glauconome Klug Symb 7. 18, 19. — Bd 89
daplidice L. — gen. vernalis: *bellidice* O
chloridice H &c.
hellica L Mus. Ulr. — HSml. — Bd 90. — Trim 24. — raphani F. — Cr 71 C D daplidice
- menapia Fld WM V. p. 271. — Nov 172 25. 7
gidica Enc. — Bd 97. — Trim 20
westwoodi Wllgr Kaff
doubledayi Wllgr Kaff
teutonia F — Enc. — Don Neuholl. — Luc 28 3. — coronea F. — Enc. — Cr 68 B C. — 361 G H. — deiopea Don Neuholl. Bd 52
severina Cr. 338 G H. — Bd 101. — Trim 19
- agrippina Fld Nov 159
- boguensis Fld Nov 160
augusta Enc. — Bd 96. — Oliv Syr 35. 3
mesentina Cr 270 A B. — Bd 95. — aurota F. — Trim 21
creona Cr 95 C — F. — Bd 99. — Trim 18 (? var. ad severina)
- zochalia Bd 100. — Trim 22
calypso F. — Dr II. 17. 3, 4. — Cr 154 C—F. — Bd 98. — Trim. 23.
- subeida Fld Nov 161

buniae HSml II. — Bd 136. — endeis Enc. — Luc 33 3
- diana Fld WM V. p. 81 Nov 170
- sevata Fld. WM V. p. 81. — Nov 171
pylotis Enc. - HZ 961. - Bd 135
- habra Db 6. 1
phoebe Fld WM V. p. 299. — Nov 135, t. 25 5
- indra M Proc. 1857. 49, 5
josephine Enc. - HSml. - Bd 139
- ausia Bd 137
caesia HW 43, 44
libythea F. — Don Ind. — M. — libitina Enc. — Bd 90. — mas. — zelmira F. — Enc. Cr 320 C—F. — foem. — ? cneora F. — Bd 91
saba F E S 627 (foem) mas: orbona Bd Mad 1. 3. — HZ 785 ortygna foem. paphia Cr 207 D E. malatha Bd Mad f. 4. 5. — hypa thia Dr III. 32. 5, 6
corónis F. — Cr 44 B C. — Bd 49. — evagete Cr 221 F G. — zeuxippe Cr 362 E F
eperia Bd 48
- emma Voll 4. 2
- amelia Voll 3. 6
- timnatha Hw 47, 48
clemanthe Db 7. 3. — Db in Tayl Ann 1846
aspasia Stoll 33 3. — Bd 45
judith F. — HZ 669 — Luc 29. 1. — Bd 44
perithea Fld Nov 151
- perictione Fld. Nov 149
- periclea Fld Nov 151
- perimale Don Neuholl. — Bd 53
leis HZ 771
- hestor Voll 4 1
- zamboenga Fld WM VI. p. 285. — Nov 134 t. 24. f. 4, 5
- lalage Db 6. 5
leptis Fld Nov. 136
pandione HZ 351. — Bd 145
paulina F. — Cr 110 E F. — Bd 147
- neombo Bd 148. — M. pl. 2 f. 3 foem
elodia Bd 134. — HZ 853
suadella Fld WM V. p. 18. — Nov 168
eleone Db 6. 6
pinara Fld Nov 169
- semicaesia Fld Nov 164
- penthica Koll Neugran. 45. 11, 12
- olympia Fld WM V. p. 80. — Nov 167
tovaria Fld WM V. p. 80. — Nov 166
euthemia Fld WM V. p. 78. — Nov 165
salacia Enc Bd 77
- leucadia Fld Nov 157. — WM VI. p. 67
lysimnia Cr 105 E F. — HSml I. — Bd 74
- eurymnia Fld Nov 153
- polyhymnia ib. 152
leucanthe Fld. — WM V. p. 82. — Nov. 158
pantopporia HSml I
flippantha F. — limnoria HSml II. — Swns II. t. 79. — Bd 75
calymnia Fld WM VI. p. 67. — Nov 154. t. 23. 7
- aelia Fld WM V. p. 61. — Nov 156
- laria Fld Nov 155
- peruviana Luc
- hirlanda Cr Stoll 35
monuste L. — Cr 141 F. — HSml. — Bd 88. — cleomes Bd & Lec t. 16. 1—5
- eunome Hopff Moss 23. 1, 2
maenacte Bd 116
sulphurosa *Anm 7*
polysma Hw 55
cynis Hw 54
cruciferarum Bd 119
oleracea Harris. — Bd 117
ragana *Anm 8*
gliciria Cr 171 E F. — Bd 125
melite Menetr f. 1, 2
krüperi Std WM IV. p. 19
cheiranthi Enc. — HSml. — Bd 122
napi L
var. *bryoniae* O
brassicae L
- brassicoides Guér Abyss. pl. 9. 3—6
rapae L
ergane H
kafta *Anm 9*
casta Kirb Am. bor. 3. 1

- keiskamma (Anthoch.) Trim 37 t. 2. 3, 4.
abyssinica Luc
larima Bd. 126
simana Hopff Moss 23. 3—6
charina Bd 128. — Deleg. — Trim 17
pigea Bd 124. — Deleg. — Trim 16 foem
coronis F. — Cr 44 B C. — Bd 49. — evagete Cr 221 F G. — zeuxippe Cr 362 E F
amasene Cr 44 A. — Hbst 91. 3, 4. — Bd. 143
- hagar Vollh 4. 6
ega Bd 144. — Favorite
zoë Vollh 4. 5
cardena Hw 17, 18
nama M Proc. zool. 1857 t. 44 1. 2. — Hw 37 var.
- sanaca M Proc. zool. 1857 44. 4
ilaire Enc. — Poey cent. — Bd 80. - margarita H Exot foem molpadia HZ — mysia Enc
mandela Fld WM V. p. 80
locusta Fld WM V. p. 81. — Nov. 163. 25. 8, 9.
tritogenia Klug symb t. 8. 17, 18. — Bd 110
eriphia Enc - Luc 28. 1. - Bd 109. — Trim 25
thennis Hw 31, 32
cornelia Voll 2. 2
thestylis Db 6. 2. — Gray misc
- blanca Fld WM VI. 284. — Nov 130 t. 24. 6, 7
autothisbe HSml. — Bd 20
helferi Fld Nov 131 t. 25. 10, 11
- larissa Fld Nov 144
nerissa Bd 142
hedyle Cr 180 C D. — Bd 93
boisduvaliana Fld WM VI. 287. — Nov 147. t. 24. 8
wallaceana Fld Nov 148
helcida Bd Mad 2. 2. — Bd 94
- pitys Bd 47. — Luc 29. 2
- darda Fld Nov 142
- psyche Fld Nov 143
- albina Bd 62
- galathea Fld Zool. Bot. Ges. 1862 p. 485. — Nov 140
galene Fld Nov 141
panda Enc. - HZ 943. - Bd 71
eliada Hw 27, 28
liberia Cr 210 G H. — Bd 69
ocina Hw 24, 25
cycinna Hw 23, 26
placidia Stoll 28. 4. — Bd 68
- sulphurea Voll 4. 4
zarinda Bd 73 pl. 2 C. 4
nero F. — HZ 881. — thyria Enc — Zool. Journ. IV. 4. 2. — Regn. an. 77. 1
hippo Cr 195 B C. — Enc. — Bd 141. — M. foem.
phryne F. — eleonora Bd 64. — enyo Bd 65
? lyncida Cr 131 B. — Bd 67
rouxii Bd 63
celestina Bd Ocean. — Bd 70. — Hw 29, 30
clementina Fld 133. t. 25. 6
nephele Hw 33. — Fld WM VI. 287
- enarete Bd Mad. — sp. 71
ada Cr 363 C D. — Bd. 60. — cilla Fld Nov 139
affinis Voll 6. 3
- ithone Fld WM III. p. 180. t. 4. 1. — foem Voll t. 5. 1
sabina Fld Nov 145
poppea Cr 110 D
phileris Bd Mad 2. 3—5. - Chenu 18. 4. - Trimen nr. 13 var.?
agathina Cr 237 D E. — Trim 15 c. varr.
- rüppellii Fld Nov 146
sabrata Db list app.
eudoxia Dr III. 32. 1, 2. — Cr 110 D
- bernice Hw 52, 53
- erastus Hw 51
agathon Gray Nep 8. 1. — Bd 13. - phryxe Bd 12. - Blanch Jacq 2. 1
- ? seta M

—

marana Db Ann & Mag XVI.
chione Db ib.

—

8. Perrhybris HV. Tropisches Amerika; chloris trop. Afrika.
lorena Hw 7
lypera Koll NGran 45. 1, 2
malenka Hw 5, 6
pyrrha Cr 63 A B. — eleidias HSml II. foem. pamela Cr 319 A

viardi Bd 3
chloris F. — Dr — Trim 14.
— thermopyle Cr 207 F G
marana Hw 42
amathonte Cr 116 A B
foem. demophile L - HSml I.
molphea Cr 116 C
calydonia Bd 2
phaloë Luc 27. 1
pisonis Hw 40. 41
pandosia Hw 14
9. Cathaemia HV. Tropen der östl. Halbkugel.
belladonna F. — Bd 14. — Gray Nep. 8. 2. — horsfieldii HS n. Ex. f. 13, 14
egialea Cr 189 D E, 258 E F. Bd 17. - Voll 5. - M n. 157
pasithoe L. — Bd 19. — porsenna Cr 352 A B. — 43 D E
thisbe Cr 233 C. — Bd 16
crithoe Percheron gen. — Bd 18. — Voll 4
belisama Cr 258 A—D. - Bd 37
- stenobaea Bd 39
- zebuda Hw 49, 50
descombesi Bd 38. — Voll 20
duris Hw 34
- laeta Hw 43, 44. — Voll t. 4. 3
aruna Bd Coq. - Bd 40. - Hw 20—22. — Bd Astrol n. 5. Voll 19
bajura Bd 41

(Fortsetzung folgt).

Billige Offerte.

Um die Anschaffung oder Vervollständigung zu erleichtern, liefert die Unterzeichnete nachstehende Werke zu herabgesetzten Preisen bis Ende d. J., als:

D. J. Cabanis, Journal für Ornithologie.
Ein Central-Organ für die gesammte Ornithologie. 1. bis 15. Bd. Thaler 60. Herabgesetzter Preis **36** Thaler.

Dr. L. Pfeiffer, malacozoologische Blätter.
1. bis 14. Band Thaler 35. Herabgesetzter Preis **24** Thaler.

Einzelne Bände zum herabgesetzten Preise werden, so weit es der Vorrath gestattet, abgegeben.

Cassel im August 1867.

Theodor Fischer's Verlagsbuchhandlung.

Mit Beilage der Pichler'schen Buchandlung in Wien:
A. v. Pelzeln Ornithologie Brasiliens betr.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe).

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 11. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Es ist von einigen Mitgliedern der Wunsch geäussert worden, die im vorigen Jahre wegen Mangel an Theilnahme unterbliebenen abendlichen Zusammenkünfte wieder ins Leben zu rufen. Die sich dafür Interessirenden sind deshalb zu einer Besprechung über die Art der Ausführung auf **Montag** den 28. October Abends 5 Uhr im Sitzungszimmer eingeladen.

Einläufe zur Bibliothek.

84. Proceedings of the Boston Soc. of Nat. Hist. Vol. X. Bogen 19 bis Ende. — Vol. XI. Bogen 1—6. — Conditions et doings.

85. Memoires read before the Boston Soc. of Nat. Hist. Vol. I. Part 2. Boston 1867. 4.

86. Annals of the Lyceum of Nat. Hist. of New-York. Vol. VIII. nr. 11—14. 1866—1867.

87. Annual report of the trustees of the Mus. of Compar. Zool. Boston 1867.

88. Smithsonian miscellaneous collections nr. 200. Corrad: Chek List of the invertebr. foss. of North America. 1866.

Die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. 1867,

sowohl im Allgemeinen, als insbesondere nach der Sectionsthätigkeit für Zoologie und Mineralogie geschildert von Prof. Dr. Singer.

Vom 18. bis 24. September heurigen Jahres tagte zu Frankfurt a. M. die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Es hatten sich bei derselben in den prächtigen Räumen des sog. Saalbaues und des anstossenden Polytechnikums 806 Mitglieder und Theilnehmer aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, aus Frankreich, Italien, England, Schweden und Russland, ja selbst aus Afrika, Indien, Nord- und Südamerika eingefunden.

Unvergesslich werden wohl Allen die Tage bleiben, die sie theils im ernsten Dienste der Wissenschaft, theils in fröhlichen, heiteren Stunden im Kreise alter oder neu erworbener Freunde in Frankfurt verlebten.

Von uns Regensburgern war es nur Zweien vergönnt, der Versammlung anzuwohnen, Hrn. Dr. Herrich-Schäffer und mir.

Wohl aber dürfte die grosse Mehrzahl unserer Vereinsmitglieder ihr lebhaftes Interesse der Thätigkeit der Naturforscher-Versammlung zugewendet haben.

In ihrem Sinne glaube ich daher zu handeln, wenn ich in Kürze Bericht erstatte über die allgemeinen öffentlichen Versammlungen, über die Thätigkeit in den Sectionen für Zoologie und Mineralogie, sowie über den sonstigen Verlauf dieser Versammlung.

A. Allgemeine Versammlungen.

Diese fanden statt im grossen Saale des Saalbaues, dessen Logen und Gallerien für die Frankfurter Raum boten, welche in jeder Beziehung die lebhafteste Theilnahme bewiesen.

In den vier Sitzungen, welche abgehalten wurden, präsidirte in Abwesenheit des ersten Geschäftsführers Herm. v. Meyer, der zweite Geschäftsführer Dr. med. Spiess sen. von Frankfurt.

1. allgemeine Versammlung.

Mittwoch den 18. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Dr. Spiess sen. eröffnet die Versammlung, bedauert die durch Kränklichkeit verursachte Abwesenheit des ersten Geschäftsführers und weist darauf hin, wie der Ernst der Zeit und der Druck, der auf Frankfurt lastet, die Ursache sei, dass nicht Laubgewinde und Fahnenschmuck die Strassen der Stadt und die Räume der Versammlung ziere; doch gebe er sich der Hoffnung hin, dass namentlich durch geeignete nahe aneinanderstossende Räumlichkeiten die Centralisirung der Versammlung bewirkt und wenn auch einfache, so doch alle Vorkehrungen getroffen seien, auf dass die Tage in Frankfurt der Wissenschaft zur Förderung dienen, aber auch Tage freundlichen, heiteren Verkehres seien.

Er rechtfertigt dann die Errichtung einer neuen Section für öffentliche Gesundheitspflege durch das allgemeine Interesse, das dieser Gegenstand in Anspruch nimmt, gedenkt der grossen Aufgabe der Naturwissenschaften und heisst die Versammlung willkommen, mit dem Wunsche, es möge die deutsche Wissenschaft fort und fort wie durch Tiefe und Gründlichkeit so durch Reinheit und Uneigennützigkeit, durch reinste Liebe zur Wahrheit, durch ideales Streben sich auszeichnen.

Nach Vorlesung der Gesellschaftsstatuten und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hält Staatsrath v. Mädler aus Bonn einen Vortrag über „die neuesten Arbeiten in der Himmelskunde“ und Prof. v. Pettenkofer aus München über öffentliche Gesundheitspflege.

Zum Schlusse folgt die Bildung der Sectionen und die Einführung derselben in die hiefür bestimmten Localitäten.

2. allgemeine Versammlung.

Freitag den 20. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Dr. Spiess sen. als Vorsitzender verliest nach Kundgabe einiger eingegangener Druckschriften die Statuten einer von Dr. Stiebel im Jahre 1865 gegründeten Stiftung zur Vertheilung eines Preises für Schriften über Entwicklungsgeschichte oder

Kinderkrankheiten, und macht bekannt, dass für Sonntag den 22. Sept. 1) die Direction der Main-Neckar-Bahn sämmtlichen Mitgliedern und Theilnehmern der Versammlung freie Hin- und Rückfahrt für alle Stationen ihrer Bahn gestattet, was mit allgemeinem Bravo vernommen wurde, und dass 2) für den gleichen Tag und in gleicher Weise der Verwaltungsrath der Taunusbahn 50 Billete zur Verfügung stellt.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit war nun die Hauptaufgabe dieser Versammlung die statutenmässige Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes. Vorgeschlagen wurden, da kein Ort eine ausdrückliche Einladung ergehen lies, Breslau und Hamburg. Nachdem aber der Vorsitzende erklärt hatte, er sei ermächtigt zu sagen, dass der Stadt Dresden, falls auf sie die Wahl fallen sollte, die Versammlung herzlich willkommen sein werde, wurde Dresden fast einstimmig als Versammlungsort für 1868 gewählt. Als Geschäftsführer wurden nach kurzer Debatte gewählt: Geh. Rath Carus und Geh. Rath Weinlig.

Es folgten sodann drei Vorträge:

1) Von Prof. Wundt aus Heidelberg über die Physik der Zelle in ihrer Beziehung zu den allgemeinen Principien der Naturforschung.

2) Von Dr. Bail aus Danzig über Mykologie.

3) Von Prof. Virchow aus Berlin über die neueren Fortschritte in der Pathologie.

3. allgemeine Versammlung.

Montag den 23. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Der Vorsitzende theilt mit, dass noch am 20. ein vom Geh. Rath Carus unterzeichnetes Telegramm die Versammlung im kommenden Jahre zu Dresden willkommen heisst.

Vor Schluss der Sitzung geht ein Telegramm ein, durch welches der als 2. Geschäftsführer gewählte Geh. Rath Weinlig die Wahl ablehnt, welche sodann mit allen gegen 1 Stimme auf Hofrath Schloemilch aus Dresden fiel.

Vorträge hielten in dieser Versammlung Prof. Clausius aus Würzburg über den 2. Lehrsatz der mechanischen Wärmetheorie; Prof. Schaafhausen aus Bonn über die anthropologischen Fragen der Gegenwart.

4. und letzte allgemeine Versammlung.

Dienstag den 24. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Nach Erledigung einiger Einläufe eröffnet der Vorsitzende, dass sich die bei der Naturforscher-Versammlung anwesenden Lehrer in Folge eines Aufrufes von Dr. Geyler und Dr. Noll von Frankfurt, Dr. Reis von Mainz, Prof. Singer von Regensburg, Dr. Schreiber von Mainz, Dr. Thomé von Cöln in Nr. 6 des Tageblattes vom 23. d. unter Vorsitz des Realschuldirectors Greim von Offenbach für die nächste in Dresden stattfindende Versammlung zu folgenden Beschlüssen vereinigt haben:

1) Die bei der Naturforscher-Verammlung anwesenden Lehrer treten während der Dauer derselben zu besonderen Berathungen zusammen.

2) Zweck dieser Versammlung ist Besprechung über die Nutzbarmachung der Fortschritte der Naturwissenschaften für den naturwissenschaftlichen Unterricht, sowie die Pflege dieses Unterrichtes in der Schule überhaupt.

Dr. Noll in Frankfurt wird mit Einleitung der nächstjährigen Zusammenkunft beauftragt.

Nach dieser Mittheillung, die gewiss jeder Freund des naturwissenschaftlichen Lehrfaches freudig begrüsst, hielten wissenschaftliche Vor-träge:

Dr. Geiger aus Frankfurt über den Farbensinn der Urzeit und seine Entwickelung.

v. Kittlitz aus Mainz über die practische Wichtigkeit der psychologischen Selbsterkenntniss.

Und nun erhob sich der Vorsitzende, Dr. med. Spiess sen., um herzliche Abschiedsworte an die Versammlung, Worte des Dankes an Alle zu richten, die zur Feier der 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte beigetragen durch Vorkehr zu würdigem Empfange, durch eifrige Thätigkeit in den verschiedenen Comité's, durch Überlassung günstiger angenehmer Räume, durch Verschönerung der Abende bald in erhebender, bald in erheiternder Weise.

Gott dankend, dass dieses Werk des Friedens habe vollbracht werden können und mit dem Wunsche, dass dieser Friede uns erhalten bleibe: „Auf ein glückliches und fröhliches Wiedersehen in Dresden. Die deutsche Wissenschaft aber und unser deutsches Vaterland, sie leben für alle Zeiten hoch und abermals hoch!“

Zum Schlusse ergriff dann Prof. Goeschen aus Berlin das Wort, um im Namen der in Frankfurt versammelt gewesenen Naturforscher und Aerzte, der altehrwürdigen Stadt und ihren gastfreien Bewohnern den wärmsten, herzlichsten Dank darzubringen. „Wohl haben die schweren Gewitterwolken, die im vorigen Jahre über unserem deutschen Vaterlande hinzogen kaum schwerer und trauriger wirkend sich entladen, als über diese alte freie Reichsstadt Frankfurt. Das, glauben Sie mir, fühlen gerade in meiner speciellen Heimath viele Herzen mit Ihnen. Doch die innere Kraft der Stadt, der so lebhaft geweckte Bürgersinn ihrer Bewohner, der mächtige Sinn, der hier waltet für Kunst und Wissenschaft, für Handel und Industrie, für alles Schöne und Gute, sie selbst wird dafür sorgen, dass schöner und klarer aus all den Stürmen hervorgeht, wie Pettenkofer so schön sagte, als Juwel im Kranze der deutschen Städte: Frankfurt a. M. Die Stadt Frankfurt am Main: Sie blühe! Sie gedeihe! Sie wachse! Sie mehre sich! Frankfurt für immer! hoch, hoch, hoch!“

(Fortsetzung folgt.)

Gelehrte Gesellschaften.

Naturforschender Verein in Brünn. Juni- und Juli-Sitzung.

Professor v. Niessl zeigte ein Exemplar von Ophicalcit aus Raspenau in Böhmen, in welchem das *Eozoon canadense* eingeschlossen ist. — Prof. Haslinger sprach über die Absonderungen der Weichthiere und insbesonders über die des Schleimes, welche von dem ganzen Körper oder aus besonderen Oeffnungen erfolgt und häufig z. B. bei den See-Weichthieren das Thier gegen äussere Gefahr schützt; ferner über die farbigen Pigmente und zwar die schönen purpurrothen aber wenig dauerhaften der Gattungen *Aplisia* und *Scalaria*, so wie der eigentlichen Purpurschnecken, welche unveränderlich sind. Von europäischen Arten, welche Purpurflüssigkeiten absondern, erwähnte Prof. Haslinger besonders *Murex brandaris* und *Planorbis corneus* und bemerkte ferners, dass die Färbung des Thieres mit jener seines Gehäuses in keinem Zusammenhange zu stehen scheine, denn die Farben der Thiere der mitteleuropäischen Conchylien sind meist einfach schwarz, grau, gelb und weisslich und die der Gehäuse oft bunt,

gegen den Aequator zu nimmt die lebhafte Färbung der Thiere zu, so dass man an einigen derselben ein Chamäleonähnliches Farbenspiel gefunden hat. — Prof. Makovsky sprach über eine Gallwespe, *Athalia spinarum* welche die Centifolien in mehreren Gärten stark beschädigte; nach Prof. Haslinger hat eine *Athalia*-Art bei Czeitsch auch die Rübenpflanzungen stark beschädigt.

Hr. Prof. v. Niessl erinnerte an die s. g. Lohblüthe, welche vom Frühling bis zum Herbste bei warmfeuchter Witterung bald als dottergelbe, schleimige Massen bald als harte brüchige Krusten, welche einen dunklen Staub und gelbliche Fäden einschliessen erscheint. Die Beobachtung lehrte, dass dies Altersstadien eines und desselben Organismus *(Aethalium vaporium)* seien. Der Lohblüthe ähnlich in Bezug auf ihre Entwickelungsgeschichte ist eine grosse Zahl von Formen, die unter dem Namen Myxomyceten zu den Pilzen gerechnet werden. Aus den staubähnlichen Körnern (Sporenzellen), welche von der erwähnten Kruste (Sporangie) umschlossen sind, schlüpfen bei mässiger Wärme der Einwirkung von Wasser ausgesetzt, Organismen, welche durch einige Zeit schwärmende Bewegungen zeigen, dann durch fortgesezte Verschmelzung mehrerer Individuen zu immer grösseren Körpern werden, welche im Zustande der Reife erstarren und die oben erwähnten festen Massen darstellen. Der bewegliche Lebenszustand dieser Organismen ist mit jenem vieler niederen Thiere (Amoeben, Monaden) fast vollkommen identisch. Das Ausschlüpfen der Schwärmer bei der sogenannten Lohblüthe erfolgte nach Niessl's Beobachtungen schon 7 Stunden nach der Aussaat der Sporen im Wasser; bei *Physarum psittacinum* nach 14 Stunden; bei *Didymium Libertianum* und *Spumaria mucilago*, die schon durch zwei Jahre im Herbarium lagen, nach 16 oder 36 Stunden. Im Winter misslang die Keimung immer, und ebenso im Sommer, wenn der starke Einfluss directer Sonnenstrahlen nicht abgehalten wurde. Acht Tage nach der Aussaat der Lohblüthesporen fanden sich bewegliche Organismen (Myxomoeben), welche an Grösse die Schwärmer um mehr als das Zehnfache übertrafen. Hinsichtlich der Frage, ob die in Rede stehenden Wesen ins Thier- oder Pflanzenreich zu stellen seien, schliesst sich der Verf. der Ansicht an, dass man die Myxomyceten im Systeme denjenigen Formen am nächsten zu stellen habe, mit welchen sie wenigstens die meiste Verwandtschaft zeigen — also dem Thierreiche.

Geographische Gesellschaft in Florenz.

Diese Gesellschaft erfreut sich einer allgemeinen Theilnahme und erhält von allen Seiten sehr interessante Mittheilungen, so z. B. schrieb Herr Beccari aus Marap (auf Borneo), dass es ihm gelungen sei, 14 Orang-Utangs zu tödten, der grösste war 1 Meter 26. hoch, mit einem Brustumfang von 1 Met.; das Gesicht war 0 M. 323 breit und 0 M. 31 lang — bei ausgestreckten Armen von der Spitze des Mittelfingers der einen Hand bis zu jener der anderen misst er 2 M. 43. — Herr F. Stella gibt Nachricht über die neuesten Entdeckungen von Thierresten in der Genista-Höhle auf Gibraltar; es wurden gefunden fossile Knochen von *Rhinoceros*, *Equus*, *Sus*, *Cervus elaphus* v. *barbarus*, *Bos*, *Capra*, *Ibex*, *Lepus*, *Mus*, *Felis*, *Phocaena*, *Hyaena*, *Meles*, dann mehrere Vogelreste, Fische, Schildkröten. Es wurden auch Menschen-Reste aufgefunden, unter welchen namentlich ein riesiger Schädel, der jetzt im Museum zu London aufbewahrt ist.

Miscellen.

Paris, 26. August. Im „internationalen Congress für vorhistorische Anthropologie und Archaeologie", erregte in der Sitzung vom 19. August ein Vortrag des Abbé Bourgeois über die von ihm und seinem Collegen Abbé Delaunay gemachten neuesten anthropologischen Funde in den Miocänschichten der Departements Maine-Loir und Loir-Cher grosses Interesse: Bearbeitete Knochen von Halitherium mit sehr deutlichen Einschnitten von Feuerstein-Messern und eine beträchtliche Zahl von zugeschlagenen und künstlich geschärften Feuersteinen, Artefacte der rohesten Form, weit plumper noch als die bekannten Steinwerkzeuge von Abbeville, wurden als Belegstücke am Tage darauf von Abbé Bourgeois den Mitgliedern des Congresses im Hause des Marquis de Vibraye vorgelegt und genau geprüft. Dass diese Mittheilung von einem so achtbaren Manne, wie dieser französische Geistliche, der sich stets als gewissenhafter Beobachter bewährte, grosses Erstaunen hervorrief, wird Jeder begreifen, der den gegenwärtigen Stand der Untersuchungen über die Vorzeit des Menschen kennt. Es handelt sich hier in der That um eine neue anthropologische Thatsache von grosser Wich-

tigkeit. Der Faden zu den frühesten Spuren des Menschen in Europa reichte bisher nur bis in die Diluvialschichten der Picardie, bis zur Zeit des Mammuth, Rhinoceros und Höhlen-Bären. Dort schien er nach Unten wie abgerissen. Was man von Spuren aus den jüngeren Tertiärschichten beobachtet haben wollte, erschien als höchst unsicher. Die neuesten Entdeckungen der HH. Bourgeois und Delaunay an zwei verschiedenen Fundorten der gleichen Formation haben diesen Faden in einer weit älteren Zeit gefunden, in der Mitte der Molasse-Periode, wo der Mensch mit einer ganz anderen Fauna zusammenlebte, ein Zeitgenosse des Dinotherium, Halitherium und jenes grossen anthropomorphen Affen, Dryopithecus Fontani genannt, welcher mindestens so gross wie der Gorilla, aber entschieden menschenähnlicher war, und von dem in den Miocänschichten bei St. Gaudens fossile Reste mit Sicherheit nachgewiesen sind. Wie es mit jeder neuen bedeutsamen Entdeckung geht, so darf es auch hier nicht verwundern, dass die Mittheilungen der HH. Bourgeois und Delaunay, bei aller Glaubwürdigkeit dieser Forscher, zwar vorläufig noch keinen lauten Widerspruch, doch aber vielseitigen stillen Zweifel fanden. Es ist auch ganz in der Ordnung, dass jeder neu aufgestellten Thatsache eine scharfe Prüfung der Fachgenossen auf dem Fusse folge. Die Möglichkeit, ja selbst die Wahrscheinlichkeit einer Existenz des Menschen in der Miocänperiode, wenn auch von anderer Schädelform als irgend Eine der bis jetzt lebenden Raçen, lässt sich zwar an und für sich nicht bestreiten, aber bis jetzt war zu ihren Gunsten keine Thatsache bekannt. Weitere Nachforschungen werden uns hoffentlich bald belehren, ob diese hochwichtige anthropologische Entdeckung aus dem Mittelpunkte Frankreichs sich bestätiget und durch weitere Fundstücke uns anschaulicher wird. Aus dem ärztl. Intell.-Bl. Nr. 35.

Das Aprilheft 1867 von Mortillet's „Materiaux" etc. bringt wieder einige sehr interessante Mittheilungen, wie von Damour: Beschreibung und Analyse von einigen Gesteinsarten (Amphibolit, Diorit, Aphanit, Saussurit u. s. f.), aus welchen celtische und andere Steingeräthe bestehen; von Baretti über alte und neue Gletscher; — von Trulat über die Höhlen im Thale de la Bonette (Tarn-et-Garonne), in welchen mehrere Menschen- und Thierknochen aufgefunden wurden; — von Gervais über den

Machacrodus latidens Owen u. a. Fossilresten aus der Höhle von Baume-les-Messieurs (Jura); — von Bleicher über geologische Studien aus der Umgebung von Rom; — biologische Skizze des Geologen Morlot u. m. a. Sr.

Prodromus Systematis Lepidopterorum

(Fortsetzung von pag. 128).

(**Cathaemia** Schluss.)
- harpalyce Don Neuholl. - Bd 28 — Luc 31. 3
nigrina F n. 139. — Swains II. 69. — Bd 29. — HSml. — Luc 31. 2
aganippe Don Neuholl. - Enc. - Bd 26. — Luc 32. 1
peribaea Enc n. 124. — Bd 22. — Voll 6
dorimene Cr 387 C D. - Bd 36
- dorylaea Fld Nov 173
echidna Hw 35, 36. — Voll
agostina Hw 1, 2
temena Hw 19
isse Cr 55 E F. — 339 C D. — Bd 34. — Voll 15
- bagoë Bd Oc. — Bd 33
timorensis Bd 30. — M. t. 2 f. 5. - vishnu - Voll 12
- poecilea Voll 13 t. 3. 3
- dice Voll t. 4. 7
- gabia Bd Astrol. — Voll 50
- herodias Voll n. 14 t. 3 4.
philyra Enc. — Cr 210 A. B. 339 E F. — Bd 35.
- argenthona F. - Enc. - Bd 32.
protocharis Bd 27
mysis — Enc — Bd 31. — Don NHoll. — Voll 11
hyparete L. - Bd 24. - autonoë Cr 187 C D. — 320. A. B.
eucharis Dr II. 10. 5, 6. - Cr 201 B. C. - 202 C. — hypareteF. - HSml I. - epicharis Enc. — Bd 25
- candida Voll n. 10 t. 3. 2
- haemorrhoa Voll t. 2. 5
- sita Fld Nov 132 t. 25 12
autonoë Stoll 33. 2. — Bd 23. HZ 77 *hierta*
- momea Bd 56. — Voll 40
nysa F. — Enc. — Bd 55. — endora Enc. — Donv NHoll
rosenbergi Voll t 3. 1, 2, 6. — lorquini Fld Nov t. 24. 9, 10
chrysorrhoea Voll t. 2. 4
durvasa M Proc. 1857. t. 44 f. 6
hombronii Luc. — Voll t. 2. 3

10. Pereute m. (Euterpe part. Db). Tropen Amerika's.
callinice Fld WM V. p. 79
marina Db ♂ t. 5 f. 2
charops Bd 3 ♀ t. 2. f. 1.
autodyce Bd 4. Fld
telthusa Hw 1. 2. 3 ♀
leucodrosyne Koll Neugran 44. 3, 4. 1850. — caesarea Luc Guer Rev 1852. 194 ♂

11. Euterpe Swains. 1831. Tropen Amerika's.
critias Feld WM III. 327. — V. p. 79. - Nov 125 f. 13. 14 ♀
notha (Lucas Guer Rev p. 194)
tereas Enc Bd 1. — Swains. pl. 74. — julus HZ 383. — ♀ marcias HZ 461
- bellona Cr 13 E F. — erycinia Cr 177 E. - Enc 107
- eurytele Hw 1.
- theanoBd 9
paraviana m. *Anm 10*
corcyra Fld Nov 127. t. 23. 8.
pieridoides Fld. Nov 126
- telasco Luc Rev 1852. — Fld WM 1862 p. 67
pitana Fld Nov 124. t. 23. 9, 10

teutamis Hw 5. 6
potamea Fld Nov 116. — WM V. 78
- emeris Bd 5
nimbice HZ 857. — Bd 6
bithys HZ 467. — Bd 7
- chrysolopha Koll NGran t. 4. 7, 8
- radiata Koll NGran t. 4. 3, 4
- philais Fld Nov 117
- philone Fld Nov 123
- philothea Fld Nov 119
- philonarche Fld Nov 118
- philoscia Fld Nov 120. - WM V. 78
troezene Fld Nov 121. t. 23. 3, 4
zancle Fld Nov 122
teutile Db Ann. - HS Ex 93–4
urecoecheae Fld. - WM V. p. 78. — Nov 114. t. 23. 11, 12
- semiramis Luc cf. chrysolopha Koll
tomyris Fld Nov 115. t. 23. 1, 2
sebennica HS. Neue Ex. 89–92
tellana Hw 2. 4
tagaste Fld WM III. t. 9. 1
dysoni Db Ann 1847
zenobia Fld Nov 113. t. 23. 5, 6
- swainsonii Gray in Griff. an. Kingd 38. 2, 3
elpenice Kl
notha Bd

—

- toca Db Ann. — colla — pinnava — manco

12. Eucheira Westw. Mexiko.
socialis Westw Trans. Ent. Soc. I. p. 44. pl. 6

13. Hebomoia HV. Tropen Ostasiens
glaucippe L. — Cr 164 A—C. — HSml. — Bd 1
leucippe Cr 36 A—C. — Bd 2
vossii Voll t. 6. 4
felderi Voll t. 6. 2, 3

14. Thestias Bd. Tropen Ostasiens.
venilia Luc 36. 1. - ? Enc p. 121. 7 — Bd 5
reinwardtii Voll t. 6. 1. an foem. praecedentis ?
aenippe Luc 35. 3 ♂. - Cr 157 C. D. var. mas. — Bd 1. — Cr 105 C. D. 229 B. C. foem marianne Cr 127 E. — Bd 2.
- annae Wllgr Rhop p. 116. 1857
pirene L. — Cr 125 A—C. — Bd 3
- ludekingi Voll t. 5. 6. var. anteced ?
- balice Bd 4

15. Callidryas Bd. Tropen aller Welttheile.
pyranthe C. — Bd 5. — Voll
alcyone Cr 58 A–C
chryseis Dr I. 12. 3, 4 ♂
gnoma F. S. E. app. - E. S. p. 210 citirtphilipp. Cr (nicht zu beachten)
nephte F. E. S. citirt chryseis Dr (nicht zu beachten)
var. ? minor
scylla L. - Cr 12 C D. - Bd 25 - Voll
- gorgophone Bd 26. - Db 9. 2
minna HSml. - Bd. 6
philippina Cr 361 C D. - Bd 4(?)
thisorella Bd 3. - amphitrita Fav
florella F. - Don Rep 90. - Bd 2. - Trim 45
? foem hyblaea Bd 7
hilaria Cr 339 A B. - Bd 20. pomona F. - titania F. - catilla Cr 229 D E
alcmeone F. - Bd 21. - Voll
jugurtha Cr187 E F. - Enc - crocale Cr 55 C D. - Bd 19
endeer Astrol t. 2. f. 3, 4
agarithe Bd 16
argante F. - Bd 15. - HSml ♂ - hersilia Cr 173 C D. - cypris Cr 99 E F. - HSml. - enidia Enc
trite L. - Cr 141 C D. - Bd 18
cypris F. - Bd 17. - neocypris HSml
rurina Fld Nov 193. t. 26. 9–11
yamana Reak. Proc. Phil.
neleis Bd 23
evadne Enc. - Bd 22. - alcmeone Cr 141 E. - statira Cr 120 D E. - Swains. - pomona Don Neuholl
- boisduvalii Fld WM V. 82
- wallacei Fld WM VI. 68
rhadia Bd 11. - Deleg. - Trim. 46. - castalia Db

godartiana Swns I. 34. – orbis Poey Cub. – Bd 24
philea L. – Bd 13. – Cr 173 E F. – larra F. E. S. Sppl. argante ♀ HSml. – lolia Enc. – aricia Cr 94. A B. – melanippe Cr 361 E F
avellaneda Gundl. – HS Cub
thalestris HSml. – Bd 14
bogotana m. *Anm. 11*
chilensis m. *Anm 12*
eubule L. – Cr 120 E F. – Bd 8. – Abb. – HSml. – drya F. – Bd 10. – marcellina Bd 9. – Cr 163. A–C.–F. – sennae L. S. N.
castalia F. E. S. n. 580. nicht zu beachten, wird von Dbd fälschlich zu rhadia citirt

16. Rhodocera Bd. (Gonopteryx Leach). Tropen und gemäss. Zonen beider Hemisphären.

clorinde Enc 1–2. – Bd 2. – godarti Perty Del 29. 4. – maerula HSml. – swainsoniana Swns II. 65
eclipsis L. Amoen. – Cr 129. A B. – maerula F. – Bd 4.
guenéana Bd 5
limbata m. *Anm 13*
lacordairei Bd 3
rhamni L &c.
farinosa Zell
cleopatra L &c.
cleobule HZ 455
aspasia Men. Schenck Amur t. 1. 6
var. acuminata Fld WM VI 23
nepalensis Gray Nep 5. 1
leacheana Enc 7. – Bd 1. – Db 8. 4. – menippe HSml
wallichii Db Trsct V. pl. 47
lyside Enc. – HZ 843. – Bd 7

17. Dercas Moore. Tropen Asiens.

verhuellii Db 8. 3. – Van d. Hoev. Tijds. t. 8. 3, 4. – lycorias ♀ Dbd. – Gray Zool. Misc. p. 27
gobias Hw Trsct. Ent. Soc. Ser. III. t. 16. f. 1. – Voll p. 63

18. Terias Swains. Tropen beider Hemisphären, bis in die Verein. Staaten

nicippe Cr 210 C D. – HZ 819. – Bd 1. – Bd & Lec 20. 1–5
proterpia F. – HZ 803. – Bd 2
gundlachia Poey Mem. t. 24. 1–3
cincta m. *Anm. 14*
theodes Fld WM V. 85. – Nov 207
theone Fld Nov 208. – WM V. 85 ♀ theodes
salome Fld WM V. 84. – Nov 206
gaugamela Fld Nov 203 t. 26. 5.
bogotana ♂ WM V. 84
bogotana Fld WM V. 84. – Nov 199. t. 26. 3. 4
damaris Fld Nov 200
mexicana HZ 917. – Bd 3. t. 3 C. 1
boisduvaliana Fld Nov unter gaugamela. – mexicana Bd ♂
guatemalena m. *Anm 15*
togata m. *Anm 16*
limoneus Fld WM V. 84. – Nov 204
arbela HZ 641. – Bd 4
xanthochlora Koll NGran
constantia Fld Nov 205
fabiola Fld WM V. 85. – Nov 201
chloe Fld Nov. 202
gratiosa Db 9. 5
palmira Poey Mem t. 24. 4.–6
lydia Fld WM 87 ♂. – Nov 215
medutina Fld WM V. 97. – Nov 217
phoenicea Fld Nov 214. – WM V. 87 ex p. lydia
ebriola Poey Mem t. 24. f. 7–13. – jucunda Bd 20. – Bd & Lec pl. 19. – foem. albina Poey Mem t. 24. 14–16
cubana m. Corrbl.
elathea F. – Cr 99 C D. – Bd 19. – vitellina Fld WM V. 86. – Nov 209
eugenia Wllgr WM IV. 33. – rhodia Fld WM V. 97. – Nov 216
delia Cr 273 A. – Bd et Lec t. 18. – Bd 18. – daira Enc
plataea Fld Wien. Verh. XII. 474. – Nov 210
tegea Fld Nov 211

myeale Fld Nov 212
lemnia Fld Nov 213
- zita Fld Nov 223
- zama Fld Nov 224
- lorquinii Fld Nov 222
- tilaha Horsf Cat p: 136. – Voll nr. 2. – Bd 26
- alitha Fld WM VI. 289
candida Cr 331 A. – Bd 34. – Voll n. 7. – ♀ puella Astrol t. 2. 8. – ♀ sagaritis de Haan (sec. Voll n. 8 spec. propria)
pulchella Bd Mad t. 2. 7. – Bd 34. – HZ 815. – Trim 50
rahel F. – Enc. – Bd 34. – Trim 49
drona Hrsf Cat t. 1. 13. – Voll n. 9. – Bd 37
lerna Fld Sitzgsb 1860 p. 449. Nov 227
venata Moore t. 2. 2
santana Fld Nov 225
senna Fld Lov 226
caffra Fld. – drona Wllgr
candace Fld Nov 228
zoë Hpff Moss t. 23. 10, 11
zoroide Fld Nov 229
laeta Bd 36. – jaegeri Menetr
brigitta Cr 331 B C. – Enc. – Bd 38. – Delg. – Trim 52
desjardinsi Bd Md 2. 6. – Bd 30. – Trim. 51
tenella Bd 6. citirt neda Enc. – nise HSml 1, 2
aequatorialis Fld WM V. 85
venusta Bd 8
westwoodii Bd 22. – dina HZ 951
dina Poey Cent. – Bd 21
athalia Fld Nov II. 219
singa m. *Anm 17*
miala m. *Anm 18*
sari Hrsf Cat p. 136, nach Voll zu hecabe
- anemone Fld WM VI. p. 23
hecabe L. – Cr. 124. B C. – Voll n. 4. – Horsf 1, 12.; 4. 8 n. 135 – Bd 27. – suava ib. 28. – senegalensis ib. 31 – hecabeoides Men f. 2. – aesiope Men f. 3
phanospila Fld Nov 221
senegalensis HZ 969 (non Bd)
blanda Bd 32 nach Voll n. 5 wohl zu hecabe; ebenso floricola Bd Mad. – sp.29
brenda Db 9. 6
citrina Poey Mem t. 18. f. 4–7
larae Gdl HS Corrbl 1862 p. 120
neda Enc. von Bd zu tenella und nise citirt
stygma Bd 14. – stigmula ib. 15. – nisella Fld WM VI. 447. Nov 218
deva Db. – agave HZ 895. – Bd 5. – Enc. – Don Rep. 6. 2. – chilensis Gay
harina Horsf Cat. – Voll 1. – Bd 25. – formosa HZ 979
lisa Bd 16. – Bd & Lec t. 19. 4, 5. – thymetus Enc. – F. – Bd 17. – euterpe Men 11 4. sulphurina Poey Mem. t. 18. 1–3
smilax Enc. – Don Neuholl. – Bd 12
llmbia Fld WM V. 86
nise (vix Cr. – Bd 7. citirt neda Enc.
phiale Cr. 27 F. – Bd 48. – gentilis Bd 9. – columbia Fld WM VI. 86
conjungens m. Corrbl 1864. – Cub. p. 16
fornsi Poey Mem. I. p. 443
lucina Poey Mem t. 18. f. 8–10. – arabella R. d. I. Sagra t. 15. f. 5
bulaea Bd 47. – Poey Mem p. 253. – iradia Poey t. 18. f. 14–17. – gnathene Bd 46 arabella HZ 973
dubiosa m. *Anm 19*
marginula m. *Anm 20*
agave Cr 20 H J. – mana Bd 49
sinoe Bd 51. – cassine Sepp Surin.
albula Cr 27 E. – nise HSml 3. 4
marginella Fld WM V. p. 97
amelia Poey Mem t. 18. f. 11–13
centralis m *Anm 21*

---

tominia Voll nr. 3 t. 7. 4. – tondana Fld Nov 214. t. 26 1, 2
- eumide Fld Nov 215

Nicht zu enträthseln und deshalb nicht eingereiht:
leuce Bd 10. – herla Mac-Leay King p. 460; Bd 13. – hyona Bd 23. – egnatia Bd 42 (cirrha Astrol. t. 2. 7). – elvina Swains I. 22; Bd 52. – midea Men Mem Mosc nr. 6. Bd 11. – charmione Don Rep pl. 171; Bd 40. – elorea ib. pl. 53; Bd 41. – rahel F. Bd 34. – vallona Enc. Bd 44. – messalina F; Bd 43. – musa F; Bd 45. – deflorata Koll NGran. – flavescens Chavannes Bull. Soc. Vaud. 3. nr. 21. pallida ibid.

19. Nathalis Bd. Tropen Amerika's; jole soll (?) bis in die Vereinigten Staaten hinaufreichen.
jole Bd p. 589. – felicia Poey
planta Db 7. 4

20. Colias F. Alle Zonen der ganzen Erde, am wenigsten die Tropen
pyrrhothea HZ 365. – Bd 7
- lesbia F. – Bd 6
dimera Db 9. 3. – erythrogrammos Koll NGran t. 4. 13, 14
- euxanthe Fld Nov 196
amphidusa – tritheme Bd
chrysotheme Schnd. – Esp.
eogene Fld Nov 197. t. 27. 7
boothii Curt Ross t. A. 3–5. – HS 39. 40
hecla Lef Ann 1836 t. 9. 3–6; HS 459–460
nilageriensis Fld WM III. p. 395
erate Esp. – neriene Fisch. v. W. &c. – Bd 13. – var. helichta Led z. bot. Ver. 1853
philodice Enc. – Bd 17. – anthyale HZ 307. – palaeno Cr 14. F. G
hyale L &c. 5 Trim 48
phicomone Esp &c.
- flaveola Gay Chil. f. 6
palaeno L &c.
var. *werdandi* HS 403–4. 41. 42
nastes Bd ic. t. 8. 4, 5. – Bd 16. – HS 37. 38. – 401–2. – Möschl WM 1860 t. 9. f. 1. 2
melinos Ev Bull 1847. t. 3. f. 3–6. – HS 624–7.
ladakensis Fld Nov 198. t. 27. 8, 9
pelidne Bd ic. – t. 8. 1-3. – Bd 11 – HS 35. 36. 43. 44
- wosnesenski Mén
- eurydice Bd Ann. Soc. Ent. 1855
caesonia Enc – Bd 1. – Stoll 41, 2 – HSml
philippa F. E. S. 660. – Db 9. 4
cerbera Fld WM V. p. 83. – Nov 194
therapis Fld WM V. p. 83. – – Nov 195. t. 26. 6–8.
vautieri Coq 15. 2. – Bd 17
rutilans Bd 9. t. 3. C. 3. – Gay Chil. – HZ 931
electra L. – Bd 8. – Trim 47
hyale Cr 351 E–H
palaeno Cr 340 A B
myrmidone Esp. &c. – Gartn WM V. p. 306
- xenodice Fld WM III. p. 394. V. p. 83
- ponteni Wllgr WM IV. p. 33
- elusina Wllgr ib. p. 100
aurora Esp. – HS 204–5 ♂. – 405–6 ♀. – sibirica Led. – chloë Ev. Bull. 1847 t. 4 f. 3–4. – HS 457–8.
aurorina HS 453–6. – tamara Nordm Bull Mosc 1851 t. 11. f. 2, 3. – chrysocoma Ev Bull Mosc 1851. – eos HS 397–8
edusa F. – helena HS 206–7. – helice H
thisoa Men Cat t. 1. f. 6. – Bd 2. – eos HS 395–6
libanotica Led WM 1858 t. 2. f. 1, 2. – heldreichi Std. – Millier Livr 8. pl. 40. 1–7
fieldii Men. fig. 5

—

21. Idmais Bd. Nördlich u. südlich die Tropen der alten Welt überschreitend.
calais Cr 53 C D. – 351 A–D. – Bd 4. – Trim 40. – amata Luc 29. 3 – cypraea F
dynamene Kl t. 7. 5, 6. – Bd 5
phisadia Enc. – Bd 3. – arne Kl. t. 7. 1–4
amelia Luc

22. Callosune Db. Anthopsyche Wllgr. – Fld. Tropen der alten Welt, nach Norden und Süden etwas überschreitend.
nouna Lac Alg t. 2
liagore Kl 6. 5–8. – Bd 33
evagore Kl 8. 5,6. – Bd 31
?antigone Bd 19
demagore Fld Nov 179
daira Kl 8. 1–7. – Bd 30 (Enc. = Terias delia)
capensis m. *Anm* 22
pallene Hopff Moss 23. 7, 8
evarne Klug 6. 1–4. – Bd 15. – Trim. 36
heuglini Fld Nov 178, t. 25, 4
isaura Luc
omphale Enc. – Bd 22. – Trim. 31
epigona Fld Nov 180
acte Fld Nov 181
roxana Fld Nov 182
evenina Wllg Cff n. 3
theogone Bd 23. – Trim 32
etrida Bd 24
pleione Kl 8. 7, 8
miriam Fld Nov 186 t. 27. 3, 4
eucharis F. – Don Ind. – aurora Cr 299 A–D. – Bd 14. – Wllg. Cff n. 10
evarne Kl 6. 1–4. – Bd 15. – Wllg n. 9. – Trim 36
halimede Kl 7. 12–14. – Bd (Pieris) 129
polycaste Bd (Pieris) 127
acaste Kl 7. 16, 17
danae F. – Enc. – Don Ind. – Bd 16. – Trim 27. – Wllg Cff 48 – eborea Cr 352. E F (non C D)
dalila Fld Nov 184
achine Cr 338. E F. – Bd 21. – HSml II. – Trim. 29. – procne Wllg Caff n. 4
phlegetonia Bd 25. – achine Luc
stygia Fld Nov 183
eione Bd 29
gavisa Wllgr Caff n. 4
ione Enc. – Bd 112 (Pieris). – Reiche Abyss 30. 1–8. – Trim 26. – Wllg Cff 13
eris Klug 6. 11. 16. – Bd 111 (Pieris). – Trim. 39. – Wllg Cff 14
fatma Fld Nov 185
arethusa Dr II. 19. 5, 6. – Cr 210 E F. – Bd 35?. – cebrene Bd 36. – amytis Enc
ephya Kl 6. 9, 10. – Bd 32
antevippe Bd 18. pl 2 C f. 3. – HZ 949. – Trim 30
antigone Bd 19. – Trim 33
eulimene Kl 7. 5–7. – Bd 34
speciosa Wllg Cff 14
delphine Bd 23. – Trim 34
evippe L. – Cr 91 F G. – Bd 20 mas
anteupompe Fld Nov 176
eupompe Kl 6. 11–14. – Bd 17. HZ 991. – Trim 28. – evippe Cr D E
theopompe Fld Nov 175
dedecora Fld Nov 177
amina Hw 1–3
exole Reiche Abyss 31. 4–6
ocale Bd 37
agoye Wllg Cff n 11
subfasciata Swains II. 115. – Bd 12. – Trim 38
chrysonome Kl 7. 9–11. – Bd 1 (Idmais) vesta Bd Deleg. – Trim 41
vesta Reiche Abyss 31. 7, 8
chilensis Guér Coq 15. 1. – Bd 11
evanthe Bd 13. – Trim 35
faustina Fld Nov 187
fausta Oliv Syr 33. 4. – Kl 8. 9–12
protomedia Kl 8. 13, 14. – Bd (Pieris) 103

---

23. Midea m. Nordamerika
genutia F. – Don Ind. – Bd (Anthoch.) 10 – midea HSml. – l'herminieri Enc foem

24. Anthocharis Bd. (& Zegris Ramb.). Gemässigte Zonen beider Hemisph.
chilensis Guér Co t. 15. 1. – Bd 11
damone Fsth. Ann. Soc. 1832. pl. 12. 1
gruneri HS
levaillanti Luc Alg 2. 1. – Ann Soc. 1850. 2. 1 a. b.
douei Pierr Ann. Soc. 1832. pl. 8. A. 1. 2

eupheno L etc.
cethura Fld Nov 174. t. 25. 1, 2
charlonia Donz Ann. Soc. Ent, 1842. pl. 8. 1
sara Bd Calif
cardamines L &c.
eupheme Esp
var. *menestho* Men. – *erothoë* Fr.
pyrothoë Ev Mem Mosc 1832 pl. 20. 3, 4
belemia Esp
v. *glauce* H
belia Cr 397. A. B. – Esp
v. *ausonia* H. – *simplonia* Fr. *marchandae* H
- ausonides Reakirt
creusa Db 7. 1
tagis H

24. Phulia m. Gemässigte Zone Südamerika's.
nymphula Gay Chil

25. Hesperocharis Fld Nov II. p. 146. Tropen Amerika's.
nera Hw 34
- erota Luc
- nereis Fld Nov 112
arida *Anm 24*
anguitia HZ 889
leucania Bd (Pieris) 83

26. Dryas Wllgr. Rhop. 1851. Tropisches Afrika bis Natal.
leda Bd Deleg. II. 588. 30. – Guer. Abyss. t. 9. f. 1. 2. – Trim 42
citrina m. *Anm 25*
wahlbergi Wllgr. Kaff. p. 17

27. Eronia H. Tropen der alten Welt, bis gegen das Cap.
valeria Cr 85. A. – HSml. – Voll. – hippia & philomela F.
anais Voy Thetis 44. 2
- boebera Fld WM VI. p. 288
- gaea Fld Nov 188
avator Moore t. 2. a. f. 1
- ceylanica Fld Nov 189
jobaea Bd Astrol. t. 2. 5, 6. – Voll 7. 1. – Bd 2. – Fld Nov 191
tritaea Voll 7. 3. – Fld Nov 190. – WM Lep. fragm. t. 3. 2
phocaea Fld WM V. 299. VI. 288. – Nov 191. t. 27. 5, 6.
argia F. – Luc. 32. 3. – Bd 6.
cassiopea Cr 201 A
- argolis Fld Voll 7. 2
- pharis Bd 7
- thalassina Bd 8
buquetii Bd (Callidr.) 1. – Luc 23. 9. – Trim 44
theora Db 6. 4
cleodora HSml. – Bd 1. – Trim 43
- idotea Bd 5. – poppaea Don Rep. 54. 2

Die Fortsetzung folgt in Nr. 12, enthaltend die Equitinen. In den ersten Nummern des folgenden Jahrganges sollen mit den noch rückständigen Libytheinen, Erycininen, Lycaeninen und Hesperiinen die Tagfalter abgeschlossen werden. Mir zugesendete unbenannte oder zweifelhafte Exemplare aus den letzten drei der genannten Familien werde ich genau vergleichen, bestimmen, resp. neu benennen und diagnosticiren und frankirt zurücksenden, oder falls sie abgelassen werden wollen und mir brauchbar sind, tauschweise oder gegen Baarzahlung annehmen. Es genügen mir auch schadhafte Stücke, wenn sie nur zur Untersuchung tauglich sind.

Dr. Herrich-Schäffer.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe)

Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 12. 21. Jahrgang. 1867.

Vereins-Angelegenheiten.

Für abendliche Zusammenkünfte wurde Dienstag Abends 7 Uhr bestimmt; zum ersten Male den 5. Nov. — Näheres im Anzeiger unter ZMV. u. BG.

Einläufe zur Bibliothek.

89. Smithsonian contributions to knowledge. Nr. 197. Whittlesey on the Fresh-Water glacial drift &c. 1866. — Nr. 202. Pumpelly: geological researches in China, Mongolia und Japan. 1866.

90. Bericht des naturhist. Vereins in Augsburg. 1867

91. Berichte über die Verhandlungen der naturforsch. Gesellsshaft in Freiburg i. Br. Bd. 4. Heft 3. 1867.

92. Memoires de l'acad. imp. des sciences, belles lettres et arts de Lyon tom. 15. 1865—66.

93. Annales des sciences physiques et naturelles &c. de la soc. imp. d'agriculture etc. de Lyon. Ser. III. Tom. 9 u. 10. 1865—66.

Die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. 1867,

sowohl im Allgemeinen, als insbesondere nach der Sectionsthätigkeit für Zoologie und Mineralogie geschildert von Prof. Dr. Singer.

(Schluss.)

B. Section für Zoologie und vergleichende Anatomie.

Am Schlusse der ersten allgemeinen Versammlung, Mittwoch den 18. Sept., bildete sich die Section für Zoologie und vergleichende Anatomie und begab sich unter Führung der Herren Dr. Schmidt und Dr. Noll aus Frankfurt in das zu ihren Sitzungen bestimmte Lokal in einem der Hörsäle des Polytechnikums, das unmittelbar an den Saalbau anstösst. Es wurde sodann Prof. Troschel aus Bonn zum Vorsitzenden der Section gewählt und für den morgigen Tag Morgens 8 Uhr ein gemeinsamer Besuch des zoologischen Gartens verabredet.

Zu diesem Besuche fand sich am Morgen des 19. Sept. eine ansehnliche Zahl der Sectionsmitglieder ein und hatte der Director des zoologischen Gartens, Hr. Dr. Schmidt die Freundlichkeit, die Gesellschaft durch den Garten zu geleiten und auf die Einzelnheiten desselben in höchst belehrender Weise aufmerksam zu machen.

Gehört der Frankfurter Garten gerade nicht zu den grossartigsten seiner Art und ist namentlich die Gruppe der grösseren Raubthiere nur schwach vertreten, so entspricht derselbe gleichwohl in hohem Grade allen billigen Erwartungen und erfreut den Besucher vor Allem das stattliche Aussehen und die Munterkeit der vorhandenen Thiere. Angeheftete Schilder und ein ausführlicher „Führer“ mit dem Plane des Gartens ermöglichen es auch dem einzelnen Besucher, sich die erwünschte Belehrung zu verschaffen. Wir können unmöglich auf Einzelnheiten eingehen und erwähnen hier nur die Raubvögel-Gallerie mit den

farbenprächtigen Königsgeiern von Paraguay und einem weiblichen Kondor, ein junges Exemplar des Gepard, die grossohrigen Beuteldachse und den Wombat; von der Unzahl der Sing- und Schmuckvögel die Pfefferfresser, Glanzstaare, Papageien, darunter den seltenen Helmkakadu Neuhollands.

Im grossen Affenhause fällt vor Allem auf der starkbärtige Wanderu, während von den einzeln eingeschlossenen Affen als Prachtexemplare vollkommen ausgefärbte Männchen des silbergrauen Pavians und des Drill den Besucher anziehen.

Reich vertreten sind die Antilopen, darunter die Nylghau-, Elenn-, Säbel-, Kuh-, Mhorr-Antilope.

Den Bärenzwinger bewohnen stattliche Exemplare des braunen Landbären und ein Eisbär.

Die Straussen-Vögel sind vollständig vertreten, die Hirsche in vielen Arten vorhanden.

Den Weiher beleben Schwimmvögel mannigfacher Art, während auf den Stelzvogelwiesen ein Flamingo, mehrere Marabus, Jungfern- und Kronkraniche und der Jabiru mit dem schwarzroth-goldenen Schnabel herumstolziren. Von Rindern seien erwähnt ein junger Bisonstier und die Yakfamilie, von Amphibien endlich ein über 2′ langer Riesensalamander.

Vom zoologischen Garten hinweg wendeten sich nun die Besucher desselben dem Saalbau zu zur

1. Sitzung.

Donnerstag den 19. Sept. Morgens 10 Uhr.

Vorsitzender Prof. Troschel aus Bonn.

Dr. Focke aus Bremen sprach über Radiolarien.

v. Kiesenwetter aus Bautzen über die Lehre Darwin's vom Standpunkte der Entomologie, welches Gebiet von diesem Standpunkte aus zu cultiviren er den deutschen Entomologen ans Herz legt.

Jaennicke aus Frankfurt über Farbveränderung an Insekten bei Tödtung durch Cyankalium, wobei gelb gefärbte Theile roth werden.

Professor Döbner aus Aschaffenburg schreibt dies der Einwirkung des sich entwickelnden kohlensauren Kali zu.

Bei dieser Gelegenheit vertheidigt Dr. Bessels aus Heidelberg die Nichteinwirkung des Lichtes auf die Farbe der Insecten, die von anderer Seite bestritten wird.

Schliesslich zeigt L. v. Heyden aus Frankfurt einige seltene Coleopteren aus seiner Sammlung unter Beifügung erläuternder Bemerkungen.

2. Sitzung.

Freitag den 20. Sept. Morgens 10 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Krauss aus Stuttgart.

Cr. Kraatz aus Berlin: Ueber die Verschiedenheit einiger Dorcadion-Weibchen und über die Zusammengehörigkeit einiger Goniocteua-Arten — beide Vorträge an mitgebrachten Exemplaren erläuternd.

Prof. Troschel zeigt nach seiner Anweisung verfertigte Modelle von den Haupttypen der Schneckenzungen vor und erläutert die hohe Bedeutung dieser Organe für die natürliche Systematik. Hieran knüpft sich eine Debatte über die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Zungenformen, an welcher sich Prof. Leuckart und Dr. Semper betheiligen.

Prof. Leuckart aus Giessen: Ueber *Trichosoma crassicaudatum* aus der Harnblase der Wanderratte.

Längst kennt man im Fruchtbehälter dieses Wurms neben den Eiern kleine Würmchen, die man meistens für ausgeschlüpfte Embryonen ansah. Genauere Beobachtungen haben aber dargethan, dass diese Würmchen geschlechtsreife Männchen sind, die in der Vagina des Weibchens leben und die in den Eileiter eintretenden Eier befruchten. Diese Männchen sind nicht parthenogenetisch aus unbefruchteten Eiern entstanden, sondern offenbar eingewandert, denn man fand sie 1) in noch unentwickelten Weibchen, 2) in einem Falle ein solches Männchen noch frei neben einem jungen Weibchen in der Harnblase der Wanderratte. Dr. A. Schmidt fand in wenigen Fällen und in geringer Anzahl frei neben den Weibchen lebende Männchen, die von den in der Vagina der Weibchen lebenden verschieden sind, woraus auf einen hier vorliegenden Dimorphismus zu schliessen wäre.

Prof. Schenck aus Weilburg: Ueber zwei merkwürdige Ameisenarten Nassau's, *Tomognathus atratulus* und *Strongylognathus testaceus*.

Bei ersterer fehlen die Arbeiter und die Weibchen sind geflügelt, die Männchen ungeflügelt. Es kommt diese Art nur in Arbeiter-Colonien der schwarzen Varietät von *Tetramorium caespitum* vor. Nach Erwähnung verschiedener anderer interes-

santer Verhältnisse geht Prof. Schenck zur Besprechung der zweiten Art über. Diese, *Strongylognathus testaceus*, kommt in Arbeitercolonien der braunen Varietät von *Tetramorium* vor, mit der sie auch Aehnlichkeit hat. Prof. Leuckart meint, ob man es hier vielleicht mit einem interessanten Dimorphismus zu thun habe und bittet um Mittheilung von Material zur anatomischen Untersuchung.

Mittags 2 Uhr fand sich die Section im Senckenbergischen naturhistorischen Museum ein, um unter Leitung der HH. Dr. Dr Schmidt, Noll, v. Heyden, Scheidel die reichen Sammlungen dieses Institutes zu besuchen. In 7 Sälen sind hier bestgeordnet die Schätze aus den drei Reichen der Natur untergebracht. Von Einzelnheiten sei erwähnt die reiche Sammlung der Antilopen, die am zahlreichsten vertretene ornithologische Sammlung, unter den Skeleten ein prachtvolles Geweih des Riesenhirschen mit 9' Spannweite, die Reissig'sche biologische Insecten-Sammlung, die äusserst instructiven Präparate des Pastor Kleine über Entwicklung und Thätigkeit der Honigbiene, eine grosse oryctognostische und geognostische Sammlung.

3. Sitzung.

Samstag den 21. September. Morgens 10 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Leuckart.

Prof. Schenck gibt nachträglich eine genauere Beschreibung der Mundtheile von *Tomagnathus* und vergleicht dieselben mit denen von *Tetramorium*.

Professor Leuckart verliest einen Brief des Photographen Höge aus Hamburg, der unter Vorlage von Proben sich für Anfertigung mikrophotographischer Bilder empfiehlt.

L. v. Heyden zeigt Stürm'sche Originalzeichnungen von Coleopteren und Hymenopteren vor.

Dr. Bessels spricht über die Einwirkung von Glycerin auf Psorospermien von den Schuppen der *Perca fluviatilis*. Es treiben nämlich dieselben an ihrem vorderen Ende constant 2 Fäden, welche ihre eigene Länge bedeutend übertreffen. Er beschreibt sodann Structur der Cyste und die Uebergänge, welche zwischen kugelförmiger und ellipsoidischer Form der Psorospermien sich finden und namentlich auch die Spaltung der ellipsoidischen Form der Längsachse nach in 2 symmetrische Hälften.

Prof. Leuckart erinnert an ähnliche Beobachtungen von Balbiani.

Professor Herm. Meyer spricht über die Thätigkeit der Locomotionsorgane bei den Wirbelthieren und über die Bedeutung der Furcula der Vögel, die beim Fluge gewissermassen eine kahnförmige Unterlage für den Vogelkörper bildet und durch federnde Rückwirkung den Stoss der Flügel mildert. Prof. Lucae aus Frankfurt knüpft daran Bemerkungen über die Bewegung der Fische.

Prof. Lucae spricht unter Vorlage erläuternder Holzschnitte über den Bau der weiblichen Geschlechtsorgane von *Halmaturus* und äussert seine Ansicht dahin, dass der Durchtritt der Frucht unmittelbar aus dem Blindsacke in den Sinus urogenitalis erfolge. Prof. Leuckart spricht sich für den Durchgang durch die Seitencanäle aus, was Lucae wegen der starken Muskelfasern, welche die Wände dieser Canäle umgeben und den Durchtritt der Jungen erschweren, zu widerlegen sucht.

Prof. Leuckart spricht über die Begattung der Bienenkönigin und erwähnt, dass Oberförster v. Klipstein in Darmstadt so glücklich war, diesen Vorgang direct zu beobachten, welche Beobachtung der bisherigen Behauptung, die Begattung geschehe während des Fluges in der Luft, widerspricht.

Es erfolgte nämlich die Begattung in sitzender Stellung auf dem Flugbrettchen; die Drohne schwebte dabei anfangs über der Königin. Nach erfolgter Vereinigung starb die Drohne und wurde von der Königin, die sich nun auf den Boden niederliess, mit gewaltsamen Bewegungen abgeschüttelt, wobei das sog. Begattungszeichen zurückblieb.

Dr. Focke erwähnt neue Arten von Räderthieren, die er aufgefunden und erläutert den Bau einer *Notomma*-Art nach eigenen Beobachtungen.

Zum Schlusse wurden Kartoffel vorgezeigt, welche die blutrothe Färbung durch *Monas prodigiosa* zeigen. Sie wurden von Dr. Thomé aus Barmen eingeschickt, wo diese *Monas* auf den verschiedensten Speisen auftrat und zwar gerade in einem Stadttheile, in dem die Cholera heftig ausgebrochen war.

Prof. Leuckart erwähnt, dass die *Monas* wohl nicht der Cholerapilz sei, aber ihr Auftreten gleichzeitig mit der Cholera immerhin Beachtung verdiene.

4. Sitzung.

Montag den 23. Sept. Morgens 8 Uhr.

Vorsitzender: v. Kiesenwetter.

Dr. Böttger aus Frankfurt spricht über eine Anfressung, die man in Gestalt kleiner parallel laufender Streifen an lebenden und fossilen Helix-Arten beobachten kann, ohne dass er selbst oder einer der Anwesenden die Ursache zu nennen wüssten.

v. Kiesenwetter macht auf ein ähnliches Vorkommen bei der Käfergattung *Cassida* aufmerksam, das gleichfalls nicht erklärt sei.

Dr. Böttger zeigt fossile Heliceen-Eier aus Hochheim im Innern von Heliceen gefunden.

v. Kiesenwetter sprach über die geographische Verbreitung der Insecten, so speciell der Coleopteren-Gattung *Tarphius* und vermuthet in Beziehung zur Lehre Darwins einen Zusammenhang Europas mit Madera, den canarischen und Cap-Verdschen Inseln, wo diese Gattung von Wollaston gefunden wurde.

Dr. Noll meint, dass aus dem Wenigen, was über dieses Genus bekannt ist, weder Beweise für, noch gegen Darwin's Theorie resultiren.

Dr. Rein aus Frankfurt spricht über die 4 Species der Vogelgattung *Phaëton* sowie über Leben und Gewohnheiten des *Ph. flavirostris*, den er auf Bermuda genau beobachtete. Erwachsene Exemplare desselben und Eier werden vorgezeigt. Daran knüpfen sich ähnliche Bemerkungen über *Puffinus obscurus*, gleichfalls unter Vorzeigung ausgestopfter Exemplare.

Dr. Meyer sprach über den in Offenbach in letzter Zeit viermal vorgekommenen Fall, dass junge Störche von den alten wahrscheinlich wegen Futtermangel aus dem Neste gestossen wurden.

H. Schmeltz berichtet über die von Gebr. Godeffroy in Hamburg veranstalteten naturwissenschaftlichen Expeditionen und zwar sammle Dr. Gräffe auf den Samoa- und Fitschi-Inseln besonders niedere Thiere; Cap. Tetens auf den Carolinen- und Peleu-Inseln besonders Wirbelthiere; Frau Amalie Dietrich auf N. O.-Australien Thiere und Pflanzen; Garret auf den Freundschaftsinseln. Herr Godeffroy beabsichtige auch die Herausgabe einer Zeitschrift für Zoologie und ersuche um Betheiligung.

Der Vorsitzende spricht im Namen der Section den Gebr. Godeffroy die Anerkennung für ihre Sammelthätigkeit aus.

Lasard aus Berlin spricht über Saurier-Reste aus dem Muschelkalke Helgolands und zeigt Londoner Photographien vom Skelet des Menschen und Gorilla.

Prof. Leuckart zeigt eine junge Scholle aus der Südsee, bei welcher die Augen sich noch auf beiden Seiten des Kopfes befinden. Die Asymetrie bildet sich erst später durch eine Drehung des Kopfes.

Der Vorsitzende begrüsst zum Schlusse den in der Sitzung anwesenden berühmten Reisenden Baron von Rosenberg.

5. Sitzung.

Dienstag den 24. September. Morgens 8 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Kirschbaum von Wiesbaden.

S. A. Scheidel aus Frankfurt zeigt alte Vögel, Nest und Eier von *Trochilus Colubris L.* Er berichtet sodann über die Thätigkeit des verstorbenen Ministerialsecretärs Reissig, dessen reiche biologische Insecten-Sammlung, von Ratzeburg für seine Monographie der Ichneumoniden benutzt, nun Eigenthum der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft ist.

Dr. Bessels meint, die Insecten seien in der Devonischen Periode aus den Crustaceen hervorgegangen (!), ihr Flugvermögen sei ein erworbenes, der Flügel habe sich aus der analogen Kieme entwickelt.

Dr. Schmidt glaubt aus Analogien zu schliessen, dass in dem gestern erwähnten Falle von den Störchen nicht die Störchin das Junge aus dem Neste werfe, sondern dass die Jungen selbst durch Unvorsichtigkeit bei Absetzung ihres Kothes herabfallen.

Dr. Noll legt grosse Exemplare von *Spongilla lacustris* aus der Gegend Frankfurts lebend und getrocknet vor und gibt Beschreibung einer muthmasslichen Insectenlarve aus dem Rheine, die von französischen Forschern den Crustaceen zugezählt wurde.

Er spricht sodann über die Haltung einer Ameisenkolonie im Zimmer und über das Verhältniss einiger Insecten und einer Assel zu den Ameisen, in deren Colonien sie gefunden werden. Dieses Verhältniss ist keineswegs freundschaftlich; aber die Thiere sind theils durch ihre Organisation, theils durch künstliche Schutzmittel gegen die Angriffe ihrer Wirthe geschützt. Die Ursache

ihres Aufenthaltes ist die Ernährung theils vom Mulm, theils von den Abgängen der Ameisen.

Dr. Kraaz erwähnt, dass Affen Steine umdrehen, um Insecten hervorzuholen. Dr. Noll führt an, dass Brehm diess auch von *Cynocephalus Hamadryas* erwähnt.

Hiemit schliesst die Thätigkeit der Section.

C. Section für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie.

Nach Bildung der Section und Einführung in das für ihre Sitzungen bestimmte Lokal im Polytechnikum durch die Herren Hessenberg und Dr. Fritsch aus Frankfurt wurde Hr. v. Dechen aus Bonn zum Vorsitzenden für die 1. Sitzung gewählt.

1. Sitzung.

Mittwoch den 18. Sept. Nachmittags 2 Uhr.

Vorsitzender: v. Dechen.

Dieser eröffnet die Sitzung, fordert zur Anmeldung von Vorträgen für die nächste Sitzung auf, für welche, nachdem Herr Hessenberg abgelehnt, Herr Prof. Kenngott aus Zürich als Vorsitzender bestimmt wurde.

2. Sitzung.

Donnerstag den 19. Sept. Nachmittags 2 Uhr.

Vorsitzender: v. Dechen.

Dieser eröffnet die Sitzung mit der Bitte, die Theilnehmer mögen ihre Namen in die aufliegende Liste eintragen.

Prof. Zirkel aus Lemberg spricht sodann über Microstructur der glasartigen und halbglasartigen Gesteine, der Obsidiane, Bimssteine, Pechsteine und Perlite. Er zeigt Dünnschliffe und Zeichnungen vor und weist auf die microscopischen Gebilde hin, die sich in den natürlichen Gläsern ausgeschieden haben. Es treten als solche Entglasungsgebilde auf: Belonite in farblosen, schmalen nadelförmigen Krystallen, Trichite in schwarzen, haarähnlichen Kryställchen, ferner Magneteisenkörner, Eisenglanzblättchen und grüne Säulchen, die wohl Hornblende sein dürften. Ferner besprach derselbe die Aggregations-Erscheinungen

dieser Körper, die auf deutliche Fluctuationen in dem ursprünglich plastischen Glasmagma verweisen und die microscopische Structur der porphyrartig eingewachsenen grösseren Feldspath- und Quarz-Krystalle, die zweifellos aus dem Glasmagma sich ausgeschieden haben.

Dr. Möhl aus Cassel schildert unter Vorlegung einer Reihe von Handstücken die Basaltbildungen der Casseler Gegend.

Das orographische Auftreten wie die Verbreitung der 8 von dem Redner unterschiedenen Basaltgesteine ist sehr mannigfaltig.

Der Vorsitzende schliesst die Sitzung und fordert auf, die interessanten Polarisationsinstrumente und Präparate des Hrn. Steeg aus Homburg zu besehen.

3. Sitzung.

Freitag den 20. Sept. Nachmittags 2 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Kenngott.

Die Sitzung beginnt mit Ernennung des Geheimrath Rose aus Berlin zum Vorsitzenden der nächsten Sectionssitzung und dem Beschlusse, morgen Samstag Morgens 8 Uhr eine Excursion zu den Anamesitbrüchen von Steinheim bei Hanau zu unternehmen.

Grubendirector Heymann aus Bonn berichtet über eine neue Fundstätte tertiärer Pflanzen bei Dambroich in der Nähe des Siebengebirges unter Vorlage einer Reihe solcher Pflanzenreste.

Es finden sich dieselben im Trachytconglomerat einer der untersten Schichten des niederrheinischen Tertiärbeckens; ausser Arten von *Acer, Ulmus, Cinnamomum, Ficus, Quercus, Acacia, Rhamnus, Rhus* etc. finden sich auch Blätter einer Fächerpalme, die mit *Chamaerops humilis* Aehnlichkeit besitzen.

Dr. Weiss aus Saarbrücken spricht über die Schichteneintheilung des Steinkohlengebirges der Ruhr- und Saargegenden und unterscheidet, gestützt auf paläontologische Funde, ältere (Saarbrücker) und jüngere (Rottweiler) Schichten.

Prof. Gerhard vom Rath aus Bonn spricht über die Krystalle des toskanischen Meneghinits und zeigt diese, sowie auch schöne Calcit-Krystalle vom obern See in Nordamerika vor.

Geheimrath Gustav Rose zeigt seine in früherer Zeit gemachten und oft besprochenen Präparate der in grosser Hitze ge-

schehenen Umwandlung des Aragonits und lithographischen Steins in körnigen Kalk.

Prof. Desor aus Neuenburg berichtet über eine 7′ hohe Schicht von Höhlenbärenzähnen, die in einer Höhle des Neuenburger Jura's in Val de Travers bei Chambrelieu von einer feinen Lehmschicht bedeckt, gefunden wurde, obwohl die Höhle über 150 Meter über der jetzigen Thalsohle liegt.

Neben den Höhlenbärenresten finden sich alpine Gesteinsstücke, woraus auf Ausfüllung der Höhle und das Vorhandensein des Höhlenbären in der Eisperiode geschlossen wird.

A. Lasard aus Berlin spricht über den artesischen Brunnen bei Oeynhausen, der aus 1300 par. Fuss Tiefe 19½° R. warmes Wasser liefert, legt vergleichende Photographien des Menschen- und Gorilla-Gerippes aus dem britischen Museum vor, sowie schöne Smaragd-Krystalle aus Santa Fé de Bogota.

4. Sitzung.

Montag den 23. Sept. Mittags 2 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Kenngott in Abwesenheit des Geheimrathes Rose.

Dr. Möhl aus Cassel spricht über die geognostischen Verhältnisse des „Casseler Beckens" und namentlich über die dortigen Braunkohlenablagerungen.

Prof. Desor von Neuenburg spricht über die Beziehungen des vorgeschichtlichen Menschen zum Diluvium und Pliocän.

Anknüpfend an die in der vorigen Sitzung gegebenen Belege für die Existenz des Höhlenbären am Anfange der Eiszeit bespricht Prof. Desor die Vorkommnisse von Schussenrieth in Schwaben, wo in einer Moräne des alten Rheingletschers Feuersteinwaffen von einer nordischen Fauna umgeben gefunden wurden, wodurch die Existenz des mit dem Höhlenbären gleichzeitigen Urmenschen zur Eiszeit erwiesen ist. Uebergehend auf die Beziehungen des Urmenschen zum Pliocän erwähnt der Redner, dass *Elephas antiquus*, der im Norden der Alpen Zeitgenosse des Menschen war, im Subapennin- und Apennin-Gebiete in aufgerichteten Pliocänschichten vorkommen soll. Da es aber gewagt ist, auf die Gleichzeitigkeit des Menschen mit der Aufrichtung jener Schichten resp. der Alpenhebung zu schliessen und überhaupt die Bestimmung der Elephantenreste ihr Schwieriges habe, so stellt Prof. Desor als nächste Aufgabe hin: die Untersu-

chung über die Beziehungen der Urzeit des Menschen zur Periode der Alpenhebung.

Dr. Petersen von Frankfurt berichtet über das Vorkommen des Tachylyts bei Rossdorf unweit Darmstadt und theilt die Resultate mehrerer von ihm ausgeführten Mineral-Analysen mit.

Prof. Schwerd aus Speyer spricht unter Vorweisung von Modellen über die Möglichkeit der Bildung von Krystallen aus kugelförmigen und ellipsoidischen Körpern.

5. Sitzung.

Dienstag den 24. Sept. Morgens 9 Uhr.

Vorsitzender: Dr. Möhl.

Dr. Reidemeister von Hameln berichtet über die glückliche Erbohrung eines Säuerlings bei Hameln, wobei in 250' Tiefe Wasser, bei 260' Kohlensäure, bei 276' Salze erschlossen wurden.

Realschuldirector Greim von Offenbach berichtet über Vorkommen von Rothliegendem bei Alzei und legt sodann die sogenannten Schlangeneier von Offenbach vor.

Dr. Büttger von Frankfurt: Dieselben Körper finden sich in verschiedenem geognostischen Niveau auch in Böhmen, England und anderen Orten — die meisten derselben zeigen schräge Abstutzung.

Dr. Rein von Frankfurt: Auch die Imatrasteine sind Concretionen, die man für organische Entstehung gehalten hat.

Director Greim entgegnet, dass derartige Körper oft hohl vorkommen. — Dr. Rein: Dies sei kein Beweis gegen Concretionsbildung. Er betont das Fehlen von Gyps in der Nähe, der durch den Schwefelgehalt der Eier sich hätte bilden müssen.

Fleischer von Offenbach erwähnt die Deutung dieser Körper für Blutegellarven; sie seien auch ähnlich mit den in Dünenbildungen &c. häufigen Bauten der Mauerwespen.

Es wird sodann ein Brief des Dr. Schimper in Schwetzingen verlesen, welcher der Section Mehreres zur Einsicht und Beurtheilung zusendet, darunter ein Stück Braunkohle mit zahlreich inliegenden braunen bis rostfarbenen theils festen, theils erdigen Kügelchen von Eisenspath und Eisenocker. Dr. Möhl hält die Kügelchen für zersetzten Schwefelkies.

Dr. Hornstein aus Frankfurt legt nebst anderen Mineralien seine reiche Sammlung von Anamesit aus der Gegend von Frank-

furt vor und verweist auf seine Abhandlung in der Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft.

Dr. Möhl schliesst hierauf die Sitzungen der Section.

Habe ich in Vorstehendem die allgemeinen Versammlungen und die Thätigkeit der unserem Vereine am meisten nahestehenden Sectionen für Zoologie und Mineralogie geschildert, so erübrigt wohl noch, über den Gesammtverlauf der Versammlung, über die Thätigkeit der Geschäftsführung und des Vorbereitungsausschusses sowie über die Unterhaltungen, welche den Mitgliedern der Versammlung namentlich für die freien Abendstunden geboten waren, einige Worte beizufügen.

Die Geschäftsführung wie die Thätigkeit des Vorbereitungsausschusses und der leitenden Comité's war — darüber herrschte wohl nur Eine Stimme des Dankes unter allen Anwesenden — eine ausgezeichnete zu nennen.

Fehlte auch, wie der 2. Geschäftsführer Dr. med. Spiess sen. in seiner Eröffnungsrede bemerkte, Laubgewinde und Fahnenschmuck, lauter Jubel und rauschende Festlichkeit, wer möchte wohl diess einer Stadt verargen, die wie keine andere die Unbill des Bruderkrieges erduldet. Wer es während der Tage in Frankfurt erfahren, wie schmerzlich noch in den verschiedensten Schichten der Bevölkerung die geschlagene Wunde brennt und die Erinnerung an verlorene Grösse wehe thut, der musste wohl finden, dass in dieser Stadt nur ernste Festesfeier am Platze war.

Wohl aber war Alles geschehen, was der wissenschaftlichen Thätigkeit der Versammlung, wie der geselligen Unterhaltung förderlich sein konnte.

Anmelde- und Auskunft-Bureau, der Saal für die allgemeinen Sitzungen, die Räume für die Sectionssitzungen und Demonstrationen, wie für gemeinsames Mittagessen, Restauration und abendliche Unterhaltung waren im Saalbau und dem anstossenden Polytechnicum centralisirt.

Die Legitimationskarte enthielt den Plan Frankfurts und die Angabe der wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Pünktlich erschien jeden Morgen das trefflich redigirte Tagblatt.

Zu allen Sehenswürdigkeiten der Stadt gewährte die Legitimationskarte freien Zutritt.

Der Bürgerverein mit seinen eleganten Conversations- und Spielzimmern und den überaus reichen Lesezimmern sowie der

zoologische Garten waren gastlich den Besuchern der Versammlung geöffnet. Namentlich letzterer diente in den freien Nachmittagstunden als angenehmer und lehrreicher Vereinigungspunkt.

Ein Festessen fand am Mittwoch, gemeinschaftliches Mittagessen jeden Tag, den Donnerstag ausgenommen, statt, ohne jedoch in irgend einer Weise obligat zu sein.

Donnerstag Abends gab in dem grossen, herrlich beleuchteten Saale des Saalbaues die Museumsgesellschaft unter gütiger Mitwirkung des Cäcilienvereines sowie des Theater-Orchesters ein Festconcert: „Symphonie Nr. 5 in C moll von Beethoven" und „Sommer und Herbst aus den vier Jahreszeiten von Haydn."

Samstag Abends war gesellige Vereinigung im Saalbau unter Mitwirkung des Liederkranzes.

Den Sonntag benutzten die Mitglieder zu Ausflügen, namentlich nach Heidelberg und Wiesbaden, wozu, wie bereits erwähnt, die Main-Neckar- und die Taunusbahn Freifahrt freundlichst gewährt hatte.

Montag Abends war bei festlich erleuchtetem Hause die Festoper: „Cosi fan tutte" von Mozart, seitens der Theater-Aktien-Gesellschaft der Versammlung gewidmet.

Dienstag Nachmittags führte ein Extrazug die Gäste zur Abschiedsfeier aufs Forsthaus.

Besonders aber waren es die Abende, an welchen Gelegenheit geboten war, alte Freunde zu finden, neue zu gewinnen, über diess und jenes Meinungen und Anschauungen auszutauschen, theils Belehrung, theils neue Freude, neuen Muth zu schöpfen für den Dienst unserer wenn auch ernsten und ehrwürdigen, so doch heiteren und immer jungen Wissenschaft.

In ungetrübter Herzlichkeit und Heiterkeit flossen die Tage des schönen Festes dahin — mögen gleich lehrreiche und fröhliche im nächsten Jahre in Dresden uns erwarten.

Miscellen.

Das kaukasische Museum in Tiflis.

Am 2. Jänner d. J. hatte die officielle Eröffnung dieses Museums stattgefunden. Schon im Jahre 1852 war der Gedanke angeregt, in Tiflis ein Museum zu gründen, um alle jene Gegenstände, namentlich die ethnographischen, welche reichlich als Geschenk

zukamen, aufzubewahren; — diess dauerte bis zum Jahre 1861, zu welcher Zeit schon das Interesse am Museum abnahm. — Als im Jahre 1864 Hr. Dr. Gustav Radde beauftragt war, die kaukasischen Länder zu untersuchen, und reichliches Material an Naturalien und anderen Gegenständen gesammelt worden war, wurden alle Sammlungen des Museums gereinigt, geordnet, ergänzt und somit hatte Hr. Dr. Radde, welcher diesem Museum als Director vorsteht, die Freude, wieder die Aufmerksamkeit des Publikums an dasselbe fesseln zu können. — Das Museum enthält ethnographische, botanische, zoologische und geologische Sammlungen.

Die zoologischen Sammlungen, obschon noch in ihrer Kindheit begriffen, enthalten doch schon manch Seltenes der kaukasischen Fauna; — die Wirbelthiere sind besonders stark vertreten. Von den grossen Vierfüssern fehlt nur noch das Stachelschwein, die Katzen- und Hundearten sind mit den Hyänen reichlich vorhanden; die Wiederkäuer fast alle. Die meisten Häute (über 100) liegen jedoch noch im Salz und werden erst nach und nach aufgestellt; sie werden fast alle freistehend auf nachgebildetem Boden gruppirt. Bis jetzt sind fertig eine grosse Tigergruppe, eine Hirschgruppe, eine Gemsengruppe; einzeln stehen noch vertheilt eine Antilope, ein Bär, Luchs u. a. — Mammuthreste von der Nordseite des Kaukasus sind auch vorhanden, so auch ein Stosszahn desselben von Dargo.

Eine craniologische Sammlung, in welcher auch Menschenschädel sich vorfinden, ist reichlich besetzt, die Thierschädel sind durch Gypsmodelle vertreten.

Die ornithologisshe Sammlung besteht aus mehr denn 500 kaukasischen Vögeln; davon sind aufgestellt 100, die anderen liegen noch in Bälgen. Einzelne Jugendzustände von wenig bekannten Species wie z. B. die Flaumkleider der im Hochgebirge lebenden Megaloperdix, werden in Spiritus aufbewahrt. — Die Sammlung europäischer Sylvien ist ganz vollständig. — Die oologische Sammlung ist noch klein.

Von Fischen besteht eine vollständige Sammlung aus dem schwarzen Meere und aus dem Caspi in Spiritus.

Die Sammlung kaukasischer Reptilien ist fast vollständig; von den Schildkröten sind sehr bedeutende Suiten vorhanden; — die Saurier sind durch die Eidechsenarten (4 kaukasische) und durch die Gruppe der Stellionen und Stummelfüsser repräsentirt.

Unter den Schlangen sind die Geschlechter der Nattern *(Tropinodotus, Coluber, Coronella, Coelopeltis)* am besten vertreten; eigentliche Giftschlangen besitzt sie nur aus dem Gebiete der subalpinen Wiese, wo sich die gewöhnliche Viper häufig findet.

Die Sammlungen der s. g. Gliederthiere sind auch nur als Anfang zu betrachten. Die Coleopteren sind meist aus der alpinen Region des Hochgebirges und enthalten die Suiten charakteristischer Carabiciden in sich. — Die Schmetterlinge belaufen sich auf circa 400 Exemplare und sind meistens Tagfalter des bewaldeten Gebirges in 2—3000 F. ü. d. M. — Eine Sammlung schädlicher Insekten Süddeutschlands mit einigen bezüglichen Metamorphosen ist auch vorhanden.

Vollständig ist die Sammlung der Landconchylien, sowie die der Süss- und Salzwasser-Muscheln, bei letzteren ist als Norm festgestellt, dass die Formen des schwarzen Meeres von denen des Caspi genau getrennt seien, um die Unterschiede beider malacozoischen Formen darzustellen.— Jede Species ist in recht vielen Exemplaren von den verschiedensten Lokalitäten vertreten, um die Uebergänge und Varietäten richtig zu beurtheilen.

Die geologische Abtheilung enthält:

Die Jura- und Kreideformation aus dem Dagestan, — eine petrographische Sammlung des Tertiärbeckens von Achalzich, vom Nordgestade des Pontus, worunter besonders zu erwähnen die Wirbelreste von Cetotherium, — Belegstücke, welche sich auf die Naphta und ihr Vorkommen im westlichen Kaukasus beziehen, Photographien der oberflächlichen Erdbildung, der Bauten u. s. w. — Eine Sammlung Kohlen des Kaukasus, worunter namentlich die schönen Tkwibula-Kohlen (Kutais); eine metallurgische Samlung.

Der Director, Hr. Dr. Radde, bedauert, dass die vorhandenen Räumlichkeiten des Museums unzulänglich sind; es bieten sich schon jetzt viele Schwierigkeiten, mehrere Gegenstände placiren zu können; es muss Sorge getroffen werden, ein neues Museum zu bauen, um Alles zu fassen, was die kaukasischen Länder an naturhistorischen, ethnographischen u. a. Gegenstände bieten.

Die Berichte[1]), aus welchen wir obige Daten entnommen,

---

[1]). Berichte über die biologisch-geographischen Untersuchungen in den Kaukasusländern u. s. w. von Dr. G. Radde. I. Jahrg. 3 Kart. 9 Tafeln. Tiflis 1866.

enthalten die Beschreibung der von Hrn. Dr Radde gemachten Reisen im mingrelischen Hochgebirge mit eingeflochtenen gediegenen Bemerkungen über Volksleben, über die Thierwelt u. s. f.

—r.

Les insectes nuisibles a l'homme, aux animaux et a l'économie domestique. Par M. le colonel Goureau (Bulletin de la société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne XX. 1866).

Ein Verzeichniss von Insekten aus allen Familien mit Beschreibung des betreffenden Thieres. — Notizen aus ihren Lebensverhältnissen, dann Angabe des Schadens, den sie in einer oder der anderen Richtung dem Menschen, den Thieren und der Landwirthschaft, im Gartenbau u. s. f. beibringen, sowie Angabe der Mittel, um denselben vorzubeugen.

Im oben erwähnten Bulletin finden wir (pag. XIV.) auch eine Skizze eines geologischen Ausfluges, welcher in Gemeinschaft mit Prutevich, Jeffreys, Hamilton, Smytt von mehreren Mitgliedern dieses Vereines von Auxerre aus in verschiedene Lokalitäten des Departements unternommen wurde, und da finden wir unter anderm auch ein Verzeichniss von Landmollusken, die von Jeffreys beobachtet wurden.

Prodromus Systematis Lepidopterorum

(Fortsetzung von pag. 144).

15. Equitina m.

Wenn über eine Familie eine umfassende wissenschaftliche Arbeit veröffentlicht und dem Publikum zugänglich ist, so ist es recht und billig, bei Anfertigung eines blossen Namensverzeichnisses wie das gegenwärtige, die dort gegebene Reihenfolge beizubehalten.

Wenn daher auch in Felders gründlicher Arbeit: Species Lepidopterorum Wien 1864. Pars I. (Separatabdruck aus der Zool. Bot. Gesellschaft) manche Zusammenstellung gewagt oder fremd-

artig erscheint und wenn über die 75 für die Gattung *Papilio* aufgestellten Sectionen eine übersichtliche Darstellung und Angabe der leitenden Momente schmerzlich vermisst wird, so glaube ich doch derselben genau folgen zu müssen, weil hier nicht der Platz ist, Aenderungen wissenschaftlich zu begründen. Diese verspare ich auf eine später erscheinende genauere analytische Tafel um so mehr, als ich eine solche bis jetzt nicht in Einklang mit den Felder'schen Sectionen zu bringen wüsste. Von den Sectionen und den durch Klammern gegebenen Andeutungen, nach welchen viele Arten nur als Localvarietäten betrachtet werden, nehme ich Umgang. Ebenso verweise ich hinsichtlich des Vaterlandes auf die sehr ins Specielle gehenden Angaben in Felder's Arbeit und beschränke mich für jede Abtheilung auf den Welttheil; da die Mehrzahl der Arten tropisch ist, so bezeichne ich nur die ausserhalb der Tropen vorkommenden Gruppen besonders.

I. Vfl 12 R

1. 7 + 8 auf gemeinschaftlichem Stiel

A. R 9 aus der Mitte von 8. Die MZ der Hfl kaum $^1/_8$ ihrer Länge erreichend, auf R 5 getheilt, der vordere Theil halb so lang als der innere *Leptocircus.*

B. - 9 mit 7 aus Einem Punct, selten aus 7 bald nach ihrem Ursprung oder aus dem VR der MZ kurz vor ihrem Ende. Die MZ der Hfl erreicht wenigstens $^1/_3$ ihrer Länge, überragt oft deren Mitte und ist ungetheilt.

a. Beide QR ziemlich gleichlang, die obere oft länger gerade, die untere schwach gekrümmt *Teinoprosopus, Eurycus, Euryades, Papilio*

b. Die obere QR sehr kurz, die untere in ihrer Mitte scharf stumpfwinkelig gebrochen *Sericinus*

2. Aus R 7 : 8, 9

A. R 6 und 7 aus Einem Punct *Thais*

B. R 7 aus 6 (6 : 7 : 8, 9) *Doritis.*

II. - 11 R (9 fehlt), 7 + 8

1. C der Hfl bis gegen den Saum *Parnassius.*

2. C der Hfl nur bis zur Mitte des VR *Hypermnestra.*

1. Teinoprosopus Fld. – Teinopalpus Hop. Nördliches Indien.
imperialis Hop. Lin. soc. 1843. 19. f. 1, 2. – Westw Arc. 59, 60

2. Leptocircus Sws. Tropen Ost-Asiens.
meges Zinck Act Leop. – curius Sws II. 106. – Don Ind 4. 4. – HZ 605.
decius Fld Nov 21, b
ennius Fld Nov 21, a
curius F. – Don Ind 47. 1. – Db 4* 1
wilsoni Reakirt 1864. nr 30*

—

3. Papilio L.
Sect. 1—3. Tropen Ostasiens (westlich bis Ceylon) u. Australiens.
tithonus de Haan Verh. 1841 1. 1 ♂
victoriae Gray Ann. 1856 t. 39
priamus L &c. – Cr 23. A B ♂ ♀ panthous L. – Cr. 123 A. 124 A. HSml II.
richmondia Gray 2. 1, 2 ♂ ♀
euphorion Gray 2. 3 ♀
pronomus Gray 1. 1, 2 ♂ ♀
cronius Fld. – priamus var. de Haan p. 18 ♂
oceanus Feld. – boisduvalii Montrouz. Aun. Lyon VIII. p. 393
arruanus Fld Nov nr. 3. 1. a, b ♂ ♀
urvillianus Guér Coq 13. 1, 2 ♂
triton Fld. – priamus var. Voy. Uranie t. 83
poseidon Db. – Wstw. Cab. or. t. 11 & 14
pegasus Fld Nov t. 2
archidaeus Gray Cat nr. 4. – priamus foem. Astrol. 4. 1. 2
croesus Fld WM III. t. 7. – Gray Proc. 1859. t. 68. 69.
lydius Fld Nov t. 3
remus Cr 135 A. 136 A. 386 A. B. – panthous L. – hypolithus Cr t. 10 & 11. – HSml I.
helena L. Cr 140 A B. – amphimedon Cr 194 A. – Esp. t. 40 C. f. 2
criton Fld WM IV. t. p. 225. – Nov 6. t. 3. f. a–c
darsius Gray. – Fld Frgm. p. 37. — WM IV. p. 97. – amphimedon Dbl 1. 2
haliphron Boisd Sp. – Fld WM IV. t. 2. f. 2 a b
rhadamanthus Boisd sp. – amphrisius Luc 2. 1. – astenous Eschsch Kotz 1830 4 a–c
magellanus Fld WM VI p. 282
pompeus Cr 25 A. – heliacon F. – Don Ind. – astenous F. – Hbst 2, 3
hephaestus Fld Nov p. 16. n. 8
pluto Fld Nov n. 9
cerberus Fld Nov n. 10
aeacus Fld WM IV. p. 225
minos Cr 195 A
amphrysius Cr 219 A
brookeanus Wall Proc. 1855 – Hw 1. – trogon Snell Tijd. III. pl. 6

—

Sectio 4—19. Tropen Amerika's; nur einige in die gemässigte Zone reichend.
triopas Godt HZ 929
chabrias Hew Trs. 6. f. 1
sesostris Cr 211. F G – HSml I. ♀. – tullus Cr 277 C D. – vertumnus Cr var. c. Gray Catal. pl. 5. f. 2
zestos Gr Cat. 10. 5. – sesostris var. Bat Trans V. p. 340
tarquinius Boisd sp. – sesostris var. Bat V. p. 340
childrenae Gr Griff an Kingd 38. 1. 2. – Fld WM V. 73. – Nov. – oedipus Casteln. t. 2. 4
vertumnus Cr 211 A B – ariarathes var. Esp. t. 14. f. 3. – diceros Gr Cat 11. 4. – phronius Luc Rev. – cixius Gr Cat 8. 6. – bogotanus – Fld sp. not 27. t. 5. f. 2.
cutora Gr Cat. t. 10. fig. b.
anchises L. – Cl. 29. 1. – Boisd sp. p. 291
telmosis Fld sp. – vertumnus Cr 211 C
erlaces Gr Cat. 8. f. 9. 10

phosphorus Bat Transact. ent. Soc. N S V. 342
hierocles Gr Cat. 9. 9; 10. 2 – aberr. ♀ aglaope Gr 10. 6. – thelios Gr 10. 7. – ariarathes Esp 14. 2. – cyphotes Gr Cat. n. 241
eteocles Fld Nov n. 12. t. 7. f. e
lycomes Gr Cat. – arbates Esp. 14. 1. – anchises Esp. 6. 1. tullus Esp. 12. 3.
nephalion Enc. – Luc 14, 3. – Bd sp. foem. – mas: vertumnus Luc 7. 2. – proteus Bd sp. – Gray Cat. 10. 8. – osymanduas HSml III. – stilbon Koll NGran 12, 1. – ? haemon Koll
idalion Fld Nov 13. t. 7. fig. f.
iphidamas F. Gr Cat 8. 1. 2
polyzelus Fld Nov 12. 6. 1 – alector Bat. Transact. London
erithalion Bd sp. – pyrochles Gr. 9. 2. – phaenon Kollar NGran 1. 5, 6. – alyattes Fld WM V. 74
zeuxis Luc Castelnau, Voy. 2. 3 erithalion Gr Cat X* f. 4
alyattes Fld Nov n. 16. 6. c. f. Fld WM V. 73
rhamases Fld. – zeuxis Gr Cat 9. 6, 7
xenares Fld Nov n. 17. t. 8 a. – erithalion Koll NGran 6
arcas Cr 378 C
toxaris Fld. – erithalion Gr Cat X* f. 3
anacharsis Fld Nov n. 18. t 7 d
cymochles Gr Cat 10. 8
orbignyanus Luc Rev 1822
serapis Bd sp. t. 6. 2
osyris Fld Nov n. 19. t. 9 b–d
panares Gr Cat 10. 4 ♀
agavus Drury III. 9, 4. – Stoll 32. 1. – Esp. 24. 1. – HSml I. – lysander F
phryneus Luc Rev 1852
proneus Hübn Z. 497
bunichus Hübn Sml II. – ascalus Enc
chamissonia Esch Kotz 2. 3. – echedorus Bd sp. – eurydorus Luc. – Castelnau 2. f. 1
ascanius Cr 14 a. – Dr III. 9. 1 – HSml II
perrhebus Bd sp.
gundlachianus Fld Nov II.
montezuma Wstw Arc 18. 5. – tulana Tryon Reakirt Phil. 1863 p. 140
photinus Db Ann 1844. – Gray Cat 11. 2.
dardanus F. – foem. tros F
orellana Hew Trs 1852 5, 2
aeneas L. – Cr 379 C D. – aeneides Esp 15. 4. – marcius HSml. – ariarathes Esp 14. 3
bolivar Hew Trs 10. 2 ♂ – Gr Cat. 10. 7 ♀
gratianus Hew 13
aglaope Gr 10. 5 ♂
euristeus Cr 29 F. – Esp 39. 3
panthonus Cr 278 C D
callicles Bat. – erlaces ♀ Gr Cat 8. 10
numa Bd sp.
pisander Fld Nov n. 20. t. 8. f. f. ♀
anaximander Fld Nov n. 21. t. 8. f. 6 ♀
phrynichus Fld Nov n. 22. t. 8. f. 8 ♀
parsodes Gr 8. 3, 4 – anchises Esp 6. 1. – arbates Hübn. – sonoria Gr 10. 1
brissonius Hübn. – Gray Cat 8. 7, 8
lysander Cr 29 C D. – HSml I. – aeneas Esp 9. 1. – arbates Cr 386 C D. – pompejus Hübn Samml. – anchises Esp 6. 1
neophilus HZ 997
echelus Hübn ♂? echemon H
echion Fld Nov nr. 23. t. 8. f. d ♂
polyphron Fld Nov n. 23. t. 8. f. c ♂
opleus Godt Bd sp. 105
echephron Bat Trsct V. p. 345
ergeteles Gr 8. 5 ♂
anaximenes Fld Nov n. 25. t. 7. f. 6 ♀
eurybates Gr. 9. 1 ♂. – aeneas Luc 13. 3. – Cr 279 C D?
olivencius Bat Trsct V. 345
gargasus HV. – aeneas Cr 279 A B. ♀ – aeneides Gr Cat 9. 8

orsillus Gr. – polymetus Swns 92 ♂ ♀
zacynthus Bd sp. – polymetus Godt. – Luc 6 1 – ♀ eupales Gr 10* 2
alcamedes Fld Nov n. 26. t. 7. f. c
caleli Tryon Reakirt Proc Phil 1863 p. 138 ♂
aristomenes Fld Nov nr. 27. t. 7. f. a
mylotes Bat Trs V. p. 346
timias Gr 9. 5 ♂
eurimedes Cr 386 E F ♂
villiersii Godt. – Bd & Lec t. 14
philenor L. – HSml. – astinous Cr 208 A B
copanae Tryon Reakirt Proc Phil 1863 p. 142
madyes Db. – Gray 6. 4
archidamas Bd sp. – Gray Chil t. 1, 1
xenodamas Bd sp. – HSml
neodamas Luc Rev 1852. 10. 5. – Ram. de la Sagra Cuba t. 7.
polydamas L. – Cr 211 D E. – HSml
protodamas Godt. – HSml
laodamas Fld WM III. t. 8. f. 1. – V. p. 72
chrysodamas Bat Proc Zoo Soc London 1864
lycidas Cr 113 A. – erymanthus Cr 113 C
varus Koll NGran 1. 3, 4
amulius Esp 27. 1
latinus Fld Nov n. 28. t. 10. 2
numitor Cr 113 B. – belus Esp 19. 2
belus Cr 112 A B
lepidus Fld Nov n. 29. t. 7. f. 8
crassus Cr 112 C. – HSml
hippason Cr 29 E. – Esp 16. 2. – HSml. – amosis Cr 269. A B. Esp 16. 3
evagoras Gray 9. 3, 4
aristagoras Fld Nov n. 30. t. 9. f. e f
gayi Luc Rev 1852
cyamon Gr 7. 1
ariarathes Esp 14. 2 – Gr Cat 11 f. 3
branchus Db Annal 1846. – Graay 7. 3 ♀
belesis Gr Bat Proc Zool Soc 1864 ♂ ♀
hephaestion Fld n. 31. t. 6. f. 4 ♀
rhetus Gr 11, 5
aconophus Gr 11. 1
thymbraeus Bd sp – Dbl 4, 3
ilus F
hostilius Fld Nov n. 32. t. 9. f. a
harmodius Dbl Ann 1846. – Gray 7. 2
euryleon Hw f. 6. – Fld WM V. p. 73. – Nov n. 33. t. 6. f. a
xenarchus Hw 12
phaon Bd sp.
therodamas Fld Nov n. 34. t. 10. f. e
hyperion Hübn Sml II. – zonaras Perty 29. 3
ulopos Gr n. 312
choridamas Bd sp. n. 158
pausanias Hew Trsct 1852 II. 22. 6. 2
harrisianus Swns 109. – Bd sp. n. 147
athous Fld Nov n. 35
oedipus Fld Nov n. 36
lysithous Hübn Sml II. – claudius Bd sp.
laius Bd sp. 148.
rurikia Esch Kotz 1. 1
astyages Drury III. 35. 4. – asius Hübn Sml II. – manlius Perty 29, 1
columbus Hew Trsct 1851 10. 1
dolicaon Cr 17 C D
deileon Fld Nov n. 37
deicoon Fld. – dolicaon Hbn Samml. – Luc Enc. d'Hist. nat. t. 9. f. 2
iphitas HSml. Luc ib. 2. 11. f. 2
servillei Godt Fld Nov n. 38
hippodamus Dbl. – columbus Kollar NGran t. 1. f. 1, 2
leucaspsis Godt. – Bd sp. Hw 5
lancadores Bat Proc. Zool. Soc. 1864
dioxippus Hew 3, 4
calliste Bat Proc. Zool. Soc 1864
marchandii Bd sp. 192

thyastes Drury III. 35. 1. – diaphorus H. Sml. II.
salvini Proc. Zool. Soc. 1864. Hw 23
bellerophon Dalman Anal. – Bd sp. – swainsonianus Sw II. 104
agesilaus Perch 1. – conon Hew Trsct
autosilaus Bat Trsct V. – protesilaus Esp t. 52. f. 1
protesilaus L. – Cr 202 A B. – var. macrosilaus Gr Cat p. 34
telesilaus Fld. – Protesilaus HSml
archesilaus Fld Nov n. 39 t. 11. f. a b
penthesilaus Fld Nov n. 40. t. 11 f. c

—

Sectio 20–21. Tropen Asiens, einige in die gemäss. Zone.
glycerion Gr Nep 1. 3. – Wstw Arc 55. 3
alebion Gr 13. 6
agestes Wstw Arc 56. 2
antiphates Cr 72 A B. – pompilius Swns III. 105
euphrates Fld WM VI. – Nov n. 41. t. 11. f. d
androcles Bd sp. n. 73
dorcus de Haan 1844. 7. 4
orestes F. – niamus Swns III. 32. – nomius Esp 52. 3. – meges HSml I
antierates Dbl Ann. – Gr 3. 3
aristaeus Cr 318 E F
parmatus Gr 3. 2
pherecrates Fld Nov n. 43
hermocrates Fld Nov nr. 44. t. 12. f. e
rhesus Bd sp. n. 77

—

Sectio 22–23. Tropen Amer.
epidaus Dbl 3. 1
arcesilaus Luc Rev 1852. 10. 2
anaxilaus Fld Nov n. 45
xanthicles Bat Proc. Zool. Soc. 1864
sinon Cr 317 C D. – protesilaus Dr I. 22. 3, 4
philolaus Bd sp. n. 80. – Men. Enum 7. 1
celadon Luc. Ram. d. l. Sagr. t. 7. – ? sinon Cr 317 E F
marcellinus Dbl
marcellus Bd & Lec 2. 1-4. – ajax HSml I
telamonides Fld Nov n. 46
ajaS L. – marcellus Cr 98 F G.

—

Sectio 24. Australien.
leosthenes Dbl Ann. – Gr 3, 1

—

Sectio 25. Gemäss. Zone Europa's und Asiens
feisthamelii Dup
podalirius L

—

Sectio 26. Tropen Afrika's.
policenes Cr 37 A B. – scipio Palis t. 20. – pompilius Hbst 49. 5. 6. – polixenus Luc Ex 22. 2
antheus Cr 234 B C. – agapenor Luc Ex 21. 2. – Trim
evombar Bd sp. 78

—

Sectio 27. 28. Tropen Asiens und Australiens, einige in die gemässigte Zone.
cloanthus Wstw Arc 11. 2. – Kollar Hügel t. 2. 1, 2
sarpedon L. Esp t. 8. f. 2. – HSml
teredon Fld Nov n. 47
milon Fld Nov n. 48
anthedon Fld sp. – sarpedon Cr 122 C D
choredon Fld. – sarpedon var. Gr 4. 1
gelon Bd Soc. ent. de France 1859
evemon Bd sp. 55
telephus Fld Nov n. 49
doson Fld. – jason Esp 58. 5
jason L
axion Fld. – eurypylus HSml
gordion Fld Nov n. 50
pamphylus Fld n. 51
eurypylus L. Cr 122 B C. – Esp 33. 1
lycaon Fld Nov n. 52
bathycles Zink Nov Act XV. 14. 6. 7 – Luc 5. 2. – Belanger Voy. 5. 1, 1 A.
porthaon Hw 21, 22
wallacei Hew 7

aegisthus Cr 241 C D
plisthenes Fld Nov n. 53
agamemnon L. – aegisteus Cr 106 C D. – Sulzer Gen. 13. 3
arycles Bd sp. n. 51
rama Fld Nov n. 54. t. 12. f d
codrus Cr 179 A B
empedocles F. – Bd sp. 47. – Don Ind 17. 1
medon Fld Abhdl
melanthus Fld Nov n. 35. 12 d
scottianus Fld Nov n 56
macleayanus Leach Zool. Misc. t. 15. – HZ 501

—

Sectio 29. Nordindien.
gyas Wstw Arc 11. 1
payeni Bd sp. 58. – Van der Hoev. 8. 1. 2 b. – Wstw Cab. or. 31. 1
evan Dbl 2. 2

—

Sectio 30–32. Tropen Afrik.
pylades F. – HZ 941
corineus Bertol Trsct 1849. 1. 1–3. – Petiv. Gazophyl. t. 9 f. 5. – Seba 9. 19, 20; 12. 31, 32
endochus Bd sp. n. 68. – Dbl 3. 2
leonidas F. – similis Cr 9 B C
brasidas Fld – leonidas var. Gray Cat t. 5. f. 3. – Trim
ridleyanus White Ann 1843. – Dbl 3, 3
antimachus Drury III. 1. – Esp. 22. 2

—

Sectio 33–34. Trop. Inseln Asiens.
idaeoides Hew 2
encelades Bd sp. 222. – Hw 10

—

Sectio 35. Trop. Afrika's.
cyrnus Bd sp. n. 63. – Bd. sp. n. 65
tyndareaus F
latreilleanus Godt. – Bd sp n. 64. – Cuv 76. 1
agamedes Wstw Arc 38. 2, 3
adamastor Bd sp. 216. – Wstw Arc 38. 3

—

Sectio 36–38. Trop. Asiens, einige bis Nordindien.
delessertii Guér Voy. Deless. 17. – Erichs. Wiegm. Arch. 1843
laodocus de Haan Verh. 1844 8. 5
deucalion Bd sp. 221. – Hw 11
macareus Godt. – Luc 23. 1. – striatus Zink Nov. Act. XV. 14. 5. – pollux Erics. Wiegm. Arch. 1843. p. 248. – Horsf Cat 1829. 5. 1
stratocles Fld WM 1861. p. 298
xenocles Dbl 1 *, 2. – Wstw Arc 92. 1
leucothoë Wstw Arc 79. 3
megarus Wstw Arc 72. 2
dissimilis L. – Cr 82 C D. – Sulzer Gesch. 18. 6
echidna de Haan t. 8. f. 6
panope L. – Cr. 295 E F. – HSml
palephates Wstw Arc 79. 1
lacedaemon Don Ind 17. 3. – Bd sp. 219
telearchus Hw Trsct II. pl. 6. f. 3
telesicles Fld sp. – paradoxa var. Hew Proc. zool. Soc. 1859. 67. 1–4
paradoxus Zink Act. Leop. XV. t. 15. 9, 10. – Wstw Cab. Or. 9. 1
caunus Wstw Cab. Or. 9, 2
astina Horsf. – Wstw. Cab. or. 9. 3
slateri Hew 9
agestor Gr Nep 4, 21. – Wstw Arc 16. 2
epycides Hew 16

—

Sectio 39. Tropisches und südl. Afrika. – Trop. Asien. Australien.
demoleus L. – Cr 231 A B. – HSml. – demodeus Esp. 51. 1
erithonius Cr 232 A B. – HSml – demoleus Esp 50. 1–4!
sthenelus Mac Leay. – Bd sp. n. 62

—

Sectio 40–48. Tropen Amerika's, wenige in die gemässigte Zone.
zetes Wstw Trsct Ent. Soc. V. 3
pelaus F. – Wstw. Arc 18. 1, 2.
– augias Men. Mosc. III. 10. 1, 2.
oxynius HSml
caiguanabus Poey Hist. Cub. 15. 1–4. – Hw 17
andraemon Hübn
homerus F. – Esp 45. 1. – Dbl 4. 1
machaonides Esh 45. 2. – lycoraeus Luc 18. 1
daphnis Martyn. – aristodemus Esp 59. 2. – Luc in Sagra 14. 2
paeon Bd sp. 198. – Gay Chil.
thrason Fld Nov n. 57
ornythion Bd sp. 196
cresphontes Cr 165 A B, 166 A
thoas L. – Cr 167 A B
cinyras Ménétr Enum. 7. 3. – oviedo Gundl
torquatus Cr 177 A B – ♀ caudius Hübn
patros Gr 7. 5; 7. 8
polybius Swns 137. – ♀ tros H.
trojanus Bd sp. – torquatus Swns I. 94. – Chenu Encycl. 6. 1
orchamus Bd sp. 133. – Gray 7. 6
peleides Esp. 39. 2. – Bd sp. 209
herostratus Wstw Trsct V
argentus Martyn. – hectorides Esp 40, c, 1. – lysithous Sws II. 121. – Luc 16, 1. – chirodamas H. – torquatinus Esp 51. 2. – pandrosus Sws III. 93
mezentius Dbl Ann. 1844. 14. – Gray 3. 4
mentor Bd sp. 193
lycophron Hübn ♂. – ♀ Fld Nov n. 58
pyrithous Bd sp. 201. ♀ – lycophron de la Sagra 14. f. 1
theophron Fld Nov n. 59
hippomedon Fld WM III. p. 393
acamas F. – Bd sp. 203. – Don rep 1. 18. – thersites F. – Don rep 1. 24
oebalus Bd sp. 204. – Gray 6. 1
androgeus Cr 16 C D, 350 A B
foem. – mas: polycaon Cr. 203 A B – var. piranthus Cr
anchisiades Esp 13. 1, 2. – Bd sp. 103. – anchises Cr 318 A–D. – HSml
theramenes Fld WM V. p. 74. – Nov n. 60
pandion Fld Nov n. 61
idaeus F. – Don Ind 29. 2
evander Godt. – HSml. – foem: capys HSml
rogeri Bd sp. 102
epenetus Hw 14. 15
isidorus Dbl Ann. 1846. 18. – Gray 5. 1
zagreus Dbl 1* 1
ascolius Fld Nov n. 63
pharnaces Db Ann 1846. 18. – Gray Cat 5. 1
bachus Fld Nov n. 62. 14 a. b
coristheus Bd sp. n. 166. – aristeus Cr 361 A B
coroebus Fld WM V. p. 75. – Nov n. 64. 13 a b
birchalii Hw Trsct. ent. Soc. VI. 517
eurotas Fld W M VI. p. 66. – Nov n. 65
bitias Godt. – Bd sp. 165
ctesias Fld Nov n. 66. 14 c d
lenaeus Dbl 4. 2
phaeton Bd Luc. in Castelnau p. 197. 1. 1
clearchus Fld Nov n. 67
philocleon Fld Nov n. 68
cleotas Gr Anim. Kingd. 86 ♂. Bd sp. 207
lycortas Fld WM V. 75. – Nov
helleri Fld Nov n. 70. 13 c d
victorinus Dbl Ann. 1844. – Gray 6. 3
grayi Bd sp. n. 208. – Chenu Enc. 15. 2
scamander Bd sp. 206. – Luc Chenu f. 1. – Casteln. 1. 2
cacicus Luc Casteln Voy. 1. 3
electryon Bat Proc. zool. Soc. 1864
asclepius Hübn. – cincinnatus Bd sp. 186
abderus Hpff N. Schmett. II. t. 1. f. 3, 4
garamas Hbr

Sectio 49. Gemäss. Nordam. (antinous Austral).
pilumnus Bd sp. 151. – Ménetr. Enum. 7. 2
dannus Bd sp. 182. – Ridings Proc. Phil. I. p. 278. 2
antinous Don NHoll. – Bd sp. 173
eurimedon Bd Ann 1852. – Luc Rev 1852
albanus Fld Nov n. 71
rutulus Bd Ann 1852. – Luc Rev 1852. – Ex 18. 2. – Reakirt Proc. Phil. 1866
turnus L. – H. – alcidamas Cr 38 A B

—

Sectio 50–52. Europa, Vereinigte Staaten bis Neugran., gemässigtes Asien.
alexanor Esp
xuthus L. – Cr 73 A B. – HS 411–413
xuthulus Bremer Bull. Petersb. III. p. 463
hospiton Géné Ins. Sard. – HS 249–250
hippocrates Feld spec. Not. 201. – machaon var. de Haan Verh. 5. 2
machaon L &c.
zelicaon Bd ann. 1852. 281. – Luc Rev
americus Kollar NGran 1849. p. 4. – sadalus Luc Rev 1852 10. 4
aristor Bd sp. 174
asterius Cr 385 C D. – Esp 11. 1, 2 – Bd & Lec 4. – troilus Cr 207 A
indra Reakirt Proc. Phil. 1866
ilioneus Abbot. – troilus Bd & Lec 10. – H. – Luc 19. 2
troilus L. – Cr 207 B C
palamedes Drury I. 19. 1, 2. – Cr 93 A B. – chalcus H. – calchas Esp 56. 3

—

Sectio 53–57. Trop. Africa's.
menestheus Drury II. 9. 1, 2. – Bd sp. 59. – Trim p. 320. n. 214
bromius Dbl Ann. 1845. – Gr 6. 2
erinus Gr Cat. – nireus Cram 378 F G
pseudo-nireus Fld Nov n. 72
nireus L. – Cr 378 F G. – Trim – lyaeus Wllgr
phorbanta L. HS Exot 61. 62
epiphorbas Bd Mad 15. 1. 1. – sp. 44
disparilis Bd Mad 15. 1. 2. – sp. 45. – HS Exot 63. 64
oribazus Bd sp. 41
charopus Wstw Arc. t. 47
phorcas Cr 2 B C. – dorcus Chenu Enc. 3. 1
thersander F. – Wstw Arc. 38. 1, 2
lalandei Godt. Sppl. 121–122. – Mem. Par. II. 1. 1, 2. – Wstw Arc. 37. 1, 2. – Chenu 7. 2. Luc 20. 2. – Trim n. 2
hesperus Wstw Arc. t. 48
meriones Fld Nov n. 73. – Bd Mad p. 12
merope Cr 151 A B. – 378 D E. Trim 11. – Chenu Enc. 2. 1. Luc 13. 1
sulphureus Palisot 1
zenobia F. – Don rep. 179. – Luc 24. 1. – Chenu 2. 2. – Trim n. 7. – Bd sp 213
cenea Stoll 29. 1. – trophonius Wstw Arc. 29. 1, 2. – Trim n. 8
cynorta F. – Wstw Arc. 40. 3, 4. – zeryntius Bd sp. 215
messalina Stoll 26. 2. – cynorta Luc 24. 2. – Bd sp. 214. – Trim n. 11
boisduvalianus Wstw. Arc. 40. 1, 2
hippocoon F. – niavius Cr 234 A. – Pal 6. 1 a b
dionysos Dbl 3. 4
zalmoxis Hw 18

—

Sectio 58.
vollenhovii Fld Nov 74. t. 10 f

—

Sectio 59–74. Trop. Asiens bis Nordindien, – China und Japan. Australien
gigon Fld Nov n. 75. t. 12 a b
demolion Cr 89 A B. – cresphontes F., Zink. – Chenu Enc. 1. 1

polytes L. – Cr 265 A B. – pammon L &c. – Cr 141 B. – H. – cyrus F. – Kleemann 2. 2, 3; Esp 40 B. 1. – polytes L. – Sulzer Gen 12. 1. – Esp 3. 1. – Cr 265 C. – stichius H. – polyphontes de Haan Verh. 8. 4. – theseus Cram 180 B. – antiphus de Haan Verh. 8. 2.
ledebouria Esch. – Fld Nov 76
alphenor Cr 80 B. – Fld Nov n. 77
nicanor Fld Nov n. 78. 9 c d. – alphenor Bd Sp
melanides de Haan 8. 3
romulus Cr 43 A. – mutius F. – Bd sp. 94. – astyanax F. – Bd sp. – Don Ind 2. 1
sakontala Hw Trnsct n. s. II. t. 5. f. 1
canopus Wstw Arc. 68
hipponous Fld Nov t. 79. 15 b
capaneus Wstw Arc. 52. 2 A B
severus Cr 277 A B–278 A B
helenus L. – Cr 153 A B
hystaspes Fld WM VI. p. 283. – Nov n. 80. 15 c
sataspes Fld Nov n. 81. 15 e
araspes Fld Nov n. 83. 15 a
iswara White Entomol. – Db 2. 1
prexaspes Fld Nov n. 82, 15
chaon Wstw Arc. 72. 1
nephelus Bd sp. 24. – de Haan 4. 4
saturnus Guér Deless 1. 18
castor Wstw Arc 80. 2. – pollux Wstw. 80. 1. – Hybrid.: Semper WM VII. t. 19
phestus Guér Coq 14. 2
ambrax Bd sp. 35. – Astrol. 40. 5. – De Haan 7. 1, 2. – orophanes Bd Sp. – Blanchard pol sud 1. 3
dunali Montrouz Ann. Lyon VIII. 39)
gambrisius Cr 157 A B. – amphytrion Palisot t. 2. c. t. 1 a b. – drusius Cr 229 A, 230 A
ormenus Guér Coq 14. 3. – Montrouz Ann. Lyon VIII. p. 396. – Fld WM III. p. 256 – amanga Bd Astrol. – sp. 32. – onesimus Hw 8. – godartii ♀ Montrouz p. 399
amphytrion Cr 7 A B
adrastus Fld Nov n. 84. t. 16 a b. –ormenus Guér Blanch pol sud IV. t. 1. f. 1, 2
aegeus Don Neuholl. – Chenu Encycl. 4, 2. – eretheus H
tydeus Fld Nov n. 85. t. 16 c. 17 a–c
euchenor Guér Coq 13. 3. – axion Bd sp. 36. – godartii ♂ Montrouz Lyon VIII. p. 398
amphiaraus Fld sp. not. 254. – ilioneus Don Neuholl
amyntor Bd Bull Soc Ent 1859 155
anactus Mac Leay in King 458, 134. – Bd sp. 37. – Wstw Arc. 59. 3
ulysses L. – Cr 121 A B. – Luc Exot. t. 3. – diomedes L. – Cr 112 A. Chenu Enc 12. 1
autolycus Fld Nov n. 86
telemachus Montrouz Lyon VIII. p. 402
telegonus Felder Nov nr. 87. t. 19 a–c
montrouzieri Bd Bnll 1859. p. 155. – Fld Nov n. 88
chaudoiri Fld WM IV. t. 2. 1. – ulyssinus Wstw Proc. ent. Soc. 1858 & 1859 p. 73
ulyssellus Wstw ibid.
peranthus F. – Don Chin 26. – Luc 12. 2
adamantius Fld Nov n. 90. 18. 6
lorquinianus Fld Nov n. 89
blumei Bd sp. 19. – Fld Nov n. 91. 18 a
crino F. – Don Chin 22. – Guér Rev 40. t. 1, 1
montanus Fld Abhdl
daedalus Fld WM V. p. 298. Nov n. 92. 18 b
brama Guér Rev 1840. 1. 3, 4. – palinurus De Haan 7. 3
palinurus F. – Bd sp. 21. – Guér Rev 1840. 1. 1. – regulus Stoll 41. 1
arjuna Horsf Cat 1. 14. – Cuv 131. 2

karna Fld Nov n. 93
paris L. – Cr 113 A B
krizhna Moore 2. 6
arcturus Wstw Arc. 27
genesa Dbl. – Gray 3. 8
polyctor Bd sp. 18. – Jacq 1. 1, 2. – Kollar Hügel t. 1
bianor Cr 103 C. – H
raddei Brem Bull. Ptrsb. III. pg. 112. – Lepid. Ostsibir. t. 1. f. 1
maackii Ménétr Reis. Amur. 1. 1
dehaanii Fld. – bianor var. De Haan 5. 1, 2
ascalaphus Bd sp. 12. – De Haan 1. 2
deiphobus L. – Cr 18 A B. – alcandor Cr 40 A B
deiphontes Fld Nov n 94 – deiphobus Bd Sp
deipylus Fld Nov n. 95
emalthion Hübn. – krusenstiernia Esch Kotz 3. 5; 5. 4. – descombesi Bd sp. 8. – rumanzovia Esch Kotz 2. 4
polymnestor Cram 53 A B. – Chenu 3. f. 2
lampsacus Bd sp. – De Haan 2. 2
memnon L. – Cr 91 C. – androgens Cr 91 A B. – agenor L. – Cr 30 A B. – laomedon Cr 50 A B. – anceus Cr 222 A B. – achates Cr 182 A B. – 243 A. – alcanor Cr 166 A
oenomaus Godt. – Bd sp. 9. – de Haan 4. 1, 2
protenor Cr 49 A B
demetrius Cr 385 E F
rhetenor Wstw Arc. 16. 1
alemenor Fld Nov 96. 20 d
elphenor Dbl. – Wstw Cab. or. 31. 2
varuna White Newm Ent. 1842 280. – astorion Wstw Arc. 66. 1 ♂
aidoneus Dbl
semperi Fld WM. – Nov n. 97. 20 a b
nox Swns 102. – Bd sp. 100. – Chenu Enc 7. 1
noctis Hw Proc LXVI. 5. 6. – nox var. de Haan t. 5. f. 3.
priapus Bd sp. 3. – de Haan 2. 1
icarius Wstw Caf. or. 2
janaka Moore Cat. n. 198
bootes Wstw Arc. 31
ravana Moore Cat. n. 196. – philoxenus var. Wstw Cab. or. 40. 4
dasarada Moore Cat. n. 195. – Wstw Cab. or. 40. 5
philoxenus Gr Nepaul 2. – Wstw Cab. or. 40. 2, 3
alcinous Klug Neue Schm. 1. 1
mencius Fld WM VI. 2
neptunus Guér 19
coon F. – H
polydorus L
godartianus Luc Rev 1852. 10, 1
polyphontes Bd sp. 91
diphilus Esp 49. 2. – Moore Cat. – polydorus Cr 128 A B. – H. – var. 4 de Haan
antiphus F. – Don Ind 3. 2
kotzebuea Esch 8. 2
jophon Gr 4. 4
phlegon Fld WM V. p. 297. –
annae Fld WM. – Nov n. 98. 20 c
liris Godt. – Bd sp. 92. – De Haan 4. 3
hector L. – Cr 141 A. – H

—

Sectio 75. Tropen Afrika's.

antenor Drury II. 3. 1
NB. Hr. Reakirt hat noch 5 Arten der Gattung Papilio in den Proc. of the Ent. Soc. Philadelph. 1864 u. 1866 aufgestellt, welche ich vorläufig übergehe.

—

4. Euryades Felder. Gemässigtes Südamerika.

duponchelii Luc Ann. 8. 1. – Orbign. 1. 1
corethrus Bd Sp. t. 1 c. 2. – Luc Chenu Enc t. 9. f. 1

5. Eurycus Bd. Australien.

cressida F. – Don Neuholl. – 12. 2 ♂. – Enc. – HZ 841. – Dbl 4. 5. – heliconides Swns. harmonia Don L 12. 1

—

6. Parnassius Latr. Europa, gemässigtes Asien und Nord-Amerika.
mnemosyne L &c.
stubbendorfii Men Lehm 6. 2. – HS Syst. B. 640
bremeri Fld Nov 99. 91 e–g
clarius Ev Bull. 1843. 9. 1 a–c. – HS S. B. 628–631
nordmanni Men Bull. 1851. 13. 1–3. – clarius HS S. B. 257 bis 258
clodius Men Enum. I. p. 73. – clarius Bd Ann
wosnesenskii Men Enum. t. 1. f. 3
eversmanni Men Enum. 1. 2
tenedius Ev Bull. 1851. – HS 632–3
simo Gr Cat. 12. 3, 4
acco Gr Cat. 12. 5, 6
charltonius Gr Cat. 12. 7
hardwickii Gr Nep 4. 1. – jaquemontii Koll Hüg II. f. 3, 4 aberratio? charino Gr Cat.
felderi Br Bull. Petersb. 1860
delphius Ev Bull. Mosc. 1843. – HS 638. 9
actius Ev Bull. M. – HS 634–5
apollonius Ev Bull. M. HS 636 –637
nomion Fisch Entomogr. – H 1029. – HS 316. – var. corybas HS S. B.
jacquemontii Bd sp. – Gr Cat. 12. 1, 2
delius Esp. – H phoebus F
corybas Fisch Ent. 6. 1, 2. – nomion HS 409–410
uralensis Fld. – Men in Schrenk p. 13
smintheus Dbl 4, 4 – ♀ sayi Edw. Proc. Phil. 1862
sedakovii Men En. 1. 1
apollo L &c.

—

7. Doritis F. ex pte. Bd. Kleinasien und griech. Inseln.
apollinus Herbst &c.
8. Thais F. Südeuropa bis Süddeutschland.
polyxena WV &c.
rumina L. – H. 633–4. – H 394–5
medesicaste Ill. – H 632
var. *honoratii* Bd. – HS 251-2
cerisyi Enc. – HSml II. – WM VIII. t. 3. f. 1, 2
9. Sericinus Wstw. Nordchina.
telamon Don Chin 26. 1. – Mén t. 6. f. 3. – telamona Gray Cat. 13. 3
♀ grayi Men Cat. f. 2
montela Gray Cat 13. 1, 2
fasciatus Brem. – Men Cat. f. 1
fortunei Gray Cat. 13. 5
cressoni Reakirt 1864. nr. 33
10. Hypermnestra Fld. Persien.
helios Nickerl Stett. Zeit. 1846.

Ueber Syngamus trachealis.

Herr Baron v. Freyberg-Hopferau, welcher sich hier seit mehreren Jahren mit der Züchtung ausländischer Vögel beschäftigt und darin schöne Erfolge erzielt hat, erleidet in neuerer Zeit empfindliche Verluste durch einen in der Luftröhre der Vögel hau- senden Eingeweidewurm.

Ueber eine Anzahl von Exemplaren dieses Thieres welche an Hrn. Prof. v. Siebold in München geschickt wurden, schreibt derselbe Folgendes:

Diesen Eingeweidewurm, welcher in der Luftröhre von Vögeln seine Geschlechtsreife erreicht, und an diesem Orte gewöhnlich in innigster Begattung angetroffen wird, habe ich *Syngamus trachealis* genannt und im Jahre 1836 in Wiegmann's Archiv für

Naturgeschichte (Jahrgang II. Bd. 1. pag. 105 Taf. III) beschrieben und abgebildet. Das Männchen ist um vieles kleiner und kürzer als das Weibchen und kittet sich bei der Begattung mit seinem Schwanzende sehr fest auf die weibliche Geschlechtsöffnung auf, welche am vorderen Leibes-Drittel des Weibchens angebracht ist. Dieser *Syngamus* gehört zu den wenigen Eingeweidewürmern, welche sich durch eine schönrothe Farbe auszeichnen. Es können sich diese Schmarotzer in der Luftröhre von Vögeln in so grosser Menge anhäufen. dass sie Erstickungszufälle erregen, an denen die Vögel zu Grunde gehen. Es ist das am häufigsten bei ganz jungen Vögeln der Fall. In Fasanerien krepiren nicht selten die meisten Jungen, wenn dieser Schmarotzer sich bei ihnen eingenistet hat. In manchen Gegenden gehen Rebhühnervölker draussen im Freien durch diesen Schmarotzer zu Grunde. Wenn nur einzelne wenige Individuen in der Luftröhre zur Entwickelung kommen, werden sie von den Vögeln obne Beeinträchtigung des Athmens ertragen. In solchen Vögeln werden dann aber auch die Eier von diesen Würmern abgesetzt, wodurch die Verbreitung und Uebertragung dieses Uebels auf andere Vogelindividuen, besonders auf die Brutvögel veranlasst wird. Offenbar gerathen die Eier dieses *Syngamus trachealis* mit dem Luftröhren-Schleim hinauf in den Rachen des Vogels und von da nach aussen. Es werden auf diese Weise Futterstoffe, Wasserbehälter etc. sehr leicht mit diesen Eiern so zu sagen verunreinigt und die Brut, welche alsdann aus diesen Eiern schlüpft, kann sehr leicht bei Aufnahme des Futters oder beim Trinken von Vögeln verschluckt werden. Einmal in den Rachen der Vögel gelangt, wird diese Brut sehr leicht den Weg zur Luftröhre finden, wo die Brut den geeigneten Boden zur weiteren Entwicklung und Erreichung der Geschlechtsreife auf ihrer Einwanderung erlangt hat. Bei Vögeln, welche ihre Jungen ätzen, wird die Uebertragung der Eier oder Brut dieses Parasiten von einem Vogel-Individuum zum andern um so leichter und sicherer vor sich gehen.

Reinlichkeit der Fressnäpfe und Wassergeschirre werden zur Verhütung der Ausbreitung dieses Parasiten nicht ausser Acht zu lassen sein. Auf welche Weise aber dieser Parasit sich zuerst in eine Vogelfamilie oder Vogelcolonie einschleicht, wird freilich schwer nachzuweisen sein, jedenfalls durch Ansteckung mittelst Eier und Brut dieses Wurms.

Hr. Baron v. Freyberg wird demnächst dazu noch specielle Notizen geben, welche vielleicht Einiges zur Anfklärung beitragen werden.

Corrigenda.

pag. 150 Z. 16 v. u. statt auf dem Flugbrettchen lies: auf dem Blatte eines schwarzen Johannisbeerstrauches.

pag. 161 statt 15. Equitina lies XVII. Equitina.

Inhalt des 21. Jahrganges (1867).

Vereinsangelegenheiten und Einläufe. pg. 2. 33. 49. 65. 81. 97. 113. 129. 145.

Originalaufsätze:

Die Mineralogie in ihren neuesten Entdeckungen und Fortschritten im Jahre 1866 von Dr. Besnard. pg. 3—21

Jäckel: Ichthyologisches. pg. 35.

Zur Naturgeschichte des *Apus cancriformis*. pg. 51.

Zur Naturg. der *Mermis albicans*. pg. 53.

Ueber die Wander-, Zug- oder Strichheuschrecken in Bayern. pg. 83.

Herrich-Schäffer: Prodromus systematis Lepidopterorum. Fortsetzung zu pg. 108 des Jahrg. 1865. pg. 100. 124. 138. 161.

Singer: Bericht über die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. p. 130.

v. Siebold: Ueber *Syngamus trachealis*. p. 173

Literatur: pg. 22. Annales de la Soc. Ent. de France

Constant: Catal. d. Lep. du dpt. de Saone et Loire. Autun 1855.

Wenker und Silbermann: Catal. d. Lep. de l'Alsace et des Vosges. Strassbourg 1866.

Annals of the Lyceum of Nat. Hist. of New-York 1866.

Proceedings of the Zool. Soc. of London 1865.

The Entomologists monthly Magazine nr. 27—39.

Mittheilungen der Schweizer entom. Ges. 1866.

p. 66. Stainton: Nat. Hist. of the Tineina Vol. X.

p. 120. Annales de la Soc. Entom. Belge Tom. I—VII.

Trimen: Rhopalocera Africae australis. London & Cap Town 1866

Miscellen: pg. 26. 28. 48. 60. 79. 93. 112. 136. 158.

Gelehrte Gesellschaften: pg. 53. 77. 107 114.

Anzeigen, Offerte, Anfragen: pg. 31. 48. 64. 128.

Schmetterlingstausch. p. 98

Verzeichniss der Sammlungen als Beilage zu Nr. 5 des Blattes.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**

In Commission bei G. J. Manz.

Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe)